ThPr
566

CREUTZ
Im
CREUTZ.
Das ist:
Ein kurtze / jedoch ausführliche
Beschreibung
Des Heil.
Creutz Christi /
Und des
Heiligen Creutz zu Scheyrn,
Welches
In besagtem Scheyrischen Closter
als ein wahrer Sproß des ersten / schon bey
sechs hundert Jahr mit grossem Zulauff ist
verehret worden:
Wie auch
Mit grossen Gnaden und Gutthaten dise
Zeit / weit und breit hat geblühet.
Zusammen
getragen / mit Glaubens- und Sitten-Leh-
ren eingerichtet
Von
P. Conrado Demmelmayr Ord. S. P. Bene-
dicti Professo, & p. t. Philosophiæ Professore in
Scheyrn.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Gedruckt im Closter Tegernsee, 1736.

S. Reli quiæ
S. Reli„ quiæ
Crux Ierosolymitana
S. Reli„ quiæ
Crux Ierosolymitana
S. Reli„ quiæ
Crux Ierosolymitana.
S. Reli quiæ
Crux Ierosolymitana.
Hier lage der wahre Particul des H. Creütz, der ſo dick als dieſer gröſſere ſchwarz Strich.
S. Re„ liquiæ.
S. Reli„ quiæ

DEDICATIO.

Dem

Heiligen Creutz:

Mit deme sich zu rühmen die wahre Ehr eines Christen. *Ad Galat. 6.*

Dem glückseeligen Holtz des neuen Testaments:

Welches die Schuld bezahlet, so das unglückseelige Holtz des alten Testament hat gemacht.

Dem König aller Bäumen:

Ierunt ligna, ut ungerent super se Regem *Jud. 9.*

Dann es sollen alle Bäum des gantzen Erdreichs wissen, daß ich einen hochen

Baum hab ernidriget, und einen nideren hab erhöchet. *Ezech. 27.*

Dem unsterblichen Cedar:

Der erhöchet nit auf dem Libano, sonder Berg-Calvariä, an dem da das Leben gestorben, der Todt den Geist aufgeben. *Ecclesia.*

Durch den, wie in Adam alle gestorben 1. *Corinth. 15.*

In Christo alle zum Leben erstanden.

Dem Sig-vollen Palm-Baum:

An welchem Gott die Höllen gesiget *Hab. 3.* Auf den Christus gestigen die Früchtē des Sigs vor seine Braut die Kirchen abzuprocken, als da seynd die Gnad GOttes, Gerechtfertigung, die Tugenden ꝛc. *S. Ambros. in Psalm. 118.*

Dem Frid-bringenden Oliven:

An welchem vor die Sünder hanget die Verzeyhung.

Pater

DEDICATIO.

Pater dimitte illis, quia nesciunt quid faciunt *Lucæ* 23.

Dem am Weeg des Heyl ste- henden, nit nur Blätter, son- dern Frücht-reichen Fei- gen-Baum.

Ficus attulit grossos suos, & fructus ejus dulcis gutturi meo. *Cant*. 2.

Dem Baum der Wissen- schafften:

Dessen Früchten seynd, nach Pauli Lehr, Christum wissen, und disen als den Ge- creutzigten.

Verehrt dise leere Blätter

P. CONRADUS
Demmelmayr.

APPROBATIO
Reverendissimi Ordinariatûs.

Imprimatur.

Frisingæ 29. Febr. 1736.

Joan. Bapt. Ignat. de Pfistern, Cathed. Eccl. Frising. Canonicus Cap. Concil. Eccl. Vice-Præses, & Pro-Vicarius Generalis.

APPROBATIO
Congregationis Benedictino-Bavaricæ ſub Tit. SS. Angelorum Cuſtodum.

DE Mandato & Commiſſione ſpeciali Reverendiſſimi ac Ampliſſimi D. D. Gregorii, Exempti Monaſterii Tegernſeenſis Abbatis, ac p. t. præfatæ Congregationis Præſidis Generalis, perlegi Tractatum vernaculo ſermone ab A. R. P. Conrado Demmelmayr Profeſſo Schyrenſi compoſitum, cui Titulus: Creutz im Creutz/ das iſt: ein kurtze/ jedoch ausführliche Beſchreibung des Heil. Creutz Chriſti ꝛc. in quo nihil orthodoxæ fidei contrarium, quin potiùs cuncta ad vindicandum ſanctiſſimo ſalutis Signo honorem, & excitandum fidelium devotionem, in Catholicis principiis, probatorum Authorum ſcriptis, & doctis Hiſtoriæ monumentis benè fundata deprehendi. Dignum proinde omninò cenſeo, ut pro communi rei Chriſtianæ bono, & antiquiſſimi, ac celeberrimi Cultûs venerandæ Crucis, in præfato Monaſterio Schyrenſi frequentiſſimæ populi adorationi expoſitæ, incremento lucem publicam aſpiciat. Actum in Monaſterio Tegernſeenſi 24. Januarii Anno 1736.

P. Columbanus Höchſtetter
Profeſſus Tegernſeenſis,
Not. Apoſt. Pub. & p. t. Congregationis Secretarius.

FACULTAS

Reverendiſſimi & Ampliſſimi Domini Domini Abbatis Schyrenſis.

UT opuſculum, cui Titulus: Creutz im Creutz / à R. P. Conrado Dem̃elmayr, Monaſterii noſtri Sacerdote, compoſitum, ac per alios legitimè reviſum, typis dari valeat, hiſce facultatem impertimur. Schyræ 14. Martii 1736.

Placidus Abbas in Scheyrn.

Beschreibung Des Closters Scheyrn.

Scheyrn, dermahlen ein Closter Ordinis S. Bened. eine Stund ober der Chur-Bayrischen Stadt Pfaffenhofen, ware vor Alters ein gute, im Römischen Reich wohlbekannte Burg, dessen Erbauung einige dem Kayser Arnulpho, andere aber erst Arnoldo einem Sohn des so zugenannten Arnoldi Mali wollen zugeschriben haben. Wir, weilen unsere Meynung nit ist, uns in weitschichtige, und von denen Criticis hin und wider aufgeführte Strittigkeiten wegen diser Sach einzumischen, wollen dem hochgeneigten Leser mit mehrerem nit beschwehren, als was zur Erkanntnuß des Closters vonnöthen: mit dessen Stüfftung sich folgendes zugetragen.

Nachdem Otto und Albert zwey hoch-adeliche Herrn nahend an dem sogenannten Wendlstein, in dem Terri-

torio besagter Herrn Graffen und Fürsten von Scheyrn um das Jahr 1077. eine kleine Einsidlerey sambt einer Capellen erbauet, und mit Bewilligung Ottonis von Scheyrn, und dessen Gemahlin Hazigæ einer Königin aus Arragonien, aus Lieb der Einöde sich dahin gesetzet, ist solches geringe Kirchlein aus Befelch Ellenardi Bischoffs zu Freysing, so damahls kranck darnider lage, à Pontifice quodam Polensi, wie das Diploma sagt (nach Meynung aber P. Caroli Meichelpöck soll gelesen werden Dolensi) eingeweyhet worden. Als aber Graff Otto 1079. dises Zeitliche hoffentlich mit der ewigen Glückseeligkeit verwechslet, hat Haziga mit Consens ihrer Söhnen dises Eremitorium zum Gedächtnuß Dero verstorbenen Gemahls in ein Closter zu veränderen sich entschlossen. Ist also in dem Pfleg-Gericht Aybling nächst bey Vischbachau, so zwey Meil von Tegernsee, vierzehen aber von Scheyrn entlegen, an dem Berg Kühezagel ein Closter zu bauen angefangen wor-

worden; wie dann noch heutiges Tags die erste zu ehren Mariæ, und dann die andere zu Ehren S. Martini groß-erbaute, und von jetzt lobwürdigist-regierenden Gnädigen Herrn Prälaten renovierte Kirchen zu sehen. Zu Vischbachau lebte man von 1087. biß 1104. wo auf Anhalten Erchenboldi des Abbtens das Closter von dannen wider hinweg, und an den Fluß Glon, drey Meil von Scheyrn, auf St. Peters-Berg zu Gloneck, oder Eisenhoven übersetzet worden. Aber auch da hatten die Religiosen kein bleibende Stadt; Dann so mildreich-freygebige Vätter waren die Durchleuchtigiste Stüffter Otto III. und Bertholdus, eine so harte, und geitzige Stieff-Mutter ware die Natur des so genañten Peters-Berg zu Gloneck, daß sie so gar denen Religiosen genugsames Wasser versagte. Derowegen als nach dem Todt Erchenboldi von Hirschau, einer Weyland im Würtenberger Land berühmten Abbtey, Brunno als Abbt auf dem Peters-Berg ankommen, hat

er

er theils wegen seines Tugends-Wandel, theils wegen seiner Bescheidenheit, theils wegen seiner hochen Verwandtschafft mit Kayser Henrico V. bey denen Durchleuchtigisten Fürsten die Sach dahin vermögt, daß sie zu dritter Ubersetzung des Closters sich entschlossen. Otto IV. als damahlen das Haubt der Scheyrischen Famili beschickte alle die Fürsten und Graffen, so an der Burg zu Scheyrn Theil hatten, um mit ihnen wegen Ubersetzung des Closters, und wegen der Burg zu Scheyrn zu tractieren. Auch waren zu diser Unterredung eingeladen die 2. Ertz-Bischöff, der von Mayntz Albertus, und Saltzburg Conradus, wie auch Abbt Brunno. Der Ausschlag gienge dahin, Mariä der Königin Himmels und der Erden das Stammen-Hauß Scheyrn einzuraumen, die Religiosen von Eisenhoven hieher zu übersetzen. Wie der Schluß gefast, also wurde er auch im Werck vollzogen. Anno 1113. erfolgte die Cession oder Abtrettung des Orths: man legte Hand an zu Erbauung des

des Closters, und ist biß Anno 1119. so weit kommen, daß nach acht jähriger Regierung Brunno von Eisenhoven ab, und zu Scheyrn eingezogen. Allwo damit Brunnoni und denen Seinigen nichts abgienge, überliessen hoch-ernannte Durchleuchtigiste Stiffter Ihnen die Graffschafft Scheyrn nebst anderen Haabschafften und Einkünfften, so vorhero zu denen Clösteren Vischbachau, und Eisenhoven angehörig waren; wie dessen Urkund aus unser Chronic zu sehen. Und also ware dann nunmehro Scheyrn in seinem Stand, das Schloß ware verkehret in ein Closter, Maria die Himels Königin ware Frau im Hauß, ihre Diener die Benedictiner Religiosen hatten Unterschluff und Wohnung genug bey ihr gefunden; in welchem Stand es bißhero durch die Gnad GOttes, und Gunst des Durchleuchtigisten Hauß Bayrn erhalten worden. Und dises in geliebter Kürtze von dem Closter Scheyrn, ein mehreres wird aus der Histori erhellen, oder mag in unser Chronic nachgeschlagen werden.

Vorred.

JM alten Testament Jud. 9. stigen freylich die Bäum so hoch empor / daß sie sich traumen liessen einen König aus ihnen zu erwöhlen: ja jetzt dem Oliven-Baum / jetzt dem hochmüthigen Cedar / jetzt dem unsterblichen Palm-Baum die Cron angetragen / nur allein den Creutz-Baum ausschliessende / weilen seine Frucht verflucht ware: Maledictus à DEO, qui pendet in ligno. Deut. cap. 21. Aber der Prophet Ezechiel, der in seinem 27. Cap. was weiters hineingesehen / sagte ihnen Sonnen-klar vor / daß sich mit der Zeit das Blat wenden / die Königliche Würde auf einen anderen Baum / auf das Creutz-Holtz fallen werde: Sciant omnia ligna regionum, quia ego humiliavi lignum sublime, & exaltavi lignum humile: Dises sollen alle Bäum des gantzen Erdenreichs wissen / daß ich einen hohen Baum ernidriget / und einen nideren erhöhet habe. Und wahrhafftig / was der geist-volle Prophet aus seinem Mund oder Feder fliessen lassen / das ist bey- und im neuen Testament auf ein Nägelein erfüllet / und ohne Zweifel

der

der Vorzug dem Creutz-Holtz / dem Baum des Lebens gestattet worden.

Alle andere Bäum / so vil als deren in allen vier Welt-Theilen theils mit ihren Früchten / theils mit ihrer Höhe / Stärcke / oder Zierlichkeit prangen / und stoltzieren / dise alle werden mit der Zeit bey anbrechendem grauen Alter ihre grienende Hoffnung der Blätter fallen lassen / sie werden anfangen zu krachen / nach und nach zu sincken / von der Höhe in die Tieffe unverhofft darnider fallen; da unterdessen der ansonst so verachtete / ja in der Schrifft des alten Testaments niemahls benambste Creutz-Baum schon in die 1700. Jahr auf Erden meistentheils unversehrt von aller Faullung befreyet gebliben: ja am End der Welt in das himmlische Paradeiß selbst wird übersetzt / und eingepflantzet werden. Tunc apparebit signum Filii hominis in cœlo. Matth. 24. v. 30. Alsdann wird das Zeichen des Menschen Sohn im Himmel erscheinen. Dannenhero machet auch Paulus ein gewaltige Sach aus dem Creutz / und weilen er sonst in der Schrifft und Kirchen des neuen Testaments sehr vil zu sprechen hatte / so sagte er ad Galat. 6. Mihi absit gloriari nisi in Cruce Domini nostri JEsu Christi. Es seye weit von mir / daß ich mich rühme / als in dem Creutz unsers HErrn JEsu

Christi

Christi. Es hat zwar disen Spruch ein jeder Christen-Mensch billich zubehertzigen; meistens aber gehet er mich / oder einen aus den unsrigen an / weil wir täglich einen so grossen Heil. Particul von dem wahren Creutz Christi vor Augen haben. Bin also gesinnet zu Ehren des Heil. Creutz und unsers Heil. Particuls folgendes Werck zusammen zu tragen unter folgender Abtheillung: Im ersten Theil wird gehandlet werden vom Creutz Christi / und Creutz zu Scheyrn: Im anderen von Verehrung dises und jenen: Im dritten von Gutthaten und Wunderen. Du hochgeneigter Leser / sihe an dises schlechte Wercklein: Ich bekenne / errare esse humanum, daß das fehlen menschlich seye; wilst du aber nit mit mir fehlen / disce veniam dare, so lehrne zu verzeihen.

PARS I.

WEilen in disem ersten Theil zu handlen ist von dem Heil. Creutz in genere, von- und vor sich selbsten/ und dann von unserem Scheyrischen Creutz-Particul des Creutz Christi / so will es schier ein unumgångliche Sach seyn / den ersten Theil in zwey Absåtz abzutheilen / deren der Erste mit seinen §§. von dem Creutz Christi in genere, der Andere von dem Creutz Christi zu Scheyrn handlen wird. Hiemit dann seye

SECTIO I.

Von dem Heil. Creutz Christi in genere.

§. I.

Ob das Creutz Christi von einem Baum des Paradeyß ware?

ERstlich: daß deme also seye / scheinet die Catholische Kirch in ihren Gesångeren zur Fasten-Zeit an Tag zu legen / wann sie

in Hymno ad Matutinum in Dom. Paſſionis alſo ſinget:

De parentis protoplaſti
Fraude factor condolens:
Quando pomi noxialis
Morſu in mortem corruit;
Ipſe lignum tunc notavit
Damna ligni ut ſolveret,
Et medelam ferret inde,
unde hoſtis læſerat.

Als der Schöpffer müſte ſehen
Des Adami erſten Fall/
Ließ Er gleich den Schluß ergehen/
An dem Holtz die Sünd ich zahl:
Durch den Baum der Menſch gefallen/
Durch den Baum aufſtehen ſoll/
Gleiche Frucht den Feind wird zahlen/
Wie ers hat verdienet wohl.

Andertens: lautet die Præfation de S. Cruce, welche ſchon in 5ten Sæculo zu Zeiten Gelaſii des Erſten im Brauch ware/ und in C. Invenimus 69. diſt. 1. de conſecr. zu erſehen folgender maſſen: Ut unde mors oriebatur, inde vita reſurgeret: **Daß wo der Todt herkamme/ auch dort das Leben ſolte erſtehen.** Nun der Todt iſt entſproſſen von dem Baum der Wiſſenſchafften des Guten und Böſen/ alsdann muß das Leben gleichermaſſen ein Frucht deſſelben ſeyn.

Aber

Aber dise Schein-Ursach hat keinen vesten Grund; dann die Kirch will mehr nit sagen / als weil in einem Baum die Sünd geschehen / also habe GOtt wider das Holtz außerkohren/um an einem Baum des Holtz in genere , ins gemein/ nit aber eines gewißen Holtz in specie insonderheit die Welt zu erlösen. Setzet hiemit das Holtz in genere zum Zeichen / nit aber das Holtz in determinata specie; gleichwie Paulus Rom. 5. v. 19. speciem pro individuo gibt: Per inobedientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi: per unius obedientiam justi constituentur multi. **Durch eines Menschens Ungehorsam seynd vil zu Sünder gemacht worden; durch eines Menschens Gehorsam werden vil gerecht.** Allwo das Wörtlein *unius* eines / ja nit eben denselben Adam , sondern einen in specie ihme gleichen anzeiget. Und in diser meiner Meynung bestättiget mich ein Englischer Lehrer Thomas, so p. 3. q. 46. art. 4. in O. schreibt : Primus Parens contra mandatum DEI pomum ligni vetiti sumpsit, & ideò conveniens fuit, quòd Christus ad satisfaciendum pro illo peccato seipsum pateretur ligno affigi. **Der erste Stamm-Vatter** Adam **hat wider das Gebott GOttes die Frucht des verbottenen Baums genossen / ist also gezimmend gewesen / daß Christus gedultete / sich selbst an das Creutz-Holtz annaglen zu lassen**

um genug zu thun für dise Sünd. Allwo der Heil. Lehrer zwar Anfangs bekennet / daß sie die Sünd am Apffel-Baum vorbey gangen / alsdann vom Holtz nur gemein redet / daß also die Erlösung an disem oder jenem Holtz habe geschehen können.

Drittens: S. Anselmus aus etwelchen Griechen bey Cornelio à Lapide in C. 8. Cant. v. 5. meldet / daß aus denen Aesten oder Stammen des verbottenen Baums was seye genommen / und aus dem Paradeyß in Judæam übersetzet worden / allwo es dann zu einem Baum erwachsen / endlich aber zum Creutz Christi verbraucht worden. Und kan sich villeicht dise Meynung lencken auf jenen Spruch Cant. 8. v. 5. Sub arbore malo suscitavi te, ibi corrupta est Mater tua. **Unter dem Apffel-Baum hab ich dich auferwecket / dort ist deine Mutter geschwächet worden.** Allein wañ dise Meynung einen Grund hat: wer hat besagte Stämmlein oder Saamen aus dem Paradeyß überbracht? wer hat sie / und wo gepflantzet? den Text belangend / ist noch ein Frag / ob es ein Apffel-Baum / oder was vor ein Apffel-Baum gewesen seye? Man hat weder von dem Baum der Wissenschafft / noch von dem Creutz Christi in disem eine Gewißheit. Wollen auch setzen / daß der Baum der Wissenschafft ein Apffel-Baum gewesen seye / muß es darum in der Erlösung wider in der Sach selbsten eben derselbe

Apf-

Apffel-Baum seyn? Wäre ja genug / wann es nur ein Apffel-Baum; ja wohl gar ist es genug / wann das Creutz Antitypè ein Apffel-Baum gewesen / das ist / wie oben angezogener Anselmus will / daß das Creutz den Fehler verbessere / den der Apffel-Baum verursachet.

Vierdtens: wollen einige in Godefridi Viterbiensis Chronico p. 14. daß einer aus denen Söhnen Noe mit Namen Hiontus in das Paradeyß geschickt; drey Stämmlein / erstens eines Palms / dann Feuchten und Cypreß abgebrochen / selbe in unterschidlichen Orten gepflantzet habe / aus welchen drey Sprossen endlich ein Baum zum Creutz Christi erwachsen seye. Also beglaubet unser Weltbekante Conradus Philosophus, welcher in seinen Matutinali folgende Vers darvon hinterlassen / welche wir als ein Antiquität dem gelehrten Leser zu Lieb anziehen wollen.

VERSUS,

Quod Lignum Sanctæ Crucis natum sit in Paradyso, & indè in Lybano, & Hierosolymis consummatum.

NArrat Athanasius, quoniam Noë Patriarcha
Filiolos genuit binos egressus ab Arca,
Ex quibus Jonitus tunc erat Astrologus.
Hic Patre narrante didicit, quæ sit Paradysi
Gloria, quam fuerant Protoplasti perdere nisi,
Quam petit à Domino, monstret ut ipse sibi.

Raptus in extaſi decus Jonitus Paradyſi
Vidit & arriſit, loca ſingula ſancta reviſit,
In dubiúmque venit, quid ſibi cauſa velit.
Neſcit adhuc, ſi corpus habes, ſi ſtat ſine v - -
Aut ſi cum vita loca ſancta videt redim - - - } ita
Cernit inaudita ſtans variatus - - - - -
Nunquid, ait, vivo? ſi vivo, domúmque red -
Sed ſi non vivo, dixit, remeare nequo - - - } ibo
Somnia ſi video, fortè probare volo - - - -
In patriam ſi ferre queo tres ordine fr - - - } uctus
Vivus ero , ſi non potero, ſine corpore d -
Exanimatus ero. Non remeare que - - -
Quæ tria ligna lego, ſi transplantando re - -
Extra corpus ego non ſum, ſed corpore D - - } ego
Corpus obiſſe nego, quod ratione R - - -
Sic dubius ſtans Jonitus Pater in Paradyſ - -
Ac varios fructus diſcernens undique viſu
Plantas arboreas tres tulit inde bonas.
Nomina ſunt abies, & Palma, fuítque Cyp - - } reſſus
Quas Pater Jonitus feliciter inde reg - - - -
Plantat diverſis, diſparibúsque locis.
Sed trahit has natura ſimul, pariter coale - } ſcunt
Diverſis foliis uno ſub cortice cre - - - -
Absque labore viri ſola fit arbor ibi.
Unus erat truncus, ſed forma triplex folio - - } rum
Trina fit unius ligni natura colo - - - - -
Trina DEum Trinum ſignificare volunt.
Tempore, quo David templum jubet ædific - - } ari
Arboris illius cæpit natura not - - - - -
Et nova terrigeris cognita facta parit.
Dum montis Lybani ſuccidi ſylva jub - - - - } etur
Arboris illius ſpecies miranda vid - - - - - -
Ut vidit hanc David lætus ovanter ait:
Arboris externâ ſpecie fit trina figura,
Hac ego paſſuram perpendo DEI Genituram,
Unde ſalus mundo fit bonitate ſua.

Hanc

Hanc ego præcipio cum relligione ſec - -
Quam volt ſervari, thalamóque meo vener - } ari
Gaudia námque mihi trina figura parit.
Geſtat & aſſignat lapides Rex, multáque L -
Aſtruit & tigna cœleſti Numine D - - - } igna
Unde domus Dominì ſacra paranda fuit.
Dixit ei Dominus, quoniam vir ſanguinis es tu
Nullo prætextu domus hoc fiat mihi queſtu
Qui poſt te veniet filius exſtruet hæc.
Morte diem functo David, Salomonéque functo
Vox ait à Domino: Salomon conſtanter agunto:
Ædifices templum tu mihi pacificè.
Malleus in templo non tinniat, atque Sec -
Conſona juncturis facies ſit limpida m - - } uris
Petris quadratis hanc omnibus arte dat -
Paruit his Salomon, qui dum ſacra tecta pararet
Propoſuit lignum templi ſtatione locare
Quod Pater in thalamo tam reverenter habet.
Colligitur menſura loci, menſuráque L - -
Sed nimìs apparet lignum, ſub nomine T - } igni
Poſt tamen appoſitum ſtat brevitate minus.
Dum menſuratum longum nimìs eſſe putatur,
Et poſt excreſcens moduló certô reſecatur,
Deficit à medio ſub brevitate minus.
Nullius artificis potuit tunc arte par - - -
Ut queat ex aliqua templi ſtatione loc - - - } ari
Miratus Salomon Rex ſapienter ait:
Arbitror hoc lignum meliori Numine dig -
De cœlis DEus ecce dedit mirabile ſig - } num
Hæc ego corde meo ſigna relinquo DEO.
Ante fores templi jubet hoc Rex ipſe rep -
Ut videant illud reverenter ab urbe col - - - } oni
Sperantes aliquid ſignificare b - - - - - -
Diverſis ornamentis dum Rex parat - - -
Auſtralis Regina venit Nicaula Sib - - - } illa
Munera dans Regi, quæ unmeroſa vehit.

Suſcepta reverenter ea tunc à Salomone,
Illa domum Domini conſiderat, & regionem,
  Aſpicit & lignum verba beata movens.
O Radix ligni, dixit, tu ſis benedicta
Cujus & hæc pars eſt pro mundi pace relicta,
  Myſtica magna geris, porta ſalutis eris.
Miror, ait, Regem ſtudio lignum revereri
Per quod Hebræorum video regnum removeri,
  Inde ſalus mundi, mors ſibi dixit, erit.
Miſſus ab arce poli de Virgine debet or - } iri
Quem video cæli regno, terræque pot - -
  Subjicietur ei terra, polúsque ſib - -
Innotuit tandem populis verbum mulieris
Cæpit & in ligno plebs iſta futura vereri,
  Odit & hoc hodiè, quod peramabat herì.
Hoc in piſcina ſylvæ demergit ad ima
Sic modo feſtinans populus vitare ruinam
  Mergitur arbor aquis, ut putrefiat aquîs.
Temporibus longis ſylvæ ſub rupe reſe - } dit
Et tunc de cælis piſcinæ gratia ven - -
  Angelus in Siloe corpora ſana de - -
Hæc etiam fuerat piſcina probatica d - } icta
Quâ poſt exhauſtâ fuit arbor ſicca rel -
  Temporibus Chriſti nigra jacebat ibi.
Hanc ſub Pilato Symon fuit angariatus
Montéque Calvariæ fit in hac JEſus cruciatus
  Furcatum legitur Crux habuiſſe caput.
Furca manus tenuit, pedibúsque pependit in ima
Non habuit Chriſtus tunc, quo caput ipſe reclinet
  Nam legimus titulum non tetigiſſe caput.
Tres habuit ſpecies Crux unica, tréſque colores
Quinque DEus plagas, tres clavos quinque dolores
  Carne quidem moritur, non Deitate DEus.

Diſe Meynung iſt nit Schrifft = alſo nit Banckmäſſig. Dann erſtens / iſt ja aus der Heil. Schrifft

Schrifft Genes. 9. & 10. mehr als Sonnen-klar / daß Noë nit mehr als drey Söhn gehabt / Sem, Cham, & Japhet, wer muß dann diser Hiontus oder Jonitus gewesen seyn? und mein! wo ist er in das Paradeyß komen? wo hat er die Zweig gepflantzet? Andertens was hatte es vonnöthen den Palm-Feuchten und Cypressen-Baum aus dem Paradeyß herzuschaffen / waren ja dise Bäum auf der Erden ansonst gemein? Germinet terra herbam virentem & lignum pomiferum, faciens fructus juxta genus suũ. Genes. 1. **Die Erd bringe Graß und Kraut hervor / das sich besaame / und fruchtbare Bäum / die ihre Frucht tragen / ein jeglicher nach seiner Art.** Drittens: mein! (wann schon wahr ist / daß man unterschidliche Bäum könne auf einander pelzen) wie reimen sich zusammen Palm / Feuchten / und Cypressen? wie kan es seyn in einem Stammen / wann die Gestalten der Bäum seynd unterschidlicher Naturen / deren eine wider die andere streittet?

Fünfftens ein Manuscriptum der Augspurgischen Bibliothec lasset folgendes herkommen: Abraham hätte einstens drey Zweiglein Pini, des Cypreß / und Cedar zusammen gesteckt / wäre auch aus disen dreyen nur ein Baum gewachsen / doch mit unterschidlichen Würtzlen / und Gipfflen. Nun unter anderen Bäumen wurde auch diser zum Tempel-Bau geschlagen / war aber

bald zu kurtz / bald zu lang / und an keinen Orth tauglich / daß man ihne also / weiß nit in was vor einen Orth des Tempels ligen liesse / um den Leuten zum sitzen zu dienen. Einstens als die Sybilla an solchem Orth solt nidersitzen / wolte sie durchaus nit / vorgebend / es werde ein Grosser an disem Holtz seinen Geist aufgeben. Worauf Salomon gegen Aufgang der Sonnen den Baum aufgerichtet / uñ mit 30. silbernen Creutzen umbgeben solle haben / in welchem Stand und Orth er auch biß auf die Zeit des Leydens Christi gebliben.

Warhafftig kan man da sagen: Monstra, qui credunt omnia, credant & hoc Apellæ: die Juden die sonst alles glauben / können auch dises glauben. Dann zugeschweigen der Implicanz wegen der Vereinigung der 3. Sprossen / möchte wissen / was vor ein Sybilla alldorten niderzusitzen seye eingeladen worden? gewiß nit die erste Sybilla Chaldæa Persica, sonst auch zugenannt Hebræa, mit dem Zunahmen aber Sametha; dann dise hat schon zu Zeiten der Richter Aod und Barac gelebt / vor Christo 1285. Jahr / wie P. Gelasius Hiebner gibet. Gleichermassen seynd die andere Sybillen eintweders Salomonem vor / oder nach gangen / wie bey cit. Auctore p. 1. fol. 292. zuersehen. Wie hat dann eine derselben den Weißesten König Salomon / der vil hundert Jahr hernach gelebt / mit Ausschlagung des Sitz / und gethaner Prophezeyung erschrö-

schröcken mögen? Weiter / wie hat der gantze Tempel durch die Chaldäer zu Staub und Aschen können verbrennt werden / ohne daß die Säulen nit mit zugrund gangen? muß es villeicht durch ein Miracul geschehen seyn? aber wäre es geschehen / so wäre ja solches gewiß in Heil. Schrifft auf- und angesetzt worden? Endlich / wer wolte sich traumen lassen / daß zur Zeit des Todts Christi ein so grosser Holtz-Mangel zu Jerusalem gewesen / daß man den Balcken zum Creutz Christi aus dem Tempel entlehnen / oder gar um nit geringen Werth erkauffen müssen? Ja da es hiesse bey ihnen: Morte turpissima condemnemus eum: **Wir wollen ihn zum schändlichisten Todt verdammen.** Wurden sie gewiß zu seinem so schmählichen Todt das Holtz aus dem Tempel hergelyhen haben?

Sechstens: Historia Scholastica in lib. 3. Regum c. 26. und wie glaublich aus selber meldet P. Robertus Clarke Carthus in seinem Werck de Pass, Domini folgendes: Nachdem der aus dem glückseeligen Paradeyß vertriebene Adam sein Elend ohne Zahl und Maß beweinend / schier in Buß-Zäheren herum schwumme / hat ihn sichtbarlich ein Engel / um ihn zu trösten / und eine Hoffnung der Erlösung zu machen / ein / weiß nit / Saamen oder Zweig vom Baum des Lebens überbracht / mit der Erinnerung: er solte disen Schatz der Erden anvertrauen / es werde mit der Zeit ein Baum aus

selben hervor wachsen / auch die Frucht des Lebens hervor bringen. Wie befolchen / also geschehen / und nachdem der Baum erwachsen / hat Adam mit den Seinigen öffters von disen Baum geessen / und also die verlohrne Kräfften in etwas erhollet / das Leben aber lange Zeit hinaus erhalten. Da aber GOtt die Welt mit dem allgemeinen Sündfluß straffte / haben nach Verfliessung desselben die frome Kinder des Sem disen Baum nit mehr erfunden / und erkennen mögen: ist auch schier dessen Gedächtnuß verloschen / biß die Königin von Saba über den Berg Libanum reisend / solchen unter anderen Bäumen aus Eingebung GOttes erkennet / mit Sagen: dises seye jener Baum / an deme einstens ein König der Juden werde müssen / wiewohl unschuldig den schmächlichisten Todt ausstehen. Dises als Salomoni zu Ohren kommen / hat er den Baum umbhauen / und selben in den Schwemteich zu Jerusalem, Bethsaida genannt / versencken lassen / um dem Ubel vorzubiegen. Aber wie halt der Poët singet:

Heu nihil invitis fas quemquam fidere Divis. 2. Æneid.

Setz nur den Kopff / hilfft alles nit vil / wann anderst hat g'schlossen der Götter Will.

Dann bey Herbeynachung des Todts Christi ist nächtlicher Weil der Baum durch übernatürliche Hand von dem Grund empor gehoben / und

auf

auf das Gestatt ausgeworffen worden / allwo er einem der Dieneren des Tempels zu ist kommen. Diser nun / als man wegen dem Holtz zum Creutz Christi beschäfftiget wäre / solle ihne von freyen Stucken darzu anerbotten haben / und selber von allen mit grösten Vergnügen angenommen worden seyn.

Wie schwach / und ohne Grund dise Meynung seye / lasse einem jeden selbst urtheilen. Mein! Salomon / als der Weißeste aller Königen / ja villeicht auch aller Menschen solte haben das unglückseelige Holtz lassen in das Wasser werffen / als wann zu seinem Zweck nit wäre tauglicher gewesen solches zu verbrennen / da es gewiß nit mehr hätte an das Tag-Liecht kommen können / wo solches doch allzeit in dem Wasser hat geschehen mögen. Zu dem / wo ist bey alten / und bewehrten Scribenten nur ein dergleichen Buchstaben / ja wo ist ein Schatten diser Sach anzutreffen? müste nur seyn / daß denen / sonst so gelehrten Männeren dise Meynung wider ihren Willen in der Feder gebliben.

§. II.

Aus was vor einem Holtz das Creutz Christi gewesen.

1. In diser Sach darff man wohl sagen: vil Köpff vil Sinn; dann einer den andern in seiner Meynung widerstrebet. Wür wollen alle / und deren Widerlegung an-

anziehen / und dann letztens unser Meynung an Tag geben. Machen also den Anfang / und setzen erstlich die Meynung Ven. Bedæ, der in seinen Collectaneis also schreibet: Crux Domini de quatuor lignis facta est, quæ vocantur Cypressus, Cedrus, Pinus, & Buxus; sed Buxus non fuit in Cruce, nisi tabula de illo ligno super frontem Christi fuit, in qua conscripserunt Judæi Titulum. Cypressus fuit in terra usque ad Tabulam, Cedrus in transversum, Pinus sursum. Das Creutz Christi ist aus 4. verschiedenen Holtz-Gattungen gemacht gewesen / welche genennet werden Cypreß / Cedar / Eich- und Buchs-Baum / aber der Buchs-Baum ist nit in Creutz gewesen / sondern ware nur von disem Holtz die ober dem Haubt Christi gesetzte Tafel / auf welche die Juden den Titl geschriben haben. Der Cypreß hat geraicht von der Erd biß zu der Tafel / der Cedar war das Zwerchholtz / das aichene Holtz gienge von der Tafel biß zu oberist hinauf. Diser Meynung pflichtet bey S. Joannes Chrysostomus Orat. de Venerat. S. Crucis, und scheinet selbe genommen zu haben aus dem Propheten Isaia c. 60. allwo es heisset / secundum expositionem septuaginta Interpretum, nach Auslegung der 70. Dolmetscher / nach Zeugnuß Gretscheri: In Cupresso, Pino, & Cedro simul locum sanctum celebrate. In Cypreß / Eich und Cedar thut dises heilige

Orth

Orth celebriren. Diser Meynung strebet zuwider die Vulgaris, die also liset: Abies, & Buxus, & Pinus simul ad ornandum locum sanctificationis meæ. **Der Tann / Buchs / und Aich-Baum zu gleich seynd zu Zierung des Orths meiner Heyligmachung.** Dann daß die Text der Heil. Schrifft nit können Litteraliter den Buchstaben nach / und zwar Univocè von dem Creutz Christi verstanden werden / ansonst müsten noch vil andere Holtz bey dem Creutz Christi gewesen seyn: und zwar erstens der Palm-Baum / dann Cant. 7. sagt die Schrifft: Ascendam in palmam: **Ich will an dem Palm-Baum hinauf steigen.** Unter welchen S. Bernardus de Pass. Dom. cap. 46. das Creutz Christi verstehet. Andertens müste sich einfinden der Apffel-Baum / also spricht der Bräutigam in hochen Liederen Salomonis zu seiner Braut cap. 8. Sub arbore malo suscitavi te. **Ich hab dich unter dem Apffel-Baum aufgewecket.** Unter welchen Apffel-Baum Philo Cappathiorum Episcopus in comment. in Cant. das Heil. Creutz will verstanden haben: Hæc malus salutifera Crux est &c. Drittens müste auch der Feigen-Baum gebraucht worden seyn; dann wann Cant. 2. v. 13. die Schrifft sagt: Ficus protulit grossos suos. **Der Feigen-Baum hat seine Knotten hervor gebracht.** So will Bellonius L. 2. observ. c. 88. behaubten / daß das Creutz Christi aus einen Feigen-Baum gewesen seye / wei-

weilen absonderlich diser Baum in Palæstina sehr häuffig anzutreffen ist. Oder wann dise nit bey dem Creutz Christi anzutreffen seynd / so seynd auch jene nit anzutreffen / und probieren die Text nit mehr / als daß das Creutz Christi aus disen oder jenen angezogenen Bäumen seye gemacht / oder wenigist vorgebildet worden / wie Cornelius à Lapide will in cap. 2. Cant. v. 13.

2. Die anderte Meynung will behaubten / das Creutz Christi seye aus 4. Gattungen der Bäumen / als aus Palm / Oliven / Cedar / und Cypreß / wie folgende alte vers lehren:

Quatuor ex lignis Domini Crux dicitur esse.
Das Creutz des HErren aus vier Stammen
Wie man sagt / gemacht zusammen.

Und wie folgende die Austheilung machen:

Pes *Cedrus* est: truncus *Cypressus*: *Oliva* supremum
Palmáque transversum, Christi sunt nobile lignum

Gretscherus gibt es also:

Pes Crucis est *Cedrus*, corpus tenet alta *Cypressus*,
Palma manus retinet, titulo lætatur *Oliva*.
Von Cedar ist der Fuß / der Stamm ist von Cypressen /
Die Höh ist von Oel-Baum / das Zwerch-Holtz hat besessen
Der sigreich Palm-Baum / aus welchen man /
Abmessen das Creutz-Holtz Christi kan.

Diser Meynung pflichtet bey die Glossa in Clement. 1. de SS. Trinit. allwo sie also schreibt: Fertur etiam Crux quatuor genera lignorum habuisse, Cedrum in stipite, Cupressum in ligno ex transverso, Palmam in palo per longum, & Olivam in tabula super Crucem. Nach disem setzet es auch disen vers:

Ligna Crucis sunt Palma, Cedrus, Cupressus Oliva.

Dessen Erklårung schon oben angezogen worden.

Von disem Sentenz schreibet der hochgelehrte Justus Lipsius L. 3. de S. Cruce folgendes: Quod superioris aliquot ævi Scriptores tria aut quatuor ligni genera in Cruce dominica agnoscunt, curiosè magìs dictum arbitramur, quàm verè: **Daß etliche åltere Scribenten an dem Creutz des HErrn mehrere Gattungen der Hôltzer erkennet / scheinet uns mehrer lächerlich / als wahr zu seyn.** Meines mindisten Orts falle ihm in etwas bey; dann wenigist scheinet es nit glaublich zu seyn / daß die Juden hätten zugeben wollen / daß Christo aus 4. so vornemmen Hôltzeren ein Creutz zusammen gemacht wurde / da es aus einen unfruchtbaren / verächtlichen Baum leichtlich hätt kônnen verfertiget werden. Wann er aber sagt: curiosè magis: **mehr vorwitzig**/oder wie dises Wort doch in besseren Verstand heissen kan/ **gar zu sorgfältig**/getraue mir dises nit nachzuamen: weilen darvor halte/es haben die Vätter solches wo nit verè

wahr/und in der Sach selbst/ wenigist Symbolicè und Allegoricè, das ist: Gleichnuß-und Vorbildungs Weiß geschriben; als wolten sie sagen / das Creutz bestehe den Eigenschafften/und Würckungẽ nach aus disen 4. Bäumen: wie solches gleich darthun will. Sie geben vor der Fuß seye von Cedar; dann weil der Cedar / wie Plinius L. 2. c. 5. hinterlassen: Defuncta corpora incorrupta ævis servat, viventia corrumpit: mira differentia, cùm vitam aufferat spirantibus, defunctis pro vita sit. Die verstorbene Leiber unverwesen erhaltet. So ist es ein wunderlicher Underschied / da er denen Lebenden das Leben benimmet / denen Verstorbenen hingegen zum Leben ist. So hat gleiche Krafft das Creutz Christi / welches denen/ den Leib und Seel nach verstorbenen Adams Kinderen das Leben gibt: dann wie Paulus erstens Rom. cap. 8. v. 2. schreibet: Lex Spiritûs vitæ in Christo JEsu liberavit me à lege peccati, & mortis: Das Gesatz des Geists / der da lebendig macht in Christo JEsu / hat mich von Gesatz der Sünd und des Todts befreyet. Andertens erkläret er die Sach was mehrers 1. ad Corinth. c. 15. mit solchen Worten: Quoniam quidem per hominem mors, & per hominem resurrectio mortuorum: & sicut in Adam omnes moriuntur, ita & in Christo omnes vivificabuntur. Sintemal durch einen Menschen der Todt/ und durch einen

Men-

Menschen die Auferstehung herkommt. Und gleichwie sie in Adam alle sterben / also werden sie auch alle in Christo lebendig gemacht werden. Wo seynd aber in Adam alle Lebendige gestorben? in Baum. Wo werden alle Todte durch Christum lebendig? wo erlangen sie die Unsterblichkeit? durch den Cedar-Baum des Creutz Christi.

Der Stamm / wie sie darvor halten / ware aus Cypreß. Was ware aber der Cypreß / als ein Zeichen des Todts / wie der Poët Virgilius L. 3. Æneid. anderer zugeschweigen singet:

- - - - stant Manibus aræ
Cæruleis mœstæ vittis, atráque cupresso.

Es stehen vor die Verstorbene aufgerichtet die Altär / gantz traurig mit blauen Schleyren überdecket / und mit schwartzen Cypressen bestecket. Ist dann nit ohne / daß der Jenige an Cypreß gehangen / der den Todt obgesiget / und überwunden / wie die Kirch singet: Ut unde mors oriebatur, inde vita resurgeret: & qui in ligno vincebat, in ligno quoque vinceretur. Daß / woher der Todt seinen Ursprung hatte / dort auch das Leben auferstunde: Und der am Holtz überwunde / zu gleich an selben überwunden wurde. Oder wie sie in der Antiphon ad Laudes spricht: O Magnum pietatis opus! mors mortua tunc est in Ligno, quando mortua vita fuit.

Ein Wunder-Ding! da stirbt am Holtz das Leben/
Muß der Todt gleichfahls dort den Geist aufgeben.

Das Zwerch-Holtz solte aus Palm gewesen seyn/ und gar recht; Dann der Palm ist ein Zeichen des Sigs/ wie bey Cornelio à Lapide in cap. 24. Ecclesiast. Aristoteles, und Theophrastus wollen; und Ovidius in Metamorph. L. 10. beglaubet/ wann er sagt: Lentæ victoris præmia palmæ.

Der zäh Palm-Baum bringt d' Victori,
An dem Palm hangt alle Glory.

Christus aber hat ohne zweiffel am Creutz den grösten Sig darvon getragen/ da er den Todt und Teufel überwunden/ und gleichsam in Triumph herum geführt: wie längstens voraus der Prophet Habacuc c. 3. v. 5. vorgesehen/ und gesungen Ibi abſcondita eſt fortitudo ejus : ante faciem ejus ibit mors , & egredietur diabolus ante pedes ejus. **Da ist verborgen seine Krafft: vor seinem Angesicht wird der Todt daher gehen/ und der Teufel wird ausgehen vor seinen Füssen her.**

Endlich solle der Spitz aus Oliven-Holtz gewesen seyn/ welches leicht zu glauben; Dann ist die Oliven ein Zeichen der Freuden/ wie bezeiget die Tauben/ so nach Endigung des Sündfluß dem Noe ein Oliven-Zweig überbracht; und wie jener vers singt:

Cedant arma Togæ, concedat Laurus Olivæ.
Es weichen die Waffen dem Frid:
Das Oel-Zweig dem Lorber weicht nit.

So ist auch das Creutz ein Zeichen des Fridens; Dann erstlichen hat Christus seinen Jüngeren den Fridens-Gruß gegeben / nachdem Er am Creutz gehangen; da es Luc. 34. heist: Pax vobis, ego sum: Frid sey mit euch / ich bins. und Joan. 20. v. 21. & 26. Pax vobis. Andertens hat Paulus ad Coloss. cap. 2. folgendes herkommen lassen: Et vos cùm mortui essetis in delictis &c. convivificavit cum illo, donans vobis omnia delicta; delens, quod adversùm nos erat chirographum decreti, quod erat contrarium nobis, & ipsum tulit de medio, affigens illud Cruci. Als ihr todt waret in euren Sünden ꝛc. hat er euch mit ihm lebendig gemacht / und hat euch alle Ubertrettungen geschencket; da er ausgetilget hat die Handschrifft wider uns des Urtheils / welche uns entgegen war / und hat sie aus dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefftet. Der Heil. Bernardus Serm. 46. bey Lobetio gibt bessere Ursachen: De quatuor generibus arborum Crux facta esse refertur: de Cupresso, Cedro, Oliva, & Palma. Cupressus in profundo, Cedrus in longo, Oliva in alto, Palma in lato; habent autem horum lignorum singula suas mysticas significationes secundùm naturas suas. Cupressus enim timorem, seu humilita-

tem ſignificat, ubi eſt radix Crucis, per quam non ſolùm ſitus humilis, ſed ejus natura exprimitur: quia, ut dicitur, fugat ſerpentes odore, id eſt, diabolos, quorum proprius character ſuperbia ab humilitate fugatur. Cedrus arbor longitudine præſtans aliis arboribus, longitudinem Crucis, id eſt, perſeverantiam, ſeu patientiam ſignificat; naturali enim ſua virtute probatur, quia eſt valdè durabilis, & corrumpi ex natura non poteſt. Oliva verò arbor oleum effundens, per quam miſericordiæ opera ſignificantur, Charitatem ſignificat, quæ arbor benè latitudinem habet Crucis, quia lata eſt charitas, quæ etiam ad inimicos extendi præcipitur. Palma porrò victoriam ſignificans, altitudinem Crucis optimè ſignificat, ſpem de ſupernis habendam, non ad infima deprimendam. Es wird erzehlet / daß von 4. Gattung der Bäumen das Creutz Chriſti gemacht worden: von Cypreß / Cedar / Oliven / und Palm-Baum. Der Cypreß war in der Tieffe / der Cedar in der Länge / der Oliven in der Höhe / und der Palm nach der Breite. Es haben aber alle diſe 4. Gattungen der Hölger ihrer Natur und Eigenſchafft nach ſeine geheimnußreiche Bedeutungen. Der Cypreß bedeutet die Forcht oder Demuth: wo die Wurtzl / oder das Unteriſte des Creutz iſt: als durch welche nit allein die de-

demüthige Stellung / sondern auch seine Natur wird ausgedruckt ; weil / wie man sagt / der Cypreß durch seinen Geruch die Schlangen / das ist / die Teufel verjagt / deren eignes Kennzeichen die Hoffart durch die Demuth vertriben wird. Der Cedar-Baum / so der Läng nach den Vorzug / bedeutet die Länge des Creutzes / das ist / die Beharrlichkeit und Gedult. Er ist durch seine natürliche Eygenschafft bewehrt / weil er sehr daurhafft / und von Natur unverweßlich. Der Oel-Baum aber gibt von sich das Oel / welches vorstellet die Werck der Barmhertzigkeit / sonderbar die Liebe. Und eben der Ursach hat gar recht der Oel-Baum die Breite des Creutz / weil sich auch die Liebe in die Weite und Breite erstreckt / als welche so gar die Feind zu lieben anbefihlet. Der Palm endlich als ein Zeichen des Sigs und Victori / bedeutet gar füglich die Höhe des Creutzes / daß wir nemlich unser Hoffnung von oben herab in dem Himmlischen / nit aber in dem Irrdischen suchen sollen. Biß daher der hönigtrieffende Mund Bernardi.

Die dritte Meynung hat vor ihren Beyständer / ja wohl gar Urheber / den ruhmwürdigẽ P. Gelasium Hieber: Der in seinem unvergleichlichen Werck der gepredigten Religions Histori Tom. 2. behaubten will / das Creutz Christi seye aus einem

nem Granat-Apffel-Baum gewesen. Er gründet aber seine Aussag auf dise hier angezogene Proben: Das Oster-Lamm/ so ohne Anstoß ein Vorbild Christi war / müste an einen Granat-Holtz gebratten werden / wie die Hebræische Ritualia bezeigen: also ware es auch gezimmend/ daß Christus selbsten/ als der Abgebildete / an einem Granat-Baum den Todt ausstunde. Der Granat-Apffel-Baum gabe vor Zeiten das beste Getranck von sich; wie dann die Salomonische Braut Cant. 8. v. 2. sich vernehmen lassen: Dabo tibi mustum malorum Granatorum. **Ich will dir geben den Most der Granat-Aepffeln.** Was ist aber köstlicher als jener Trunck / so uns der Gecreutzigte ob seinen Opffer-Tisch auffsetzet? Aus der Granat-Blühe machte man vor Zeiten unschätzbare Pannacæen / oder universal Medicinen vor alle waserley Kranckheiten: wie bey Plinio zu sehen. Was sagt aber der Prophet Isaias cap, 53. v. 5. Livore ejus sanati sumus? **Wir seynd durch seine Wunden geheylet worden.**

Wider dise Meynung kan man solche Einwürff auf die Bahn bringen: Absolon / wie der gelehrte Jesuit Cornelius Zeugnuß gibt / muthmaßlich aus denen Schrifften Gregorii Nisseni, und Salviani Massiliensis, ware auf seine Weiß ein Vorbild Christi / der aber an einem Eich-Baum hangen gebliben; also dann/ wann nothwendig inter figuram & figuratum, unter der

Figur / und unter der Sach selbsten müste eine Gleichheit seyn / folgte / daß das Creutz Christi ein Eich-Baum gewesen seye: ist aber diß nit vonnöthen / so folgt auch nit gleich daraus / daß weilen der Brat-Spieß beym Osterlamb seye von Granat-Holtz gewesen / also auch das Creutz aus solchem seye bestanden. Was die andere zwey Stuck wegen den üssen Getranck von Granat-Aepffeln / und wegen denen Hilffs-Mittlen belanget / scheinen solche nit zulänglich zu seyn / daß sie in tantum darzu thun / weilen eben der Palm-Baum sehr ersprießliche / und geschmache Früchten bringet; wie dann der Bräutigam Cant. 7. sich vernehmen last: Ascendam in palmam, & apprehendam fructus ejus. **Ich will auf den Palm-Baum steigen / und seine Früchten abprocken.** Welche seynd erstens: Die Verzeyhung der Sünden / die Rechtfertigung / die Gnad GOttes / die Tugenden / nach Zeugnuß Ambrosii in Psalm. 118. serm. 5. Andertens die Gaaben und Gnadē GOtt des Heil. Geists / wie Theodoretus beglaubet. Drittens endlich der zarte Fronleichnamb JEsu Christi / welchen er uns zur Speiß gibet / sein heiligistes Blut / so er der Seel zu trincken darreichet: also S. Bernardus serm. 48.

Die vierdte Meynung gibt / und spricht die Ehr des Creutz dem Eich-Baum zu / und diser pflichten bey Alphonsus Ciaccon. lib. de signis S. Crucis. Justus Lipsius lib. 3. de S. Cruce. Ihre Argumenta

menta seynd folgende: Erstlich findet man in gantzer heiliger Schrifft keinen Baum / unter dem so grosse Geheimnuß geschehen / als den Eich-Baum. Unter der Eichen im Thal Mambre hat GOtt Genes. 17. & 18. mit Abraham seinen Bund aufgerichtet / hat ihm versprochen den Messiam aus seinem Geschlecht / auch die Schwangerschafft Saræ, und Geburt Isaac voraus gesaget: Unter einer anderen Eichen in Sichem hat Jacob Genes. 35. die Götzen mit dem goldenen Ohren-Gehäng vergraben: Unter eben disen erneuerte Josue den Bund zwischen GOtt und dem Volck Israel / Josue 24. Und mein! (sagen sie weiter) wo will der Prophet Isaias hinaus mit seiner Eichen / als zu dem Creutz / wann er also ruffet: Longè faciet Dominus homines, & multiplicabitur, quæ derelicta fuerat in medio terræ, & adhuc in ea decimatio, & convertetur, & erit in ostentationem, sicut Terebinthus, & Quercus, quæ expandit ramos suos: semen sanctum erit, quod steterit in ea. Der HErr wird die Menschen weit hinweg schaffen / und was übrig gelassen wird / das wird mitten in der Welt vermehret werden. So wird noch der zehende Theil daraus genommen werden / und sich bekehren / und wird gezeigt werden / wie ein Terebinthen-Baum / der seine Zweig ausbreitet: was allda bestehen wird / das

wird

wird ein heiliger Saam seyn. Welche Wort so vil sagen wollen: daß die Juden grösten Theils / als daß kaum der Zehende soll überbleiben / von denen Römeren werde verherget werden; jener aber so überbleibt / werde seelig werden! durch den Eich-Baum / an welchen der gebenedeyte Saamen / Christus JEsus gehangen.

Zweytens: In gantz Judäa trifft man keinen Baum öffter an / als die Eich; Dannenhero die Schrifft offt anzeiget gantze Wälder von Eichen / als Ezech. 27. Amos 7. Uber das hat die Eichen die Eigenschafft / daß sie sehr tauglich die Nägl zuhalten: daß sie lange Zeit / ja schier ewig unverwesen bleibe: daß sie sehr schwer zu tragen seye. Weilen nun Christus sein Creutz vor Schwere nit mehr ertragen kunte / und auch die heilige Creutz-Particul schon so lange Jahr unverwesend verbliben: muß gewiß das Creutz aus dem eichenen Holtz gemacht gewesen seyn. Endlich kommen ja die heilige Creutz Particlen / so an unterschiedlichen Orthen aufbehalten werden / alle in der Farb mit den Eichenen übereins.

Aber auch dise Stützen ihres Gebäus lassen sich leichtlich über den Hauffen werffen; Dann wie wir oben schon gesagt / so ist es nit vonnöthen / daß das Vorbild / dergleichen der Eich-Baum ware / und Abgebildete / einer Natur und Art seyn: es ist genug ein Gleichheit in ein / und anderen Stuck;

Stuck; ansonsten/weilen in H. Schrifft jetzt ein Cedar / jetzt der Palm / jetzt der Apffel-Baum ein Zeichen des Creutz seyn / so müste das Creutz Christi / ein Cedar / ein Palm / ein Apffl-Baum seyn/ja müste villeicht alle Gattungen der Bäumen in sich haben / weilen schier alle desselben Vorbild in der Heil. Schrifft wären. Zu deme / obwohlen die 70. Interpretes lesen Genes. 17. Habitabat Abraham juxta quercum Mambre: **Abraham wohnte nebst dem Eichbaum** *Mambre* so hat doch die Vulgaris kein Wort von dem Eich-Baum / und sagt oben hin: Stetit Abraham juxta eos sub arbore: **Abraham ist neben ihnen gestanden unter dem Baum.** Noch minder ist zu finden Genes. 35. von dem Eich-Baum/allwo es heisset: At ille infodit ea sub Terebinthum: Aber er Jacob hat die Götzen unter einen Terebinth eingraben. Josue 24. ist zwar das Wort Quercus Eich-Baum zu finden: Et tulit lapidem prægrandem, posuitque eum subtus quercum, quæ erat in Sanctuario Domini. **Und er hat einen sehr grossen Stein aufgehebt / und richtete ihn auf unter einem Eichbaum/der in Heiligthum des HErrn stunde.** Allein der Grund Text hat das Hebräische Wort Elech, welches sowohl einen Terebinth / als einen Eich-Baum anzeiget; daß also nichts gewisses heraus zu ziehen ist. Was die Zeugnuß Isaiä belanget / probieret selbes gar zuvil / weilen

len der Text sagt: Erit in ostensionem sicut Terebinthus & Quercus: **Er wird gezeigt werden wie ein Terebinth / und wie ein Eich-Baum.** Daß also das Creutz sowohl ein Terebinth / als Eich-Baum seyn müste. Andertens stehen eben dergleichen Zeugnussen von anderen Bäumen in der Schrifft / wie oben schon angezogen worden.

Auf den Num. 2. gibe zur Antwort: daß ich leicht zugeben wolle / daß die Menge der Eich-Bäum in Palæstina groß/aber nit minder / ja eben so groß ist die Menge der Palm-Bäum / wie P. Jacobus Masenius last herkommen in speculo imaginum fol. 1024. Palma in Judæa frequens, quod ferventibus regionibus gaudeat. **Der Palm-Baum ist häuffig in Judäa / weil er gern hitziges Land hat.** Dahero dann auch Jericho / so nur 5. kleine Meilen von Jerusalem entlegen ware/ wegen Menge der Palm-Bäum auch Palmen-Statt benambset worden/wie Paralip.2. c. 28. v. 15. zuersehen: Et adduxerunt Jericho civitatem Palmarum. **Und führten sie zu Jericho der Palmen-Stadt.** Die Tauglichkeit die Nägel zuhalten ist in anderen Bäumen Terebinth / Cedar / Palm 2c. eben sowohl anzutreffen. Die Dauerhafftigkeit / und Unverwesung kombt ebenfalls zue dem Cedar / wie Virgilius singt:

- - - Effigies ex ordine avorum
antiqua ex Cedro.

Die Statuen ihrer Vor-Elteren liessen sie aus den unverwelcklichen Cedar-Holtz machen. Und Plinius lib. 13. cap. 5. betheuret: Cedri materiæ æternitas: itaque & simulacra Deorum ex ea factitaverunt. Die Materi des Cedars ist ewig / derowegen lassen sie aus selber auch ihre Götzen-Bilder schnitzlen. Folget dann nit daraus: das Creutz Holtz ist unverweßlich; ergò ist es ein eichenes Holtz. Eben als wann ich sagen wolte: in dem Garten seynd Bäum: ergò seynd es Kersch-Bäum. Die Schwere macht auch nichts aus / dann weilen Christus wegen vilfältigen Schlägen / Geißel-Streichen / Hin- und Widerschleppen / grossen Blut-Vergiessungen gantz ermüthet war / kan ihme ein jedes Creutz / aus was immer vor Holtz es gewesen / schwer genug gefallen seyn. Was aber gedachter Alphonsus von der Gleichheit der Farb meldet / ist wunderlich / daß die H. H. Chrysostomus, und Ven. Beda nichts haben ersehen / und erkennen mögen / daß das Creutz der Farb nach / mit dem eichenen Holtz überein komme. Es kan auch aus der Farb des Holtz kein gewiser Beweißthum gezogen werden; weilen erstlich Holtz auch unterschidlicher Gattungen gar gleich seyn können; ja nit nur Holtz/sonder wohl auch die Stein / wie dann Mathiolus l. 5. Dioscor c. 13. vermeldet / daß etliche Betrieger den Stein Amiantum denen einfältigen Weibern zeigen / und vor ein Holtz des Creutz

Chri-

Christi verkauffen. Andertens: weilen bey einem Baum das aus- und inwendige Holtz einer anderen Farb ist: das Auswendige nemlich weiß/ oder weißgelb / das Inwendige aber braun / und je näher es an das Marck kombt / je schwartzbraunfärbiger wird es.

Die fünffte Meynung ist P. Jacobi Grethscheri, so Tom. 1. c. 6. de S. Cruce also schreibt: Si quis nostram super materia Crucis sententiam roget, nihil aliud habeo dicere, quàm mihi certò constare, incertum esse, ex quo ligno Crux Domini confecta fuerit, & in hac quæstione nihil præter hoc aliud adduci posse, quòd non facili negotio refelli queat. Wann einer unser Meynung verlangte/ von was vor einer Materi das Creutz Christi gewesen / sage ich gewiß zuwissen / daß es sehr ungewiß seye / aus was vor einem Holtz das Creutz des HErrn seye gemacht worden / und das in diser Frag nichts sicheres mag auf die Bahn gebracht werden / so nit mit leichter Mühe zu widerlegen. Und diser Meynung wollen wir auch beypflichten in so weit / daß wir doch am eheisten wolten glauben / es seye ein Apffel-Baum gewesen; Dann aus allen angezogenen Texten der Heil. Schrifft scheinet keiner austrucklicher von der Verführung / und Erlösung des Menschen zu reden / als jener Cant. 8. v. 5. sub arbore malo suscitavi te, ibi violata est genitrix tua.

Unter

Unter dem Apffel-Baum hab ich dich aufgeweckt / da ist deine Mutter geschwächet worden. Doch wollen wir uns an keinen gewißen Apffel-Baum binden; sonder / weil malus oder teutsch ein Apffel-Baum ein allgemeiner Nahmen ist nach Zeugnuß Cornelii in Genes. c. 2. v. 9. und gesagt kan werden von allen Bäumen / so Früchten haben mit weichen Schöllen / dergleichen seynd die Feigen-Bäum / Palm-Bäum / Pfersich-Bäum 2c. mag es gleichwohl darnach ein Feigen- Pfersich- oder Palm-Baum gewesen seyn. Und dises von der Materi des heiligen Creutzes.

Nun gehen wir zur Form / und Gestalt desselben / wollen aber da nit zu thun haben mit unterschidlichen Gattungen der Creutzen / welche bey Justo Lipsio der gelehrte Leser finden kan / der gemeine Mann aber zu wissen nit vonnöthen hat. Gehet so dann der gantze discurs auf das Creutz Christi loß / von welchem sage:

Das Creutz Christi hatte die Gestalt / in welcher selbes die Catholische Kirch vorstellet / nemlich: es stunden ober dem Zwerch-Holtz ein oder anderer Schuch des Stammen-Holtz hervor / wie solches Lucas Tudensis zu Rom bey Innocentio III. und Gregorio IX. gesehen zu haben bey Gretschero bejahet.

Erstlich schreibt Paulus ad Ephes. 3. von dem Gecreutzigten: Ut poſſitis comprehendere cum omnibus Sanctis, quæ ſit latitudo & longitudo,

do, & sublimitas & profundum. Auf daß ihr könnet begreiffen mit allen Heiligen / was für eine Breite / Länge / Höhe und Tieffe es seye. Uber welche Wort das Affricanische Kirchen-Liecht Augustinus folgende Erklärungs-Strahlen würfft in Psalm. 103. Erat latitudo, in qua porrectæ sunt manus: longitudo à terra surgens, in qua erat corpus infixum: altitudo ab illo diverso ligno sursum quod eminet: profundum, ubi fixa erat Crux, & ibi omnis spes vitæ nostræ. Die Breite war / wo die Händ ausgestreckt wurden: die Länge war von der Erden an / wo der Leib Christi hangte: Die Höhe machte das obrist absonderliche Holtz / so über das Haubt Christi sich erstreckte: die Tieffe endlich machte der in die Erden eingegrabene Theil des Creutz / und da hangte zugleich die gantze Hoffnung unseres Heyls. Gleiche Gedancken hegen S. Gregorius Nissenus, S. Basilius, S. Isidorus, Justinus Martyr und andere.

Andertens in denen alten Gemählen / ja auch geschnitzleten Bilderen wird / wie Justus Lipsius anmercket / das Creutz in vierecketer Gestalt vorgestellet; also ließ es Constantinus Magnus vortragen auf seinen Labaro; also zeigte es ihme der Himmel vor; also tragt es Constantini Statua in diser Form ✝ in Handen zu Constantinopel.

Man kan diser Sach mehrere Prob-Stuck nemmen aus den alten Gelt-Müntzen/ deren bey Justo Lipsio und Gretschero ein Menge Kupffer gestochen / anzutreffen ist.

Man muß da nit einwerffen / es seye ja das Hebræische Tav ein Zeichen des Creutz Christi / wie bey denen Auslegern der Heil. Schrifft in cap. 9. Ezechiel. zu ersehen / benanntlich bey Menochio. Dises Hebræische Tav aber ware also gestaltet T. Man muß / sag ich / solches nit einwerffen / massen das Vorbild/wie schon öffters gesagt worden / durch aus in allen keine Gleichheit hat / weil es nit ist repræsentativum, **die warhaffte Vorstellung der Sach / wie sie in sich selbst ist** / sonder nur ein Figurativum **Ein Figur / ein Sinnbild.** Sic v. g. ist der Adler ein Vorbild des Käysers / hat darum nit in allen die Gleichnuß eines Kaysers: wäre er aber dessen Bildnus/ein Contrafait, so müßte er alsdann gleich seyn. Ubrigens so doch einige wollen / daß das Creutz in Gestalt eines T. formiret gewesen/ wollen wir solche nit völlig verwerffen / weilen/ wann sie den Titl oben ansetzen / annoch die vier Theil / von denen Paulus / und die Vätter schreiben / heraus kommen können. Aber denen Glaubens-Gegnern können wir es nit schencken / daß sich einige dise wahnsichtige Fabel-Hannsen traumen lassen / das Creutz Christi hätte ehender müssen einen Galgen gleichen / als einem T wann das hebræische Tav ein Vorbild

desselben wäre / weilen es also gestaltet wird ה. Sollen also dise Gesellen wissen / daß zwar der neue hebræische Buchstaben Tav die Gestalt eines Galgen habe / nit aber der Alte vor Esdræ gebräuchliche / wie Hieronymus in prologo Galeato und in Cap. Ezech. 9. lehret.

Und dises wollen wir nach unseren Kräfften von dem Ursprung / Materi, und Gestalt des Creutz Christi angezogen haben. Was die Creutzigung und andere bey derselben einlauffende Begebenheiten betrifft / vermeynen wir / es gehen uns solche diser Orthen nit an / dieweilen wir uns nur auf das Creutz bewanden / als dessen wahren Particul wir zuhaben uns glorieren; zu dessen Erklärung solche weiter nichts beytragen. Wer aber solche Sachen lesen will / der kan sie bey obangezogenen Schrifft-Stelleren finden / und werden wir zu seiner Zeit villeicht solche einrucken. Unterdessen machen wir mit Gunst des geneigten Lesers einen Sprung zur Erfindung des Creutz Christi und setzen den

§. III.

Wann / und wie das Creutz Christi erfunden worden.

EHe wir zur Erklärung unserer Meynung schreyten / ist vonnöthen voranzusetzen etliche Puncta, warumb die Erfindung des H. Creutz etliche Jahr hundert / und also

auch dessen Verehrung in sich selbsten verschoben gebliben. So ist dann erstens zuwissen / daß bey denen Juden ein allgemeiner Gebrauch ware / den Werckzeig der Straff neben denen Leiberen der Gestrafften zu verscharren / wie Cardinalis Baronius, und Marcus Velserus bezeugen aus dem Begriff des Thalmud Alphesi, und aus Rabbi Jacob, und Rabbi Moyse: welche / nachdem sie beglauben / daß der hingerichteten Leiber müssen absonderlich begraben werden / hinzuthun: rursúmque separatim pariter sepeliri debere instrumenta illa, quibus mors illata esset, nempè Cruces &c. Und es müsten zu gleich an absonderlichē Orthen eingegraben werden diejenige Werckzeig / durch welche der Todt ist zugefügt worden / als die Creutz und dergleichen. Daß dann jene Meynung / welche wolte / daß das Creutz Christi biß zur Verherrung Jerusalem gestanden / vor sich selbsten zu Boden fallet.

Andertens ist nit ausser Acht zulassen / daß das Creutz Christi / nit wie einige wollen bey Alphonso Ciacon C. 30. in einen Thal seye vergraben / und mit dem Unflat der gantzen Stadt überschüttet worden / weilen keiner der alten Vätter / und Scribenten dergleichen meldet / auch die Juden neben dem Grab die Creutz eingruben / das Creutz Christi aber war auf dem Berg ; Sonder da ist mit Sozomeno bey Grethschero Tom. 1. fol. 212. zu halten / daß

daß wegen Boßheit der Unglaubigen / nach Zerstöhrung der Stadt / der Berg Calvaria seye durch Zuführung viles Koth / und Beschütt erhöchet worden / um nur alle Gedächtnuß des Todts Christi zu vergraben. Gewiß ist es / daß sie auf den Calvari Berg der Göttin Veneri zu Ehren einen Tempel aufgerichtet / damit die Christen / so dort hinkommeten das Creutz Christi anzubetten / die Schand-volle Göttin Venerem anzubetten scheinten / wie Sozomenus l. 2. hist. c. 1. meldet.

Drittens: nachdem wir dises angezogen / ist nunmehr um die Austheilung zuthun. In disem §. sage dann erstlich / oder vilmehr frage / in was vor einem Jahr das Creutz Christi erfunden worden / so dann wie es geschehen / und mit was Wunder?

Erstlich: das Heil. Creutz ist erfunden worden das nächste Jahr nach dem ersten Nicænischen Concilio, nemblich Anno 326. des Reichs Constantini 21. des Pabstum Sylvestri 13. Dise Meynung haltet Baronius Tom. 3. und stehet aus denen Proben / so wir anziehen werden / zu erweisen. Erstens: Sozomenus l. 2. c. 1. Lasset sich verlauten: Cùm jam Concilium Nicænum venisset ad exitum (also ja gleich das nächste Jahr) & Sacerdotes omnes domum revertissent, Imperator supra modum ideò lætatus est, quòd Ecclesiam universam de doctrina

 con-

conſentientem videret; atque ubi pro Epi-
ſcoporum concordia, pro ſe, pro liberis, pro
Imperio denique, DEO gratias egiſſet, Tem-
plum Jeroſolymis circiter locum, qui dici-
tur Calvariæ, ad honorem DEI illuſtrandum
ædificare inſtituit. Per idem ferè tempus He-
lena Imperatoris Mater venit Jeroſolymam
tum precandi cauſâ, tum illa loca ſancta vi-
ſendi; quæ, quoniam pio animo erga Reli-
gionem Chriſtianam eſſet affecta, viſa eſt
ſibi operæ pretium factura, ſi lignum Cru-
cis venerandæ invenire poſſet. Als das
*Nicæni*ſche *Concilium* ſchon zu End gan-
gen war / und alle Prieſter abgerei-
ſet / hat ſich der Kayſer über alle
maſſen erfreuet / weil er die allgemeine
Kirchen in der Lehr ſo einhellig befun-
den; und als er für die Einigkeit der Bi-
ſchöffen / für ſich / ſeine Kinder / und
endlich für das Reich GOtt ſchuldigiſten
Danck abgeſtattet / hat er ſich entſchloſ-
ſen zu Jeruſalem nebſt dem Orth / ſo Cal-
varia genannt wird / zu Ehren GOttes
einen Tempel zu erbauen. Schier eben
um diſe Zeit kombt auch zu Jeruſalem an
Helena die Mutter des Kayſers / theils aus
Trib der Andacht / theils die Heil. Oer-
ther zu beſuchen; dann weil ſie der Chriſt-
Catholiſchen Religion ſonderbar geneigt
war / gedunckte ihr / ein groſſes Werck

aus zu würcken / wann sie das Heil. Creutz Christi erfinden kunte. Und diser Meynung hangen mit Sozomeno an / Nicephorus lib. 8. c. 29. Socrates l. 1. c. 11. Theodoretus l. 1. cap. 18. Baronius Tom. 3. ad annum 326. lauter ansehliche / und bewehrte Verfasser der Kirchen = Geschichten.

Es leydet zwar dise Meynung etliche Anstöß / allein solche seynd leicht zuheben. Und zwar erstlich scheinet die Catholische Kirch selbst wider selbe zu streitten ; dann am Fest Creutz Erfindung in denen Lectionibus secundi Nocturni redet sie also: Post insignem victoriam, quam Constantinus Imperator divinitùs, accepto signo Dominicæ Crucis, à Maxentio reportavit, Helena Constantini Mater in somnis admonita, conquirendæ Crucis studio Jerosolymam venit: **Nachdem** *Constantinus* **auf erhaltenes himmlisches Zeichen des Creutz des HErrn /** *Maxentio* **ein herrliche** *Victori* **aberhalten / ist** *Helena* **die Mutter** *Constantini* **des Raysers vorhero im Schlaff ermahnet / das Creutz Christi aufzusuchen nacher Jerusalem kommen.** Es ist aber dise Victori erhalten worden nach Zeugnuß Turselini, und Foresti in ihren Wercken Anno 309. müste also die Erfindung des Creutz Anno 310. oder bald hernach geschehen seyn ; wie dann auch das Chronicon Eusebii solches geschehen zu seyn Anno Christi

325. in der Regierung Constantini des 16ten Jahrs durchaus will beglauben.

Disen zu begegnen sage / daß das Wörtlein *post* könne auch verstanden werden von der von uns angezogenen Zeit; weilen ja nit gleich nach der Victori, Helena nach Jerusalem wird gezogen seyn: absonderlich / da sie erst nach Zeugnuß Baronii Tom. 3. den Christlichen Glauben angenommen / nachdem Constantinus ihr regierender HErr Sohn vorhero gangen / welches wohl vor dem 312ten Jahr nit geschehen / wie aus Gelasio Hieber, und anderen kan ersehen werden. Das Chronicon Eusebii hat durch Nachlässigkeit der damahligen Buchschreiberen / nach Zeugnuß des sinnreichen Baronii mehr Fähler: Dahero dann Selben kein Glauben beyzumessen / um sovil mehr / weilen Pseudo-Scaliger bey Gretschero in Chronico Eusebii nach seinen Hirn vil ausgelassen von dem Heil. Creutz / welches ohne Zweiffel villeicht auch die alte Ketzer schon werden gethan haben / als deren Handwerck ist alle Bücher / soweit sie nit in ihr Kramm taugen / zu verstümplen. Noch minder aber ist zu glauben Zonare, der Tom. 3. annalium will / daß Helena nach dem Tauff Constantini in Begleitschafft Sylvestri nach Jerusalem kommen seye.

Andertens mag man vorwerffen / es seye ja de Consecr. dist. 3. can. *Crucis*. ein Canon von der Creutz Erfindung / aus Anordnung Eusebii,

so

so von Anno 309. biß 311. ja der wohl gar nach Meynung des hochgelehrten Graveson, nur von den 5. Februarii des Anno 310. biß auf den 5ten. Junii desselben / den Päbstlichen Stuhl besessen / zu lesen / allwo er bekennet: Quæ nuper nobis gubernacula sanctæ Romanæ Ecclesiæ tenentibus inventa est: **Welches neulich erfunden worden / da wir den Päbstlichen Stuhl besitzten.** Müßte dann das Creutz nit erst anno Christi 326. sonder umb das Jahr 310. herum / gefunden worden seyn.

Disen Einwurff zubefridigen sage mit / und aus dem schon angerühmten Meister in der Crisi, mit Graveson, daß drey Epistolæ decretales Eusebii unterschoben / und vor alters herum gangen seyen / als: Die Erste ad Episcopos Galliæ: Die Anderte ad Ægyptios: Die Dritte ad Episcopos Thusciæ, welche anfanget: Benedictus Dominus noster. allwo auch oben angezogene Wort angezogen werden. Weilen dann diser Text mit unterschoben / so kann er folglich nichts probieren. Es legitimieret ihn auch nit das Ansehen Gratiani, als dessen Arbeit nur dahin gienge / die Meynung der Alten in ein Buch zusammen zu tragen / nit aber die Chronologi zu untersuchen / noch auch das wahre vom falschen zu unterscheiden. Wannenhero dann die Herrn Canonisten vor ein universal Regl von Decreto Gratiani also halten: Decretum Gratiani per se non habet authoritatem legalem, & vim Juris

 deci-

decisivi in foro & scholis ; contenta tamen in eo retinent illam vim, qua pollent fontes, ex quibus sua scripta hausit Compilator Gratianus. Das Decretum Gratiani hat von sich selbst so vil Macht nit / etwas ohne Widerspruch zu verbscheiden / weder in denen Gerichts-Stuben / noch in denen Schuhlen; behaltet doch sein zusamm getragnes solche Authoritet, als der Jenige selbst hat / von dem er Gratianus solches heraus gezohen. P. Pichler, Pyrrhing, Schmalzgrueber, Schmier.

Was drittens die Feind des Creutz auf die Bahn bringen / daß keine Gewißheit der Zeit der Erfindung könne aus disen allen an Tag gegeben werden / probieret / wann deme schon also / fein sauber nichts. Man zweiffelt / in was vor einem Jahr Johannes Christum getaufft: in was vor einem Jahr Christus gestorben ꝛc. ergò folget daraus / Johannes hat Christum nit getaufft; ergò ist Christus nit gestorben? Sehet was für schöne Folgen.

Ist noch übrig der andere Theil / betreffent die Zeit der Erfindung des Creutz Christi. Sagen dann hiemit / daß solche geschehen seye im Monath September 14. Tag. Dise Meynung haltet P. Jacobus Gretscherus, und geben wir ihme unsers mündisten Orths allen Beyfahl; weilen er anziehet zum Grund seiner Meynung Andream Archiepiscopum Cretensem, der obangezoge-

nen

nen Tag September in seiner Homili also redet: Propterea hodie diem festum celebramus, propterea frequentes convenimus, quia Sanctum illud, quod olim latebat, hodie evasit manifestum; quia Thesaurus, qui fuerat absconditus, ex terræ meditullio refulsit sicut aurum; quia id, quod erat in terra defossum, revelatum est maximè insigne opus Imperii Christianorum. Der Ursachen halten wir anheut einen Festag / der Ursachen kommen wir häuffig zusammen / weilen jenes Heiligthum / so vormahls verborgen lag / heut ist offenbar gemacht worden; weilen jener Schatz / so in dem Mittl-Punct der Erden vergraben lag / anheut wie das Gold hervor geleuchtet; weilen das Jenige / so unter die Erdē verscharret war / ist als das ansehnlichiste Werck des Christlichen Reichs geoffenbaret worden. Welche Wort nit können von wem anderen / als von der Erfindung reden. An eben selben Festag redet er also: Ostendamus Crucis Inventionem non temerè celebrari in DEI Ecclesiis &c. Lasset uns darthun / daß das Fest der Creutz Erfindung nit freventlich / und ohne Grund in denen GOtts-Häusern gehalten werde. Diser Meynung waren auch zu gethan Alexander Monachus in hist. de Jnvent. S. Crucis. Nicephorus l. 8. c. 29. seiner Kirchen Geschichten; allwo er behauptet / daß dises Fest von

Helena mit Beystimmung Macarii Jerosolymitanischen Bischoff seye eingestellet worden; welches desto ehender zu glauben / wann das Calendarium der Copticarum (seynd sehr alte/aber leyder! jetzt irrglaubige Christen in Orient / denen nach Zeugnuß P. Schleyr S. Marcus zu erst das Evangelium soll geprediget haben) wann / sag ich / das Calendarium sagt: den 14. Septembris inventio S. Crucis: Die Erfindung des Heil. Creutzes.

Wider disen Sentenz scheinet zwar zustreiten die Römische Kirch / als welche das Fest der Creutz-Erfindung den dritten May begehet / an welchem Tag es auch ansetzet das Martyrologium Ven. Bedæ. Allein gibe zur Antwort / daß nach Zeugnuß Micrologi aus dem Sacratario S. Gregorii Magni, die Lateiner vor Heraclio (nachdem bey ihnen das Fest der Erhöhung eigenthumlich aufkommen) vorhin schon mit denen Griechen den 14. September das Fest des heiligen Creutz der ersten Erhöhung / das ist / Erfindung / gehalten. Daß aber die Lateinische Kirch den 3. May das Fest Creutz-Erfindung begangen / und noch begehet / folget nit daraus / daß es am 3. May seye gefunden worden; Dann auch e. g. begehet sie den 25. July das Fest und Geburts-Tag deß heiligen Jacobi deß Grösseren / da er doch lang zuvor gestorben. Die Wort der Kirchen seynd folgende: Memoria ipsius Natalis hodierno die,

qui

qui translationis est, ab Ecclesia colitur, cùm ipse circum Festum Paschæ profuso sanguine testimonium JEsu Christo dederit. Die Gedächtnuß seines Geburts-Tag wird heut / der doch der Tag seiner Ubersetzung ist / in der Kirchen gehalten / dann er um die Oesterliche Zeit um den Christlichen Glauben Willen gemarteret worden. Fragt man aber um die eigentliche Ursach / warum die Römische Kirch dise zwey Fest aus einander gesetzt? halten wir unsers wenigisten Orths darvor / daß / wann dise Fest vor Heraclio schon seynd abgesönderet worden / es vorgenommen worden / üm nach der glorreichen Urständ den heiligen Werck-Zeig zu der Glory Christi zuverehren / wie dann auch die Catholische Kirch umb selbe Zeit herumb das Festum Lanceæ & clavorum zubegehen pfleget / villeicht jenes zuerfüllen: Christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis: propter quod & DEus exaltavit illum. Christus ist für uns gehorsam worden biß in den Todt / den Todt des Creutzes / weßwegen ihn auch GOtt erhöhet hat. Hat es sich aber erst zugetragen nach Heraclio dem Kåyser / so Anno 610. die Regirung angetretten / und Anno 627. endlich über die Persier die Oberhand / und also das H. Creutz wider erhalten; So mag es angeordnet seyn worden umb dise ausserordentliche Gnad des Sigs / und

wider Eroberung des Haubt-Fahnen der gantzen Christenheit absonderlich zuverehren.

Zweytens: die Heil. Kayserin Helena ist durch Göttliche Ermahnung nacher Jerusalem kommen / das heilige Creutz zu suchen; weilen sie doch von GOtt des Orths / wo diser Schatz verborgen lage nit vergwisset ware / hatte sie sehr vil Fleiß und Nachforschen angewendet / biß sie endlich ihres Heil. Wunsch gewähret worden. Das Helena durch Göttliche Einsprechung schon als ein Frau von 80. Jahren diser beschwärlichen Unternehmung sich unterfangen / beglauben Theodoretus L. 1. hist. c. 18. und S. Ambrosius in Psalm. 47. Das andere bezeuget uns Paulinus Epist. 11. ad Severum: De Christianis doctrinâ & sanctitate plenos viros, sed de Judæis peritissimos, ut propriæ (quâ miseri etiam gloriantur) impietatis Judices exquisivit, & accitos Jerosolymam congregavit. Tunc omnium una de loco testificatione confirmata, jussit illicò urgente sine dubio conceptæ revelationis instinctu in ipsum Locum operam fossionis accingi. Helena hat nit nur die an Lehr und Heiligkeit vollkommniste Männer Christlicher Religion / sondern auch die erfahrnist- und gelehrtiste Juden auffsuchen lassen / und damit dise letztere ihrer verübten Boßheit / deren sie sich Gloriren / selbsten Richter seyn mußten / nacher Jerusa-

lem beruffen. Alsdann da genugsammer Beweißthum des Orths beygebracht worden / hat sie ohne allen Verzug / zweifels ohne aus innerlichen Antrib wegen der Ihr geschehenen Offenbarung / Hand an das Werck legen lassen / und ist zu graben angefangen worden.

Vor allen anderen aber müste zu diser Erfindung einen Werckzeig abgeben ein sehr alter Jud: der aus Unterricht seiner Vor-Eltern noch wohl kündig / und derenthalben von denen Juden / damit er weder durch Schanckungen verblendt / weder durch Drohungen erschröckt solches möchte kundbar machen / in sicherer doch heimlicher Gefängnus wohl verwahret worden. Dann so bald die anderen Juden den rechten Ernst sahen und vermerckten / daß man mit ihnen nach aller Schärffe verfahrē wolle / wofern sie das Creutz nit andeuteten: haben sie / weil sie es eintweder nit wusten / oder weil sie dises ihnen so verhaste Werck von sich ableinen wollen / jenen in der Gefängnus sitzenden Juden angegeben. Man brachte ihne ohne Anstand herbey / und da man ihme den ernstlichen Kayserlichen Befelch vorlase / auch ohne zweifel die Trohungen nit ausgebliben / hat er nach Wissen / und Gewissen das Orth angedeutet / und / wie S. Ambrosius L. cit lasset herkommen: Aperto humo, & decusso pulvere tria patibula confusa reperit, quæ ruina contexerat, inimicus absconderat; nach eröffneter

Er-

Erden / und ausgeschütten Koth hat sie drey Creutz-Galgen vermischter gefunden/ welche die Erden verdeckte / der Feind verborgner haltete: Wie wir bey Eingang dises §. erinneret haben. Was aber von disen Juden Juda angezohen / ist keine Fabel / weilen dessen gedencket Gregorius Turonensis L. 1. hist. Franc. c. 26. und will / daß er sich zur Christlichen Religion begeben / auch Quiriacus seye benambset worden. Es hielten auch dise Meynung die Lectiones Brevſarii in II. Nocturno dises Fests/ bevor sie das Letztemahl verbesseret worden; Dann auch Ven. Beda, bey dem in seinen Martyrologio 1. May also zu lesen: Hierosolymis passio S. Judæ, seu Quiriaci Episcopi; cui revelatum est Lignum dominicæ Crucis. Zu Jerusalem das Leyden des Heil. Judæ oder Quiriaci des Bischoffs / deme das Holtz des Creutz des HErrn geoffenbaret worden. Endlich Petrus Canisius, der am 4. May dises Quiriaci Gedächtnuß mit vilen also anziehet: Item zu Jerusalem das Leyden des Heil. Bischoffs Quiriaci. Ehe diser getaufft ward / heiste er Judas, hat von seinen Vatter den Orth / an welchem das Creutz Christi vergraben war / erlehrnet / und denselben der Heil. Königin Helenæ nach 7. tägigen Fasten gezeiget / darum schrye der Teufl erschröcklich im Lufft / und trohet ihm vil Unglück; das er dann auch hernach durch sein Instrument, Julianum Apostatam angerichtet. Dann da diser Quiriacus

cus Bischoff zu Jerusalem war / ist er aus Befelch des Kaysers Juliani gefangen / die rechte Hand ihm abgehauen / zerlassenes Bley in seinen Mund gegossen / auf ein eysenes Beth auf seinen Bauch gelegt 2c. endlich aber nach viller ausgestandener Marter in ein Kessel voll siedendes Oel gesetzt worden ; und da er auch unverletzt hervor stige / endigte er durch das Schwerd / so ihm durch das Hertz gestochen war / sein Leben.

Jetzt muß ich wieder auf die Glaubens-Gegner loß gehen / weilen dise Nacht-Vögel in denen Finsternussen ihres Irrthums weiß nit was wider die Warheit heulen. Einige sagen / Pabst Gelasius halte selbst nit vil auf die Histori von der Erfindung des Creutz Christi ; dann er sich Can. *Romana* dist. 15. also verlauten last: Item scripta de inventione S. Crucis Dominicæ, & alia scripta de inventione capitis Joannis Baptistæ novellæ quidem revelationes sunt, & nonnulli Catholici eas legunt ; sed cùm hæc ad Catholicorum manus pervenerint, B. Pauli Apostoli sententia præcedat: omnia probate, quod bonum est, tenete. **Mehr : was geschriben ist von der Erfindung des Heil. Creutz / und des Haupts *Joannis* des Tauffers / seynd zwar neue Offenbahrungen / und lesen auch solche etliche Catholische ; Da aber dise in Catholische Hand gelangen / soll vorher gehen der Spruch**

des Heil. Apostel Pauli: alles brüffet/was gut ist/ thut behalten. Disen zu begegnen ermahne ich sie die Nasen in angezogenen Canonem recht hinein zu stecken; dann werden sie/ wo nit wie Menschen verstehen / wenigistens schmecken können / daß Gelasius approbiere die Schrifften Augustini, Ambrosii, Hieronymi ohne Ausnamb / also auch gutheisse / was von dem heiligen Creutz ihnen aus der Feder geflossen. Aus welchem dann folget / daß Gelasius wohl gehalten habe auf die Histori von der Creutz Erfindung / nur aber übel gesprochen über etliche neue Bücher / so über dise Sach geschriben / und mit vilen Fähleren besudlet worden; Und zwar wolte er selbe nit gar aufheben / sonder wolte gleich/ der Ehr des Heil. Creutz zu Lieb/ den Weitzen mit dem Unkraut wachsen lassen / hoffend / der fromm und gelehrte Leser werde zu Zeit des Schnitts wissen beyde abzusönderen.

Andere hoffen weiß nit was vor einen Stoß diser Histori zugeben / wann sie sagen / Eusebius Cæsariensis mache weder in seinem Chronico, weder in vita Constantini von diser Erfindung eine Meldung: aber sagittæ parvulorum factæ sunt plagæ eorum: **Dise Wunden seynd / als wann kleine Kinder Pfeil schiesseten.** Dann in Chronico ad annum 325. Imperii Constantini 16. (ita depravatè legitur) meldet er folgendes: Helena Constantini Mater divinis monita visionibus beatissimum Crucis signum,

signum, in qua mundi salus pependit, apud Hierosolymam reperit. *Helena* die Mutter *Constantini* von Göttlicher Erscheinung ermahnet/ hat das seeligiste Creutz-Zeichen/ an welchem das Heyl der Welt gehangen/ bey Jerusalem gefunden. In vita Constantini aber l. 3. c. 29. macht er ein großmächtiges Wunder daraus / daß GOtt Constantino die Gnad der Erfindung des Heil. Creutz habe geniessen lassen. Zwar wollen sich die Magdeburgische Centuriatores gleich aus der Schlingen ziehen mit Sprechen: Hæc facilè à posterioribus inseri potuisse. Aber wann dises gilt / sag ich auch jene Wort: Bibite ex eo omnes: Trincket aus ihm alle; indem sie weniger seynd/ als die Wort Eusebii, haben leicht können von denen Lutheraneren / denen die Schrifft verderben / und verfälschen erblich ist / hinein gesetzt werden; und dann ist es um ihren Kelch im Abendmahl geschehen.

Drittens: nachdem die Creutz erfunden waren / hat GOtt durch Wunder-Werck bezeuget / welches das Creutz Christi war. Also halten darvor Paulinus, Sulpitius, Nicephorus, Ruffinus, Sozomenus und andere bey Gretschero wider S. Ambrosium, und S. Joannem Chrysostomum. Paulinus dann schreibt bey ob angezogenen Authore l. 1. c. 62. Cùm tres pariter Cruces, ut quondam fixæ Domino & Latronibus steterant, repertæ fuissent, gra-

 tulatio

tulatio repertarum cæpit anxia dubitatione confundi justorum metu, ne forsitan aut pro Cruce Domini patibulum Latronis eligerent, aut salutare lignum pro stipite Latronis abjiciendo violarent. Als 3. Creutz zugleich/ wie solche einsmahls dem HErrn / und denen Schächeren aufgerichtet waren / gefunden worden / ist die Freud der Erfindung bey denen Rechtglaubigen mit einer Angst- vollen Zweiffelhafftigkeit vermischt worden/aus Beysorg / sie möchten an stat des Creutz des HErrn/eines deren Schächeren erwöhlen/oder das heylsame Holtz durch Vorstellung eines deren Schächeren entunehren. Hat auch nit anderst seyn kōñen/ als daß man in diser Sach einen Anstand leyden wurde; Dann soll man sich wohl die Zeit genommen haben / die Creutz der Ordnung nach einzugraben? oder wo probieret man / der Titel seye am Creutz verblieben ? und nit vilmehr von selben abgerissen/und sambt denen Titlen der Schächer ohne Ordnung in die Gruben geworffen worden?

Umb nun disen Zweiffel aufzuheben / fahret weiter fort Paulinus, Helenæ hujus consilii lumen infudit (Macarius nemlich Bischoff zu Jerusalem) ut aliquem recens mortuum inquiri, & adferri juberet: nec mora, factum verbum; cadaver illatum est, deponitur, jacenti una de Cruce admovetur, sed earum

ligna mors ſprevit ; poſtremò dominicam Crucem prodidit reſurrectio , & ad ſalutaris ligni tactum morte profuga funus excuſſum , & corpus erectum eſt. Der Heil. *Macarius* Biſchoff zu Jeruſalem hat der *Helenæ* diſen heylſamen Rath gegeben : ſie möchte in einen gantz kurtz Verſtorbnen nachfragen / und ſelben herbey bringen laſſen / ſo auch ohne Verzug geſchehen ; da wurde dann der Todte auf eines auf der Erden da ligenden Creutzen hingelegt / welches aber der Todt verachte : zu letzt aber hat das wahre Creutz Chriſti verrathen die Auferſtehung : dann gleich auf die Berührung diſes heylbringenden Holtz hat ſich der Todt flüchtig geben müſſen / und iſt der vormahls todte Cörper wider lebendig da geſtanden. Ein andere Weiß und Manier führet an Ruffinus l. 1. c. 7. & 8. Es hat ſich zugetragen / daß in ſelber Stadt ein fromme Frau ſehr ſtarck erkrancket / und ſchier halb todt darnider lag. Macarius, der damahls Biſchoff des Orths war / als er die Kayſerin / und alle ſo da waren / über die Warheit des Creutz Chriſti zweifflend ſahe / gab er diſen Rath : man ſolle dorthin zu der Krancken alle erfundene Creutz bringen / er hoffe / es werde ihnen GOtt zeigen / welches das Creutz Chriſti ſeye. Er ſelbſt mit der Kayſerin / und gantzen Volck verfügte ſich dahin / und nachdem er mit

vilen GOtt gebetten / er möchte durch wider Geneßung diser presthafften Persohn die Sach unterscheiden / legte er selber ein Creutz auf / aber um sonst: Er ergriffe das andere gleichfahls ohne Würckung: so bald er aber sie nur / also zu reden / berührte mit dem dritten / und warhafften Creutz Christi / ist sie augenblicklich frisch und gesund aufgesprungen / und befande sich bey besseren Kräfften / als zuvor jemahlen. Man solte aber / weil beyde ein andere Weiß erzehlen / nit vermeynen / als thäten sie einander widersprechen / dann es haben sich beyde Wunder zutragen können / deren einer jenes: der andere dises aufzeichnen wollen. Daß sich aber beyde ereignet / betheuret uns Nicephorus l. 8. c. 9. Item Sozomenus, der nach Erzehlung der von Ruffino angemerckten Geschicht hinzu setzet: Fertur item, mortuum Crucis virtute simili ratione ad vitam revocatum. **Es wird mehrmahlen erzehlet / daß ein anderer Verstorbner durch die Krafft des Heil. Creutz auf gleiche Weiß wider zum Leben erwecket worden.** Und dises wollen wir gemeldet haben von der Erfindung; jetzt zur Erhöchung.

† † †

§. 4.

§. IV.

Wann/ und was Weiß die Creutz-Erhöhung sich zugetragen.

WAnn jemahlen jene erschröckliche Weissagung Davidis Psalm. 78. erfüllet worden: DEus venerunt gentes in hæreditatem tuam, polluerunt templum sanctum tuum &c. so hat solche auf das Nägel zugetroffen/ da anno 614. die Perser gantz Palæstinam nit so vil mit Kriegs-Macht überzogen/ als überschwemmet/ und also desselben Haubtstadt Jerusalem, das Heiligthum der Christenheit/ mit Feuer und Schwerdt verherget: die materialische Tempel und GOtts-Häuser unter/ und übersich gekehret; die Geistliche mit Mord- und Schandthaten geschändet: vil tausend der unschuldigen Christen in die grausammste Gefängnuß geschleppet/ nit so vil ihnen das Leben zuschencken/ als sie langsammer/ und also öffter umzubringen. Auch das Heil. Creutz/ die wahre Arch des Bunds des neuen Testaments fielle ihren Feinden in die Händ/ wie einstens denen Philistæern die Arch des Bunds des alten Testaments; und wie dise müste in die Gefangenschafft/ also auch jene in Persien wanderen/ in welchen Persien wir es jetzt betrachten wollen.

Sage dann erstlich: das Creutz Christi ware in Persien zum Heyl der Seelen kommen: Es wur-

wurde von denen Perseren sehr geforchten / doch auch hoch geehrt. Dise Meynung last sich abnehmen aus denen Actis, welche in dem anderen Nicænischen Concilio seynd gut geheissen / und von Surio 22. Januarii angezohen worden. Wir wollen sogleich die Zeit und Blätter zu ersparen mit dem Lateinischen Text in das Teutsche übersetzter aufziehen: Da die grosse Stadt Jerusalem „eingenommen worden vom König der Perser, „und jene Oerther / in welchen Christus ge„wandlet / ans Creutz gehefftet / und erstan„den / dem Schwerd / und denen Flammen der „Meder übergeben worden / seynd vil andere „Ding der Stadt einbekommen ; und auch das „Sigs-Zeichen unsers Heyls / die Auflösung „des Todts / die Austilgung der Sünd / das „Holtz / sag ich / des lebendigmachenden Creutz in „Persiẽ übersetzet worden. Welches mich gedun„cket ein Werck zu seyn der Göttlichen Gnad / so „herrühret aus Anordnung des Gecreuzigten / „welcher offt weiß auch durch die Widersacher „solche Sachen anzustüfften / welche besser und „nutzlicher seynd. Dann nachdem das Heyl-brin„gende Creutz des HErrn dem Feind in die Händ „kommen / und in Persien von denen Barbaren / „wie gesagt / in die Gefangenschafft gebracht „wurde; so folgete es Christo nach / der an ihm ge„hangen: oder vilmehr das Creutz selber hatte „Persien unter und über sich gekehret / die Reli„gion alldort beraubet / und führte alle Seelen

„in

„ in eine warhafftig-löblich-und schönste Gefan-
„ genschafft: oder daß ich der Wahrheit gemesser
„ rede/ reissete selbe aus der Gefangenschafft/und
„ stellte sie in die Freyheit. So bald als es in Per-
„ sien ankom̃en/erleichtete es selbes mit den Strah-
„ len ihrer Gnaden/ und erschröckte die Seelen der
„ Heyden nit anderst / als die Sonn / wann sie in
„ ein blödes Aug hinein dringet: die Glaubigen
„ aber ruffte es wider zum rechten Weeg / gleich-
„ wie ein Blitz / so in der Finster aus denen Wol-
„ cken hervor bricht. Aus disen ware auch einer/
„ der uns jetzt ist vorgetragen worden / nemlich
„ Anastasius. Der wie wohl er noch kein Glau-
„ biger ware den Glauben nach / ware er doch
„ einer seinen Sitten/ und Institut nach ꝛc. Cùm
„ adolescentiæ ætatem jam attingeret, da er
„ schon zu einen Jüngling erwachsen gewesen/
„ und König Chosroes ein neues Kriegs-Herr
„ in Persien versamlete / ist auch er in der Muster-
„ Rollen eingeschriben worden. Weil aber das
„ Heil. Creutz gantz Persien verwürrete / denen
„ Unglaubigen einen Schauder und Schröcken
„ einjagend / denen Glaubigen aber gantz mild
„ und liebreich scheinend; so ist dann ein Geschrey
„ auskommen / es seye gegenwärtig in Persien
„ der GOtt der Christen / zu welchem diser Jüng-
„ ling also in seinem Gemüth ist angeflammet
„ worden / als brennete in ihme jenes Feuer /
„ von welchem Christus sagte: Ignem veni mit-
„ tere in terram. Bißhiehero Surius.

Kunte noch was beybringen / was die Verehrung des Creutz / auch unter den Unglaubigen vermöget hat; Nemlich: daß Chosroes nach Zeugnuß Aimonii L. 4. Hist. Franc. c. 21. ihme einen guldenen Thurn gemacht habe / in welchem ein goldener Thron stunde / auf welchem er sitzend / das Creutz an der Seiten als seinen Mit-Collegam im Reich hatte; allein weilen dises vil vor eine Fabel halten / wollen wir uns mit dem obigen begnügen.

Zweytens: Kayser Heraclius hatte von denen Perseren das Heil. Creutz wieder erhalten / und selbes in eigner Persohn nacher Jerusalem überbracht. Diser Aussag pflichten bey alle; ist demnach nur übrig / die Sach historicè auf die Bahn zu bringen. Anno 614. müste Palæstina, und bald hernach 616. gantz Aegypten / Lybien / Mohrenland / so vormahl unter der Römer Bothmässigkeit stunden / unter das Persische Joch mit Gewalt schlieffen / weilen die Römer warhafftig die jenige nit mehr waren / von denen Virgilius l. 6. gesungen:

Tu regere imperio populos Romane memento.
Hæ tibi erunt artes, pacisque imponere morem:
Parcere subjectis, & debellare superbos.

Es kamme der Kayser Heraclius so weit in die Enge / daß er Bettl-weiß bey Chosroe auch unter

unter denen härtisten Conditionibus um einen Friden müste Ansuchung thun lassen / den aber diser hochmüthige Barbar allzeit versagt / und also Heraclium zum Krieg gezwungen (der ansonst solchen zuführen sich nit hätte getrauet) und zwar mit seinem eignen Schaden. Dann jenes des Poëten nur gar zu wahr :

Sæpè etiam victis redit in præcordia virtus.

Der hat verspihlet/gewinnet offt wider/
Schlagt den Obsiger zu Bodē darnider.

Wie dann auch Petrus I. Ezaar gesagt / nachdem ihme die Schweden den Friden so offt abgeschlagen : So lang werden die Schweden schlagen / biß auch wir überwinden lehrnen; so auch erfolgt ist. Seine des Chosroe Feld-Obristen müsten / so offt sie von Anno 620. an mit denen Kayserlichen Hand gemein wurden / das Feld erstlich / und dann gantze Provincien / und Länder raumen / daß Anno 627. Heraclius ohne Hinternuß mit seinem/wo nit Zahl-reichen / wenigist von GOtt gestärckten Kriegs-Heer in Persien eintringen / und dem Feind in seinem eignen Nest Visiten geben können ; Der dann auch in Persien selbsten den Kürtzeren gezogen / sich nach der Flucht / dem Reich aber einen anderen König umgesehen / Mardusen seinen jüngeren Sohn zum Thron erhebend. Beydes rührte Siraes dem älteren Sohn Chosroes die Gall. Dannenhero er alsobald das Schwerdt wider den Vatter / und Bruder gezucket / und

da es ihme gelungen sie in seine Garn zu bringen / ließ er ihnen in Kurtzen den Garaus machen. Auf dises schickte er seinen Gesandten zu dem Römischen Kayser / und liesse flehentlich um Friden anhalten; den man ihme auch zusagte / so er wolte die dem Reich entrissene Provincien zuruck geben: die Gefangene loß lassen: und das Heil. Creutz dem Kayser auslifferen / welches alles einzugehen er sich erbotten / auch aufs genauiste erfüllet. Niemand ware fröhlicher als Heraclius der Kayser wegen disen ungemeinen erhaltenen Sig: und weilen er disen Krieg dem Heil. Creutz zu Lieb geführet / auch durch Beystand desselben ohne zweiffel den Sig erhalten; wolte derohalben solches mit sich in Triumph / erstlich in der Kayserlichen Residenz Stadt Constantinopel; dann in der Heil. Stadt Jerusalem sehen lassen. In jene führte er es zu erst mit sich / um selbes alldorten zu verehren / biß zu Jerusalem alles wider in gehörigem Stand / und die Residenz des Heil. Creutz in gebührenden Flor und Ornat gesetzet worden. In dise brachte er es zuruck Anno 628. im 19. Jahr seiner Regierung / da dann folgendes sich ereignet: Heraclius, der das Heil. Creutz nach dem Berg Calvariæ auf seinen Schulteren truge (ist nit gewiß / ob er es auf seinen Schulteren gezogen / wie man ihne mahlet) weilen er mit Purpur angethan / auch von Gold und Edlgesteinen gezieret / wie die Sonn glantzete / konte bey der Porten / so zu den

Berg

Berg Calvari geht / keinen Tritt weither setzen: ja je mehr er sich bemühete fort zu schreiten / je-mehr wurde er zuruck gehalten. Zacharias damahliger Jerosolymitanischer Patriarch, ein Mann voll der Tugenden / den GOtt in der Persischen Gefängnuß / wie das Gold im Feuer probieret / errathete gleich die von uns angezogene Ursach / sagte dannenhero: Euer Kayserliche Majestät gedencke / daß sie in disem so pomposen Aufzug der Demuth des Königs Himmels und der Erden wenig nachammen. Auf welches / da der Kayser alle Geschmuck von sich ab- und ein gemeines Kleyd angelegt / hat er ohne Anstoß den übrigen Weeg zuruck geleget / und das Heil. Creutz in seinen alten Wohn-Platz wider eingeführet: Also gibt das Breviarium Romanum die 14. Septembris. Welchen beyfallet Sigebertus in Chronico ad annum 631. Und muß dise Histori nit umgestossen werden / weilen Cedrenus und Zonaras zwey Griechische Authores nichts darvon melden: dann ist ein alte Regl 44. in 6. Qui tacet, nec fatetur, sed nec utique negare videtur. Der zu einer Sach schweigt / bekennet sie nit / aber scheinet auch nit / das er selbe laugne. Ubrigens kann da nit mit Still-schweigen umgehen / was Ado in Martyrologio ad 14. Septembris meldet: Mortuum recepisse vitam: paralyticos quatuor sanatos: leprosos decem mundatos: quindecim cæcos illuminatos: plurimos quoque à dæmonio, multósque

à

à variis infirmitatibus liberatos. Das ein Todter das Leben: vier Gichtbrüchige geheylet: zehen Leprosen gereiniget: fünffzehen Blinde erleuchtet: auch sehr vil von dem Teufel Besessne / und mit anderen Zuständen behaffte befreyet worden.

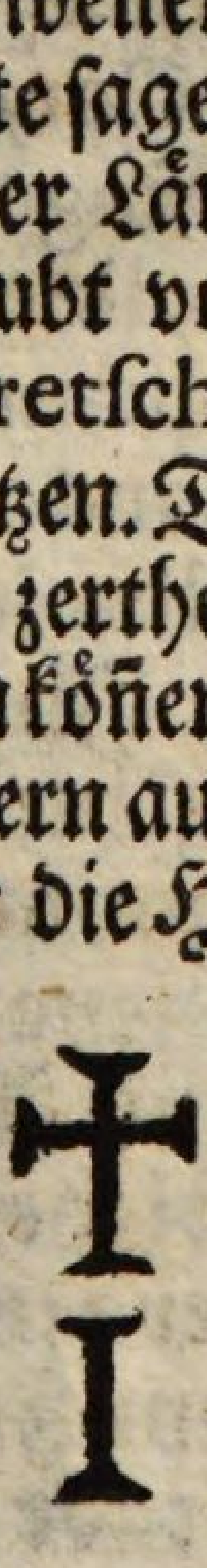
§. V.

Von der Austheilung / und Aufbehaltung zu diser Zeit, jener zwey Haupt-Theilen / als jenes / den Helena zu ihrem Sohn dem Kayser nach Constantinopel geschickt: dann des anderen / so zu Jerusalem in dem von ihr erbauten Tempel verbliben.

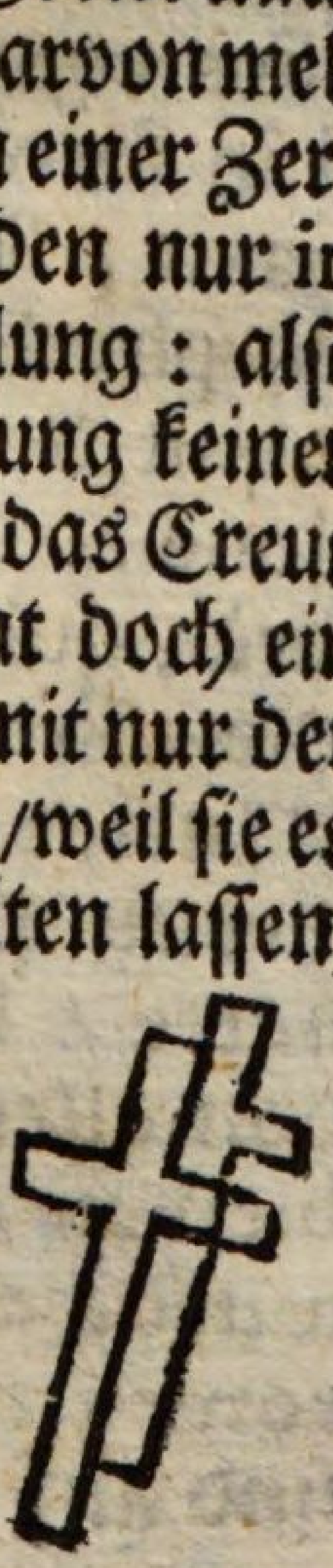
Warhafftig da kommet uns eine Materi an die Hand / von welcher man wohl sagen kunte den lateinischen Sprichwort nach: Hic Rhodus, hic saltus; und zu dessen Auflößung als eines warhafften Rätzl ein anderer Oedipus vonnöthen wäre: Wir wollen wenigist doch sovil thun / und anmercken / sovil uns möglich aus bewehrten Authoribus zusamm zu glauben; dem wir doch ein und das andere von dem unsrigen wollen einmengen. Ehe und bevor wir aber zur Sach selber schreiten / wollen wir solche Sachen anziehen / die zu Erklärung des Titl dises §. nothwendig scheinen. So ist dann

dann erſtens gewiß / daß die Kayſerin Helena das Heil. Creutz in zwey Theil abgeſöndert: einen Constantino überſendet / den gröſſeren aber zu Jeruſalem gelaſſen habe / wie bey Gretſchero Tom. 1. cap. 62. Paulinus und Theodoretus darvor halten; auch Beyrling verbo *Crux* beyſtimmet. Andertens iſt groß zweiffelhafftig / wie Helena das Creutz / ob ſie es in der Mitten der Breite nach / oder der Länge nach habe zerſpalten laſſen / daß alſo die Geſtalt des Creutz Chriſti ſo wohl zu Jeruſalem, als Rom verbliben? P. Jacobus Gretſcherus vermeinet Ado in Martyrologium Bedæ Lib. de Locis Sanctis wolle ohne Grund behaubten/daß das Creutz der Breite nach zertheilet wordẽ/weilen die Alte nichts darvon melden; aber die Alte ſagen auch nichts von einer Zertheilung nach der Länge / ſondern reden nur in genere, überhaubt von einer Zertheilung: alſo dann kan P. Gretſcheri ſeine Meynung keinen gar feſten Fuß ſetzen. Dann wann auch das Creutz der Länge nach zertheilet worden / hat doch ein Theil gröſſer ſein köñen als der andere / nit nur der Dicke nach/ſondern auch der Länge nach/weil ſie es villeicht nur über die Helffte hinab ſpalten laſſen.

Diviſio ſecundùm Longitudinem.



Diviſio ſecundùm Latitudinem.



Aber man mag da halten / was man will / macht nichts zur Sach / sage dann

Erstlich: Der nach Constantinopel überschickte Particul wurde theils in die Statuam Constantini übersetzet / theils in der Kayserlichen Burg aufbehalten/theils nacher Rom von Constantino überschickt in die von ihme erbaute Kirchen / in Ædibus Sessorianis.

Diser Sentenz hat zwey Theil. Den ersten probieret uns Socrates l. 1. c. 13. Hist. Ecclesiast. mit disen angesetzten Worten: Crucem à Matre sibi missam, ubi Constantinus accepisset, ratus civitatem, in qua illa servaretur, omninò salvam & incolumem fore, in suam ipsius conclusit statuam, quæ Constantinopoli in foro, quod ab ipso Constantino nomen traxit, super columnam ingentem ex lapide Porphyride confectam collocata est. Istud, inquit Socrates, quamquam ipse sola auditione accipiens scriptis mando, tamen omnes ferè, qui Constantinopolim incolunt, verum esse affirmant. Als den Ihme von seiner Mutter *Helena* überschickten wahren Creutz Particul Constantinus empfangen hatte / beglaubte er / jene Stadt werde von allem Unglück / und Anstoß befreyet bleiben / in welcher solcher Heil. Schatz wurde aufbehalten werden; hat ihn derowegen in seiner Bildnuß eingeschlossen/ und auf offentlichen Stadt-Platz zu Constan-

stantinopel / so von ihme den Nahmen führet / über einen ungemein hochen / aus puren Porphür-Stein ausgehauten Saulen ausgesetzet. Dises / seynd die Wort Socratis: Wiewohlen er es nur den Sagen nach der Nachwelt schrifftlich bekandt macht / so bezeugen doch schier alle / so zu Constantinopel wohnhafft seynd / daß es der Warheit gemäß seye. Die Magdeburgische Centuriatores (kunte wohl gelesen werden Centones) dise Haderlumpen wollen zwar sagen: Constantinus habe wohl gewust / daß das Holtz kein Krafft habe die Stadt zu erhalten / seye also Socrati nit zu glauben. Aber gemach! Constantinus hat gewust / daß er durch das Creutz den Sieg wider die Feind erhalten: warumb solten durch das Creutz auch nit die Städt können erhalten werden? Daß es aber Socrates nur allein schreibet aus der Aussag des Volcks / ligt wenig daran; und verdienet er doch mehr Glauben allein / als wann es ein gantzes Monath lauter Centuriatores regnete. Auch solten die Schwermer nit sagen / das Holtz habe kein Krafft: Hat es keine Krafft aus sich selbst / hat es doch die Krafft durch den / so an selben gehangen; Dann wann die Schnopff-Tücher Pauli, der Schatten Petri Krafft hatten Miracul zuthun / warumb nit das Creutz Christi? Ist villeicht bey ihnen die Schrifft umbgekehrt? Discipulus supra Magistrum, als

seye der Lehrjünger über den Lehrmeister. Ja ein recht höltzerne Parität zu geben: das Holtz Elisæi war ein Holtz / wie ein anderes Holtz / und doch hat es in Ansehung Elisæi die Macht das Eisen aus dem Wasser empor zu ziehen: warumb solte man dann dem Holtz in Ansehung Christi/ als des Sohn GOttes ein übernatürliche Krafft absprechen?

Den anderen Theil nehmen wir ab aus Laurentio Beyrling, der solcher Meynung gedencket/ und nit ohne; Dann solte wohl Constantinus seiner so beliebten Stadt des alten Rom vergessen haben / um selbes gleichfals / wie das neue durch das Creutz-Zeichen zu beschirmen: Da er doch selbes durch dises / aus dem schweren Joch der Dienstbarkeit / gemäß seiner eignen Worten entrissen: Hoc salutifero signo, & vero fortitudinis documento urbem vestram à jugo Tyranni asserui, & S. P. Q. R. pristinæ dignitati ac amplitudini reddidi: **Durch dises Heyl-würckende Zeichen / und warhafften Beweißthum der Starckmüthigkeit hab ich eure Stadt von dem Joch des Tyrannen *Maxentii* wieder befreyet / und dem Rath / sambt dem Römischen Volck die alte Würdigkeit / und hohes Ansehen wieder hergestellet.**

Nur kommet es jetzt dahin / einen Zweiffel aufzulösen: Wohin dann der Creutz Particul/ so zu Constantinopel aufbehalten worden / endlich

lich möge hinkommen seyn? Wir beglauben / er seye gleichwohl im Ubergang der Stadt Constantinopel verherget / oder verbrennet worden. Und muß man sich dessentwegen nit ärgeren; dann lasset GOtt zu / daß manche Heil. Hostia / wo er doch selbst gegenwärthig ist / entunehret / verbrennt / oder sonst auf waßerley Weiß vernichtet werde: warumb solte er nit haben können zuelassen / daß ein Theil seines heiligen Creutz zu Grund gegangen? bevoraus / da ihme möglich ist / solches wieder aus seinem Nichts hervor zu bringen / und in denen anderen Theilen zu vermehren. Auch kunte man sagen / daß dises Heil. Creutz nach und nach aus Anordnung GOttes / **damit das Heilige** / wie die Schrifft sagt / **nit denen Hunden vorgeworffen wurde**: von denen Griechischen Kayseren / und Patriarchen verschenckt worden. Wie dann Nicephorus Patriarch zu Constantinopel Leoni dem III. Römischen Pabsten nach Zeugnuß Concilii Ephesini Tom. 3. c. 22. etliche Theil von dem ersten Creutz Christi zum Geschenck gegeben. Nit minder hat Basilius Constantinopolitanischer Kayser Ludovico dem Teutschen Kayser einen nit kleinẽ Theil des Baums des Lebens überschickt / nach Zeugnuß Sigeberti in Chronico de Anno 872. Nach Basilio machte Justinus Minor eine gleiche Verehrung Radegundi Königin in Franckreich. Auch / wie in vita S. Ludovici zulesen Tom. 4. Surii. liesse

man ihm von Constantinopel einen grossen Theil des Heil. Holtz zu kommen. Ja nach Meynung Guillerm. de gestis S. Ludovici, soll diser den grösten Theil des Heil. Creutz / an welchem Christus gehangen / sambt dem Schwammen / in welchen ihm der Essig ist dargereicht worden / und die heilige Lantzen / um eine grosse Summa Geld bekommen haben von denen Venetianeren / denen es ein Griechischer Kayser versetzt hat. Wollen jetzt mit Stillschweigen umgehen Carolum Magnum, Robertum König in Franckreich / und andere mehr / so dergleichen grosse Particul von gedachtem Orth und Hof aus / empfangen haben. Doch können wir nit vergessen deß noch zu unseren Zeiten sehr berühmten heiligen Creutz-Particul zu Closter Heil. Creutz Ord. S. P. Bened. in Donauvvert, welcher von dem Constantinopolitanischen Kayser Romano dem Kayserlichē Gesandten aus Teutschland Magnoaldo Graffen von Kyburg und Dillingen verehret worden; von dem auch mehrer zufinden bey Gretschero in Horto S. Crucis.

Auch müssen wir von dem Römischen Creutz-Particul was anbringen / so Beda de sex mundi ætatibus : Ado in Chronico ad Annum 696. Sigebertus Anno 688. anmercken : nemlich daß zu Zeiten Leonis des Zweyten in Sacrario S. Petri in einem Winckel in einem silbernen Gefäß verborgen / ein Wunder grosser heiliger Creutz-Particul seye gefunden worden / den

man

man hernach in Basilica S. Salvatoris Constantiniana aussetzete. Ciaccon. l. de signis S. Crucis c. 34. thut hinzu / daß in Blinderung der Stadt unter Clemente VII. (wo die Herrn Lutheraner freylich darbey den Meister spihlten) die Soldaten aus Begierd des silbernen Gefäß / selbes gestohlen haben / welches doch der Pabst wunderlicher Weiß erhalten haben solte.

Andertens: Der zu Jerusalem überlassene Heil. Stammen ist biß auf die Zeiten Heraclii zu Jerusalem verbliben: und nach Widerbringung aus Persien / unser geringen Meynung nach / halten wir darvor / daß er lange Zeit dort verbliben seye. Was die Zeit betrifft biß auf Heraclium, ist niemand/so daran zweiflet: Auch nach denē Zeiten desselben ist es schier ein gewise Sach; biß die Saracener / und Türcken die Stadt Jerusalem in ihre Klauen bekommen. Aber auch nach der letzten Erinnerung behalten wir doch unsers Orths / daß das Creutz auf lange Zeit zu Jerusalem seye aufbehalten worden / wo nit gantz / wenigist eines Theils. Daß aber unsere Meynung nit gar ein erdichtes Geschwätz seye / setze folgende Grund Ursachen. Erstlich haben die Türcken denen Christen biß auf dise Stund die Heil. Oerther mehren theils überlassen zu ihren Gebrauch: was solten sie ihnen andere Heil. Sachen entzohen haben? Zweyens: Man list nit/daß sie denen Christen zu Jerusalem ein Heiligthum genom̄en: ist also auch solches von dem Creutz nit zu muthmassen.

Was aber einige sagen / daß das Creutz bey Annäherung der Türcken seye geflehet worden / scheinet keinen Grund zu haben; Dann wer hat es geflehet / oder wohin? Vilmehr weiß man / daß vor 1099. Jerusalem in der Türcken Handen war / und dannoch ist denen Christen das Creutz Christi verbliben. Wie dann der Patriarch Fulcherius, so um das Jahr 1146. den Hierosolymitanischen Patriarchat-Stuhl besessen / in seinem Diplomate, wegen unseren Heil. Creutz solches bekennet / wann er schreibt: Et super hæc de S. Cruce Sanguine Christi dedicata partem addidimus. Haben aber mit fleiß gesagt: **lange Zeit.** Dann daß es endlich ist hinweg kommen / last sich bey Gelasio Hiebner Serm. 19. finden / wann er sagt: daß / nachdem durch Untreu Raymundi von Tripoli das Christen-Heer auf die Schlacht-Banck geliffert / der König Guido aber sambt denen Tempel-Herren gefangen worden / seye layder! das Creutz Christi halben Theil denen Türcken in die Händ gefallen; weil man es Christlicher Seits / wie einstens bey denen Israeliten die Arch wider den Feind in das Feld führte. Diser Meynung ist auch Baronius ad annum 1187. wie selbsten in solchen gelesen / der auch dises meldet / daß Saladinus in seinem Send-Schreiben an Fridericum sich verlauten lassen: wann man ihme will um Friden ersuchen / und die 3. Städt Tyrus, Tripolis, und Antiochia ausliffern / wolle er ihnen das Heil. Creutz ausfolgen lassen /

alle

alle Gefangene loß geben: beynebens ſolte geſtattet werden / Prieſter bey dem Heil. Grab zuhalten / und allen frey ſtehen / dorthin zu wahlfahrten. Ita Baronius ad annum 1188. Ja unſer Conradus in ſeinem Chronico univerſ. laßt folgendes herkommen: Anno M. CC. XXI. Ludovicus Dux Bavariæ trans mare ivit cum aliis quàm plurimis, ubi præſente Pelagio Legato Romano Civitas Damiata à Chriſtianis triennio poſſeſſa permiſſione Divina redditur. Crux tamen ſacra per Soldanum reſtituitur. Ob aber das Creutz nach diſer Zuruckſtellung ſeye nacher Jeruſalem kommen / oder von den Cardinalen nacher Rom überbracht worden / weiß nit zu ſagen. Diß allein beglaubet die Reiß Beſchreibung Caſpari Schmid Auth. P. Magno Schleyr, daß zu Jeruſalem in dem Chor der Capellen der Erſcheinung / auf ſelben Altar Jährlich an Creutz-Erfindung ein wahrer Particul des Heil. Creutz zur Verehrung ausgeſetzt werde.

§. VI.

Ob das Creutz Christi in dem Himmel wird zur Zeit des jüngsten Gerichts erscheinen / und nach selben im Himmel verbleiben?

DAß das Creutz-Zeichen an dem Himmel um die Zeiten des jüngsten Gerichts werde erscheinen / laßt sich abnehmen aus jenen Worten Christi Matth. am 24. Tunc apparebit signum filii hominis in Cælo, & tunc plangent omnes tribus terræ, & videbunt filium hominis venientem in nubibus cæli. Wie dann disen Text also verstehen August. Serm. 130. de Temp. Cyrillus Cathec. 15. Hieronymus, Beda, und unzahlbar andere: daß also die Widersacher zu spat kommen / wann sie durch das Zeichen deß Menschen Sohns / nichts anderes als den Sohn des Menschen selbsten darunter verstehen wollen; da die Vätter alle wider sie stehen / ja der Text selbsten. Dann wann das Zeichen des Menschen Sohn so vil saget / als: **des Menschen Sohn wir erscheinen.** Was braucht es hernach wiederhollen: **und sie werden kommen sehen den Sohn des Menschen.** Allein jetzt gehet die Frag erst dahin / ob sich werde im Himmel sehen lassen das Creutz Christi JEsu selbsten / an welchem Er leiblicher Weiß gehangen? Abulensis

lensis in Matth. c. 24. q. 168. Suarez Tom. 3. disp. 57. Tannerus Tom. 4. disp. 2. q. 4. vermeynen / es werde nur ein Creutz aus Lufft formirt werden. Herentgegen S. Thomas in Supplemento q. 90. art. 2. ad 2. Thomas Waldensis ein sehr ansehlicher Theologus Tom. 3. tit. 20. c. 158. Gretscherus, Valentia Tom. 4. disp. 11. q. 4. halten davor / es werde das Creutz Christi selbsten seyn / und mit disen wollen wir es halten / sagen dann:

Das Creutz / an welchem Christus JEsus gehangen / wird selbst am Himmel erscheinen. Dise Meynung probiere erstens aus denen Worten der Heil. Vätter. Also sagt S. Chrysost. Hom. de Cruce & Latrone: Crucem solam non reliquit in terra, sed secum levavit ad cælum, & ideò cum ipsa veniet, & cum ipsa secundam suam gloriosam præsentiam faciet. **Das Creutz allein hat er nit auf Erden lassen / sondern mit sich in den Himmel genommen / und wird der Ursachen mit Christo herab kommen / da seine andere glorreiche Ankunfft geschehen wird.** Doch muß man in disen Worten betrachten / daß Christus das Creutz noch nit in der Sach selbst / wohl aber den gewisen Recht und Zuspruch nach in den Himmel erhöchet hat / in der Sach selbst aber erst erhöchen wird. Chrysostomo stimmet bey S. Cyrillus l. cit. Trophæum JEsu, salutare Crux cum JEsu apparebit in Cælo;

præcedet enim Regis Trophæum, ut videant, quem pupugerunt, & à Cruce agnoſcant, quem contempſerunt. Das Sigs-Zeichen JEſu / nemlich das Heyl-würckende Creutz wird mit ihme an dem Himmel erſcheinen; dann diſes Königliche Zeichen wird voraus gehen / aufdaß ſie den Jenigen / ſo ſie verhönnet / und durch das Creutz / wem ſie verachtet / erkennen können. Der dritte Zeug iſt S. Ephrem Lib. de via pœnit. c. 4. S. Crux rursùs in conſumatione ſæculi, cùm ſecundus illuxerit Domini Salvatoris adventus, cum gloria ingenti, & Angelicorum Exercituum infinita multitudine apperebit in Cœlo: inimicos quidem terrens ac vexans: fideles autem illuminans, atque lætificans, adventúmque cæleſtis Imperatoris annuntians. Das Heil. Creutz wird abermahl erſcheinen zu End der Welt / da der Heyland mit ungemeiner Glory / umgeben von einer unzählicher Menge der himliſchen Herrſchaaren / das anderemahl wird ankommen / ſeinen Feinden zwar zur Forcht und Schröcken / ſeinen Rechtglaubigen aber zur Erleuchtung und Troſt; Da wird das Heil. Creutz ankünden die Ankunfft des himmliſchen Kayſers. Und was da die Heil. Vätter geſchriben / das haltet auch ein Heil. Thomas. Dahero dann

Andertens seine Ursachen anziehe: Signum Crucis apparebit in judicio non ad indicium tunc existentis infirmitatis, sed præteritæ; ut per hoc justior condemnatio eorum appareat, qui tantam misericordiam neglexerunt, & præcipuè eorum, qui Christum injustè persecuti sunt. Das Zeichen des Creutz wird erscheinen bey den Gericht nit zu einen Zeichen einer damahligen sich befindenden Schwachheit / sonder der Vergangenen; daß durch dises desto gerechter scheine die Verdamnuß der Jenigen / so dise so grosse Barmhertzigkeit verabsaumet: absonderlich aber der Jenigen / so Christum ungerechter Weiß verfolget haben.

Drittens hat dises auch einen Grund in Lib. 6. Carm. Sybillæ:

O Lignum felix, in quo DEus ipse pependit;
Nec te terra capit, sed cæli tecta videbis,
Cum renovata DEI facies ignita micabit.

Zu Teutsch:

O glückseeligs Holtz/ an deme GOtt gehangen!
Die Erd dich nit fast/wirst in Himmel gelangen/
Wann GOtt zum Gricht wird kommen
Alls g'fressen die Feurs Flammen.

Viertens sagt die Kirch: Hoc Signum Crucis erit in cœlo, cum Dominus ad judicandum venerit. Dises Zeichen des Creutz wird im Himmel seyn / wann der HErr zu richten kommen wird. Welches sich wahrhafftig von

dem

dem aus Lufft formierten Creutz nit verstehen last; Dann ja ein bekannte Sach / daß nach Zeugnuß Gregorii Nazianzeni Orat. 2. contra Julianum ein Creutz im Himel erschinen / und auch auf denen Kleyderen / da Julianus denen Juden erlaubt / den Tempel zu bauen: müste also dortmahlen schon der HErr zum richten kommen seyn. Vor den Todt des Königs Balduini liesse sich zu Jerusalem nach Zeugnuß Chronici Urspergensis am Himmel am Oster-Tag um Mittag-Zeit ein herrliches Creutz sehen. Item spricht Lutherus in Sympos. Tit. de Signis, daß man zu seiner Zeit Creutz am Himmel gesehen. Anno 1516. hat Hertzog Johann aus Sachsen zu Weimar gesehen einen rothen Stern / der zu ersten verenderet ist worden in ein helles Liecht / darnach in ein Creutz. Wo ließ sich aber damahlen Christus sehen? wo war das letzte Welt-Urtheil gebliben? Man würfft zwar ein / daß durch das Feuer vor dem Gericht alles werde verzehret werden / auch so gar die Reliquien der Heiligen / wie aus dem Supplem. S. Thomæ q. 74. art. 8. in O abzunehmen: und doch ist es GOtt möglich solche wider zu ergäntzen. Was solte es nit möglich seyn ein gleiches mit dem Heil. Creutz zu thun / um selbes mit denen glorwürdigen Leiberen der Seeligen in Himmel zu übersetzen? Zu deme / wer weiß / ob das Feuer so hoch steigen wird / als das Heil. Creutz wird am Himmel / das ist / in Lufft gesetzt werden; Gewiß nach Meynung deß Heil. Thomæ

Sup-

Supplem. q. 74. Art. 6. ist weder das Wasser des Sündfluß biß in das Paradeyß gestigen / noch wird auch das Feuer vor dem jüngsten Gericht dahin steigen / daß also der Baum des Lebens unbeschädiget verbleibe. Solte dann GOtt minder Regard machen gegen den geistlichen Baum des Lebens / gegen das Creutz-Zeichen / daß das Feuer solte biß an den hohen Himmel sich empor schwingen / wo das Creutz wird zustehen kommen. Und seye es / daß es so hoch steige / hat GOtt mitten in Feuer-Offen die Babylonische Knaben ohne Verletzung erhalten können / kan er gleichfahls erhalten das Heil. Creutz. Es ist sich auch nit daran zukehren / wann man sagt / es heisse nur Signum Filii hominis : **Das Zeichen des Menschen Sohn** wird erscheinen ; Dann wer solle nit erkennen / daß das Creutz per Antonomasiam nur allein das Zeichen des Sohn GOttes seye. Doch wollen wir weiter aus diser Sach keinen Glaubens-Articul machen / sonder geben es aus für eine gute Meynung zu Ehr des Heil. Creutz. Ubrigens bedienen wir uns der Worten des Heil. Thomä / wann er von denen Zeichen der Ankunfft Christi / dergleichen die Erscheinung des Creutz eines ist / also schliesset : Quæ omnia ventura credendum est : sed quibus modis, & quo ordine veniant, tunc docebit rerum experientia, quàm nunc valeat consequi ad perfectum hominis intelligentia. **Daß alles dises geschehen wird / ist zu be-**

glau-

glauben; aber auf was für ein Weiß / und in was Ordnung dises sich ereignen wird / das wird die damahlige Erfahrnuß selbst besser lehren / als es jetztmahl der menschliche Verstand begreiffen kan. Supplement. q. 74. Art. 7. ad 1.

SECTIO II.
De Cruce Schyrensi.

§. I.

Ob / und aus was Ursachen ein Creutz von Fulcherio aus Palæstina geschickt worden; Wer diser Fulcherius? Durch wem er es geschickt? Wann / und unter was vor einem Conrado Graffen von Dachau? unter was vor einem Abbten zu Scheyrn.

EHe wir zur Sach schreitten / will einen hochgeehrten Leser ermahnet haben / daß der sonst so hochgeflissene und Grund-gelehrte Mann Gretscherus, weiß nit / wie es übersehen / und uns unseren Heil. Creutz-Particul angestritten: nit zwar als wäre es kein wahrer / sonder als wäre es nit jenes Creutz / so aus Palæstina von Fulcherio geschickt worden / sonder nur ein Theil desselben. Der Sach dann desto besser auf den Grund / und zu der Warheit zu kom-

kommen / wollen wir zu erst reden von dem Creutz / so Fulcherius geschicht / und nachmahls an seinem Orth gleichwohl sehen / ob das unsere nit eben selbes seye?

Sage dann Erstens: Fulcherius Patriarch zu Jerusalem hat in Europam einen ansehlichen Creutz-Particul geschickt. Dises probieret folgendes Diploma, und gibt zugleich die Ursach der Uberschickung.

PRIMUM DIPLOMA
de S. Cruce.

Nutu divinæ pietatis &c. Aus Verordnung Göttlicher Güte rc. Fulcherius der H. Kirchen unsers HErrn Auferstehung Patriarch/und A. Amalricus der Kirch des Heil. Grabs Prior sambt der gantzen Versamblung der Chor-Herren/ entbieten denen Ertz-Bischöffen/ Bischöffen / Abbten / so wohl Weltlich als Geistlich / was immer Würden sie seynd / Reichen und Armen / einen Gruß in Christo / und Gemeinschafft des Gebetts bey dem glorreichen Grab des HErrn.

Liebste Brüder! Demnach vil Christglaubige aus unterschidlichē Orthen der Welt die hochheilige Oerther des Leydens, ū Auferstehung des

HErrn

HErrn von gantzem Hertzen verlangen, und sich mit einem Gelübd verbinden zu besuchen: aber wegen Unbäßlichkeit, oder Armuth, oder anderen Verhindernussen zuruck gehalten, dahin nit gelangen können; Haben wir mit gesambten Rath der Brüder beschlossen, ihnen mit der Hoffnung eines Trosts beyzuspringen. Derohalben wir mit Samblung, und Beylegung etlicher Heiligthumb des heiligen Lands, nemblich: von der Geburt, von der Krippen des HErrn in Bethleem, von dem Orth, wo er ist im Tempel geopffert: von dem Orth Gethsemani, allwo er gefangen worden: von dem Orth des Leydens auf dem Berg Calvari: von dem glorreichen Grab des HErrn: von dem Orth der Himmelfahrt auf dem Oelberg: von dem Beth der Seeligisten Mutter Maria des HErrn auf dem Berg Sion, und von ihrem Grab in dem Thal Josaphat, dises Creutz zusammen gerichtet. Und über dises einen Theil von dem Heil. Creutz, so durch das Blut Christi eingeweyht worden,

darzu

darzu gelegt, das wir zu euren Trost durch Conradum unseren Chor-Herren und Sohn, Uberbringer und Beschützer dises Heil. Creutz, auf sein Ermahnen, und Bitten überschicken. Derowegen wir euch allen und jeden in dem HErrn einrathen daß, wer immer aus Begierd angetriben, oder mit einem Gelübd verbunden, zu dem heiligen Grab zu wahlfahrten; aber Kranckheit, Armuth, oder anderen Verhindernussen halber (wie oben gemeldet) unvermöglich, so weithe und gefährliche Reiß auf sich zu nehmen, und zu vollbringen: der verschaffe bey disem heiligen Creutz, so mit vil Heil. Reliquien gefüllet ist, GOtt zu einem Lob-Opfer, nach Maaß seines Vermögens ein Hauß, Erdreich, anderen Besitz oder Gut, und überlasse es GOtt, und seinem glorreichen Grab, und verrichte also dem Allerhöchsten sein Gelübd. Alsdann soll er sowohl an stat GOttes, als auch unser Seits von seinem Gelübd entbunden seyn, auch so grossen Lohn empfangen, als hätt er das Opfer bey

 dem

dem Grab des HErrn selbsten abgelegt, und verrichtet.

Die aber bey guten Kräfften, und Mittlen seynd, sollen das, was sie versprochen, weilen sie können, selbst verrichten, damit sie nach ihrer Bemühung den eignen Lohn empfangen. Auch thun wir alle, so dises heilige Creutz verehren, und zu den Grab des HErrn ein Beysteur geben, theilhafftig machen des Lohns alles Gebetts, alles Allmosens, aller Gutthaten, so zu den heiligen Grab geschehen, und sovil wir von GOtt zu hoffen haben. Sovil lassen wir auf Seiten GOttes zu allen, die dises heilige Creutz verehren, und dem heiligen Grab einen Beytrag machen: das wir Krafft dises bekräfftigen.

Sigil-

SIGILLI PLUMBEI FORMA

IC XC

Partis anticæ
Des vorderen
Theils.

✠ Sigillum Canonicorum.

NI RA

Partis posticæ
Des hinteren
Theils.

Fabrica Dominici Sepulchri expressa est &c. Es ist da ausgetruckt das Grab des HErrn/ um welches die Schrifft herum stehet: ✠ SSmi Sepulchri. Subintellige effigies die Abbildung des Heil. Grabs. Dises und nit mehrers gibt zur Beweißthum der Sach das Diploma: aber ist doch genug.

II. Nun wollen wir auch die Notas über dises Diploma anhören / und aus solchen / wer Fulcherius, Amalricus, Conradus gewesen / und noch ein / und das andere vernehmen.

1. *Fulcherius* nach Zeugnuß Baronii ad annum 1136. ware vorhero Ertz-Bischoff zu Tyro/ ein Mann sehr großmüthig / der Römischen Kirch starck zu gethan / und getreu. Ansonst ware er aus Gasconien in Franckreich gebürthig/

 Geist-

Geistreich / Gotts-förchtig / zwar wenig gelehrt / aber standhafft / und ein Eyferer der Disciplin: einstens Abbt der Canonicorum Regularium in Closter / genannt Cell. Als aber zwischen Pabst Innocentium, und Petrum Petri Leonis Sohn ein grosses Schisma oder Kirchen Spalt entsprossen / und Gerardus Engolismensis Bischoff Petro dem Affter-Pabst anhienge: auch die jenige / so es mit dem wahren Hirten Christi / und Nachfolger Petri hielten / sehr hart haltete / kunte er es nit mehr ertragen; Ist dann mit Anhang der Seinigen / die Heil. Oerther zu besuchen nach Jerusalem kommen / ja so gar in dem Closter des Heil. Grab gleichfalß Canon. Regulam auf ewig angelobet: biß er zu der Tyrischen Inful / und Pallio beruffen worden. Dise aber als er von dem Pabst Innocentio zu Rom abzuhollen verreisen wolte / müste er von Wilhelmo damahligen Patriarchen zu Jerusalem / so dem Römischen Stuhl nit geneigt ware / sehr vil ausstehen / daß er kaum den Nachstellungen entgehen können: und erst nach langer / und harter Mühe nach Rom kam̃e. Wegen welchen / und anderen Thaten er / ohne Zweiffel durch Anordnung GOttes zum Patriarchat zu Jerusalem aufgestigen ist Anno 1146.

2. *Amalricus* ware Prior; dann damahlen die Herrn Canonici zu dem Heil. Grab Regulares waren / und nach Mönchs Art lebten: dannenhero er sich Priorem, und nit Decanum

schribe.

schribe. Diser Amalricus bestige nach Fulcherio bey Baronio ad annum 1159. den Jerosolymitanischen Patriarchal-Sitz.

3. **Durch** *Conradum*. Der ware Canonicus zum Heil. Grab / und Custos S. Crucis: dessen Ambt Gretscherus Tom. 1. cap. 75. beschreibt / und solle in dem bestanden seyn: daß er hätte den Schlissel zum Kasten / in welchem das Heil. Creutz verwahret war; und denen Frembden auf Verlaubnuß des Bischoffs das heylmachende Holtz zeigen müste.

4. **Alsdann soll er entbunden seyn seines Gelübds.** Da möchte der gelehrte Leser wohl fragen / wie der Jerosolymitanische Patriarch habe können von disem voto ultra marino, über **Meer in das Heil. Land** /absolviren: da doch sonst dises Votum dem Römischen Pabsten ist vorbehalten. Da gibe mit dem Gelehrten Gretschero zur Antwort: daß villeicht dises Votum dortmahl noch nit reservieret gewesen; Dann alle Capitula als *Venientes* 2. *Non est voti* 5. *Licet* 6. & cætera de voto & voti redemptione: aus welchen die Herren Canonisten die Reservation diser Votorum ziehen/seynd erst nach Fulcherii Todt / so sich Anno 1159. zugetragen / mithin auch erst nach Uberschickung des Heil. Creutz heraus kommen. Also haben wir das erste Capitl von Alexandro III. der erst Anno 1159. oder nach Baronii Rechnung Anno 1160. zur Päbstlichen Würde gelanget: Das 5te.

6te. 7te. von Innocentio tertio, der gar erst Anno 1198. zu genannter dignitet erhoben worden: Wo dann das Heil. Creutz schon längst verschickt/und Fulcherius verstorben gewesen. Oder wann dises Votum damahls schon dem Päbstlichen Stuhl ist Reserviert gewesen / ist darvor zuhalten / daß der Jerosolymitanische Patriarch habe Potestatem delegatam gehabt / auch anderen habe Subdelegieren können; Dann von Fulcherio, der / wie wir gehört / der Römischen Kirchen so eyffrig zugethan ware / nit zu glauben/ daß er habe was wider derselben Ansehen / und Recht thun wollen. Will nichts sagen / daß Fulcherius wohl hat vorgesehen / und sehen können / daß Conradus sich in Europa werde wegen seinen Creutz bey denen Ertz- und Bischöffen legitimieren müssen; wo er dann schlechtes Gehör wurde gefunden haben zum Nutzen des Orient/ wann sich Fulcherius etwas ihme nit zuständiges hätte anmassen wollen.

III. Das Heil. Creutz ist in Europam überschickt worden um das Jahr 1155. beyläuffig oder 56. da dortmahlen Graff zu Dachau ware Conradus 2dus. ein Sohn Conradi des Ersten. Abbt aber zu Scheyrn ware Ulricus dises Nahmens der Dritte / der Zahl nach der Sibende.

Das Erste nihm ich ab aus denen Jahr-Schrifften des hocherleuchten Baronii, der ad Annum 1155. folgendes last herkommen: Die Tempel-Herrn wolten von ihren Güthern dem

Patri-

Patriarchen zu Jerusalem die Zehend nit lassen abfolgen / noch wolten sie anderen Bischöffen / Ertz-Bischöffen recht widerfahren lassen. Weilen sie nun von Patriarch exempt, und keinen Richter / als den Apostolischen Stuhl erkenneten / müste man dann dorten die Klag wider sie anbringen : Welches zu thun Fulcherius selbst mit dem Ertz-Bischoff zu Tyro, und anderen Bischöffen in Occident zu Hadrianum IV. damahligen Römischen Pabst gezohen. Allein die Reiß ware umsonst / und müste er / weiß nit aus was Ursach / oder Unglück unverrichter Dingen mit seinen grösten Schmertzen / zu nit geringen Schaden seiner Kirch / und des Heil. Grabs naher Hauß ziehen. Da er nach Hauß zuruck und ankommen / hat ohne zweiffel der gottseelige Patriarch / nachdem das erste Mittl fähl geschlagen / ein anders ergriffen / in Occident zu Nutzen seiner Kirchen ein Hülff zufinden. Und kan man nit umsonst die Muthmassung werffen auf die Ubersendung des Heil. Creutz : welche villeicht noch damahls lauffendes 55.stes oder nächst folgendes 56.stes Jahr vorbey gangen ; wie er dan̄ die Ursach diser Ubersendung / nehmlich ein Hülff und Beysteur zu erlangen / in seinen Diplomate mit folgenden an Tag gibet : Super hanc Crucem sanctam sacrosanctis Sanctuariis sanctificatam DEO sacrificium laudis secundum modulum suæ facultatis, Domum, terram, vel quamlibet possessionem DEO & suo glorioso sepulchro delegare

re faciat. Uber dises Heil. Creutz / so mit villen Heiligthumern versehen / GOtt zu einen Lob-Opffer / solle er nach Ausweisung seines Vermögens ein Hauß / Grund-Stuck / oder was anders seines Besitz zu dem glorreichen Grab des HErrn verschaffen.

Zweytens: Damahlen war Graff zu Dachau in Bayrn Conradus 2dus. ein Sohn Conradi 1mi. aus dem Scheyrischen Stammen. Stammen-Vatter der Dachauischen Linie war Arnoldus ein Bruder Ottonis Graffen zu Scheyrn / und Conradi Graffen zu Valley. Er hatte Beatricem zur Ehegemahlin / und aus selber nach Zeugnuß Aventini in Annalibus Schyrensibus zwey Söhn Conradum und Ottonem / deren jener dem Vatter in denen Gütheren nachfolgete: auch in seiner Ehe zwey Söhn erzeigte Arnoldum, und Conradum 2dum. Arnoldus muß bey Zeiten / oder wann er auch dem Herrn Vatter in der Graffschafft succedieret / doch ohne Erben verstorben seyn; weilen weder die Annales Schyrenses, weder die alte teutsch-geschribene Tafel / so im Capitl hanget / und in der Chronic angezogen wird / noch Conradus Philosophus in seiner Histori, ausser sein Nahmen / was mehr meldet. Dannenhero (nach dem der ältere Conradus / verstehe der Vatter / das Ehren-Kleid / den herzoglichen Hut mit einer Mönchs-Kappen vertauschet) tratte / und namme die Regierung

gierung über sich Conradus Secundus. Und diser Conradus muß um das Jahr 1155. oder 56. gelebt haben / weilen der Patriarch Heraclius im anderen Diplomate sagt zu Conradum den Dritten / daß der Raub des Heil. Creutz seye geschehen zu Zeiten seines Vatters: Auch einige / wie Aventinus seinen Todt auf das 1156. Jahr / andere aber wie Arenpeckius auf das Jahr 1158. ansetzen / L. 5. cap. 5. Er starbe aber / da er mit Kayser Friderico wider die Mayländer zu Feld zoge / zu Bergamo in der Lombardy. Hatte aus der Frauen Uthilda einen einzigen Erben Conradum, der aber ohne Erben verstarbe. Da dann durch Kauff Otto Herzog in Bayrn von der Wittib um 10. Marck Gold / und 800. Thaler wider eingeleset die Graffschafft Dachau / um das 1180. oder 83. Jahr herum.

Der geneigte Leser solle mich da nit verargen / daß ich gesagt habe: Conradus der Erste Graff zu Dachau / und nit Conradus der andere Graff / zugleich Herzog in Dalmatien seye zu Scheyrn der Welt abgestorben. Dann wie schickt sich zusammen einen Mönch abgeben / und doch in Harnisch schliessen / an statt des Chors in das Feld ziehen / an statt den Himmel zu eroberen / mit Friderico dem Kayser Mayland zu eroberen trachten? Dises aber ist die beständige Aussag von Conrado den anderen / Herzog in Dalmatien / wie Aventinus in Annalibus Schyrensibus fol. 214. Conradus in suo Chronico fol. 14. novæ

 edit:

edit. geben. Folget auch nit daraus / daß der Uberbringer des Creutz müsse ein Mönch gewesen seyn / weilen ober demselben gestanden ein Religios, haltend in der Hand ein Creutz in der Gestalt / in dero es zu uns kommen ; Dann man kan den Religiosen darauf gestelt haben zum Zeichen / daß wir bekennen wollen / das Creutz von deme empfangen zuhaben / so da begraben ligt. Will man aber von dem gemeinen Rueff (wie Notæ in Chronicon neu wollen) nit abstehen / kan man endlich zugeben / daß er villeicht worden seye *Monachus ad Succurrendum*: das ist / daß er in Todt-Bett angehalten in der Ordens-Kleydung des Heil. Benedicti zu sterben / um den Genuß aller guten Wercken des Ordens zu erlangen / in welcher Kleydung er villeicht hernach bey uns ist beygesetzt worden. Gewiß / obwohlen dessen bey uns keine Urkundten verhanden / waren doch vor Alters dergleichen Exempel nit seltzam / wie bey Cantipratano L. 2. de quibus c. 51. n. 8. & 9. und in Charta Prioratûs S. Ægidii de Medunta zu lesen: Odo Ruffini filius maxima ægritudine vexatus suscepit habitum monasticum, & Monachus effectus est ad succurrendum. *Odo* ein Sohn *Ruffini*, mit einer schweren Kranckheit behafftet / hat den Clösterlichen Habit angenommen / und ist zum Behülff seiner Seelen ein Mönch worden. Ja selbst Alexander der zweyte schribe zu König Candulphum Anno 1088. Hoc anno Rogerius

de

de Belleme illustris Comes de Salopia obiit. Qui cùm decubaret, ad succurrendum animæ suæ Monachus factus est, Adelissa comitissa consentiente; miserat námque Reginaldum Priorem Salopiæ Cluniacum pro tunica S. Hugonis induenda. Dises Jahr ist *Rogerius de Belleme* ein ansehnlicher Graff von *Salopia* verschiden. Diser / als er Kranck darnider lage / ist er mit *Consens* seiner Gräffin *Adelissa* zum Behülff seiner Seelen ein Mönch worden; schickte derohalben *Reginaldum* den *Prior* zu *Salopia* naher *Cluniac*, um den *Habit* des Heil. Abbts *Hugonis* anzulegen. Und mit disen kan auch der Grabstein beschönet werden / wann er sagt:

Nam Schyræ (Crux) insita
Conradum
Divo Benedicto benedictum fructum tulit.

Der Heil. Creutz-Baum zu Scheyrn eingeflantzt / hat *Conradum* als einen dem Heil. *Benedicto* gebenedeyte Frucht getragen. Letztlich ist auch wohl zu mercken / daß in besagten Grab nit einer allein gelegen. Dann wie Arenpeckius L. supra cit. meldet: Hujus (id est Conradi) filius nomine Conradus optimæ virtutis sine hærede decessit, & idem apud Scheyrn in sepulchro Patris, Atavi, & Proavi sepultus est. Dises / das ist / *Conradi* Sohn auch mit Nahmen *Conradus*, ein Herr von grosser Tugend ist ohne Erben gestorben

und

und ist zu Scheyrn in dem Grab seines Vatters / Anherrn / und Uranherrn bey gesetzt.

Drittens Als Abbt stunde damahl dem Closter vor Ulricus dises Nahmens der Dritte/der Ordnung nach der Sibende. Das Leben dises Abbten beschreibt Conradus Philosophus mit Kurtzen also: Anno Domini 1135. Ulricus 3. eligitur, homo religiosissimæ vitæ, sapiens & discretus, omnibus acceptus. Hic ab ineunte ætate oculorum defectum passus, ob timorem Dei contra omnium voluntatem locô cessit, & in Vispachau manens, inibi sepultus est: Qui rexit optimè per 35. annos. *Anno 1135.* wird *Ulricus* diß Nahmens der Dritte zum Abbt erwöhlt/ein sehr geistreicher Mann / von grosser Gelehrt- und Bescheidenheit / allen angenehm. Diser als er von Jugend auf an denen Augen leydete / hat wider aller Willen aus Forcht GOttes die Abbteyliche Würde abgelegt/ und sich nach Vispachau begeben / allwo er auch begraben ligt: nachdem er 35. Jahr höchst löblich regieret hat. Welche 35. Jahr wann mans zu der lauffenden Jahr Zahl hinzu thut / wird es auswerffen das 1160. und folget dann / das Ulricus Anno 1155. 56. 57. oder 58. regieret habe.

Sonsten will Aventinus disen Abbten zu schreiben den Gebrauch der Pontificalien / welche

Pabst

Pabst Alexander der Vierdte dises Nahmen / das letzte Jahr seiner Regierung ihme / und seinen Nachfolgeren / wegen gehabter Treu zu dem Apostolischen Stuhl gnädigist solle verlyhen haben: wie in Bulla, so zu Sublac. 3. Nonas Augusti, Alexandri Anno 6. gegeben worden; Und in Chronico novæ Editionis f. 91. kan nachgeschlagen werden. Aber das gehet nit zusammen / weil Ulricus Anno 1160. schon die Abbteyliche Würde verlassen / Alexander der Vierdte aber erst Anno 1254. regieret. Auch hebet Gretscherus den Zweiffel nit / wann er vermeynt / es müsse an stat Alexander IV. gelesen werden Alexander III. Dann erstlich stehet auf dem bleyenen Sigill / so an der Bulla hanget: Alexander IV. Andertens kan es auch nit Alexander III. gewesen seyn / weilen in den 6ten Jahr Alexandri, da die Bulla solte gegeben worden seyn / Ulricus nit mehr bey Leben war. Scheinet also gründlicher zu seyn / daß Henrico dem 12ten Abbten dises Rescriptum gratiæ zukommen seye: als der Anno 1223. erwöhlet / dann 33. Jahr vorgestanden; Wo er dann noch das 6te Jahr Alexandri, das ist / das Jahr 1160te kan erreichet haben.

§. II.

§. II.

Wer der gewesen seye / so Conrado Canonico das Heil. Creutz abgenommen habe? Wohin es nachgehends kommen? Wer solches rechtmässiger Weiß erhalten?

WOraus wollen wir anmercken / daß die Einfalt damahliger Zeiten dise Abnehmungen nit vor böß / sonder wohl gar vor heilig gehalten / und hätte man deren ein Menge aufzuweisen. Also haben die Venetianer den Leichnamb des Heil. Marci aus der Stadt Antiochia entfrembdet: Also ist der H. Leib Dionysii Areopagitæ aus Paris nacher Regenspurg gelanget: Also ist die Hand Joannis des Vorlauffers denen Antiocheneren gestohlen / und nach Constantinopel geflehet worden. Also muß man dann denen Durchleuchtigisten Graffen von Dachau nit übel ausdeuten / wann wir sagen:

Primò. Conradus der Andere hat aus seinem Befelch durch die Seinige Conrado dem Canonico das Creutz entfrembdet. Dises scheinen an Tag zu geben die Wort des anderen Diplomatis, von Patriarchen Heraclio an Conradum den Dritten abgelassen: Reminiscimur, Strenuitatem vestram preces fudisse pro quadam Cruce, quam quidam de notitia vestra tem-

temporibus Patris vestri à quodam fratre vi abstulerunt. Wir erinneren uns/daß Eure Hochheit um einen Heil. Creutz-Particul angehalten / den einige mit Euren Wissen zu Zeiten Eures Vatters einem unsers Closters Brudern mit Gewalt abgenommen. Allwo P. Gretscherus jene Wort: *De notitia vestra* also ausleget: vobis scientibus, um welches ihr darum wüst / oder einige aus eurem Gebieth. Es ist auch biß Dato also gewesen die gemeine Aussag / daß Conradus der Vatter das Creutz nacher Dachau überbracht / und dort solches verborgen habe beyläuffig noch Anno 1156. oder 57.

Secundò. Eben besagter Conradus aber hat noch selbes Jahr das H. Creutz nacher Scheyrn überbracht / und dort heimblich zu verwahren gegeben. Dise Aussag streittet wider die jenige / so behaubten wolten / das heilige Creutz seye 100. Jahr zu Dachau gelegen / ehe es nacher Scheyrn kommen / welches der Warheit nit gemäß seyn kan; Dann von Fulcherii gantzer Regierung / so Anno 1146. angefangen / und 1160. sich geendiget / biß auf das Absterben Conradi des Dritten Graffen zu Dachau / so aufs längst biß auf das 1183ste Jahr hinaus laufft / seynd nit mehr / dann 37. Jahr verflossen. Wann nun dann gewiß / daß Fulcherius das Creutz geschicket: Wann gewiß ist / daß die Graffen / so uns das Heil. Creutz gegeben

ben in selben lauffenden Sæculo von der Welt abgeschieden; wie mag es 100. Jahr zu Dachau gestanden seyn?

Warum wir aber sagen / daß besagter Conradus gleich das erste oder anderte Jahr nach disem Raub / das letzte aber / oder vorletzte seines Lebens das Heil. Creutz nach Scheyrn geflehet / gibt uns darzu Anlaß Aventinus, wann er sagt / daß Ulricus III. von Conrado einen grossen Theil des Heil. Creutz erhalten; welches ja nit geschehen können Anno 1160. oder 1159. weilen dermahlen Conradus schon verblichen; Auch kaum Anno 1158. weilen er damahlen im Feld-Zug mit Friderico begriffen ware wider die aufrührische Mayländer; Also dann Anno 1157. oder villeicht noch ehender: aus Ursach / solches nur recht in Geheimb zu halten / damit es nit müste zuruck gestellet werden. Wann es erlaubt ist / noch eine Ursach / so mir beygefallen / auf die Bahn zu bringen / warum Conradus nacher Scheyrn das Creutz geflehet habe? so sage: Das weilen Conradus II. ein Sohn ware Conradi I. Graffen zu Dachau / so einer unter den ersten Stiffteren des Closters Scheyrn ware / so mag er villeicht bekümmert gewesen seyn / ihr Closter Scheyrn / wie die vornehme Fundatores zu thun pflegten / mit Heil. Reliquien / als einen geistlichen Schatz zu versehen. Nun waren damahlen schlechte Vortheil / von Rom aus was zu erhalten: weilen

zu

zu Zeiten Kaysers Friderici Barbarossæ ein Schisma um das andere zwischen der Kirchen / und dem Reich sich anzetlete : die Wittelspachische / und Dachauische Hertzogen aber Friderico, wiewohl villeicht gezwungner Weiß anhiengen; Als wolte er sich dann diser schönen Gelegenheit bedienen : und da er es ohne Zweiffel nit so weit gefählet zu seyn vermeynte / hat er Conrado Canonico das Creutz abnemmen / und nach dem / damahl denen Dachauischen so geliebten Closter Scheyrn überbringen lassen. Daß ich aber gesagt habe: **wie die Stiffter zu thun pflegten;** muß man wissen / daß es also geschehen zu Closter Tegernsee / wo die Stiffter Albertus und Ottogerion für selbes von Pabst den Heil. Leib Quirini erlanget. Dergleichen Exempel mehrer nit ermanglen wurden / so es die Zeit wäre / solche hier anzuziehen.

Tertiò. Rechtmässiger Weiß hat solches erhalten Conradus III. ; Da es dann unter Abbt Baldmaro öffentlich das erstemahl ausgesetzt worden. Das erste last sich probieren aus dem einigen Diplomate Patriarchæ Heraclii, welches vor 1180. nit hat können gegeben werden : da es dann Conrado II. nit mehr hat zukommen können / als der schon Anno 1158. das Zeitliche gesegnet. Es lautet aber das Diploma wie folget.

POSTERIUS DIPLOMA de S. Cruce.

E. Von GOttes Gnaden der Heil. Kirchen von der Auferstehung Patriarch, und P. desselben Prior mit dem gantzen Capitel, Conrado von GOttes Gnaden von Dachau Adelichisten Fürsten, unseren in Christo geliebten Sohn, und Freund einen Gruß, und Patriarchalischen Seegen.

WIr gedencken, daß, da ihr in unser Gegenwart waret, Euer Durchleucht gebetten wegen, und um ein Creutz, welches einige mit Euren Wissen, zu Zeiten Euers Vatters von einem unserer Brüderen mit Gewalt abgenommen. Welches da wir Euch wieder schrifftlich erinneren, legen wir Euch eben dises zur Nachlassung Eurer Sünden auf, bittend, daß ihr zu Erlang benannten Creutz um GOttes willen, und wegen Ehrenbietigkeit zum Grab des HErrn, wollet Fleiß anwenden: und

und nachdem ihr es werdet wieder erhalten haben, zu Ehr desselben, wie ihr versprochen, ein Kirchen bauen sollet. Die von uns besessene Güther auch, welche uns seynd worden entfrembdet, deren Schutz-Herr ihr seyet, nemmet stat unser ein, daß wir durch Euer Weißheit selbe zu empfangen aus eurer Gnad erfahren; Damit man erkenne, daß ihr in der himmlischen Glory von Christo JEsu die Widergeltung, und die Theilhafftigmachung der guten Wercken, und Gebett bey dem Grab des HErrn durch Krafft Eurer Sorgfältigkeit in disen verdienet habet.

PLUMBEI SIGILLI FORMA.

Prior: Der vordere Theil und rechte.	*Christus resurgens, dum extrahit Patres è limbo.*
Sinistra: Der lincke.	*Crucem ejusmodi præferens cum inscriptione Græca.*

A tergo.

✠ Eraclius SCE | sanctæ | Resurrectionis Ecclesiæ Patriarcha.

Die Sach besser aus einander zuklauben / wollen wir die Notas dises Diplomatis beybringen. E. Wird Patriarch Heraclius dardurch angedeutet; dann das H. nit sovil ein Buchstab als Aspiration ist. Es ware aber diser Eraclius vorhero Ertz-Bischoff zu Cæsarea, und wurde zum

zum Patriarchat befördteret nach Meynung Baronii 1180. der auch Anno 1185. dem gemeinen Besten zu Jerusalem zu Lieb eine Gesandtschafft in Occident nacher Welschland zum Pabsten Lucium, nacher Engelland / nacher Franckreich / um vor das Heil. Land einen Succurs zu erlangen / abgeschicket.

P. Was vor ein Prior, wessen Nahmen durch dises P. bedeutet wird / weiß sich Gretscherus nit zu entsinnen; Gewiß ist bey Baronio ad Annum 1146. daß damahlen Prior S. Sepulchri Petrus aus Spanien von Barcellona gewesen: Allein er wurde damahl zum Ertz-Bischthum Tyro beruffen / und wurde Prior Almaricus. Getrauen wir uns dann auch nit zu sagen / daß durch das P. oben angezogener Petrus verstanden werde. Lasse also disen Puncten / an dem nit so vil gelegen / unerörderet.

Conrado von Gottes Gnaden dem Herzog von Dachau. Diser ist der Letzte seines Stammens. Wie Aventinus, Conradus noster in Chronico Schyrensi, und Arenpeckius beweisen / hat Otto Herzog in Bayrn (der Anno 1180. das Herzogthum Bayrn erhalten / und nach Meynung P. Brunner anno 1183. verstorben) von Uthilda verwibtibten Gräffin von Dachau die Graffschafft eingelöst; Daß also er Conradus nothwendig ohne Leibs-Erben muß

abgestorben seyn / und zwar entweders das 1182. oder doch das 1183.ste Jahr / vor Ottone.

Da ihr in unser Gegenwart waret. Conradus muß nothwendig Anno 1180. oder 81. nacher Jerusalem gezohen seyn / persöhnlich sich die Gnad / das Heil Creutz zubehalten / aus zubitten; Dann in Occident hat es nit geschehen können / weilen Heraclius erst Anno 1185. als Legatus in Occident abgereiset / wo Conradus schon 2. Jahr aufs wenigist bevor aus der Welt gangen.

Das andere belangend / daß das Heil. Creutz unter Baldemiro das erstemahl zu Scheyrn an das Tag-Liecht kommen / gibt so wohl die Chronic Conradi, als die Annales Aventini Sonnen klar: Da beyde behaubten / daß Baldemirus 1171. erwöhlet / und 32. Jahr regieret habe; das er also nothwendig Anno 1180. 81. 82. an Steur-Ruder gesessen.

§. III.

Ob das zu Scheyrn de facto befindliche Creutz jenes seye, von dem bißhero gehandlet worden?

JEtzt kommt es an den stritigen Puncten! Als Aristoteles wider Platonem in der Lehr was neues anspanne / wolte es Platoni nicht aller Dings gefahlen: Gleichermassen kunte sich P. Gretscherus wider mich beklagen / daß / der ich mich seiner bißdato in diser Materi so-

vil

vil bedienet / jetzt wider ihn die Feder führen wolle. Allein was Aristoteles zur Antwort gabe / gib ich auch: Amicus Plato, sed magis amica veritas: *Plato* **ist mein werther Freund / aber die Warheit halt ich in noch höcherem Werth.** Ubrigens bin ich doch der Jenige nit / der seine Feder in Gall einduncket: sonder vil mehr in das Blut Christi JEsu / so an dem Creutz herabgeflossen / und ein Blut der Liebe ist: Das ist / ich will Gretscheri Fundamenta anziehen / und der Wahrheit gemeß mit aller Bescheydenheit suchen zu widerlegen; weilen er nit mala sonder bona fide solches geschriben: und wann er auch schon unsere documenta gehabt / ein und das andere villeicht gähling übersehen. Aber zur Sach.

Gretscherus in horto Crucis Schyrensis sagt 1mò. Videri diversam &c. Daß es ein anderes zu seyn scheine. Dann das Creutz / so von Fulcherio wäre geschickt worden / hätte unterschidliche Reliquien in sich / wie oben in Bulla zu sehen. Aber von disen allen ist im Creutz zu Scheyrn nichts zu sehen / weilen es nur allein bestehet aus dem Holtz des Heil. Creutz.

Auf dises gibe zur Antwort / daß zu Scheyrn noch vorhanden seye das höltzerne Creutz-Gefäß / in welchem der Heil. Creutz-Particul sambt denen Reliquiis eingeschlossen gewesen: Auch ist das silberne / jetzt aber pur goldene G'fäß nach dem höltzernen gemacht / und wie in jenem in siben ausgehölten Theilen / also auch in disen einge-

 schlos-

schlossen worden / welches sich anheut zu dato noch wohl observieren last: dortmahl aber zu Zeiten Gretscheri / ja auch noch bey unseren Zeiten hat mögen in diser Gothischen Auffschrifft gelesen werden: ✠. De S. Cruce, de Loco dominicæ passionis, de Sepulchro Domini: de Nativitate & præsepio: de Loco, ubi oblatus est: de Loco Jejunii. ✠ de Loco, ubi captus est, de Loco Ascensionis: de Loco obitus B. V. Mariæ, de Sepulchro S. Mariæ: de Sepulchro S. Lazari, de Com. Pass. Von dem Heil. Creutz / von dem Orth des Leydens des HErrn; von dem Grab des HErrn: von der Geburt / und Kripplein Christi; von dem Orth / wo Christus aufgeopfferet worden / von dem Orth seiner Fasten: von dem Orth / wo er Gefangen worden; von dem Orth seiner Himmelfarth: von dem Orth des Hinscheydens und Grabs Mariä; von dem Grab des Heil. *Lazari*: von dem Leyden Christi. Hiemit dann hat das erste Fundament Gretscheri keinen Bestand / und können wir entgegen sagen/ das Heil. Creutz halt oben angezogene Reliquien bey sich: ergò ist es eben solches Creutz.

Secundò will Gretscherus, daß unser heiligen Creutz nur ein Theil seye von jenem / so Fulcherius in Europam übersendet: und vermeynt / daß zwar der Creutz-Particul / so in dem hölzenen Creutz eingeschlossen gewesen/

wesen / zu Scheyrn seye / nit aber das andere Creutz / so mit Heil. Reliquien ist angefüllet gewesen.

Zur Antwort dienet: daß freylich in der Monstrantzen nur allein der heilige / von dem Blut Christi besprengte Particul eingeschlossen ware; Herentgegen haltet doch die Monstanz, wie oben schon gesagt ist / die Heil. Reliquien in sich. Das Hierosolymitanische Creutz aber wird zu Dato bey uns noch aufbehalten / und thun wir da dem geneigten Leser dessen Bildnuß / und Abriß vorlegen / was die Länge sowohl / als Dicke / und Breite betrifft.

Keine andere Ursachen wendet Gretscherus wider uns vor / als allein ziehet er vor seine Meynung an Velserum augustanum. Aber Velserus gründete sich auf Gretscherum, Gretscherus auf Velserum, und ist sodann wegen beyderseits nit gehabten genugsamen Scheyrischen Documenten / oder Ubersehung eines und des anderen / obiger Fehler disen sonst so berühmten Männeren aus ihren Federn geflossen wider ihren Willen; da sie gern / bevorab Gretscherus wurden anderst / so sie dessen in tempore solten worden berichtet seyn / geschriben haben.

Da möchte villeicht einigen einen Zweiffel machen die Gestalt der sonst beygetruckten / oder aus Messing / wie auch aus Silber gegossenẽ Creutzlein / als die mit dem von Jerusalem geschickten

nit übereins kommen. Beantworte solchen: daß die Creutzl nach dermahligen kleineren Monstranzen gemacht worden / dessen Gleichheit doch auch schon das von Jerusalem gekommene Gefäß gehabt hat / da es also gestaltet ware.

Aber wider ein neuer Zweiffel: Ob auch die Graffen von Dachau disen Heil. Creutz-Particul auf ihren Panier wider die Saracener geführt? Antwort: Es mag ihre Meynung bey Ereignung der Gelegenheit wohl dahin gegangen seyn; weilen zu selben Zeiten sehr gemein ware / dises Sigs-Zeichen wider die Unglaubige sich zu bedienen. Also laßt Tyrius lib. 6. cap. 19. bey Gretschero herkommen: Et erant immixti præcedentibus ad prælium devoti DEO Sacerdotes & Levitæ stolîs amicti albîs, & signum Crucis mirabile deferentes in manibus. **Und es waren denen voraus gehenden Kriegs-Leuthen untermischt die Gott-geweyhte Priester und Leviten / mit weissen Stolen angethan / und tragten das wunderbarliche Creutz auf ihren Händen.** Item bezeuget Albertus lib. 7. cap. 56. In Cæsareæ expugnatione Patriarcha Crucem Dominicam prætulit ad defensionem, & protectionem gentis Catholicæ Stola sancta, & candida pro thorace indutus, quem usque ad muros tota manus pugnatorum sequi non dubitavit. **In der Belagerung** Cæsareæ **hat der Patriarch das Creutz des HErrn vorge-**

vorgetragen zur Beschützung und Beschirmung des Catholischen Geschlechts / mit einer heiligen weissen Stolen an stat des Panzers angethan / welchen das gantze Kriegs-Heer biß zu denen Stadt-Mauren zu folgen nit gezweifflet hat. Das dritte Bezeugnuß gibet eben besagter Tyrius lib. 11. c. 3. Hernach da Balduinus der König mit 200. zu Pferdt / und 2000. Mann Infanterie verstärcket worden / hat er 15000. Saracener theils geschlagen / theils in die Flucht gejagt / allwo der Patriarch das Holtz des Leben-machenden Creutzes denen streittenden zeigte ꝛc. Zugeschweigen unzahlbar anderer Beweißthum / so bey Gretschero mögen nachgeschlagen werden.

§. IV.

Von denen Heil. Reliquien / so in unseren Creutz eingeschlossen seynd / und aufbehalten werden.

HAben in vorhergehenden §. Meldung gethan viler Heil. Reliquien / selbige auch bey Nahmen genennet : jetzt wollen wir selbe mit Mehreren untersuchen / und eines nach dem anderen vor die Hand nemmen.

Collectis sacrosanctorum Locorum Reliquiis. So seynd dann die im Creutz behal-

behaltene Reliquien / Reliquien der heiligen Oerther / zu denen einstens die Catholische / und noch heut zu Dato eine so grosse Hochschätzung hegeten / und noch tragen: und nur ein kleines Steinlein / ein Aschen / oder Staub sehr hoch achten: Wie dann Sulpitius l. 2. Sacræ Historiæ von dem Orth der Himmelfahrt redet: Das an selbigen die Glaubige gleichsam in die Weth um den heiligen Sand sich bemühen / und nit ohne; Dann nit ein jede Persohn / absonderlich bey dermahligen Zeiten mit einem heiligen Hieronymo Epist. 17. ad Paulam sich mit diser Hoffnung trösten kan: Ergóne erit illa dies, quando nobis liceat speluncam Salvatoris intrare? In Sepulchro Domini flere cum sorore, flere cum Matre? Crucis dein lignum lambere, Samariam pergere, & Joannis Baptistæ, Helisæi quoque & Abdiæ pariter cineres adorare? So wird dann dises jener Tag seyn / an welchem uns wird erlaubt seyn die Höle unsers Seeligmachers einzutretten? In dem Grab des HErrn zu weinen mit der Schwester / zu weinen mit der Mutter? hernach auch das Holtz des Creutz zu küssen / nacher Samariam zu reisen / und *Joannis* des Tauffers / *Elisæi* und *Abdiæ* der Propheten heilige Aschen zuverehren?

Denen Lutheraneren gehet zwar dise Andacht in Besuch- und Verehrung der Heil. Oerther nit in

Kopff:

Kopff: Und haltet Schvveigerus l. 3. c. 31. in seinem Itinerario dergleichen Reliquien / des H. Grabs ausgenommen / für nichts. Seine Wort seynd: Ich vor mein Persohn hab all dergleichen Heiligthum anderst nit angesehen / seynd mir auch weniger zu Hertzen gangen / als das geringste Ding. Ich kan auch weniger darvon sagen / als wann ich niemahls wäre daselbst gewesen / ausgenommen das Heil. Grab. Aber erstens lehret uns ein oben angezogener Heil. Hieronymus ein gantz anderes / der mehrer bey vernünfftigen Gemütheren vermag allein / als wann es hundert Jahr lauter Schvveigeros regnete. Anderens: so möchte wissen / ob die Lutheraner oder Schvveigerus dise Heil. Oerther als vernünfftige Menschen / oder als unvernünfftige Thier ansehen? Sehen sie es an als unvernünfftige Thier / so kan man es ihnen verzeyhen; Sehen sie es aber an als vernünfftige Menschen / so sollen sie ja wissen / daß solche Oerther zu verehren / an denen ein König zu Nutzen des Reichs was verrichtet. Wo hat aber Christus JEsus ein König Himmels und der Erden mehrers verrichtet zu Nutzen der gantzen Welt / als in benannten Heil. Oertheren? Und mein! wann Schvveigerus das Grab / wo Christus als todter gelegen / vor ein Heiligthum erkennet: warumen nit mehr andere Heil. Oerther? wo Christus JEsus noch bey Leben

zu Nutzen des menschlichen Geschlechts grosse Lieb / grosses Leyden sich hat kosten lassen.

De Nativitate ac Præsepio Domini. Und zwar erstlich (der Bulla nach) von der Geburt und Krippen des HErrn in Bethlehem.

Von Verehrung diser Erden ist schon bey Hieronymo L. 3. contra Ruffinum zu lesen cap. 7. Bethleem meam reversus sum, ubi adoravi præsepe, & incunabula Salvatoris. Und hat GOtt biß dato noch zugegeben / daß der Anfang des Leben Christi / und das End desselben / nemlich das Orth der Geburt / und Grabs allzeit ohne Unterbruch in denen Händen der Catholischen verbliben. Ubrigens ist es wohl der Mühe werth / von disem heiligen Orth was mehreres anzuziehen. Die Hölle oder Stall / wo Christus gebohren / hat unter dem Chor / der da erbauten Franciscaner-Kirch zwey Stiegen / jede mit zwölff Staffel; Das Orth aber / wo Christus gebohren worden / ist ungefehr 23. Schuh lang / und hat ungefehr 15. Schuh in der Breite: hanget auch voll silberner Lampen / welche / weil sonst kein Liecht einfallen kan / das Orth erleichten müssen. An dem Orth des Altars ist ein Tafel mit der Geburt Christi / und kan man um disen Altar und Stein herum / in einem silbernen mit Edelgestein geziehrten Stern folgendes lesen: Hic de

Vir-

Virgine Maria Christus nasci dignatus est: Da hat sich Christus gewürdiget von Maria der Jungfrau gebohren zu werden. Was nähers zum Zihl zu kommen / ist zu wissen / daß von dem heiligen Orth der Geburt JEsu Christi gegen Nidergang der Sonnen / rechter Hand / ungefehr sechs Ellen weit / drey Staffel hinunter / allwo das heilige Kripplein / wessen Länge vier Schuh / die Breite zwey / und fünff Zoll / die Tieffe aber vier Zoll hat. Es ist solches aus puren Felsen gehauen / und in dises wurde der grosse GOTT / das kleine Kind von Maria geleget. In disem steinernen Kripplein muß auch ein Höltzernes eingelegt gewesen seyn; dann solches zu Rom bey S. Maria Majore in der heiligen Christnacht gezeiget wird.

De Loco, ubi oblatus est in Templo Domini. Von dem Orth, wo er ist im Tempel geopfferet worden.

Ist freylich ein ausgemachte Sach / daß der alte Tempel nit mehr gestanden; doch stunde damahls an selbem Orth ein GOtt-gewenhte Catholische Kirch / und hielte sich mit Erbauung derselben die Sach folgender massen / nach Zeugnuß Guilielmi Ertz-Bischoff von Tyro L. 1. c. 2. Als die Innwohner aus Syrien von dem Chosroe der Perser König zum Theil umgebracht / zum Theil in Persien geführt wurden / ha

haben die Araber sich allgemach ausgebreitet unter der Regierung Homar Cateb, der der dritte Fürst nach dem Machomet war / und haben gantz Syrien erobert; die darinnen wohnende Christen aber zu Unterthanen / daß sie ihnen steuren müsten / gemacht. Und ob schon die Christen zimmlicher massen untertruckt waren / hat dannoch der Fürst Homar Cateb ihnen zugelassen nach Christlichem Gebrauch GOtt zu dienen: Wie er ihnen dann auch einen Bischoff bewilliget / dem er Befelch gegeben / den Tempel der Auferstehung / wo das Heil. Grab Christi (welcher sehr zerstöhret war) zu erneueren. Solle derohalben diser Homar Cateb sich ein Zeit zu Jerusalem aufgehalten haben: In dero seiner Verbleibung hat er die Innwohner der heiligen Stadt / absonderlich den Sophronium Bischoff zu Jerusalem / wo das Orth des Tempels Salomonis, der von Tito zerstöhret worden / gestanden / befraget; welches ihme dann sambt etlichen Grund-Mauren gezeiget worden. Hat also ein grosse Summa Geld / wie auch alles Nothwendige hergegeben / als Marmorstein / Holtz / und wohlerfahrne Bau-Meister den Tempel aufzubauen; der dann in kurtzer Zeit vollendet worden Anno 1064. Ita P. Electus Zvvinner in suo Florilegio Palæstinæ. Zu welcher Zeit Modesto Patriarchen nachgefolget Sophronius Teste Baronio 11. Tomo. Daß also nit zu zweifflen / daß man zu Zeiten

Ful-

Fulcherii habe können aus dem Orth des Tempels / wo Christus ist geopfferet worden / Heiligthumer haben.

De Loco Gethsemani, ubi captus est. **Von dem Orth, wo er ist gefangen genommen worden, nemlich von dem Orth** Gethsemani.

Gethsemani war ein Dorff / etlicher Meynung nach nur ein Mayrhoff / dem nahend gelegen war ein Oelbaum-Garten; wie dann Lucæ 22. v. 39. angezeiget wird durch jene Wort: Et egressus ibat secundum consuetudinem in montem olivarum. **Und Er (Christus) gienge seiner Gewohnheit nach hinaus auf den Oel-Berg.** Fragt man aber / warum JEsus habe machen wollen den Anfang seines Leydens in einem Garten / so gibt solches Cyrillus Alexandrinus L. 14. in Joannem also zu vernehmen: Ut unde ruina originem traxit, inde ortum haberet reparatio: **Daß allwo der Untergang seinen Ursprung hatte / daher auch aufgienge die Erlösung.**

De Loco Passionis Calvariæ. **Von dem Calvari Berg.**

Es ware aber der Berg / Calvaria oder Schedlstatt genannt / weilen nach Zeugnuß Hieronymi, Bedæ, und anderer / diser Berg die Richtstatt ware. Andere wollen: wie Origenes, Tertullianus, Epiphanius, Augustinus,

ja alle Heil. Vätter / den einzigen Hieronymum ausgenommen / daß der Berg Calvari also seye genennet worden / weilen auf selben das Haubt Adami von dem Sem einen Sohn Noe seye vergraben worden. Es hat auch Ambrosius in Cap. 33. Lucæ die Ursach dannenhero gezohen / warumen Christus auf dem Berg Calvariâ wollen gecreutziget werden: Congruebat, ut ibi vitæ nostræ primitivæ locarentur, ubi fuerant mortis exordia. **Es geziemete sich / daß alldort der Anfang gemacht wurde unseres Leben / wo auch der Todt seinen Anfang genommen.** Diser Meynung widerstrebet zwar ein heiliger Thomas, und lasset sich 3. p. q. 46. art. 10. also verlauten ad 3. Propterea autem ibi Crucifixus est, ubi priùs erat area damnatorum, ut ibi erigerentur vexilla martyrii. Adam verò sepultum juxta Hebron & Arbee in Jesu filii Nave volumine legimus. Magis autem JEsus Crucifigendus erat in loco communi damnatorum, quàm juxta sepulchrum Adæ, ut ostenderetur, quòd Crux Christi non solùm erat in remedium contra peccatum personale ipsius Adæ, sed etiam contra peccatum totius mundi. **Der Ursach ist Christus an disem Orth gecreutzigt worden / daß / allwo vorhero ware der Haupt-Platz der Verdammten / alldort auch aufgerichtet wurden die Haupt-*Standart*en**

des

des Leydens. Daß aber Adam nebst Hebron und Arbee begraben worden / lesen wir in dem Buch Jesu des Sohns Nave. Billicher also ware JEsus zu creuzigen an dem allgemeinen Orth der Verurtheilten / als nebst dem Grab Adams / anzudeuten / daß das Creutz Christi nit allein ein Mittel wäre wider die einzige und eigentliche Sünd des Adams / sondern wider alle Sünden der gantzen Welt. Allein seye ihm wie ihm wolle / es ware halt diser Berg in der Sach selbsten ein traurige Schau-Bühne / auf welcher Christus der Tragädy seines bitteren Leydens wolte ein End machen: welches / weilen es schon aus denen HH. Evangelien bekannt / wir da mit Stillschweigen umgehen. Daß möchte nur winschen / daß alle Christen an dises Orth / wo nit dem Leib / wenigist dem Gemüth nach wanderten / um den Augenschein einzunehmen / was Blut / was Liebe GOtt die Menschliche Seelen zu stehen gekommen / was Liebe GOtt uns unwürdigen Menschen erwiesen: und dann wurde kein so grosse Undanckbarkeit / wohl aber die danckbare Lieb in Flor kommen: Wie es sich gezeiget in jenem frommen Pilgram / von welchem Thomas Cantiprat. der vorher ein regulierter Chor-Herr S. Augustini, hernach aber den Orden S. Dominici annahme / und endlich Bischoff zu Leysa wurde. Diser Pilgram / als er übers Meer gefahren /

und die Heil. Oerther mit gröster Andacht verehrte / kamme endlich auf den Schmertzhafften Calvari-Berg. Da wurde sein Seel dermassen bewegt / und in mitleydige Schmertzen ergossen / daß er zu GOtt aufgeschryen hat: Ich hab zwar alle Oerther gesehen / die du durch dein Gegenwart geheiliget hast ꝛc. Aber dises Orth deines Leydens und Sterbens / wo du mit Näglen an das Creutz hast wollen angehefftet / und mit dem Speer durchbohret werden / auch dein Seel vor uns geben / diß kan ich nit gleichmüthig ansehen / und nur schlechter Dings betrachten. Darum da er in solchen mitleydigen und danckbaren Gedancken je mehr und mehr vertiefft wurde / brache endlich sein / vor Schmertzen und Lieb überfülltes Hertz in starcke und gewaltige Seuffzer aus; biß zu Letzt er hefftig aufschrye / dardurch aber seine Aderen zersprangen / und er seinen Erlöser sein gebenedeyte Seel an jenem Orth aufgabe / an welchem jener ihne so theur durch sein kostbares Blut erlöset hatte. Was der Verstorbene vor letzte Wort geredet / sagt der Author nit / glaube aber wohl / es seyen jene gewesen: Christo confixus sum Cruci.

De glorioso Domini sepulchro.
Von dem glorreichen Grab des HErrn.

Es wär aber das Grab gantz neu acht Schuh lang / und so vil breit / vom Berg Calvari 108. Schuh entlegen: und hatte solches Joseph von Ari-

Arimathæa ein heimlicher Jünger Christi zur Begräbnuß vor Christum hergeliehen. Anjetzo ist eine Kirchen darüber gebauet / welche in der Catholischen / und zwar der Herrn PP. Franciscaner Händen ist: Und was verwunderlich / so seynd nach Meynung Gretscheri in horto Crucis Schyrensis etliche Heil. Oerther denen Ketzeren und Schismaticis zu Theil worden; die Orth aber der Geburth / und des Grab Christi denen Römisch-Catholischen allzeit verbliben. Es ist auch bey allen Religions-Consorten allzeit in gröster Æstim gestanden: wie dañ der Heil. Joan. Chrysost. lib. *Quod Christus sit DEUS.* **Das Christus GOtt seye** / also herkommen lasset: Locus quidem, in quo Corpus Christi positum est, brevis erat, & valdè angustus; augustior tamen & venerabilior mille Regum palatiis, imò etiam Regibus ipsis: Et erit requies ejus honor non in ipso tantùm, sed & in discipulis suis hoc contigit. **Das Orth / in welchem der Leib Christi gelegt worden / ware kurtz / und sehr eng / doch majestätischer / und ehrwürdiger / als alle Palläst der Königen / ja als die König selbsten. Und es wird seiner Ruhestatt grosse Ehr erwisen werden / welches sich auch so gar bey denen Grabstatten seiner Lehr-Jünger zugetragen.** Und was will ich sagen von der Menge der noch heut zu Tag aus allen Welt-Theilen / dahin

Wanderenden: Unter denen sich so gar die Herrn Lutheraner als sonst geschworne Feind der Heil. Oerther dahin gewendet / und hat einer aus ihnen folgendes in seinen ob angezogenen Itinerario verfasset: Non videtur mihi Domini Sepulchrum commentitiis Reliquiis annumerandum, sed esse verum & genuinum Christi Sepulchrum, cùm à nullo sive Christiano, sive Turca sine religioso horrore, admiratione, & obstupefactione videri queat. Cùm enim ingressus fuissem cum ea persuasione, quasi id verum Sepulchrum Christi non esset, instar cæterarum Reliquiarum suspectum illud habens, quasi fabula, vel nihil aliud, quàm esca pecunias expiscandi foret; postquam tamen intra speluncam fui, tantus me & socios meos pavor & timor occupaverat, ut omnibus comæ starent, ita, ut inter cælum & terram volitare, & à terra abstracti nobis videremur. Es scheinet mich nit an / als wäre das Grab Christi nur den ausgedichteten Heiligthumern beyzurechnen / sondern seye das wahrhaffte und eigentliche Grab des HErrn; dann es mag von keinen weder Christen / noch Heyden ohne heylsame Forcht / Verwunderung und Erstaunung angesehen werden; Massen da ich in diser Einbildung hineingetretten / als wäre dises das wahre Grab Christi nit / und solches wie andere Heiligthumer für

suspect, und ein Fabelwerck hielte / ja nur als ein Netz-Geld zufischen ansahe: da ich aber würcklich hineingetretten / hat mich / und meine andere Gespannen ein solcher Schauder / und Schröcken ergriffen / daß uns allen die Haar gen Berg stunden / und als fliecheten wir zwischen Himmel und Erden / vermeinten wir nit mehr auf der Erden zuseyn.

De Loco Ascensionis in monte. **Von dem Orth der Himmelfahrt auf dem Oel-Berg.** Ist ein bekandte Sonnen-klare Sach / was Meldung und wie offt / in Heil. Evangelio von dem Oel-Berg geschehe; Derohalben wollen wir nur folgendes von selben anziehen: Daß Christus auf selben gen Himmel gefahren / und seine Fuß-Stapffen der Nach-Welt hinterlassen. Den lincken sicht man annoch / den rechten aber / wie man sagt / haben die Türcken ausgehoben / und in ihre Moschee übersetzt / vorgebend: es seye der Fußstapff des Machomet / der mit Christo zugleicher Zeit in Himmel gefahren. Aber wie plump ist dise Aussag? Machomet hat erst um das Jahr Christi 622. gelebt / wie hat er dann mögen mit Christo in Himmel fahren? Ubrigens bevor die Türcken im Heil. Land haben eingenüstet / lasset Sulpitius l. 2. Sacræ Historiæ also herkommen: Illud mirum, quòd locus ille,

in quo postremùm institerant divina vestigia, cùm in cælum Dominus nube susceptus est, continuari pavimento cum reliqua stratorum parte non potuit; siquidem quæcunque applicabantur, insolens humana recipere terra respueret, excussis in ora apponentium sæpè marmoribus. Quin etiam calcati à Deo pulveris adeò perenne documentum est, ut vestigia impressa cernantur: & cùm quotidiè confluentium fides certatim à Domino calcata diripiat, damnum tamen arena non sentiat, & eandem adhuc sui speciem velut impressis signata vestigiis terra custodiat. Diß ist zuverwunderen / daß der jenige Orth / allwo Christus zu letzt seine Fußstapffen gesetzt / da er von einer Wolcken in Himmel aufgenommen worden / niemahls hat können mit dem übrigen Theil der Steinen vereinbahret werden; also zwar / daß jederzeit die Stein / so an disen Orth solten angelegt werden / mit übernatürlichen Gewalt seynd ausgeworffen worden. Ja es bezeiget sich da dises ewige Kenn-Zeichen / daß allzeit die eingetruckte Fußstapffen zusehen; und obwohlen wegen tägliche Zulauff der Frembdē beständig was von diser heiligen Erden wird weggenommen / solche doch allzeit die alte Gestalt der eingedruckten Fußstapffen behaltet.

De

De Lecto B. Mariæ Virginis in monte Sion. **Von dem Beth der Seeligen Jungfrauen auf dem Berg Sion.** Daß die Seeligiste Mutter GOttes auf dem Berg Sion gelebet / und verstorben / ist die Meynung P. Electi Zvvinner in seinem Buch von Palæstina, und mag wohl auch aus jenen Worten Heil. Schrifft abgenohmen werden: Et sic in Sion firmata sum, & in civitate similiter requievi: **Und also bin ich in *Sion* bekräfftiget worden / und hab auch in der geheiligten Stadt geruhet.** Eccles. 24. v. 15. Was aber belangt das Beth / in welchem sie nit sovil aus Leib- als Liebs-Schwachheit darnider gelegen / und die Seel in die Hånd ihres Göttlichen Sohns aufgegeben / kunten wir Wunder-schöne Sachen anhörig machen / wann es unsers Orths wåre / von solchen zu reden; aber jetzt überlassen es wir Carthagenæ, und anderen Marianischen Schrifft-Stelleren.

Et de ipsius Sepulchro in valle Josaphat. **Und von dem Grab Mariå im Thal Josaphat.** Der Heil. Joannes Damascenus orat. 1. de dormit. B. Virginis, der vor die Ehr Mariå seine Hand hergegeben / deme aber Maria zur Gegen-Lieb selbe wider angeheylet / und zuruck gegeben / lasset sich solche Wort aus seiner Feder entfliessen: Est monumentum istud augustum & venerandum, quod

 etiam

etiamnum Angeli non ſine magna reverentia & metu adſtantes complectuntur, dæmones pertimeſcunt, homines per fidem accurrunt honorantes, adorantes oculis & labris, atque animi cupiditate exoſculantes, uberrimámque bonorum copiam haurientes. Es iſt diſes Grab hochanſehlich und ehrwürdig / welchem noch immerdar die Engel GOttes groſſe Ehr-Forcht beweiſen / die Teuffel vor ſolchen ſich förchten / die Glaubige mit groſſem Zulauff verehren / und nit ohne groſſen Seelen-Frucht / und Hertzens-Freud ſelbiges andächtig küſſend beſuchen.

Und diſes iſt / was wir in geliebter Kürtze wollen den geehrten Leſer erinneret haben / daß er ſehe / wie er in Scheyrn gleichſam das gantze Heil. Land oder Palæſtinam könne vor Augen ſehen / und verehren; Wie dann der Patriarch Fulcherius ſelbſten den Fingerzeig darauf gegeben wegen denen in der Bulla oben angezogenen Gnaden. Nur bitten wir / uns nit übel auszulegen / diſe Heil. Oerther nur obenhin beſchriben zuhaben / weilen der Haubtzweck nur ſtehet nach unſeren Heil. Creutz-Particul / und Haubtſchatz; Von deme dann ſetze

(o)

§. V.

§. V.

Ob unser Heil. Creutz-Particul werde allen Liebhaberen desselben zum Trost am Jüngsten-Tag erscheinen?

HAben oben dargethan / daß das Heil. Creutz werde wahrhafftig / wie es war / vor dem Jüngsten-Tag erscheinen: ja wohl gar in das himlische Paradeyß übersetzt werden. Nun gehet die Frag dahin / ob auch alle Particul, so dermahlen in der gantzen Welt zertheilet / mit selben sollen vereiniget / oder deren Abgang durch Göttliche Allmacht ersetzet werden? Unsers wenigisten Orths halten wir darvor / daß alle Heil. Creutz-Particul mit dem Haubt-Theil desselben erstlich vereinbaret / anderens absonderlich denen Jenigen zum Trost gereichen werden / so selbe im Leben absonderlich verehret.

Den ersten Theil belangend / probiere ihn mit nachgesetztem Beweißthum. Lucæ am 21. cap. lasset sich Christus seinen lieben Apostlen zu Lieb also verlauten: Capillus de capite vestro non peribit: **Es werde ihnen** (ohne zweiffel in der allgemeinen Auferstehung zum ewigen Leben) **kein Härlein ab- und zu grund gehen:** Solle wohl Christus kein Härlein der Seinen lassen zu grund gehen; ey wie soll er dann lassen zu grund gehen sovil grosse (deren der Unsere einer ist) Heil. Creutz-Particul?

Die

So ist auch ein bekannte Lehr eines Englischen Thomæ in Sup. q. 8. art. 1. Daß der gantze Mensch mit allen seinen Glideren werde wider auferstehen. Waß ist aber das Creutz? Signum Filii hominis, wie es Christus selbst bey Matthæo betitlet: **Ein Zeichen des Menschen Sohn:** gleichwie ein solches alle Menschen seynd / gemäß jener Worten Genes. 1. Faciamus hominem ad imaginem, & similitudinem nostram. **Lasset uns einen Menschen machen nach unserem Eben-Bild und Gleichnuß.** Stehet dann das eine Zeichen gantz mit allen seinen Theilen auf / was solte man es dem andern Zeichen / dem Heil. Creutz absprechen?

Daß es Andertens uns / und allen / so es verehren / zum Trost gereiche / thuen folgende Proben an Tag geben.

Erstens der Heil. Augustinus L. 2. de Civit. DEI. C. 21. sagt: Quid videbimus? nisi DEum & omnia, quæ non videntes credimus. **Was werden wir sehen? als GOtt und Alles / was wir nit sehend glauben.** Aus disen Worten ziehe folgendes Argument heraus: Im Vatterland / das ist / im Himmel sehen wir alles / was wir jetzt nit sehend glauben: wir aber / und alle / so disen Heil. Particul verehren / sehen wahrhafftig nit / ob an disem Particul Christus gehangen seye / und glauben es doch; also werden wir ihne sehen. Was ist

aber

aber jenes / so man im Himmel sihet / von dem kein Trost zu schöpffen?

Andertens werden / und sehen de facto die Heilige alle solche Ding / welche absonderlich ihren Stand / ihr Persohn antreffen. v. g. ein Heil. Petrus als das oberiste Kirchen-Haubt sihet alles / was in der gantzen Kirchen passiertt: Ein Heil. Benedictus sihet alle Persohnen seines Heil. Ordens: Ein Hauß-Vatter sihet alle seine Bediente / und geniesset wegen allen und jeden seinen besonderen Trost: Mit einem Wort / alle Seelige sehen / was ihr Persohn anbetrifft in disem Leben / eintweders aus Andacht / oder sonst aus einer Ursach. Aus welchem dann leicht zu schliessen / daß wir dermahlen einstens in jenem Stand der glückseeligen Ewigkeit werden unseren Heil. Creutz-Particul von Ewigkeit zu Ewigkeit anschauen mögen mit unserem grösten Trost und Freud / welchen ich mir / und allen von Hertzen winsche / und GOtt geben wolle /

A M E N.

PARS II.

Von Verehrung Des Heil. Creutz.

SECTIO I.

Ob das Heil. Creutz zu verehren? Und ob solches allzeit verehret worden.

§. I.

Ob man das H. Creutz verehren müsse?

DIe Ketzer als Werck-Zeig der Höllen / welchen das Creutz zum grösten Schröcken ist / werffen uns vor: Warum wir Catholische das Creutz mögen verehren / an welchen Christus gehangen / da wir doch den Esel nit verehren / auf welchen er geritten? Ita Claudius Murinensis. Allein ein Ketzer / wann er will kan den Esel verehren: wir Catholische wis-

wissen gewiß einen Unterschied unter dem Esel und Creutz zu machen. Es sagt ein Heil. Athanasius, oder jener / wer immer Author lib. Quæst. ad Antiochum: Christus per asinum non devicit diabolum, neque in eo salutem operatus est, sed in Cruce; unde asinum quidem, si vident dæmones, non horrent: videntes verò Crucem terrentur, fugiunt, & evanescunt. Christus hat durch den Esel den Teuffel nit überwunden / hat auch auf selben unser Heyl nit gewürcket / sonder am Creutz; dahero sehen die Teuffel zwar den Esel / aber scheuen ihne nit: wann sie aber das Creutz sehen / werden sie erschröckt / fliehen / und verschwinden. Ein andere Ursach gibt glossa in C. *Crucis* 18. dist. 3. de consecrat. Quæri potest, quare festum Crucis, in qua Dominus fuit dehonestatus, celebremus, & non asinæ, in qua fuit honoratus? Dicimus, quòd laus exhibita Domino fuit mundana, de qua non est curandum: sed dehonestatio in Cruce facta fuit nostra Redemptio. Es kan gefragt werden / warum wir das Fest des Creutz halten / an welchem der HErr ist entunehret worden / und nit halten das Fest der Eselin / auf welcher er ist geehret worden? Da sagen wir / weil die dem HErrn erzeigte Ehr nur weltlich gewesen / die nit zu achten ist: Aber durch die Entunehrung an dem Creutz ist unser

Erlö-

Erlösung gewürcket worden. Was kunte zur Sach tauglicher / zu einen unterschied handgreifflicher seyn? Wann nit unsere Widersacher von jenen wären / von welchen der Königliche Prophet sagt: daß sie seyen sicut equus & mulus, quibus non est intellectus Psal. 31. v. 9. Wie Pferd und Maul-Esel / bey denen kein Verstand: so wurden sie von selbsten aus disen ihr Thorheit erkennen; jetzt aber seynd sie in ihren Irrthum gantz erblindt / hartnäckig / und vermeynen / weiß nit was vor einen Dienst GOtt zu erweisen / wann sie aus vollem Rachen / wiewohl ohne Grund / wider das Creutz schreyen / oder vilmehr heulen: wann sie ihre in der Gall eingedunckte Feder wider die Verehrung desselben schörpffen / und spitzen / um auch anderen ihr Gifft und Gottlossigkeit einzuflössen. Ihre Beweißthum / die sie auf die Welt bringen / seynd ihnen von denen heilig- und ansehlichisten Männeren schon öffters widerlegt / und zernichtet worden: Doch weilen sie solche beständig aufwärmen / also wollen wir ihnen keine Antwort schuldig bleiben / wann es die Gelegenheit ereignet; Jetzt aber wollen wir verschiedene Ursachen auf die Bahn bringen / warum das heilige Creutz billichister massen anzubetten / und zuverehren seye / aus P. Gretschero, und anderen?

Ursachen,
Warum das heilige Creutz zu verehren.

DJe erste Prob mache ich aus der Heil. Schrifft / allwo nach Zeugnuß Pauli ad Coloss. es heisset: Christum omnia pacificasse per sanguinem Crucis ejus: **Daß Christus alles befridiget habe durch das Blut seines Creutz:** gleichsam als wäre das Creutz gewesen der Altar / auf welchem das Fridens-Opffer geschlachtet worden. Wann man nun im alten Testament den Altar der Frid- und Brandt-Opffer hoch in ehren hielte / wird dann dem Neu-Testamentischen Altar / dessen Opffer die Opffer des Alten so weit an Würde / als der Mond die Stern an Glantz übertrifft / dise Ehr mißgönnet werden können? Der in das Creutz verliebte Paulus ad Philipp. 2. schreibt: Factus obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis: propter quod & DEUS exaltavit illum, & dedit illi nomen, quod est super omne nomen. **Er (Christus) ist gehorsam gewesen biß in Todt / den Todt aber des Creutzes: deßwegen Ihne GOtt erhöhet / und Ihme einen Namen gegeben / so ist über alle Namen.** Wäre dann das Creutz Christi ein Weeg / ein Mittel / ein Instrument zu seiner Glory / zu seiner Erhöhung:

wer solte es dann nit ehren / in grosser Hochschätzung zu seyn erachten? Man bewunderet / beehret einen Degen / mit dem David dem Goliath das Haubt abgeschlagen / und ihme ein sehr grossen Namen erworben: Und man solte nit verehren das Creutz / mit dem der höllische Goliath erleget worden / und durch welches dem himmlischen David ein solcher Nam zugewachsen? Jenes henckte man auf in dem Tempel / dises solte man aus selben verwerffen?

Coloss. 2. lasset ernannter Lehrer dise Wort aus der Feder fliessen: Chirographum Decreti, quod erat contrarium nobis, tulit de medio, affigens illud Cruci: **Den Schulden-Brieff / so uns zuwider war / hat er auf die Seyten geraumt / und selben an das Creutz gehefftet.** Was sagt dises anderes / als daß das Creutz seye gewesen ein Werckzeig unserer Erlösung aus der Dienstbarkeit des sündigen Egypten / aus dem Joch des höllischen Pharao? Ist es aber ein Werckzeig der Erlösung / so gebühret ihme nit minder Ehr als einer Ruthen Moysis / welche ja bey denen Israeliteren in grossen Ehren gestanden? Ja auch bey denen Glaubens-Gegneren stehen wurde / weil es villeicht ein Mittel seyn wurde Miracul zu würcken / deren sie sich biß Dato noch nit rühmen können; Wie dann Erasmus Roterodamus, der doch sonst deßgleichen Gelüffters ware / selbst zu sagen gepflegt Teste Cochlæo:

Apo-

Apostoli suam doctrinam probârunt miraculîs, sanando claudos &c. econtra Lutherus cum suis ne equum claudum hucusque sanare potuit. Die Apostel haben ihre Lehr durch Miraclen dargethan / Krumme grad machend ꝛc. Herentgegen Lutherus mit seinem Anhang hat nit einmahl ein krummes Pferd biß *Dato* noch heylen kõnnen.

Beweißthum aus Gutheissung der allgemeinen Kirchen.

Christus die ewige Wahrheit sagt: Qui Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus: Der die Kirchen nit anhöret / seye dir wie ein Heyd / und Publican. So müssen dann die HH. Lutheraner und Calvinisten Heyden / und Publicanen seyn / oder die Kirch anhören. Was redet sie aber? Schon zu Zeit des 5ten Sæculi redet Pabst Gelasius, so Anno 492. zur Regierung kommen / von der Præfation, so man singt in der Meß vom Heil. Creutz / C. *Invenimus* 69. de consecr. So will er dann als das Haupt der Kirchen / daß man das Heil. Creutz verehre. Es ist auch von uralten Zeiten her in allen alten Martyrologiis, und Kirchen-Calendern ein ausgemachte Sach wegen deren Fest-Tägen Creutz-Erfind- und Erhöchung: und hat dises Befelchs ihres

res Oberhaubts sich der Leib der Kirchen biß auf dise Zeit nit entschüttet / sonder von Jahr zu Jahr selbe / wie auch Creutz-Erhöchung feyrlich begangen. Ist zwar nit ohne / daß einige ungesunde / faule Glieder dises Leibs dann und wann wider die Creutz-Verehrung schwermeten; aber die Concilia und Kirchen-Vätter haben sich allzeit eyffrigist entgegen gesetzt / um ihnen das Handwerck nider zu legen. Claudius Taurinensis Episcopus hatte um das Jahr 800. das Creutz bestürmet / dessen Verehrung verworffen; Allein schon lang vorhero im ersten / und anderten Nicænischen Concilio ist diser Irrthum verdammet worden. Die Paulicianos, welche Anno 456. Christum mit seinen ausgestreckten heiligen Armen / das Creutz nenneten / das Holtz selbsten aber verlachten / schlaget sambt denen Acephalis gleichen Gelüffters Ketzeren Rusticus Diaconus, wann er in Bibliotheca Patrum Tom. 4. schreibt: Lignum venerabilis Crucis omnis per totum mundum Ecclesia absque ulla contradictione adorat. **Das Holtz des ehrwürdigen Creutz thut die gantze Kirch ohne alle Widerred durch die gantze Welt verehren.**

Petro Bruis zu Zeiten des Heil. Bernardi Anno 1130. einem Ertz-Creutz-Feind stopffete P. Cluniacensis das Maul / und hat ihme villeicht vorgeworffen: Daß die Vätter des 7ten General Synodi, so der anderte war zu Nicæa,

das von denen Juden zu Berytho gemarterte Crucifix-Bild / von deme häuffig Blut geflossen / zu verehren / und das Creutz-Zeichen überall auszusetzen befohlen haben / mit folgendem herrlichen Lob-Spruch: Vivifica, salutifera, veneranda, divina figura venerabilis Crucis: **Die Leben-bringende / Heyl-würckende / hochwürdig- und göttliche Figur des ehrwürdigen Creutzes.**

Anno 1160. thaten sich hervor die Waldenser: welchen gleichfals das Creutz ein Dorn in denen Augen war; Allein gleichwie das Concilium Romanum anderen ihren phantastischen Neuerungen den Bahn an den Hals geworffen / als ist es diser gleichfals widerfahren.

Anno 1304. Weilen der höllischen Schlangen jenes nie aus den Kopff kommen wollen / was man von dem heiligen Creutz kan sagen: Ipsa conteret caput tuum *Genes. 3.* **Das Creutz / diß wird deinen Kopff zerknirschen:** kammen neue Schwärmer wieder zum Vorschein: Wickhleph sambt seinen Geschwader / welcher unter anderen Ketzereyen auch die Aufhöbung des Creutz suchte / wurde aber vom Concilio zu Constanz Seß. 8. mit aller seiner Kunst und Gespunst verworffen.

Anno 1517. und 1534. tratten auf den Kampff-Platz zwey andere Calmäuser / wie jene von Babylon die keusche Susannam / also dise die Römische Kirch / eines Ehebruchs in der Treu und Glau-

Glauben gegen Christum zu überweisen: absonderlich wegen Verehrung des Heil. Creutz / der heiligen Bilder / und der heiligen Reliquien. Nun machet sie freylich zu schanden / zu geschweigen der angezohenen drey Concilien / der Kirchen-Rath zu Trient. Allein weilen sie solches Concilium nit genugsam erachten / sie zu überweisen / aus diser nichtigen Ursach: weilen es nur allein aus denen Glideren des Pabstums bestanden / in welchem ihren Vorgeben nach / schon von Zeiten Gregorii her / das Haubt sambt denen Gliederen fählig ist; So wollen wir dann ihnen zu Lieb die dritte Prob machen aus denen Heil. Vätteren des 1. 2. 3. und 4ten Sæculi.

Beweißthum der Heil. Vätter.

EIn heiliger Ignatius Bischoff zu Antiochia / der auch mit seinem Blut den Glauben unterschriben / schreibt in Epist. ad Philipp. vom Heil. Creutz also: Principium condemnationis diaboli: Principium mortis ejus & interitûs. **Das Heil. Creutz ist ein Sigs-Zeichen wider den Gewalt des Teufels: Ein Ursach seiner Verdammnus / seines Todts und Untergangs.**

Ein Heil. Athanasius, ein Schröcken der Ketzer / Serm. de Cruce bricht heraus in dise Wort: Crux beata & vivifica, triumphatrix mortis, Diaboli profligatrix: gloria & honor

Chri-

Christi. Das seelig und Leben-bringende Creutz ist ein Uberwinderin des Todts / ein Zerknirscherin des Teufels / die Ehr und Glory Christi.

Ein Abbt Antiochus homil. 27. lasset sich dise Wort entfallen: Omni honore digna, fortitudo nostra, ornamentum & decus nostrum, spes salutis. Das Heil. Creutz ist aller Ehr werth / ist unser Stärcke / unser Ehr / Zierd / und Hoffnung unsers Heyls. Dem Creutz aber solche Titl geben / heist das nit in der Sach selbst selbes verehren / zu dessen Verehrung anderen den Fingerzeig geben?

Weither: Ein Heil. Chrysostomus eine Saulen der Griechischen Kirchen homil. de venerat. Crucis rufft mit vollem Eyfer auf: Crux enim noxia, mortiferáque venena extinxit: morbos profligat: dæmones fugat: fines orbis terræ illuminat: inferorum portas aperuit: Cælorum orbes laxavit, Paradisi aditum renovavit. Das Creutz nimmt hinweck das schädliche und tödtliche Gifft / zernichtet die Kranckheiten / verjaget den Teufel / erleuchtet die Gräntzen des gantzen Erdbodens: Hat eröffnet die Porten der Höllen / die Himmels Kugel erweithert / und den Eingang in das Paradeyß wider erneuert.

In der lateinischen Kirchen seynd ohne zweifel duo Luminaria magna zwey grosse Kirchen-

Liechter / ein Heil. Ambrosius, und Heil. Augustinus, beyde weit grössere / und theurere Männer / als vil 100 Lutheri, und Calvini. Jener in Orat. funebri Theodosii nennet und betitlet das Heil. Creutz: Victoriam, Salutis vexillum, Christi Triumphum, æternæ vitæ palmam, vitam, salutem, divinum vexillum, remedium immortalitatis, Sacramentum salutis. Die Victori / das Sigs-Zeichen des Heyls / den Triumph Christi / den Palm des ewigen Lebens / unser Leben / unser Heyl / das Göttliche Sigs-Zeichen / das Artzney-Mittel der Unsterblichkeit / das Geheimnuß des Heyls.

Diser in Lib. 21. de visitat. infirm. lasset sich verlauthen: Nos omni veneratione dignissimam fatemur, & ad recordationem Crucifixi nostri veneramur; *Et paulò post:* Scilicet ipsius nota sunt Crux, & Crucifixus: hæc & ego veneror, JEsum quoque semper adoro. Wir thun es aller Ehrbezeigung wirdig schäzen / und in Betrachtung unsers gecreutzigten Heylands verehren. Und bald darauf sagt er: Seine Merckmal seynd das Creutz und der Gecreutzigte: dise thue auch ich verehren; JEsum thue ich auch allzeit Anbetten. Hernach in Psalm. 36. Cùm sub antiquis scelerati crucifigerentur, modò nullus crucifigitur, honorata est, finita est: finita est in pœna, manet in gloria. Als vor alters

die Lasterhaffte gecreutzigt wurden / wird jetzt keiner mehr gecreutzigt. Das Creutz wird geehret / die Creutzigung ist geendigt. Sie ist geendiget zur Pein / verbleibt aber in der Ehr und Glory. Kunte noch mehr Beweißthum aus disen Heil. Vatter anziehen; allein wären dise genug / wann die Irr-Glaubige ihren Fähler erkennen wolten: Wollen sie aber nit / so wollen wir uns aus Liebe zu Christum an sein Heil. Creutz aufhencken / zur lincken und rechten aber können hangen aus Haß und Boßheit gecreutziget Lutherus und Calvinus / von denen wohl jene Wort Marci 15. v. 32. können gesagt werden: Et qui cum eo crucifixi erant, convitiabantur ei. Und die mit ihme gecreutziget waren / thäten ihn schmähen. Und wolte GOtt! es wäre nur gleichwohl einer in sich gangen / wie dorten Lucæ 23. v. 40. geschehen / da jetzund Beyde immer und ewig seynd verlohren gangen.

Beweißthum aus denē Vernunffts-Gründen.

WAnn GOtt das Creutz Christi selbstē verehret / wird es ja auch denen Menschen erlaubet seyn? Thut aber GOtt nit ein solches? Matth. am 24. cap. 3. vers. spricht Christus: Tunc apparebit Signum filii hominis in Cœlo: Alsdann wird das Zeichen des

Menschen Sohn im Himmel erscheinen. Sehet! er nennet es ein Zeichen des Menschen Sohn: sehet! Er wird es am jüngsten Tag in Himmel übersetzen / wie wir oben schon angezeigt. Und was machte GOtt nit schon im alten Testament vor ein Wesen von dem Creutz / wie auch billich? Der Königliche Prophet David an 95. Psalm müste auf seiner Härpfen auffspillend singen: Dicite in gentibus, quia Dominus regnavit à ligno: **Saget denen Völckeren / daß der HErr von dem Holtz herrschen wird.** Welches Augustinus, Justinus, Ambrosius, und der uralte Tertullianus vom Creutz auslegen bey P. Gelasio Hiebner Tom. 3. der gepredigten Religions - Histori.

Andertens müste der Prophet Ezechiel gleichsam als Abgesandter zu denen Lib. 3. Regum. in der König-Wahl begriffnen Bäumen sich verfüegen / um ihnen ihren Hochmuth zu verweisen / und gleichsam mit einen Samuel zu sagen: Nec hanc elegit DEus: etiam hanc non elegit DEus: non elegit Dominus ex istis. **Weder disen / noch jenen Baum hat GOtt erwöhlet / aus disen allen hat der HErr keinen erwählet.** 1. Regum cap. 6. v. 7. sondern: Sciant omnia ligna regionum, quia ego humiliavi lignum sublime, & exaltavi lignum humile: **Dises sollen alle Bäum wissen des gantzen Erdreichs /**

daß

daß ich einen hohen Baum ernidriget / und einen nideren erhöhet habe. Ezech. 27.

Den anderen Vernunffts Grund entlehne aus dem H. Thoma Aquin. 3. part. q. 25. art. 4. Einer unbeseelten Creatur geben wir aus zwey Ursachen ein Ehr: wann es uns vorstellet ein vernünfftige Natur / oder wann es mit einer solchen verknipfft und angelegen ist; Also verehren wir die Bildnuß des Käysers / weilen sie den Käyser vorstellet: also verehren wir das Kleyd des Käysers / weil er es an seinem Leib getragen. Nun stellet ja das Creutz vor erstlich den Gecreutzigten; wie dann der Engel Matth. am 24. gesagt hat / JEsum quæritis crucifixum; **Den Gecreutzigten suchet ihr.** Andertens hatte er selbes mit seinem heiligisten Leib nit nur berühret / sondern wohl gar mit seinem rosenfarben Blut befärbet.

Die dritte Prob nimm ich / mit eigenen Waffen die Boßheit zu bestreitten / aus denen Schrifften Lutheri. Diser Unglückseelige in Supplicatione ad Iconoclastas last sich also heraus: Begehren wir doch nit mehr / dann daß man uns ein Crucifix oder ein heiliges Bild lasse zum Ansehen / zum Zeignuß / zum Gedächtnuß / zum Zeichen / wie desselben Kayser Bild ware: solle es uns nit so vil ohne Sünd seyn ein Crucifix- oder Marien-Bild haben / als denen Juden / und Christo selbsten ware / des Heyden und todten Kayser / des Teufels-Glied Bildnuß zu haben. Das Crucifix aber zur Gedächtnuß / zum

Zeignuß aufheben / ist das nit ein Verehrung? Gewiß die Herrn Lutheraner wollen nit entunehren das Glaß Lutheri / so sie zu Nürnberg in der Raths Bibliothec im Prediger Closter aufhalten / und auf deme nach Zeugnuß der 199. Entrevice des Todten-Reichs folgende Vers stehen:

Dat vitrum vitrio Jonæ, vitrum ipse Lutherus,

Ut fragilem vitro similem se noscat uterque.

Ja sagen sie / ein andere Verehrung ist im Angedencken / ein andere in Anbettung / dises ist ein Abgötterey. O ein schlechte Außred! daß es keine Abgötterey seye / werden wir hernach vernehmen: wäre es aber eine / so fallet ihr ehender darein als wir; dann es heisset: Non facies tibi sculptile v. 4. Non adorabis v. 5. Exod. 20. **Du solst dir keine Bildnuß machen / du solst nit anbetten:** keines wäre erlaubt. Aber schauet / daß Luther dise euere Außlegung selbst mißfalle / so höret seine Wort Loc. cit. So weiß ich auch gewiß / daß GOtt will haben / man solle seine Werck hören / und lesen / sonderlich das Leyden Christi; soll ichs aber hören / und gedencken / so ists mir unmöglich / daß ich nit in meinem Hertzen solt Bildnuß darvon machen. Dann ich wolle oder wolle nit / wann ich Christum höre / so entwirfft sich in meinem Hertzen ein Manns-Bildnuß / das am Creutz hanget / gleich als sich mein Antlitz na-

natürlich entwirfft im Wasser / wann ich hinein sihe. Ists nun nit Sünd / sonder gut / daß ich Christi Bild im Hertzen habe / warum solts Sünd seyn / wann ichs in Augen habe? Sintemahlen das Hertz nit weniger gilt / dann die Augen / und weniger soll mit Sünden befleckt seyn / dann die Augen / als da ist der rechte Sitz / und Wohnung GOttes.

Beweißthum aus denen miraculosen Straffen.

1.

ANno 916. als die Hungarn gantz Teutschland verhörgten / und unter anderen in die Sachsische dortmahls Bischöffliche Stüfft-Kirch Bremen einfielen / haben dise / aller anderer Laster mit Stillschweigen zu umgehen / denen Creutz-Bilderen die gröste Schmach zugefügt. Allein GOtt / der zwar zu- aber nichts übersihet / schickte ein entsetzliches Ungewitter / welches bedachte Kirchen ins Feuer setzete / von selben aber die feurige Schindel hinweg / und alle denen Barbarn ins Gesicht jagete / daß sie eintweders in den Fluß / oder in ihrer Flucht denen Burgeren in die Händ fielen. Baronius Tom. 1. Annal. ad ann. 916. n. 1.

2. Auctor Anonymus bey Beyrling schreibt / daß die Christen bey Belagerung der Stad Sidon

don in Palæstina das heilige Creutz zu Jerusalem aus Anordnung des Königs bey sich gehabt / um dem Volck einen heiligen Muth zu machen / und durch göttlichen Beystand dem Feind eine Forcht einzujagen. Da etliche Unglaubige von einem Thurn dises Creutz ersahen / haben sie auf einen Stadt-Thurn ein gleiches aufgerichtet / und selbes mit aller Unehr / Schand und Spott tractiert / doch nit ungerochen ; dann als der König sambt denen Belageren GOtt batte / seine in Creutz ihme zugefügte Unbild zu rechen / ist der Thurn erschüttet / und über einen Hauffen zusammen gefallen / daß man Abends keinen Stein auf den anderen mehr ersahe / und die unglaubige Stein-harte Saracener unter denen harten Steinen ihr Grab gefunden.

3. Anno 1500. erzehlt Emmanuel Tronesius: giengen von der Stadt Genff nacher Causannam zwey sehr vertrauthe Gesellen. Unterwegs überzohe sich der Himmel mit schwartzem Gewülck / machte finstere Gesichter / brache endlich vor Zorn in Donner und Blitz heraus. Einer machte nach Catholischen Gebrauch das Creutz / zu deme der andere spöttlend: Wilst du wohl die Mucken verjagen? kaum geredt / so schluge ihne der Donner zu Boden in die Höll hinab; da doch der andere gantz unbeschädiget darvon kommen / und zu Genff den gantzen Verlauff erzehlet. O wie wahr ist jener Spruch Pauli 1. ad Corinth. 1. Verbum Crucis pereuntibus

bus quidem stultitia: his autem, qui salvi fiunt, id est nobis, virtus DEI est. Das Wort von Creutz ist denen / so verlohren gehen zwar ein Thorheit / aber den jenigen / so seelig werden / das ist uns / ists ein Krafft GOttes. Weilen mir eben Paulus eingefallen / muß ich noch zwey Text aus selben anziehen. loc. cit. sagt er erstlich v. 23. Nos autem prædicamus Christum Crucifixum, Judæis quidem scandalum, Gentibus autem stultitiam, ipsis autem vocatis judæis, & Græcis Christum DEI virtutem, & DEI sapientiam. Wir aber predigen Christum den gecreutzigtẽ / denen Juden zwar / zu einer Aergernuß / denen Heyden zu einer Thorheit / aber denen Beruffnen sowohl Juden / als Griechen predigen wir Christum die Krafft GOttes / und die Weißheit GOttes. Möchte nun wissen / wo die Lutheraner hingehören unter die Juden und Heyden / oder unter die Beruffene? Das Creutz ist ihnen ein Aergernuß / ein Thorheit / nit aber ein Krafft und Weißheit GOttes? Was braucht es dann vil Fragens? Andertens hat Paulus nach Zeugnuß Clementis Alex. l. 6. Strommatum die mißglaubige Griechen zu denen Sybillen (welche Heydinen waren / wie vil wollen) in die Schul geschickt / um die Wahrheiten des Glaubens zu erlehrnen: Wohin die Herrn Lutheraner wohl gehen kunten / und zu Ehren des Creutz folgendes vernehmen c. 6. Carm. Sybill. O lig-

O Lignum felix, in quo DEus ipse pependit!
Nec te terra capit, sed cæli tecta videbis,
Cùm renovata DEI facies ignita micabit.

Zu teutsch:

O glückseeligs Holtz / an dem GOtt gehangen!
Die Erd dich nit fast / der Himmel mit verlangen
In sich dich verlangt / und hoffet zu sehen /
Wann einst GOtt erscheint / im Feur wird alls aufgehen.

§. II.

Wie/und auf was Weiß das Creutz ist verehret worden.

DJe Glaubens-Feind wollen denen Einfältigen weiß machen/daß die Verehrung des Creutz ein Abgötterey seye / dann sprechen sie: Was kan ungereimter seyn / als ein Holtz anbetten / welches nur GOtt allein zugehört / und mein! Warum bettet ihr nit einen jeden Baum an? Aber sie verstehen das Handwerck nit recht / oder wollen es nit verstehen / wie jener / von dem geschriben steht: Noluit intelligere, ut benè ageret. **Er hats nit verstehen wollen gutes zu thun.** Psalm. 35. vers. 4. Lehrnen müssen sie es von jenem alten Mütterl aus Bayrn. Welches nach Zeugnuß des Evangelischen Post-Hörl P. Æmiliani Naisl, König Gustavus Adolphus mit seinen Schwedischen

Officieren in einer Kirch vor einen Crucifix-Bild bettend angetroffen hatte: man setzte ihr zue auf alle Weiß / ihr ein ungeschickte Red abzunöthigen / als bette sie das Holtz an / um also ein Abgötterin aus ihr zu machen; allein sie gabe auf Fragen / was sie anbette / zur Antwort: Mein! unsern HErrn bett ich an / unsern HErrn bett ich an. Sie wolte nemlich sagen: wir betten das Holtz / das Creutz nit an vor sich selbsten / sondern wegen dem / den es uns vorstellet / der an selben gehangen. Oder sagt her / verehret ihr das Holtz nit / wann es vorstellete den Käyser? hieltet ihr nit dises für ein crimen læsæ Majestatis, wañ man es solte verunehren? daß wär aber nit jedes Holtz verehren. Ist demnach die Frag auch an euch gestellt / warum ihr nit ein jedes Holtz wie den Käyser respectieret? Ihr gebt zur Antwort / weil es keine Bildnuß des Käysers ist / ihne auch nit vorstellet. Recht! und ihr habt euch den uns vorgeworffenen Zweiffel selbst aufgeleset. Daß wir nun weiter schreyten können / um zu sehen / was dem Heil. Creutz vor Ehr zue zustehen kommen: Sage

1. Das Heil. Creutz ist allzeit / weil es von dem Heil. Leib Christi des Sohn GOttes berühret worden / und desselben Vorbild ist / Cultu Latriæ respectivo in Absehung gegen GOtt verehret worden. Dises probieret erstlich der Heil. Thomas von Aquin, wann er redet 3. p. q. 25. Dem Jenigen erweisen wir Göttliche

Ehr / in welchem wir einige Hoffnung deß Heyls setzen: wir aber setzen in dem Creutz Christi unser Hoffnung des Heyls / weilen die Kirch in dem Hymno singt: O Crux ave spes unica! hoc Passionis tempore auge piis justitiam, reisque dona veniam. **Seye gegrüsset O Heil. Creutz du einzige Hoffnung! vermehre zu diser Heil. Passions-Zeit denen Frommen die Gerechtigkeit / und gibe denen Sünderen Verzeyhung.** Also dann wird das Heil. Creutz billich Cultu Latriæ respectivo mit Göttlicher Ehr-Beweisung in Absehung gegen GOtt verehret. Die Widerglaubige werden sagen: Ihr Catholische setzet auch euer Hoffnung des Heyls auf Maria / also müßt ihr auch Ihr Göttliche Ehr erweisen. Aber nein! weil wir die Hoffnung nur auf ihr Vorbitt setzen / nit aber auf ihre eigene Kräfften / von welchen ein Heil. Thomas zu verstehen / und aus der Redens-Art der Catholischen zu verstehen ist / wann sie sagen bey dem Creutz: reis dona veniam, **schencke denen Schuldigen Verzeyhung**: bey Maria aber / **bitt für uns** / oder **hilff uns** / Sancta Maria succurre miseris &c. Noch mehr aber gibt den Unterschied der Verehrung und Hoffnung an den Tag / der Canon *Venerabiles*. 27. dist. 3. de consecr. der also lautet: Venerabiles imagines Christiani non Deos appellant, neque serviunt eis ut Diis, neque spem salutis ponunt in eis, neque ab eis

eis exspectant futurum judicium, sed ad memoriam & recordationem primitivorum venerantur eas, & adorant, sed non serviunt eis cultu divino, nec alicui creaturæ scilicet rationali. Die Christen thun die ehrenwürdige Bildnussen keine Götter nennen; thun ihnen auch nit als denen Götteren ihren Dienst erweisen / minder setzen sie in selben die Hoffnung ihres Heyls / erwahrten auch von ihnen nit das zukünfftige Gericht / sondern in Gedächtnuß und Erinnerung der Erstlingen / das ist / der Jenigen / so die Bilder vorstellen / erzeigen sie ihnen alle Ehr / und thuns anbetten / doch darbey kein Göttliche Ehr beweisen / wie auch keiner andern vernünfftigen Creatur.

2. Einen anderen Beweißthum gibet eben angezogener Englische Lehrer an die Hand / wann er spricht: Erstlich 3. p. q. 25. art. 3. Imaginis honor ad Prototypon pervenit: Die Ehr deß Bilds kombt übereins / und zu deme / dessen Bildnuß es ist: also v. g. Wañ der Vorgebildete der Kayser ist / muß ich auch das Bild ein Kayserliches Bild heissen; dann wie die Philosophi zu sagen pflegen / so seynd das Bild / und der Abgebildete in esse repræsentativo, das ist / Vorstellungs-Weiß eines. Weilen dann das Creutz ein Vorbild Christi des Sohn GOttes ist / disen man aber Cultu Latriæ vereh-

ret / so muß man dem Creutz eben dergleichen respectivè erweisen ; Dann so gut bey Athanasio Serm. 4. contra Arianos , Imago Regis , si loqui posset, dictura foret : ego & Rex unum sumus ; ego enim in illo sum , & ille in me: **Das Bild des Königs / wann es reden kunte/ sagen wurde; Ich und der König seynd eines / ich bin in ihme / und er in mir :** so gut kan das Creutz sagen : ich und der Sohn GOttes seynd eines (verstehe in der Vorstellung) er ist in mir / und ich in ihme.

3. Den dritten Grund leget uns der Weltweise Aristoteles, welcher Lib. 2. de Memor. & reminiscent. schreibet : Motus , qui est in imagine, in quantum est imago , est unus ac idem cum illo , qui est ad rem : daß ist / **Die Bewegung / welche man führet gegē einem Bild / in so weit es / und weil es eine Sach abbildet / so ist dise Bewegung mit der Jenigen gleich und einig / die auf die abgebildete Sach abzihlet :** v. g. Wann einer die Bildnuß eines Königs zerbricht / nit weil sie Silber ist / sondern weil sie ein Bildnuß des Königs / wurde man sagen / er habe den König selbst angegriffen. Was ist aber die Verehrung des Creutz als ein Bewegung gegen demselben / nit in so weith / als es ein Holtz / sondern weil es die Bildnuß des Sohn GOttes Christi JEsu? Und wie verehren wir disen? ohne zweiffel Cultu Latriæ , mit Göttlicher Ehr? also dann auch das Creutz wegen Absehen

sehen auf GOtt / daß ist / wie die Schulen sagen respectivè.

§. III.

Man hebt die Aergernuß-Stein der Glaubens-Gegnern.

I.

WAnn das Creutz verdient Göttliche Ehrbezeigung / weil an selben Christus der Sohn GOttes gehangen : warum verdient es nit Maria die Mutter GOttes / die ihne 9. Monath in ihren Leib getragen; ja die ihr Blut zu Formierung des Leibs Christi hergeben? Weiter wann zu Erlangung Göttlicher Ehr genug ist ein Bildnuß zu seyn / so ist ja der Mensch ein lebendiges Ebenbild GOttes : Ad imaginem DEI creavit illum: **Zu den Ebenbild GOttes hat er ihn erschaffen.** Genes. 1. v. 27. warum darff man disem nit Göttliche Ehr erweisen? Antworte auf das Erste / daß ein Heil. Thomas dise Einwürff längst aufgelest / dann 3. p. q. 25. art. 5. ad 3. gibt er disen Unterschid: Das Creutz als ein unempfindliche Creatur ist keiner anderen Verehrung fähig / als jener / so ihr Bildnuß verdient : weil dann Christus nur allein Cultum Latriæ hat / ist dise auch dem Creutz eigen. Herentgegen Maria die Mutter GOttes ist aus sich / und vor sich selbst fähig einer Verehrung

rung wegen ihren Verdiensten / nemlich der höchst-Menschlichen.

Das andere betreffend / ist zu wissen / daß man der Menschlichen Natur die Verehrung gibt wegen ihr selbsten / weil sie dise und dise Verdienst hat; obwohlen sie dann ein Ebenbild GOttes ist / so gibt man ihr kein Göttliche Ehr / damit nit ein Fehler einschleiche / da die Ehr villeicht / und das Anbetten in- und bey dem Menschen blibe / als vil er ein Mensch / nit aber zu GOtt abgienge / dessen Bildnuß der Mensch ist. Ita S. Th. 3. p. q. 25. a. 3. ad 3. Zu disem ist Cultus Duliæ, & Hyperduliæ formaliter dem Menschen vortrefflicher als Latrix respectiva, als welcher nit durch eigne / sonder frembde Würde erlanget wird.

2. Nein wo kombt es her / schwetzen die Widersacher / daß ihr nit verehret die Lefftzen Judä / die Hand des Knechts / deren jene den HErrn geküsset / dise ihm einen starcken Streich gegeben / also beyde ihne angerührt / und wegen disem sowohl als das Creutz Göttliche Verehrung verdienet haben? Und was sagt Augustinus serm. 58. de Verb. Dom. Purpuram conjunctam Regi simul cum ipso adoro; Si verò separetur, jam non meretur honorem Regis: **Den Purpur / wann ihn der König angezogen / bette ich an; wird er aber abgelegt / verdient er nit mehr die Ehr des Königs.** Gleichermassen: sey es / daß

daß man das Creutz mit Göttlicher Ehr habe verehren können / so lang der Sohn GOttes daran gehangen / jetzt kan man es aber nit mehr.

Antworte: daß ein grosser Unterschid seye. Lefftzen und Hand / weilen sie waren Theil eines Menschen / können sie keinen anderen Weeg zur Heiligkeit / und Verehrung haben / als die Menschen / welche sie ihnen beyde nit durch blosse Anrührung / sonder durch eine wahre Lieb gegen GOtt / mit Vermeydung aller Sünden zuwegen bringen: Weilen dann Judas ein Ertz-Bößwicht / desgleichen nit vil minder der Knecht des Hochen-Priesters / waren auch böß ihre Lefftzen und Hand; kunten also keine Heiligkeit durch blosses Anrühren erlangen. Herentgegen die Lantz / die Nägel / das Creutz / wiewohlen sie Werckzeug der Boßhafften / wann sie doch von Natur aus unschuldig / und also einer Heiligkeit / und Verehrung würdig / weil sie keine Schuld haben. Wannenhero gar schön Damascenus Orat. 3. de imagin. Non adoro Judæos, neque enim actionis divinæ participes extiterunt; neque gloriæ Dominum DEum meum eo consilio affixerunt Cruci, ut mihi salutem parerent, sed invidiâ potiùs & odio in DEum. Ich bette die Juden nit an / weilen sie keiner Göttlichen Würckung fähig gewesen / sie haben auch GOtt unsern HErrn aus diser Meynung nit gecreutzigt / daß sie dardurch meiner Seelen Heyl würcketen /

ten / sondern aus purem Neyd / und Haß gegen GOtt. Was aus Augustino angezogen worden / ist wahr: wann der Purpur abgelegt wird / verdient er nit mehr die Ehr des Königs / alsdann aber / wann er nur betracht wird als ein Kleyd; wird er aber angesehen als ein Kleyd des Königs / als ein Zeichen der Königlichen Herrlichkeit / so kan und muß man ihme die Ehr des Königs zustehen. Oder wurde wohl einer mit gantzer Haut darvon kommen / der sich erfrehete zu sprechen: Dises ist der Purpur-Mantel des Königs / und eben darum will ich ihn in tausend Stucken zerreissen? Ist nun der Purpur auch ohne den König in Acht zu haben / so ist und muß auch in Acht genommen werden das Creutz / so lang es ein Zeichen ist des Gecreutzigten. Daß wir aber auch die kleine Particul vom Creutz Christi selbst verehren / ist die Ursach / weil selbes nit nur Göttliche Ehr empfangt / weil es ein Zeichen / sonder auch weil es den Leib Christi berühret / welches ihme allzeit verbleibt.

3. Bringen einige eine Menge Einwürff auf die Bahn: als 1. Wann das Creutz Christi Göttliche Ehr solle haben / wo ist ein Gebott gebotten / oder wo stehet es? 2. Wann man nit nur das Creutz / an deme Christus gehangen / sondern alle Creutz Cultu Latriæ verehret: warum nit alle Gräber / alle Nägel / alle Dörner / alle Geißel / alle Moß-Rohr / alle Saulen und dergleichen? 3. Kan dann das Creutz uns erhören / hat

hat es dann Ohren / daß wir es anbetten / und schreyen: O Crux ave spes unica! hoc passionis tempore auge piis justitiam, reisque dona veniam? Seye gegrüst O Heil. Creutz / du eintzige Hoffnung meines Heyls! vermehre dise H. Passions-Zeit denen Frommen die Gerechtigkeit / und gibe denen Sünderen Verzeyhung. 4. Wann die Vätter wollen / daß man das Creutz anbette / verstehen sie den Gecreutzigten.

Antwort: Daß dise Einwürff alle nit zulänglich. Und zwar bey dem ersten kehre ich den Waagen um: Wann Luther der fünffte Evangelist wäre / solte es ja GOtt gesagt haben? oder wo stehet es? Sehet nit alles stehet in der Scriptur; Wiewohlen selbes / was die Creutz-Verehrung betrifft / darinn stehet nit zwar klar ausgesetzet / doch heimblich darinn begriffen / und kan leichtlich heraus gezogen werden. Paulus schreibt ad Hebræos c. 1. Et adorent eum (Christum) omnes Angeli DEI. Es sollen Jhne anbetten alle Engel. Christus und seine Bildnuß / deren eine das Creutz ist / seynd in esse repræsentativo, wie wir oben gezeigt / eines: ergò weil Paulus schreibt / es sollen ihne alle Engel anbetten / müssen sie auch anbetten seine Bildnuß.

Bey dem anderen Einwurff ist zuwissen / daß das Creutz / als ein absonderliches Zeichen / den Sohn GOttes vorstelle / nit aber alle oben angezogene Ding; Dann daß ein Sach ein Zeichen

seye / ist es nit genug / daß es in einer Sach eine Gleichnuß habe / sonder daß es eintweders von Natur / oder aus menschlicher Anstalt eine Sach vorstelle / und vorbilde: Alle Gräber aber / alle Nägel / Dörner / Moß-Rohr werden nit gemacht / noch betracht als Zeichen des Sohn GOttes / wohl aber das Creutz / dann dises hat bey denen Christen in denen Kirchen / Capellen / Altären keinen anderen Gebrauch / wohl aber Nägel / Saulen ꝛc. wie auch die Gräber. Wolte aber einer ihme Nägel machen lassen / eine dörnere Cron / ein Grab ꝛc. zur Vorstellung der Nägel / Cron / und Grab Christi / so kunte er freylich solche verehren; wie dann die Verehrung der Gräber Christi in der Kirchen zur Charwochen-Zeit im Schwung gehet.

Zu dem 3ten frag ich / ob dann Himmel und Erden / ob Städt und Dörffer Ohren haben? und dannoch schreyet der Prophet Jeremias cap. 2. Obstupescite cæli super hoc. **Erstaunet ihr Himmel über dises.** Und Moyses Deut. 32. Audite cæli, quæ loquor, audiat terra. **Höret ihr Himmel / was ich rede / höre die Erden ꝛc.** So saget man auch insgemein: es hat es die gantze Stadt / das gantze Dorff gehört. O gewiß verstehen es die Herrn Stieff-Brüder / und thun nur aus Boßheit also handlen. Man setzt ja offt per tropum durch eine gewise Redens-Art das begreiffende Werck vor die darinn enthaltene Sach / wie

in

in oben erzehlten Exemplen zu sehen: und auch also da verstehen wir nit sovil das Creutz / als Christum / der am Creutz hanget / daß es heisse: O Gecreutzigter! du eintzige Hoffnung seye gegrüst.

Zu dem 4ten. möchte ich eine Prob der Herrn Gegner haben. Dann heist das nur den Gecreutzigten verstehen / wann sie sagen: Lignum Crucis esse colendum: **Das Creutz des Herrn ist zu verehren** / ist dann der Gecreutzigte nur ein Holtz? Widerum / wañ sie sagen: Speciem Crucis esse colendam: **Die Gestalt des Creutz seye zu verehren**; ist dann der Gecreutzigte ein Figur des Creutz? Wider / wann sie sagen: das Creutz werde mit Christo im Himmel erscheinen; ist dann im Himmel JEsus als ein gecreutzigter? Gewiß die Vätter haben nit anderst sprechen wollen / als sie Paulus gelehrt; Paulus aber ad galat. 6. lehret: Mihi autem absit gloriari nisi in Cruce Domini nostri JEsu Christi. **Es seye weit von mir mich zu rühmen ausser in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi.** Aus welchem dann nothwendig folget / daß das Creutz was anders seye als der Gecreutzigte.

§. III.

§. III.

Das H. Creutz wird verehrt durch Einstellung heiliger Fest-Täg.

NAchdem Gott am 6. Tag den Menschen erschaffen / hat er darauf einen Feur- und Fest-Tag angestellt, Requievit die septimo ab omni opere; **und GOtt vollendete am sibenden Tag all sein Werck.** Genes. 2. v. 2. Ist dann nit Unbillich / daß nachdem GOtt am 6. Tag den Menschen am Stammen des H. Creutz erlöset / die Catholische Kirch als eine Braut des Sohn GOttes etliche Danck- und Ehren Fest einstelle / deren seynd folgende:

Erstlich das Fest der Erfindung des heiligen Creutz / so wir Lateiner an dem 3. Tag May begehen. Betreffend die Einstellung dises Fests / saget zwar Gratianus loc. supra cit. es seye geschehen vom Pabst Eusebio: allein es scheinet wider die Histori / indeme zu Zeiten Helenä und also der Creutz-Erfindung / Sylvester und zwar im 13den Jahr den Thron besessen. Diß ist gewiß / daß Gregorius Magnus bey Gretschero dises Fests gedencket. Die Griechen in ihren Theilen begiengen dises Fest am 6. Mertz / und saget nach Zeugnuß Gretscheri ihr Martyrologium folgendes: Eadem die Inventio venerandæ Crucis, quando à beata Helena inventa

venta est. An eben disen Tag die Erfindung des ehrwürdigen Creutz / als an welchem es von Helena ist gefunden worden. Doch begiengen sie übrigens dises Fest nit so gar feyrlich / und liset man nichts von Gesängern oder Predigen / weilen das Fest der Martyrer Theodori, Constantini &c. eingefallen. Cæsar Baronius in Annotationibus ad Martyrologium Rom. beglaubet gar / daß es bey denen Griechen keinen eignen Tag gehabt habe / gibt auch dessen die Ursach: Inventionem Crucis cùm Græci non habeant in Menologiis, ea esse causa videtur, quod inter mobilia festa eadem adnumerabatur; tertia enim die à Resurrectione Domini celebrabatur Crucis resurrectio, cùm nimirùm sursum emergens miraculis coruscavit. Daß die Griechen in ihren Jahrs Büchern das Fest Creutz-Erfindung nit haben / scheinet dise Ursach zu seyn / weil es unter die bewegliche Fest gerechnet wurde; dann an dem dritten Tag nach der Auferstehung des HErrn wurde auch gehalten die Auferstehung des Creutzes / da es nemblich empor steigend mit Wunderwercken leichtete.

Zweytens das Fest Creutz-Erhöhung / welches sowohl die Griechen / als Lateiner am 14. September halten / aber aus zweyen unterschidlichen Ursachen. Bey denen Griechen galt es bißweilen

soviI

sovil als Festum Inventionis, als das Fest der Erfindung / und ziehet man vor dise Meynung an / Andream Archi-Episcopum Cretensem, der in Festo Exaltationis S. Crucis also redet: Propterea frequentiùs convenimus, quia sanctum illud, quod olim latebat, hodie evasit manifestum: quia Thesaurus, qui fuerat absconditus, ex terræ meditullio refulsit. **Der Ursachen kommen wir öffters zusammen / weilen dises Heiligthum / welches einsmals verborgen lag / anheut ist offenbar worden: weilen diser verborgene Schatz aus dem Unteristen der Erden hervor geglantzet.** Deme stimmet bey der Coptitarum Calender / so dises Fest nit Exaltationem, sonder Inventionem benennet. Bey denen Lateinern entgegen hat / und behalt es den Namen Exaltationis, das ist / Creutz Erhöhung / und gleichsam Widerbringung: weilen Heraclius der damahlige Römische Käyser nach überwundenen Chosroe König der Perser von seinem Sohn Sisroe, oder Siroe das Creutz wider erhalten / und selbes auf seinen eignen Schulteren gleichsam in Triumph zu Jerusalem hineingezohen / wie wir oben im ersten Theil mit mehreren vernommen.

Drittens: das Fest der Anbettung des heiligen Creutz; so gehalten wird den 3. Sonntag in der Fasten von denen Griechen. Dises Fests gedencket erstlich der Käyser Emmanuel, der in seiner Constitution de feriis befilcht / Ut quadragesi-

malis

malis medietas æquè ab omni negotio immunis ſit ac Pentecoſte &c. Die halbe Faſten muß wie Pfingſten von allen Geſchäfften befreyet ſeyn. Die Griechiſche Kirchen Vätter geben etliche Urſachen diſes Feſts / als benantlich der H. Chryſoſtomus, ſo Homil. de Venerat. Crucis ſagt: Quemadmodum illi in ſolitudine, qui vulnerati erant, aſpecto æneo ſerpente liberarentur à morte; ſic etiam nunc illi, qui medium jejunii curſum confecerunt, hujus contactu ſerpentem, qui animo cernitur, occidunt, iidémque immortalitatem conſequuntur, ſociique paſſionis Chriſti effecti, ſocii reſurrectionis ejus eſſe monſtrantur. Gleichwie die jenige Verwundte in der Wüſten von dem Todt befreyet wurden / wann ſie die Aerine-Schlang anſahen / alſo auch anheut noch tödten die Jenige / welche halbe Faſten vollbracht / durch deſſen Berührung die hölliſche Schlang / und werden die Unſterblichkeit erlangen: und da ſie worden ſeynd Mitglider des Leydens Chriſti / werden ſie auch Mitglider ſeyn ſeiner herzlichen Auferſtehung.

Chryſoſtomo folget nach der Griechen ſo genanntes Triodium, welches zur Urſach anſieget folgendes: Cùm per quadrageſimæ jejunium nos etiam aliquo modo crucifigamur, amaritiem quandam animo ſentimus languentes; quoniam veneranda & vivifica Crux refrigerii & con-

confirmationis locô nobis proponitur, simúlque in memoriam revocat passionem Domini nostri JEsu Christi, monétque, ut si DEus crucifixus est, multo magis nos amore illius cum vitiis & concupiscentiis crucifigamur: Weil wir durch die vierzig-tägige Fasten auch auf ein gewise Weiß gecreutzigt werden / empfinden wir in unserm Gemüth einige Bitterkeit. Dahero uns das ehrwürdige und lebhaffte Creutz Christi zu einer Erfrischung und Krafftwürckung ausgesetzet wird / welches uns zugleich in die Gedächtnuß einflesset die Betrachtung des bitteren Leydens Christi JEsu; thut auch uns zu gleich ermahnen / daß / weil GOtt gecreutzigt worden / auch wir um so vil mehr aus Lieb gegen ihme mit unseren Lasteren und Begirlichkeiten uns sollen creutzigen lassen.

Vierdtens. Die Freytäg seynd dem H. Creutz gewidmet / absonderlich der Charfreytag. Das Erste bezeuget Julius Pollux in suo Chronico de Canstantino, wo er spricht: Feriam sextam, & Dominicam honorari jussit, illam propter Crucem Domini, hanc propter resurrectionem. Er hat befohlen den Freytag und Sonntag zu verehren / disen wegen des Creutz des HErrn / jenen wegen der herrlichen Auferstehung. Und obwohlen die Nachkömling nach denen Zeiten Constantini die

Frey-

Freytäg mit Enthaltung von aller Arbeit nit mehr feyren / so behielten doch die Griechen die Austheilung der Täg durch die Wochen in folgender Ordnung. Den ersten eignen sie zu der Auferstehung des HErrn: Den anderen denen Englen: Den dritten der allerseeligisten Jungfrau und Mutter GOttes Maria und Johanni Baptistä: Den vierdten dem Heil. Creutz: Den Fünfften denen Apostlen: Den sechsten wider dem Heil. Creutz: Den sibenden denen Abgestorbenen. Die Lateiner aber befleissen sich an denen Freytägen das bittere Leyden und Sterben / und also folgsam das Creutz zu verehren; wie sie dann zu Bezeugung dessen um 9. Uhr die Schidung zu leiten pflegen / auch in der Kirch das Tenebræ factæ sunt, dum crucifixissent JEsum Judæi: **Es ist Finsternuß worden / da sie JEsum gecreutziget hatten** / singen.

Den Charfreytag belangend / ist und bleibt diser Tag absonderlich dem H. Creutz geeignet / wie dañ die Griechẽ an disem Tag zur Gedächtnuß des Creutz ihren Gotts-Dienst ausser der Stadt zu Constantinopel zu verrichten pflegten / dessen der Heil. Chrysostomus folgende Ursach in einer Red Tom 2. de S. Cruce an Tag gegeben: Sæpè apud animum meum disquisivi, cujus gratiâ Patres nostri relictis ædibus amænis, & apricis, quas in urbe habent, lege lata statuerint, ut extra civitatem hodie, & quidem in hoc loco in concionem conveniremus; neque

enim ſine cauſa, & temerè eos id feciſſe mihi perſuadeo. Quam obrem & cauſam indagavi, & inveni juſtam eſſe, & rationi conſentaneam, præſentique feſto inprimis competentem. Quæ igitur cauſa? Crucis memoriam celebramus, ut Crucifixus extra Civitatem Crucifixus eſt, propterea extra civitatem nos eduxit, ut paſtorem ſequantur oves. Ich hab offt bey mir bedenckt / wem zu gefahlen unſere alte Vätter ihre annemliche / und offentliche Häuſer / ſo ſie in der Stadt hatten / zu verlaſſen bey ſich beſchloſſen hatten / das wir heut / und zwar in diſem Orth gemeinſchafftlich zur Predig zuſammen kommeten / dann daß diſes ohne alle Urſach geſchehe / kan ich nit glauben. Hab derohalben um die Urſach nachgeforſcht / und befunden / daß es billich / der Vernunfft gemeß / und auf das heutige Feſt ſich gar wohl reime. Was iſt dann diß für ein Urſach? wir thun die Gedächtnuß des Heil. Creutz *celebri*ren / dahero gleichwie der Gecreutzigte (Christus nemlich) auſſer der Stadt gecreutzigt worden / alſo hat er uns auch auſſer die Stadt hinaus geführet / auf daß dem Hirten die Schäfflein folgeten. Ja man pflegte nach Zeugnuß Bedæ die Letzte 3. Täg der Charwochen zu Conſtantinopel den wahren groſſen Heil. Creutz-Particul auszuſetzen / den am erſten Tag der Käyſer / hernach

alle

Weltliche nach Sandts-gebühr anbetteten und küßten; den anderen Tag die Käyserin sambt allem Weiblichen-Geschlecht: den dritten absonderlich die Bischöff / und Geistliche.

Was die Lateiner disen Tag mit dem H. Creutz für Ceremoni haben / wird kaum ein Christ seyn / der es nit wisse. Man pflegt es von dem hinteren Theil des Altars durch einem Priester / der den Gotts-Dienst halt / hervor tragen zu lassen; der dann das selbe obenher an einem Armb aufdecket / und singet: Ecce lignum Crucis: **Sehet das Holtz des Creutz:** worauf alle niderfallen auf die Knie / und der Chor antwortet: Venite adoremus, **Kommet / last es uns anbetten.** Er entdecket darauf zum andernmahl das Haubt und Gesicht: zum drittenmahl das gantze Bild / und singet wie oben / worauf man gleicherweiß antwortet; das Creutz aber auf ein Küß gelegt wird um selbes anzubetten / und mit einem Heil. Kuß zu verehren. Wobey wohl zu mercken / daß der Priester und übrige Clerus mit abgelegten Schuehen hinzuezugehen pflegt; dann hat Moyses nit dörffen in solchen vor dem brinenden Dorn-Busch erscheinen / so gezimmet sich solche vilmehr vor dem Creutz abzulegen. Man singt auch unter der Anbettung ab etliche geistliche Sprich / mit denen GOtt dem Volck die Undanckbarkeit vorwürfft / und klinget absonderlich der letzte also: Ego te exaltavi magna virtute, & tu me suspendisti in patibulo Crucis:

Ich hab dich erhöhet mit grosser Krafft/ und du hast mich aufgehenckt an den Galgen des Creutz. Worauf andere schöne Gesänger und Gebett vom H. Creutz folgen.

Solte unterdessen einer fragen/ was doch die dreyfache Entdeckung des Creutz bedeute? Dienet zur Antwort: es geschehe die dreyfache Verspottung des Gecreutzigten vorzustellen: Als v. g. wann anfangs der Schleyr wird biß auf das Haubt abgelöset / will die Kirch vorstellen die Verspottung Christi / da man ihme in Vorhoff des hohen Priester sein heiliges Angesicht verbunden / und mit Backenstreichen geschlagen. Wann das Gesicht wird entdeckt / bedeutet es die Crönnung / und die Verspottung in selber. Wann endlich das Crucifix gäntzlich entdecket wird / stellet man vor die Creutzigung Christi / da die Juden vorbey giengen / nur spottend mit jenen Worten: Vah! qui destruis Templum Dei! Pfui! der du den Tempel-GOttes zerstörrest! und dergleichen Spott-Wort mehr: Ita aliqui Rubricistæ.

Das fünffte Fest zu Ehren des H. Creutz wird bey denen Griechen begangen am 1. Augusti / und heisset Progressio venerandorum lignorum pretiosæ, & vivificæ Crucis. Der Fortgang der ehrwürdigen Höltzeren des kostbaren / und lebendig-machenden Creutzes. Ist zwar bey denē Lateinerē nit im Schwung/ doch

doch zeiget es an / daß beyde Kirchen die Griechische und Lateinische in Verehrung des Creutz zusammen kommen / welches dennen dermahligen Glaubens-Feinden einen grossen Stoß gibt; als die sich zu sagen erfrehen: die Griechische Kirch halte es in allen Stucken mit ihnen / wider die Papisten. Was aber sie übrigens vor einwürff wider dise Fest-Täg machen / ist aus dem obbesagtem von Verehrungen des Heil. Creutz leicht abzunehmen / und zu widerlegen. Zu deme / wann es in H. Schrifft erlaubt ist gewesen Dies Sortium ad festum Mardochæi **Die Glücks-Täg zum Fest Mardochäi.** Ester 9. item ad festum Judith. **Item zum Fest Judith.** Judith 16. zu begehen / weilen am ersten das Jüdische Volck von dem / durch Aman ihme bey Assuero bereiteten Untergang / an dem anderen durch Ermordung Holofernis die Statt Bethulia von der Belagerung befreyet worden? was soll es Unrecht seyn / gewise Täg zu feuren / an welchen wir die Gedächtnus der Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechts begehen; da hauptsächlich die gantze Verehrung zu GOtt / und Christo zihlet / wie nit unfein Petrus Damiani serm. de Invent S. Crucis: Sive laude differimus, sive etiam ad Crucis laudem agimus, in ejus non ambigitur redundare præconium, qui propria morte Crucis illustravit vexillum: **Wir reden eintweders was zu Lob / oder**

 thun

thun zu Lob des H. Creutz was / so ist daran kein Zweifl / das es nit dem jenigen zu Ehr und Ruhm gereiche / der durch seinen eignen Todt das herrliche Sigs-Zeichē des H. Creutz berühmt gemacht.

§. IV.

Andere unterschidliche Verehrungen, so theils dem Heil. Creutz selbsten, oder dessen Abbildungen erwisen worden.

WJe groß / und wie weit die Verehrung des Heil. Creutz gestiegen / beschreiben wollen / scheinet meine Kräfften zu übersteigen: selbe gar übergehen / da wir doch einen nit geringen desselben Particul haben / könte man billich vor eine Undanckbarkeit ausschreyen. Allein sage man gleichwohl / es seye mein Feder dem Werck nit gewachsen gewesen: das ist ein Fehler vilen gemein / und einer Schwachheit zuezuschreiben: wann man nur nit sagen kan / es seye meine Feder undanckbar / so ein freywilliges Laster wäre. So gut als ich dennach kan / schreite ich zum Zweck der Zahl nach.

1. Ware von denen ersten Kirchen-Zeiten an / ein als mit dem Burger recht beschenckter

Gebrauch

Gebrauch / Kirchen zu Ehren des Heil. Creutz aufzubauen: Also hat Constantinus Magnus zu Rom in Agro Sessoriano eine Kirchen zu Ehren des Heil. Creutz aufgeführet / und in selben einen Theil desselben zur Verehrung vorstellen lassen. Symachus der Pabst thate ein Gleiches: bauete zu Rom bey dem Brunnen der Peters-Kirchen ein Oratorium zu Ehren des heiligen Creutz / hat auch ein silbernes Creutz / in welchem vil Particul des wahren Creutz Christi verborgen lagen / dorthin verehret. Carolus Magnus der erste teutsche Kayser / nachdem er Arelat denen Saracenern wieder aus denen Händen gerissen / hat zu Ehren des Siegs und Palm-Zweigs dem Heil. Creutz ein Kirch erbauet / wie es noch die Uberschrifft in den Kirchlein bey Arelat in dem Closter des grossen Berg zeiget. Rudolphus der erste Kayser aus dem glorwürdigisten Ertz-Hauß Oesterreich hatte ein Gelübd gemacht: wann er Ottocarum König in Böhmen überwinden wurde / ein Closter zu Ehren des Heil. Creutz zu stifften / welches er auch zu Tulln in Oesterreich ins Werck gesetzt. Ja was braucht es vil reden / man darff nur die Augen in der gantzen Welt herum wenden / so wird man dergleichen in allen Ländern eine Menge finden.

2. Die andere Verehrung bestunde in denen Wahlfarthen / und Begierd einen Heil. Creutz-Particul bey sich zu haben. Was die Wahlfarthen

farthen betrifft / haben wir einen Zeugen / dem nichts auszusetzen / den heiligen Hieronymum, der Epist. ad Marcellam also schreibet von denen nacher Jerusalem reisenden: Censentes se minùs religionis, minùs scientiæ habere &c. nisi in illis Christum adorassent locis, in quibus primùm Evangelium de patibulo coruscaverat. **Sie beglaubten nit genugsamen Eyfer für ihre Religion / nit genugsame Wissenschafft zu haben / wann sie in disen Orthen Christum nit angebettet hätten / in welchen zum ersten mahl das Evangelium von dem Creutz-Galgen hervor geleuchtet.** Daß wir aber einige in specie anziehen / so dem Heil. Creutz zu Lieb nacher Jerusalem gewanderet / seynd folgende bey P. Gretschero l. 1. f. 258. benanntlich: S. Nicolaus Bischoff von Mürrhen / deme die Thür zur Nacht-Zeit übernatürlicher Weiß in die Heil. Creutz-Kirch geöffnet worden. S. Theodorus Vorsteher der Gicæischen Einsidеln. Und was thaten nit grosse Welt Monarchen? Heraclius Kayser in Orient ist selbst wider die Perser ins Feld gezohen / und als er selbes Heil. Creutz von ihnen wider erhalten / ist er in Triumph mit solchem zu Jerusalem eingezohen. Fridericus Barbarossa Römischer Teutscher Kayser namme gleicher massen dem Heil. Creutz zu Lieb einen Creutz-Zug in Palæstinam vor; wie nit minder ein Heil. Ludovicus König aus Franckreich /

reich / und der tapffere Bullionius ein Hertzog / anderer unzahlbaren hochen Stands-Persohnen zugeschweigen / deren aus unserm werthen Bayrland sehr vil anzurůhmen : vor allen aber Graff Ekhard aus dem Scheyrischen Stammen / der ins gemein der Bund-Schuh genannt ward / auch solchen in seinem Fahnen fůhrte / und unter ihm das heilige Grab / und die Stadt Jerusalem gewohnen ward / wie Chronicon Schyrense erzehlet. Das kan ich mit Stillschweigen nit umgehen / das auch grosse Sůnder / ja die hartnäckige Ketzer selbst nach Jerusalem zum heiligen Creutz kommen / wo sich mit ihnen wunderlich- und erstaunliche Ding zu getragen. Maria Ægyptiaca eine verschreyte Sůnderin / kamme nach Zeugnuß Surii Tom. 2. am Fest Creutz-Erhöhung nacher Jerusalem / um das Heil. Creutz zu verehren. Als sie aber mit anderen wolte in die Kirchen hineingehen / ist sie von solchem Eingang von einer unsichtbaren Hand zum 2. 3. und 4ten mahl abgehalten worden ; dahero sie sich in einen Winckel bey dem Portall der Kirchen begeben / um dort die Ursach zu erforschen / warum sie der Anschauung des heiligen Creutz beraubet wurde ? Es fiehle ihr aber gar bald ein ihr Laster-volles Schand-Leben / über welches / da sie in Reu- und Buß-Zäher zerflosse / und bey einem gegen ihr überstehenden Marien-Bild um die Gnad in die Kirch zu kommen gebetten / ist sie voller Reu

ohne Mühe in die Kirch kommen / und hat mit grőstem Seelen-Trost das heilige Creutz verehret / ja an selbiges sich mit einem Paulo gehangen / daß sie wohl sagen kőnnen: Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Wie sie dann von Stund an biß an ihr seeliges End in strenger Buß / und Wunder-Leben verharret ist. Die Widersacher betreffend / der Alten zu geschweigen / wollen wir nur anzeigen Salomon Schweiger einen Lutherischen Prädicanten / was ihm in der Kirchen des Heil. Grab begegnet / allwo nach Zeugnuß Magni Schleyr ein Heil. Creutz Particul aufbehalten wird. Die Wort des Schvveigeri seynd folgende: „Das „Heil. Grab beduncket mich aber kein erdichtes „Heiligthum / sonder in Wahrheit das Grab „Christi zu seyn / indem selbes ohne Schrecken „und ohne Entsetzung von niemand / es seyen „Christen / oder Türcken mag gesehen werden. „Dann als ich gesehen / gieng ich nit dergestalt „hinein / als hielt ichs für das Grab Christi / „sonder / wie alle andere Heiligthum mir verdächtig waren / als wann es nur erdichte Heiligthum wären / oder Geld-Netz / also auch diß. „Als ich aber hinein kamm in das Gewőlb / kamme mich / und auch die Herrn aus der Gesellschafft / ein solche Forcht / und Schrőcken „an / daß uns alle Härlein gen Berg stunden / „und uns beduncke / wir schwebeten zwischen „Himmel und Erden / ja als wären wir von

„der

„ der Erden verzuckt: es erweckte auch ein sol-
„ che Hertzens-Ruhe / Andacht / und Christli-
„ che Dancksagung / daß es über alle Massen ist.
Ita in suo Hydæperico l. c. 32.

3. Die dritte Verehrung kan bestehen in Hoch-
schätzung der Heil. Creutz Particuln / in Tragung
derselben / in Verschickung zum Ehren-Zeichen.
Frage man einen Heil. Chrysostomum wegen
der Begird / und Hochschätzung zu Heil. Creutz-
Particln / so wird er in Orat. Quod Christus sit
DEus, zur Antwort geben; Ipsum lignum, in
quo positum sanctum corpus Domini, & Cru-
cifixum, qualénam totus orbis ita attendit, ut
qui parvum quiddam ex illo habent, hoc auro
includant, tam viri quàm mulieres cervicibus
suis aptent. Hinc valdè honestati, & magnifi-
ci, & protecti, licet condemnationis fuerit
lignum. **Um dises Holtz / an welchem der
Leib Christi gecreutzigter gehangen be-
werbet sich die gantze Welt / also zwar /
daß / wer nur eines überkommet / Weiber so
wohl als Männer solches in Silber und
Gold eingefaster an ihren Hälsen herum-
tragen / und machen ihnen dardurch ein
grosse Ehr / hohes Ansehen / und Schutz /
wiewohlen es das Holtz gewesen der Ver-
dammung.** Einem Chrysostomo stimmet bey
Paulinus Epist. 34. ein Heil. Cyrillus Jerosoly-
mitanus in Catechesi 4. 10. & 13. wo er von dem
Creutz also redet: De monte Calvariæ per par-

ticu-

ticulas per universum orbem sparsum est. Von dem Berg Calvariä findet man Particul durch die gantze Welt. Es Blaudern die Kezer allhier: wann deme also ist/ so müste das Creutz Christi längstens zu Trimmern gangen seyn / oder man könte aus denen Particuln (wie Luther in conc. de Exalt. S. Crucis sagt) ein gantzes Hauß bauen. Aber still ihr Bloderer! höret einen Heil. Paulinum epist. 11. Crux in materia insensata vim vivam tenens, ita ex illo tempore innumeris penè quotidie hominum votis lignum suum commodat, ut detrimenta non sentiat, & quasi intacta permaneat, quotidie dividica sumentibus, & tota venerantibus. Sed istam imputribilem virtutem, & indelebilem soliditatem de illius profectò carnis sanguine bibit, quæ passa mortem, non vidit corruptionem. Das Creutz Christi aus unempfindlicher Materi bestehend/ hat gleichsam ein lebendige Krafft / also / daß von selber Zeit an dises Holtz unendlich viler Menschen Begird sich mittheilet / ohne im geringsten abzunemmen / als wäre niemahls was darvon kommen: täglich thun sie Stuck-Weiß hinweck nemmen / und doch das Gantze verehren. Aber dise Krafft der Unverwelcklichkeit/und unauslöschlichen Daurhafftigkeit muß es wahrhafftig von dem Blut des jenigen Fleisches in sich geschlucket haben/ welches zwar den Todt erlitten /

ten / aber keine Verwesung ausgestanden. Hab gesagt Paulinum solt ihr hören / hab aber gefåhlt / zur Heil. Schrifft muß euch verweisen. 3. Regum c. 17. Dort ist das Meel / und Oel nit weniger worden usque in diem, qua dedit Dominus pluviam super faciem terræ. Warum soll dann die Vermehrung des Creutz nit möglich seyn? Villeicht ware GOtt nur Allmåchtig im alten / nit aber im neuen Testament?

Nun zur Anhang- und Antragung des Creutz-Particul zukommen / so bezeugt S. Gregorius Nissenus apud Surium Tom. 4. daß er nach Absterbung seiner Schwester folgende Erbschafft bekommen / von der er also schreibt: Excavatus est annulus sub ipsa pala, ibique de ligno vitæ conditam particulam habet, quod super adjacens pala simili notâ denotat. Der Ring ist holl unter den Kåstlein / worin der Stain liget / und in diser Holle liget eingeschlossen der Particul von dem Heil. Creutz / wie es das darauf ligende Kåstlein mit einem gleichen Zeichen an den Tag gibet. Zeugen seynd auch / Isacius Angelus Kåyser in Orient / Kåyser Carolus Magnus in Occident / deren jener zwar in dem gefåhlet / daß er die Creutz-Particul aus denen Kirchen geraubet. Diser aber hat nit anderst wollen beygesetzt werden / als in der Kåyserlichen Cron / in welcher ein Heil. Particul lage.

Endlich zur Uberschickung zu schreiten / ware nichts gemeiners als solches. Erstlich schreibt und

und bekennet es Paulinus Epist. 11. ad Passulam Socrum Severi: Partem particulæ de ligno divinæ Crucis, quod nobis donum benedicta Melania ab Hierusalem munere sancti inde Episcopi Joannis attulit; hoc specialiter sorori nostræ venerabili Bassulæ misit conserva communis. Sed quod alteri vestrûm datur, utriusque vestrûm est, quia in utroque vestrûm una ratio manet, & sexum evacuat fides &c. accipe ergò magnum in modico munus, & in segmento penè atomo brevis hastulæ sumite monumentum præsentis, & pignus æternæ salutis. Non angustatur fides vestra carnalibus oculis parva cernentibus, sed intenta acie totam in hoc minimo Crucis vim videat, dum videre vos cogitatis lignũ illud, quo salus nostra pependerit. Disen kleinen Particul von dem Heil. Creutz / welchen uns die von GOtt gesegnete *Melania* von Jerusalem aus Freygebigkeit des dortigen heiligen Bischoffs *Joannis* überbracht / hat besonders unser ehrwürdigen Schwester *Passulæ* zugeschickt ein allgemeine Mithelfferin / und Dienerin; Was aber einer aus euch gegeben wird / gehöret euch zugleich zue / weil für euch Beyde ein gleiche Ursach streittet / und der Glaub unter euren Geschlecht weiters keinen Unterschid machet. So nemmet dann dises dem Ansehen nach zwar geringe / doch hochschätzbare

bare Geschenck / und thut in disem kleinen Creutz-Schifer ansehen das Denckmal des Gecreutzigten / und das Unterpfand des ewigen Heyls. Dann eurer Glauben wird durch diß nit verkleinert werden / wann ihr mit euren leiblichen Augen was kleines ansehet / sonder soll vilmehr mit geschärfften Augen in disen kleinen Particul dessen gantze Krafft ansehen / da ihr euren Gemüths-Augen vorsteller das jenige Holtz / an welchem unser Heyland gehangen. Zweytens kan man aufweisen die Zeugnuß Gregorii magni. der cap. 7. Regum Epist. 127. zu König Reccaredum also redet: Crucem quoque dedi latori præsentium vobis offerendam, in qua lignum dominicæ Crucis inest. Uberschicke euch durch den Uberbringer ein Creutz / in welchem ein Particul des Creutz des HErrn eingeschlossen ist. Drittens überschickte der Constantinopolitanische Käyser / Ludovico dem König der Teutschen ein Crystall / in welchem ein grosser Creutz-Particul eingeschlossen gewesen / wie Sigebertus in Chron. ad annum 871. bekräfftiget: Und solche Uberschickungen gibt es eine Menge / wie bey Beyrlinckh, Gretschero und anderen zu ersehen.

§. V.

§. V.

Werden andere verschidene Verehrungen des H. Creutz angezohen.

ERstens ist zu Verehrung des heiligen Creutz / die Creutz-Straff aufgehebt worden durch Anordnung Kaysers Constantini nach Zeugnuß Sozomeni l. 1. c. 8. Deßgleichen durch Kayser Theodosium C. Theod. l. 16. tit. 8. in C. Justin. de Judæis & Cælicolis C. Judæ 3. Wie dann auch ein H. Augustinus in Psalm. 36. schreibt: Cùm sub antiquis scelerati crucifigerentur, modò nullus crucifigitur. **Es wurden zwar vor Zeiten die Missethäter gecreutziget / jetzt aber thut man keinen mehr creutzigen.** Und dises Gesatz der Römischen Kayser beobachteten auch die Wandaler / da sie zum Christlichen Glauben kommen nach Anmerckung Helmii l. 1. Chronici c. 53. Ja so gar ein Ertz-Ketzer Beza last sich verlauten: Se nefarium existimare Crucis supplicium hodie in usum revocare. **Er halte es vor ein Lasterthat / wann man die Straff des Creutz-Todt wieder erneueren wolte.**

2. Es werden die Creutz nit nur in Kirchen / sonder auch in Häuseren gemahlen. Man sihet solche auf denen offenen Strassen / in denen Schiffen der Christen / auf denen Stadt-Porten.

ten. Die Bischöff / wie noch heut zu Tag zu sehen / liessen es ihnen vortragen / wie inglei-chen die Kayser / die es auch in ihren Helmen / Sceptern / Reichs-Aepffeln herum zu tragen sich nit geschihen. Nicht minder liessen sich so wohl die Geistlich- als Weltliche / Soldaten / Mönch / und Ritter das Creutz-Zeichen belie-ben / wolten selbes in ihren Kleyderen vorstellen / oder wenigist aufgenähet haben / wie alles bey Gretschero zu sehen.

3. Gebraucht sich die Kirchen des Creutz-Zei-chens in allen Stucken / als erstlichen in Ad-ministrierung der Heil. Sacramenten. An-dere zu geschweigen / so wird im H. Tauff ohne Saltz-Weyh das Heil. Creutz-Zeichen 13. mahl gemaht / und ist diser Gebrauch des Creutz im Heil. Tauff schon uralt / dessen ein Heil. Chry-sostomus in cap. 3. ad Philipp. Meldung thut: Baptisma quoque per Crucem datur; oportet enim signaculum istud assumere. **Auch der Tauff wird durch das Heil. Creutz-Zei-chen mitgetheilet; dann es geziemet sich / daß wir dises Zeichen annemmen.** Dessen Urkund gibt C. *Nunquid* 10. dist. 5. de conse-crat. Allwo es heist: Nunquid non omnia Chrysmata (id est Sacramenta, quæ Chrys-mate perficiuntur, sic glossa) sacerdotalia ministeria Crucis figurâ perficiuntur? nun-quid baptismatis undâ nisi Cruce sanctificatâ peccata relaxantur? Es werden ja alle Chry-

sam / das ist / alle Heil. Sacrament / wobey der Chrysam gebraucht wird (wie es die *Glossa* auslegt) und übrige priesterliche Verrichtungen durch das Heil. Creutz-Zeichen vollkommen gemacht / und verrichtet: es werden ja nit anderst die Sünden durch das Tauff-Wasser nachgelassen / als mit Hinzuziehung des Heil. Creutz-Zeichen. Welches doch nit also zu verstehen / als wäre das Creutz-Zeichen de Essentia, zur Nothwendigkeit / und Gütigkeit des Sacraments vonnöthen / als wohin genug seyn die Aufgiessung eines natürlichen Wassers / und Aussprechung der Form: Ich tauff dich im Namen GOtt des Vatters / Sohn / und Heil. Geists / Amen: sonder wie die Glossa gibt / wegen des Glaubs / wegen der gewöhnlichen / nutzlichen / und andächtigen Cæremonien / so nach Zeugnuß Basilii l. de Spiritu sancto c. 27. schon zu Zeiten der Aposteln ihren Ursprung genommen. Die Magdeburgensische Centuriatores, jene Nacht-Vögel wollen zwar wider disen Brauch auffklodern / und weilen Justinus Martyr in sua Apologia keine Meldung thut / selben aufgehebt wissen. Allein daß Justinus keine Meldung darvon gethan / folget nit daraus / daß es nit gewesen seye. Zu dem widersprechen dise saubere Gesellen ihren Meister Luther selbsten / der in seinem Tauff-Büchlein aufs neue zugericht Tom. 2. Jen. sagt: Darnach

nach mache er das Creutz an die Stirn / und Brust / und spreche: nimm das Zeichen des Heil. Creutz / beyde an der Stirn und Brust.

Nach denen Heil. Sacramenten seynd in der Catholischen Kirchen die Sacramentalia, das ist / solche Sachen / welche unterschidliche Weyhungen empfangen / und durch den Glauben des Brauchenden unterschidliche Würckungen haben. Aus disen allen aber wird keines zu finden / und anzutreffen seyn / so nit durch das Zeichen des Heil. Creutz geweyhet wird; da eintweders der Priester das Creutz mit der Hand darbey macht / oder mit dem Weyhwadel das Wasser Creutz-weiß darüber aussprengt / oder Creutz-weiß darüber mit dem Heil. Oel fahret / oder darüber dreymahl mit dem Mund hauchet / wie es in der Wasser / Saltz / Palm / Kräuter / und Blumen-Weyh rc. rc. zuersehen ist.

4. Wann die Geistlichen predigten / disputierten / in die Kirch kammen / ware ein heiliger Brauch zuvor sich mit dem Creutz zubezeichnen: denen Krancken pflegten sie es vorzusetzen / selben in die Händ zu geben / um sie durch selbes wider allen Anfall zu bewaffnen. Alle Christen hatten die löbliche Gewohnheit / vor dem Schlaff / vor den Speisen / vor dem Trincken / das Zeichen des Heil. Creutz zu machen / welches ihnen zu größtem Nutzen gelungen / und mit vilen Exemplen kunte dargethan werden; seye aber genug statt aller jenes / so wir von unseren Heil.

Ertz-Vatter Benedicto lesen / daß / da ihme Gifft in einem Becher dargereicht wurde / er das Creutz über selben gemacht / und ihn also / als hätte er mit einem Stein darauf geworffen / in vil Trimmer zersprenget. Ubrigens wäre nur zu wünschen / daß diser so heilige Gebrauch / wie unter denen Geistlichen / also auch unter denen Weltlichen wider hergestellet wurde / welchen es ohne Zweiffel mit dem Creutz / auf seine Weiß / die Benediction über Speiß und Tranck zu geben erlaubt ist; wie dann Nicolaus ad Consult. Bulgar. gar schon geantwortet: Omnibus datum est, ut & omnia nostra hoc signo debeamus ab insidiis munire diaboli, & ab ejus impugnationibus in Christi nomine triumphare. **Es ist allen bewust / daß wir in allen unseren Thun und Lassen uns durch dises heilige Zeichen müssen von denen Nachstellungen des bösen Feinds beschützen / und von seinen Anfechtungen in dem Namen Christi obsigen.**

SECTIO II.

Von Verehrung des H. Creutz zu Scheyrn.

DAß man unseren heiligen Creutz-Particul / und zwar Cultu Latriæ respectivo verehren könne / und solle / ist aus denen oben angezohenen Ursachen Hand-greifflich

abzu-

abzunehmen / und ist auch diser Heil. Creutz-Particul schon in die sechs hundert Jahr / also biß auf die Zeit Lutheri bey vier hundert Jahr / in ruhiger Possession seiner Verehrung gebliben. Daß also / weil jene Regel der Herrn Juristen: Possessori nulla necessitas probationis incumbit. **Dem Besitzer ligt nit ob seinen Besitz zu *probie*ren.** l. 2. C. de Probat. auch bey unseren Herrn Stieff-Brůderen Statt und Platz findet / selbes zu Manutenierung ihrer Verehrung keiner Prob vonnöthen hat. Dannenhero wollen wir uns nur dahin befleissen / darzuthun / was vor absonderliche Verehrung unser Heil. Creutz-Particul habe / und dise Materi in unterschidene §. §. abtheilen.

§. I.

Das H. Creutz wird an gewisen Fest- und Freytågen verehret.

I.

DJe Lateinische Kirch unser Mutter begehet das Fest der Creutz-Erfindung am 3. Maii / welcher dann unsere Closter-Kirch als ein gehorsamste Tochter nachfolget / und solches sub ritu duplici primæ classis herrlichist feyret. Von der ersten Vesper an biß Sonn-Untergang des andern Tags ist vollkommener Ablaß vor all die Jenige / so ihre Sůnden reumůthig Beichten / Communicieren / und das

sonst zu Erlangung der Ablåß vorgeschribene gewöhnliche Gebett verrichten. Ihro Påbstl. Heiligkeit haben auch Anno 1617. gnådigist verwilliget / und zu geben / daß einige Patres aus dem Convent von der Ketzerey 2c. und anderen grossen / sonst vorbehaltnen Sünden absolvieren können / wie wir aus bey Handen habender Bulla erweißlich darthun können. Bey angezogener ersten Vesper kommen an unsere zwey Pfarr-Creutz / welche bey der Vesper gegenwårtig / mit ihren Heil. Gebett das Heil. Creutz / und darnach mit einem Kuß andåchtig verehren. Morgens frühe / nachdem nach 5. Uhr der Chor vollendet / setzet man den Heil. Creutz Particul auf den Chor-Altar aus / zu welchem alsdann verschidene Creutz alle halbe Stund nacheinander biß auf 9. Uhr ankommen / deren offt bey 30. gezehlet werden : unter welchen sich auch der Marck Hochenwarth / und die Stadt Pfaffenhoven befinden. Um 9. Uhr fangt an die Predig / auf solche folget das Hoch-Ambt / dann gleich darauf wird angestellt ein herrliche Procession, dero die meiste Creutz mit ihren fliegenden Fahnen beywohnen; der Heil. Creutz-Particul aber wird auf einen wohl ausgezierdten Ferculo von 6. Wohl-Ehrwürdigen Welt-Geistlichen und Pfarr-Herrn in Leviten-Röcken offentlich herum getragen / mit grösten Zulauff des weit und breit herumligenden Volcks / daß / wie Chronicon mihi fol. 32. sagt / offt biß 4000. zu unseren Zeiten offt 6000. ja wohl mehr gezehlet werden kön-

können. Nach vollendter Procession, da man in die Kirch zuruck kommen / will noch ein jeder die Gnad haben sich von dem Heil. Creutz durch einen andächtigen Kuß zu beurlauben / ehe er mit seinem Creutz naher Hauß kehre; dahero dann der Pater Sacristan mit diser Heil. Mühe lange Zeit beschäfftiget wird. Worbey anzuregen nit unterlassen wollen / daß / obwohlen vor und nach der Procession schon offt und vilmal ein starckes und langes Regen-Wetter angehalten / doch noch niemahls schon ab immemoriali tempore über menschens Gedencken / dise offentliche Solennitet verhindert worden; aus welchem klärlich erhellet / was grosses Wohlgefahlen der Himmel selbsten an diser Verehrung des Heil. Creutz trage.

2. Den 22. Julii begehen wir das Fest der Heil. Büsserin Maria Magdalena / aber zugleich auch das Fest des Heil. Creutz; und wie einstens Maria Magdalena neben dem Creutz gestanden / also stehet anheunt neben dem Creutz-Particul ein silberne Statua der Heil. Maria Magdalena tragend in Crystall ihre 2. Finger / mit welchē sie gleichsam schwören will / das diser Particul wahrhafftig vom Creutz Christi seye. Ansonst ist zu wissen / daß obige Andacht / wie an dem Tag Creutz-Erfindung (ausgenommen die Procession) pflege vorbey zu gehen. NB. Da kan ich nit ausser Acht lassen / was ich von denen Fingeren Maria Magdalena erzehlen hören. P. Martinus Pichler,

der Zeit Vicarius in unser Pfarꝛ-Kirch ad S. Martinum erzehlte mir/daß hiesiger Orthen ein Frantzösischer Officier gewesen / der hoch betheurte / er habe zu Marsilien den Leib der Heil. Maria Magdalena gesehen / an deme die 2. Finger mangleten/ dahero er sich höchstens erfreuete auch solche gesehen zu h en. Dise Aussag wollen wir an seinem Ort / gestellet seyn lassen / wir aber können ihme doch nit allen Glauben beymessen / weilen neben denen 2. Fingeren in der silbernen Statua ein namhafftes Bein mit einem Zetl verborgen ligt / und wann es vonnöthen / gezeigt kan werden. Dise 2. Finger seynd aber glaublich von Ottone Comite Palatino einem Sohn der Hazigæ uns zukommen/ wie Aventinus in seinen Annalibus Schyrensibus herkommen lasset: Otto Comes Palatinus filius Hazigæ sacrosanctas D. Martini, Divæque Mariæ Magdalenæ, aliorúmque Divorum Reliquias, quas Mater sua Haziga collegerat, donat Erchinboldo Abbati, Monasterióque. NB. Tum autem Monasterium erat in Eisenhoven. *Otto* der Pfaltz-Graff ein Sohn *Hazigæ* schenckte *Erchinboldo* dem Abbten die hochheilige *Reliquien* des Heil. Martini / Mariä Magdalenä / und mehr anderen Heiligen / welche Heil. *Reliquien* sein Mutter *Haziga* zusamm gesamlet. Und dise *Reliquien* kammen dem Closter zu / da selbes noch zu Eisenhoven war. Vide f. 2. 70.

3. Den

3. Den 14. September fallet ein Creutz-Erhöhung / allwo bey den 2. Vespern und Hoch-Ambt das Heil. Creutz wird ausgesetzt. Den 30. October begehen wir das Fest SS. Reliquiarum, wo dann das Heil. Creutz sambt anderen Heil. Reliquien Processions-Weiß im Closter herum getragen wird.

4. Den 2. Julii pflegt unser Pfarr nacher Fernbach einen Dorff anderthalb Stund von Scheyrn gelegen / zu wahlfahrten / allwo P. Prior in Begleitung 3. anderen Herrn Conventualen das Heil. Creutz am Halß traget / und unterweegs zu Pfaffenhoven / als einer von Weltlicher-Priesterschafft besessenen-uns aber incorporierten Stadt-Pfarr / Solenniter einbegleitet wird: worbey sich auch allzeit ein Hochlöbliches Landgericht / und Ehrsammer Stadt-Raht processionaliter einfindet. Im Ruckweeg ziehet man wider zu Pfaffenhoven ein / und weil man in unsern Pfarr-Hoff speisset / bleibt das Heil. Creutz unter grossen Zuelauff des Volcks bey 3. Stund in der Pfarr-Kirch zu küssen / und zu verehren ausgesetzt / biß unter obigem Geleith der Auszug geschihet.

5. Offt tragt es sich zue / daß unter dem Jahr ein H. Primiz, oder Heil. Profession einfallet / wo dann allzeit das Heil. Creutz ausgesetzt wird / ohne zweiffel / damit beyde wissen: Hæc est victoria, quæ vincit mundum: Das dises der Sig seye / durch welchen die

Welt überwunden wird. Oder so es mir erlaubt ist zu glossiren / kan ihme der neue Priester einbilden den ersten Altar des neuen Testaments / auf deme das Lamm GOttes blutig geschlachtet worden / so er anjetzto ohne Blut schlachtet. Der neue Profitens aber / weilen er sihet / daß das Holtz zwar da seye / daß Opffer aber abgehe / kan sich mit einem Isaac unter seinem Abraham (verstehe seinen Herrn Prälaten) GOtt selbst zum Opffer dargeben.

6. Die Freytäg betreffend / so wird allzeit an selben unter dem figurirten Hoch-Ambt das Heil. Creutz offentlich ausgesetzt / und wann nit ein Festum Duplex einfallet / wird die gantze Meß de S. Cruce vom Heil. Creutz gehalten. Vor allen anderen Freytägen aber hat den Vorzug der nach Creutz-Erfindung gleich darauf folgende / der gleichsam der Triumph des Heil. Creutz kan- und mag genennet werden. Dann schon von uralten Zeiten her über aller Gedencken/halt man dort mit dem Heil. Creutz einen Umgang / oder vilmehr Umritt ; da man um unser gantze Grafschafft und Pfarr Scheyrn / auch einige andere benachbarte Dorffschafften mit solchem herum reittet. Unter dem Ritt haltet man an denen / gegen die vier Welt-Theil ausgesteckten Orthen : alles steiget von Pferdten / und werden dann die vier Evangelia mit gewisen Gebettern abgesungen / worauf über die Feld-Früchten (gleichwie an anderen Orthen mit dem

Vene-

Venerabili gewöhnlich) der Seegen / und dem herbeykommenden Land-Volck das Creutz zu küssen gegeben wird. Auch kehret man bey vier Pfarr-Kirchen zue / deren drey wie Eyrnbach / Menzebach / und Stadt Pfaffenhofen in der Augspurger / die vierdte aber Hedentehausen im Freysingerischen Bischthum gelegen : allwo die Innwohner mit einer Procession überall entgegen kommen / und das Heil. Creutz mit grosser Andacht empfangend / in ihre Kirchen begleiten; Da dann nach verrichtem Heil. Kuß / nach durch Anrühren gewehyten Heil. Rosenkräntzen / nach von Hochwürdigen Herrn Pfarreren abgelegter Dancksagung / das Volck nit mit minderer Ehr und Andacht das Heil. Creutz auf den Weeg begleitet / als es selbes empfangen. Und aus diser Verehrung wurtzlet bey ihnen ins gemein ein solches Vertrauen ein / daß sie ihnen versprechen / sie werden von Hagel / und Schaur / auch anderen dergleichen Üblen verschonet bleiben / wie sie dann vilfältig genossene Gnaden und Gutthaten empfangen zuhaben danckbarlich erkennen. Es nimmt aber diser Creutz-Ritt seinen Anfang frühe Morgens um 5. Uhr / und wird vor dem Ausreitten in der Closter-Kirch ein Heil. Meß gelesen / ein andere aber in der Pfarr Eyrnbach / allwo die / so bey der Ersten nit gewesen / sich einfinden. Um beyläuffig halber 5. Uhr Abends kombt man zu Scheyrn wider an / wo dann das Heil. Creutz von einem gantzen Convent mit brennenden

den Kerzen / gleichwie aus- also auch wider in die Kirchen eingeführt / und eingegleidet wird: Die Reittende aber / deren gemeiniglich bey 200. gezehlet werden / sich nach Hauß verfügen nach vorhero in der Kirchen empfangenen Heil. Kuß / und Benediction.

NB.

MAñ will sonst sagen / daß in disem Creutz-Ritt / da man noch pflegte zu Jllmünster einzukehren / ein Herr Pfarrer beym Altar sich unterfangen habe / einen Heil Schifer aus dem dortmahligen / noch bloßim Silber ligenden Particul heraus zu stechen / seye aber darüber erblindet / erstummet / und den dritten Tag darauf armseelig gestorben. Dise Sach belangend / so ist gewiß / daß ein solcher Diebstahl am Heil. Creutz seye vorgenommen worden / weil man noch den Stich darinn aufweisen kan / was aber das Orth anbetrifft / ist man nit einig : Die Chronic so vom Abbt Stephano mit Notis vermehrt / und erkläret worden / thut keine Meldung / daß man jemalen zu Jllmünster eingekehrt; der gemeine Rueff aber / wie unsere alte Patres Conventuales bezeugen (P. Maurus jedoch in seinen MS. meldet auch nichts / sondern sagt nur: Parochorum nonnemo habita Crucis copia dum furtivum cultrum clepturus quidpiam, ligno & signo Tau infixit , sibi ipsi mortiferum Theta fixit. Ein gewiser Pfarr-Herr / da er das Heil. Creutz bey

Han-

Handen hatte / hat mit einem Messer etwas darvon entfrembden wollen / ihm aber dardurch den Todt verursachet. f. 5.) hat solches beständig bejahet / und villeicht Abbt Stephanus um eine Nachbarschafft zu erhalten / die Sach wollen mit Stillschweigen umgehen / wie dann auch wir dises ohne jemands Beleydigung wollen eingeruckt haben / weilen erstlich die Ehr des Heil. Creutz nit sovil durch das Orth / als die That / so gewiß ist / verunehret ist worden: Andertens ist dise That gewesen delictum personæ, aber personam non egreditur. **Ein persöhnlicher Fehler / der aber keinem anderen / als der den Fehler selbst begangen / kan vorgerupffet werden.** L. Si sint tabulæ ff. de tabul. exhibend. Daß es also nit geziemend ist einer gantzen Gemein den Fehler vor die Nasen reiben. Drittens endlich ist es noch ein grosse Frag / ob Herr Pfarrer groß gefehlet habe / dann delicta non debemus præsumere. **Die Fehler oder Sünden müssen mir so leichter Dingen nit beglauben.** L. Meritò 51. ff. pro Sociis. Er kan es aus bestem Eyffer gethan haben / wie dergleichen Heil. Diebstahl mehr geschehen. Folget auch nit / daß der Fehler groß gewesen / weilen die Straff so groß; dann auch Oza mit dem gähen Todt ist gestrafft worden / weilen er nach der Archen gegriffen um selbe von dem Fall zu verhüten / oder zu erhalten / da er doch / wie Meno-

nochius nach Meynung viller grossen Lehrer / davor haltet / nur läßlich gesündiget hat.

§. II.

Das Heil. Creutz wird auf andere Weiß verehret.

1.

DJe erste Christen haben zu Ehren des H. Creutz Kirchen erbauet / so ist dise Ehr ohne Zweiffel auch unserem sehr grossen H. Particul zuständig erkennet worden; wie dann der Patriarch Heraclius in seinem Diplomate an Conradum Comitem de Dachau geschriben: Hoc ipsum vobis in remissionem peccatorum vestrorum injungimus, exorantes, ut ad recuperandam jam dictam Crucem causâ DEI, & ob reverentiam Dominici sepulchri studium adhibeatis, & recuperatam Ecclesiam in honorem Ejusdem, sicut polliciti estis, fabricari faciatis. Wir legen euch eben dises auf zu Nachlassung eurer Sünden / mit Bitt: Ihr wollet zu Erlangung des schon bemeldten Heil. Creutz / aus Liebe GOttes / und zu Verehrung des Heil. Grabs des HErrn die erlangte Kirchen ihme zu Ehren / wie ihr versprochen / auferbauen. Daß aber dises nit geschehen / mag die Ursach seyn / weil ohnedem das Closter

Scheyrn

Scheyrn erst im damahl lauffenden Sæculo von seinen Stammen und Beystimmung seines Anherrns Conradi I. erbauet ist worden; wormit er vermeynte / ja villeicht hocher Orthen Verlaub und Bewilligung erhielte / daß er seiner Schuldigkeit ein Genügen leiste / wann er selbes Heil. Creutz dem Closter Scheyrn überlassete / und selbiges mit einigen neuen Gütern begabete. Kan zwar dise Meynung für eine absolute Gewißheit oder Wahrheit nit verkauffen / doch scheinet es nit ohne allen Grund zu seyn / weil ja von Conrado nit zu glauben / daß er sein G'wissen zu befridigen eine Kirch zu bauen habe ausgeschlagen / indem er als der Dritte und letzte dises Namens und Dachauischen Stammens ohne Leibs-Erben abgestorben / und also ohnedem alles hat müssen in frembde Händ kommen: Wie dann Arenpeckius l. 5. c. 5. schreibt: Hujus filius nomine Conradus optimæ virtutis juvenis sine hærede decessit, & idem apud Scheyrn in Sepulchro Atavi & Proavi sepultus est. Posteà castrum Dachau, & omnia sibi attinentia Otto Dux Bavariæ decem marcis auri & octingentis talentis à Domina Udilhilde vidua defuncti (intelligi debet Matre, non Conjuge. Nam Gretscherus mihi fol. 111. ita habet: Otto enim Dux, cui Mater post obitum filii Dachau vendidit, hoc ipso anno discessit) comparavit. Dessen Sohn *Conradus* mit Namen / ein sehr frommer

HErr

HErr ist in der besten Blühe seiner jungen Jahren ohne Erben verschiden / und zu Scheyrn in dem Grab seines Ur- und Ur-Uranherrns beygesetzt worden. Auf dises hat Otto Hertzog von Bayrn das Schloß Dachau erkaufft um 10. Marck Gold / und 800. Talent von des verstorbenen hinterlassenen Frau Wittib / *Udilhilde* mit Namen. Da muß aber nach Meynung *Gretscheri* verstanden werden *Conradi* verwittibte Mutter / nit sein Ehegattin. *Gretscheri* Wort lauten also: Otto der Hertzog / dem die Mutter nach dem Todt ihres Sohns Dachau anverkaufft / ist noch sebiges Jahr gestorben. Uber das legt ihm ernannter Author das Prædicat optimæ virtutis juvenis bey / daß also von seiner From- und Freygebigkeit gar nit zu zweifflen / und er die von Udilhilde, oder wie sie Aventinus nennet Uthilda gemachte Schanckungen wegen Hontishoven und Cutenloch ohne Zweiffel gut geheissen habe.

2. Wahlfarthen zu dem Heil. Creutz ware vor Zeiten also gemein / daß man gantze Schaaren aus allen Länderen nacher Jerusalem ziehen gesehen / und vil beglaubten / sie wären keine rechte Christen / wann sie nit den so kostbaren Werckzeig ihrer Erlösung gesehen hätten; weilen aber leyder! der Machometanische Greul in Asien überhand / und denen Christlichen Königen das heili-

heilige Land aus denen Händen genommen / so ist dises so heilige Werck schier völlig ins Stöcken gerathen. Zweiffels ohne hat dises Fulcherus, oder Fulcherius, so von Anno 1146. biß 1160. den Jerosolymitanischen Patriarchat-Stuhl besessen / bey allzeit weiter fressenden Macht der Türcken voraus gesehen. Dahero er dann unseren Heil. Creutz-Particul durch einen Jerosolymitanischen Canonicum Conradum mit Namen / naher Europam überschickt / damit alle Gelegenheit haben kunten / das Heil. Creutz zu besuchen. Er hat sich auch an diser seiner Meynung nit betrogen; dann zu geschweigen der Creutz / von welchen oben schon Meldung geschehen / so geben die Annales Aventini: Conveniunt huc singularum septimannarum sexto quoque die populus, ac Sacerdotes complures. **Es kommen hieher alle Wochen am Freytag viles Volck / und Priester.** Ja es ware die erste Jahr der Zulauff der Frembden / und Gästen so groß / daß zwey allergnädigiste Fürsten und Herrn Bischöff von Augspurg Seyfridus und Hartmanus in Ansehung dessen bewogen / dem Closter die Pfarrerey Berg im Gey / mit allen Zehent eingeraummet / nach Zeugnuß ihrer eignen Gnaden-Brieff / deren der Erste dise Wort hat de anno 1227. Quod cùm cœnobium in Scheyrn famæ utique copiosæ plurimum anxiaretur propter honestam & solennem hospitalitatis frequentiam, quæ ibidem

ex antiquo devotè, & indifferenter cunctis advenientibus observatur, Nos &c. Weil das ansehliche Closter Scheyrn von dem grossen Zulauff der Gästen/ denen es ohne Ausnahm der Ankommenden/ alle Freygebigkeit erweiset / sehr belästiget wird ꝛc. Der Andere aber eben angezogene Wort de anno 1264. widerhollet. Ist auch nit ausser Acht zu lassen / daß die zwey Durchleuchtigiste Chur-Fürsten Maximilianus Emanuel von Bayrn / und Carolus Chur-Fürst von Pfaltz Anno 1718. in ihren allgemeinen Stamen-Hauß Scheyrn zusam getretten / vor allen aber den allgemeinen Stammen-Baum des Lebens / das Heil. Creutz verehret haben. Welches gleichfahls geschehē von dermahlen Durchleuchtigisten Regierenden Gnädigsten Chur-Fürsten und Lands-Herrn / so mit seiner Durchleuchtigisten Gemahlin / wie auch in Beglietung seines Herrn Bruders Bischoffen von Freysing / solches Gnaden-Holtz besuchet am Fest Maria Opfferung des verflossenen Jahr.

Daß wir aber oben gesetzet / es haben sich in Besuchung des Heil. Creutz theils mit denen Sünderen / theils Glaubens-Gegneren wunderliche Sachen zugetragen / können wir auch da nit gar mit Stillschweigen umgehen folgendes. Der Bayrische Livius Aventinus nemlich lasset in seinen Annalibus Schyrensibus (wie wohl er sonst wenig auf die Geistlichkeit / und Geistliche Sachen hielte) lasset/ sag ich / herkommen: Es ist

der

der beständige Rueff (wie ich von glaubwirdigen Männeren gehört) wer immer disen Heil. Creutz Particul / so man ihme gezeiget / nit gesehen wird haben / seye eintweders in einer Todt-Sünd / oder werde bald des Todts eigen werden : welches daß es öffters geschehen / hab ich zu meinen Zeiten gehöret.

Andertens als erst Anno 1734. die Käyserliche Husaren nach dem Rein-Strohm marschierten / haben wir einen Rittmaister und Fourier im Closter bewürdet. Nach aufgehobner Tafel führte man sie in dem Closter herum / ihnē die merckwirdige Sachen zu zeigen : man kamme endlich zur so genannten alten Sacristey / allwo das Heil. Creutz aufbehalten wird. Sihe aber / kaum daß die Thür eröffnet war / entflohe uns der Fourier mit allen Gewalt / und da es fast niemand aus denen Husaren wuste / hat er sich verrathen Luterisch zu seyn. Ich und Pater Corbinianus , so damahlen Sub-Prior war / ersahen ihne im Creutzgang / bewarben uns so lang / biß wir ihne zum Heil. Creutz hinein brachten / welches er auch nit ohne Schröckē angesehen: nachdem er um alles gefragt / bekennte er / dergleichen niemahls gesehen zu haben. Wolte GOtt / er hätte dem Exempel seines Heil. Ungerischen Königs Stephani nach Anmahnung seines Herrn Rittmaisters nachgefolget / und wie Jener das Heydenthum in besagter Sacristey / als damahliger Schloß-Capellen / also er das Lutherthum abgeschworen.

3. Die dritte H. Creutz-Verehrung bestunde ansonst in Verschickung und Tragung solcher H. Creutz Particul. Nun weilen GOtt einen so scharff gestrafft / der einen heiligen Particul entfrembden wollen / so getrauen wir uns freylich nit von dem H. Particul selbsten einigen Theil zuverschicken / oder zuverschencken. Wie dann unser Durchleüchtigister Bischoff von Freysing Albertus Sigismundus p. m. da er einstens zu Scheyrn gegenwärtig einen sochen Particul oder H. Creutz Schifer begehrte / und ihm oberwehnte Geschicht erzehlet wurde / alsobald sein begehren verendert mit Sprechen : Absit à me, ut tam periculosam aleam adeam, & vel micam Crucis appetam : sufficit mihi Particula quælibet de ligno illo, cui Crux sancta primitùs inclusa est, quam & promptissimè recepit. **Das seye weit von mir / daß ich ein so gefährliche Sach ergreiffe / und nur den geringsten Schifer verlange. Ich bin zu friden mit dem kleinsten Particul des jenigen Holtz / in welchem vormahls das H. Creutz eingeschlossen ware / welches er auch mit aller Willigkeit empfangen hat.**

4. Ist ein uralte Gewohnheit / die Silberne / und Messinge-Creutzl an dem Heil. Creutz-Particul anzurühren / und folgends alsdann häuffig zu verschleissen. Böhmen / Polen / Ungarn / Teutschland / Oesterreich / Tyroll / Sachsen /

Francken / Bayrn / Schwaben / Schweitz / wissen von disen Creutzlein zu sagen / deren manches Jahr biß 40000. in dise Länder vertragen werden. Und erstlich pflegt man (wie hier und dort villfältig zu ersehen) bey denen Traid-Felderen Creutz-Saulen aufzurichten / und die besagte Creutzlein hineinzubergen / oder wohl gar (welches sehr gebräuchlich) in erdenen kleinen Häflein in die Aecker zu vergraben vor Abwendung des Schaurs / nit ohne villfältige übernatürliche Krafft und Würckung / wie hernach aus denen Beneficiis ein mehrers wird zu ersehen seyn. Andertens hefftet man sie an in denen Wohn-Häuseren / in denen s. v. Viehstallungen / in denen Getraid-Städlen / als ein bewehrtes Mittl wider die Hexereyen / und Feuers-Brunsten. Drittens tragen es sehr vil beständig bey sich / eintweders an dem heiligen Scapulier angenähet / oder an Heil. Rosenkrantz hangend. Vierdtens ist es auch nit selten in Giessung neuer Glocken ein vermengt worden nit ohne Krafft / und Würckung. Fünfftens endlich / so geben Brieff aus dem Freyherrlichen Schloß Hürbel in Schwaben / daß im letzten Ungarischen Krieg ein Herr Fendrich aus eben diser Freyherrlichen Familia ein dergleichen Creutzl in seinen Fähnlein geführt / und grosse Gutthat verspürret / weil er wunderlicher Weiß wider den in der Schlacht hin und wider fliegenden Todt beschützet worden.

SECTIO III.

Wie das Heil. Creutz zu Scheyrn könte von andächtigen Seelen verehret werden.

WAnn ich von zukünfftiger Verehrung unsers Heil. Creutz rede / will ich keines Weegs mich unterfangen neue Gesätz und Regel vorzuschreiben ; sonder mein Entzweck gehet dahin / sowohl denen Frembden als Benachbarten / ja wohl Insassen der Graffschafft eine Andacht einzuflössen. Daß ich aber die Sach nit auf die Länge hinaus ziehe / so kan dise Andacht beyderseiths in gewissen Gebettern / und Verrichtung anderer guten Wercken bestehen / von welchen dann in zwey folgenden §. §. handlen will.

§. I.

Von der mündlichen Andacht.

ES gibt defacto unterschidliche neuntägige Andachten ; als zu Ehren des Heil. Francisci Xaverii, Joannis Nepomuceni &c. auf deren Fuß man dann eine fünfftägige Andacht zu Ehren der 5. Wunden / so Christus am Creutz empfangen / anstellen kunte. Wann dise unser Meynung beliebt / kan ihme einer 5. Täg in der Wochen / oder

5. Fin-

5. Freytag erwöhlen / und dann folgende Gebetter sprechen / nemlich: den Hymnum von H. Creutz täglich / dann ein Gebett zu einer Wunden / so der Tag in seiner Zahl mit bringet.

HYMNUS
De S. Cruce.

℣. Wir betten dich an O Christe / und loben dich.

℟. Weilen du durch dein Heil. Creutz die Welt erlöset hast.

1.

Laß mein Zungen dich nit binden /
Singe den glorreichen Streitt!
Thue den Sig des Creutz verkünden /
So zu rühmen weit und breit:
Wie der Heyland von den Sünden
Als ein Opffer uns befreyt.

Ant. O ein grosses Werck der Güte GOttes! der Todt ist dort gestorben / da das Leben am Holtz gestorben ist.

2.

Als der Schöpffer muste sehen
Des Adami ersten Fall /

Wie der Apffel-Bieß geschehen
Und wir uns verbiessen all:
Ließ er gleich den Schluß ergehen:
An dem Baum die Schuld ich zahl.

Ant. Erlöse uns Christe du Heyland durch die Macht des Creutzes / der du Petrum errettet im Meer: Erbarme dich unser.

3.

Disen Schluß GOtt wolte fassen /
Zu der Seelen Heyl und Glück.
Des Betriegers gleichermassen
Zu vernichten List und Dick:
Daß ein hilff dort wurd gelassen /
Wo zum Fall gelegt der Strick.

Ant. Sehet das Creutz des HErrn! fliehet ihr widerige Theil / überwunden hat der Löw von der Zunfft Juda / die Wurtzel David.

4.

Da seynd dreyssig Jahr verstrichen
Nachdem GOtt Mensch worden war:
Zu dem Leyden / wie verglichen /
Ja zum Creutz er gienge gar:
Auch am selben ist verblichen
Als ein Lamm geschlachtet war.

Ant. Uns aber geziemet sich zu rühmen in dem Creutz des HErrn JEsu Christi.

5.

Treyes Creutz! so unter allen
Bäumen allein aderlich.
Gantze Wälder thun dermahlen
Ihren König nennen dich:
Deine Früchten uns gefallen/
Halten Gnad und Lieb in sich.

Ant. Durch das Creutz-Zeichen erlöse uns O GOtt von unseren Feinden.

6.

Baum des Creutz! wo seynd Holtz-Zeichen
Harte Näst zu finden gnue/
Sey nit hart/ laß dich erweichen/
Dise Näst ablegen thue:
Nit zum Schmertzen thue gereichen/
Deinem König gönne Ruhe.

Ant. Uber alle Ceder-Bäum bist du erhöhet/ in welchem das Leben gehangen: in welchem Christus gesiget/ und der Todt den Todt überwunden in Ewigkeit.

7.

Du allein bist würdig g'wesen
Vor uns z'tragen das Loß-Geld:
Vor ein Meer-Port auserlesen/
Da ein Schif-Bruch litt die Welt.
Bleibst das Leben unverwesen/
Durch das Blut des Lamms beseelt.

℣. Dises Zeichen wird am Himmel seyn.
℟. Wann der HErr wird kommen zu richten.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr! sihe an unsere Seelen/ vor welche unser Heyland JEsus Christus nit gezweiflet hat in die Händ der Schuldigen übergeben zu werden/ und den Creutz-Todt auszustehen/ der mit dir lebt in Einigkeit des Heil. Geist ein GOtt in Ewigkeit/ Amen.

Commendatio.

Diß Lob-Gesang mein GOtt und HErr/
Bette ich dir zu deiner Ehr:
Du littest vil am Creutz vor mich/
Am Creutz will leyden auch vor dich:
O Creutz! O Creutz! das mein und dein
O JEsu mein! soll ein Creutz seyn.

Gebett vor den ersten Tag.

JEsu Christe unser GOtt/ du Liebhaber der Keuschheit/ der du deine allerheiligiste Armb ausgestreckt am Holtz des Creutz/ und deine heilige und ehrwürdige Händ durchbohren lassen; durchbohre auch meine Händ/ daß/ was ich immer durch böses Thun gefehlet/ durch deine Gnad vermeyden möge/ Amen.

Zu der rechten Hand.

LOb und Ehr seye dir vor die allerheiligiste Wunden deiner rechten Hand O HErr JEsu Christe! Durch dise deine Heil. Wunden verzeyhe mir alle meine Sünden / welche ich jemahlen wider dich begangen mit Gedancken und Worten / in Nachlässigkeit deines Diensts / in Wercken / in böser Belustigung / es seye hernach schlaffend / oder wachend geschehen / freywillig oder unwissend. Auch gibe / daß ich deinen heiligisten Todt / deine heiligiste Wunden beständig verehren / und durch deine Gnad dir allzeit danckbar mich erzeigen möge / Amen.

Zu der lincken Hand.

LOb und Ehr seye dir vor dein allerheiligiste Wunden deiner lincken Hand / O HErr JEsu Christe! Durch dise deine Heil. Wunden verzeyhe mir alle meine Sünden / und erbarme dich meiner / und was dir in mir mißfallet / würdige dich in mir zu veräändern. Gib mir Krafft wider die schalckhafftiste Sünd / daß ich durch dein Stärck sie mög überwinden: und durch deinen sehr heiligen Todt erlöse mich von allen Gefahren des gegenwärtig- und zukünfftigen Leben / und würdige mich der Gnad in deinem Reich / Amen.

Zu den rechten Fuß.

O Geber des ewigen Lebens! der du deine heiligiste Füß ans Creutz anhefften lassetest; richte nach den Weeg des ewigen Heyls meinen Gang: und der du frey von der Höllen zuruck kommen bist / gib mir Unwürdigen einen Theil der ersten Auferstehung mit deinen Heiligen und Außerwöhlten. Amen.

Ehr und Lob seye dir vor die allerheiligiste Wunden deines rechten Fuß HErr JEsu Christe! Durch dise deine Heil. Wunden verleyhe mir würdige Buß zu würcken vor meine Sünden. Durch deinen heiligistẽ Todt bitt ich dich gütigister JEsu / daß du mich Tag und Nacht in deinem Willen erhaltest / und von aller Widerwärtigkeit Leibs- und der Seelen errettest: auch mein Seel an jenem erschröcklichen Tag in deinen Schutz und Barmhertzigkeit nehmen / und zu den ewigen Freuden führen wollest. Amen.

Zu den lincken Fuß.

Lob und Ehr seye dir vor die allerheiligiste Wunden deines lincken Fuß HErr JEsu Christe! Durch dise Heil. Wunden gib mir Gnad einer völligen Verzeihung / daß ich durch deine Hülff verdiene dem Gericht der Raach zuentgehen. Durch deinen heiligisten Todt O gütigister JEsu bitt ich daß ich vor den Tag meines Absterben verdiene zu empfangen das allerheiligiste

Sacra-

Sacrament deines zarten Fronleichnam mit vorhergehender Beicht all meiner Sünden / und wahrer Reu / Amen.

Zu der Seiten Wunden.

Gebett.

DU Tröster in allen Nöthen JEsu Christe! dessen Seiten der Speer eines Soldatens eröffnet hat / heyle die Wunden meiner Fehler / und mit deiner Lieb durchstiche mein hartes Hertz.

Ehr und Lob sey dir vor die allerheiligiste Wunden deiner Seiten HErr JEsu Christe! durch dise dein Heil. Seiten-Wunden / und durch dein heiligisten Seiten-Fluß deiner Barmhertzigkeit / welche du in Eröffnung der Seiten erzeiget hast / bitt ich dich Fußfällig / daß gleichwie du mich durch den Tauff von der Erb-Sünd gereiniget hast / also auch durch dein theures Blut von allen gegenwärtigen / und zukünfftigen Gefahen erlösest. Gib mir durch deinen sehr bitteren Todt einen wahren Glauben / steiffe Hoffnung / und vollkommene Lieb / daß ich mit gantzem Hertzen / gantzer Seel / gantzen Kräfften dich liebe; Bestättige mich in allen guten Wercken / gib mir ein starcke Beständigkeit in deinem heiligen Dienst / daß ich dir gefallen möge in disem / und zukünfftigen Leben / Amen.

§. II.

§. II.

Ein andere mündliche Andacht.

WEilen bey Joanne ist zu lesen: Stabat autem juxta Crucem Maria Mater ejus. so ist nit unbillich / daß man auch solche bey dem Heil. Creutz verehren solle; um desto mehrer / weilen in dem Buch der seeligen Maria de Agreda einer Closter-Frauen Ord. S. Francisci zufinden / daß GOtt nichts angenemmers seye / als Mariam die Schmertzhaffte Mutter zu verehren. So kan dann eine andächtige Seel / an einem Freytag zu Ehren des Heil. Creutz und der 5. Wunden Christi JEsu einen Schmertzhafften aus 5. Gesätzl bestehenden Rosenkrantz abbetten / und dann zu Ehren Mariä der Schmertzhafften Mutter folgendes Traur-Lied betten.

1.

DIe Augen / und das traurig Hertz
In Zäher schwammen und in Schmertz /
Da Maria beym Creutz stund:
Die Seel / so war in gröster Klag
Der Dolch nach Simeonis Sag
Hat durchstochen biß in Grund.

2.

O wie traurig! wie betrübet
Ware die sonst GOtt geliebet
Die Mutter des GOttes Sohn!

Sie

Sie vor Schröcken kunt kaum stehen /
Da sie JEsum müste sehen
Mit solch Peynen angethan.

3.

Wer bist O Mensch? bist ja ein Stein /
Wann du nit wilst mitleydig seyn /
In der Mutter Angst und Noth.
Weyn wer nur immer weynen kan /
Der sihet dise Mutter an
In Sohn leyden biß in Todt.

4.

Vor alle ihres Volcks Sünden
Sah sie JEsum / Geißlen / Schinden /
Keinen Menschen gleichen mehr.
Ihren lieben Sohn müsts sehen /
Ohne Trost den Todt ausstehen
Leib und Leben geben her.

5.

O Mutter mein / O Brunn der Lieb!
Mach / daß ich mich mit dir betrüb:
Mach daß mit dir Trauren thue.
Mach daß in Liebe / Traur / und Schmertz
JEsum dein Sohn liebe mein Hertz /
Daß er sein Gnad mir sag zue.

6.

Mutter laß doch diß geschehen /
Daß ich Wunden möge sehen
In mein Hertzen ohne Zahl

Mit dein Sohn in grösten Freuden
Will ich ja gern alles leyden /
Theil mit mir die Schmertzen all.

7.

Gib / daß mit dir beständig weyn
Bitt / daß mit dir beym Creutz kan seyn
So lang ein Tropffen-Blut in mir.
Neben den Creutz bey dir ich steh
Kein Tritt ich von dir Mutter! geh
Traurest du / traur ich mit dir.

8.

O Jungfrau deren Jungfrauen /
Gantz mild thue so vil vertrauen /
Daß mit dir doch klagen mag.
Mach / daß Christi Todt und Schmertzen /
Ich empfind in meinem Hertzen /
Am Creutz leyde Lebens Tag.

9.

Mache / daß ich verwund wird wohl /
Daß ich wird auch der Creutzen voll /
Wegen Liebe JEsu dein.
Durch die Jungfrau voller Flammen /
Wolte GOtt ich brann zusammen
Wegen Liebe JEsu mein.

10.

Mach / daß das Creutz unterstütze /
Der Todt Christi mich beschütze /
B'ständig daß in Gnaden bleib:

Mach die Seel daß gehe dorten /
Ohne Streit in d'Himmels Porten /
So bald sie geht aus dem Leib / Amen.

℣. Dein Seel ist durchgangen das Schmertzen-Schwerdt.

℟. Daß in vilen Hertzen ihre Gedancken erkennet werden.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr JEsu Christe! daß deine Mutter / und Jungfrau Maria jetzt / und in der Stund unsers Todts bey dir vor uns Bitt einlege / und erhalte / daß sie vor deinem heiligen Creutz / bey deme sie gestanden / uns Verzeyhung unserer Sünden / wie auch alle Gnaden erlange / durch dich JEsu Christe du Welt Heyland / der du lebst und regierest mit GOtt dem Vatter / und dem Heil. Geist in alle Ewigkeit / Amen.

Daß dise Andacht GOtt müsse angenehm seyn / last sich nit zweiffeln. Dann der seelige Albertus Magnus in Tract. de Missæ sacrificio last folgendes herkommen: Simplex recordatio vel meditatio Passionis Christi plùs valet, quàm si quis per annum jejunaret in pane & aqua qualibet feria 6. vel disciplinaret se usque ad sanguinis effusionem, vel quotidiè legeret unum psalterium. Ein einfältige Erinnerung und Betrachtung des Leydens Christi gilt mehrer / als wann einer alle Freytäg des Jahrs in Wasser

und Brod fastete / oder sich biß auf das Blut geißlete / oder täglich den gantzen Psalter David abbettete. Daß aber Maria dise Ihr / und Ihrem Sohn bezeigte Ehr nit unbelohnet lasse / ja daß sie es dem Menschen belohne / welches er ansonst villeicht von GOtt nit zu hoffen hätt / bezeigt bey Nicephoro einer: Multa petuntur à DEO, nec obtinentur; multa petuntur à Matre, & obtinentur, non quia potior est, sed quia DEUS decrevit sic eam honorare: **Vil wird von GOtt gebetten / aber nit erbetten; Vil wird von der Mutter GOttes gebetten / und erbetten / nit als wäre sie mächtiger / sonder weil GOtt beschlossen / sie auf solche Weiß zu ehren.**

§. III.

Von Verehrungen in Wercken.

Ohne Zweiffel wäre jene Verehrung des Heil. Creutz am besten / von dero der erste / und Haubt-Creutz-HErr Christus JEsus selbst gesprochen: Qui vult post me venire, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me. **Wer mir nachkommen will / der laugne sich ab / nemme sein Creutz auf sich / und folge mir nach.** At quia non omnes capiunt verbum istud, sed quibus datum est à Patre, **Weilen aber nit alle dises Wort fassen / sonder welchen es vom himmlischen Vatter gegeben / al-**

so

so wollen wir nur etliche leichte Weissen an die Hand geben das Creutz Christi / und durch das Creutz Christum zu verehren. Weiß zwar wohl / daß ich der jenige nit bin / der wisse sein Creutz mit Gedult zu übertragen; allein weilen Christus JEsus solches von mir / und meines Gleichen längsten vorgesehen / und gesaget: Quæ dicunt, facite, quæ autem faciunt, nolite facere. **Was sie euch sagen das thut / aber was sie thun / unterlasser.** Als bitte mir meine Fehler zu verzeyhen / was aber da schreibe / zu amplectieren.

So dann kunte man nach oben vorgeschribener und verrichteter Andacht / an dem auf den 5ten Freytag kommenden Sonntag ein Heil. Beicht / und Communion zu Ehren des Heil. Creutz verrichten: alsdann GOtt alle / das zukünfftige Monath vorfallende Creutz heimstellen / und sich Zuertragung deren von gantzem Hertzen darbiethen / so vil und lang es seyn Göttlicher Will / so weit es zu seiner Ehr und Glory / und der eignen Seelen Heyl gereichet. Wie man aber sich in Ubertragung der Creutz und Trübsaalen zu verhalten / gibe kürtzlich in folgenden Lehr Puncten:

Man muß das Creutz gedultig tragen:

ALso spricht ein grosser Welt Apostel ad Hebræos 10. Patientia vobis necessaria est, ut voluntatem DEI fa-

facientes reportetis promissionem. **Die Gedult ist euch nothwendig / auf daß ihr den Willen GOttes erfüllend die Versprechung erlanget.** Und nit ohne / dann wie 1. Petri 1. v. 21. geschriben stehet: Christus passus est, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. **Christus hat gelitten euch zu einem Exempel / auf daß ihr in seine Fußstapffen tretten soltet.** In dise Fußstapffen müsten tretten alle heilige GOttes so wohl alten als neuen Testaments / jene als Figuren und Vorgeher Christi / dise als Nachfolger.

Im alten Testament statt unzahlbar anderen seye der einzige Job: wider den / aus Zulassung GOttes / sich die gantze Höll verschworen. Es kammen die Sabbåer / entführten ihme seine Herd-Ochsen; es fiell das Feuer vom Himmel / verzehrte alle Schaaff sambt den Hirthen: die Chaldåer theilten sich in 3. Schwarmm / fallten ein / ermordeten die Knecht / trieben darvon alle Cameel: der hefftig entstandene Sturm-Wind warffe das gantze Hauß ein / wo des Jobs Söhn und Töchter assen / und hat also alle lebendig vergraben: doch ware Job in gröster Gedult / man hörte von ihm nichts anders / als: Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. **Der HErr hat es gegeben / der HErr hats wider genommen / wie es dem HErrn gefal-**

fahlen / also ist es geschehen / der Namen des HErrn seye gebenedeyt. Welches ja freylich gantz anderst lautet / als das jetzige gemeine Klag-Lied: der Teuffel hats gethan: ich wolt / daß der Teuffel diß und jenes ꝛc. ꝛc. Aber weiter: Nach disen so vilẽ Betrůbnussen / so vilen Creutzen můste Job erst einen Haupt-Strauß ausstehen: Am gantzen Leib wurde Job voller Pest-Beulen oder s. v. Siechthum / und der zuvor in einem herrlichen Saal sasse / sitzt jetzt auf einem stinckenden s. v. Misthauffen. Was thate Job? nach obigen Ublen hat Job von GOtt grosses Lob verdient: In omnibus his non peccavit Job labiis suis. **In allen disen hat Job nit gesündiget mit seinen Lefftzen.** Aber jetzt wird er das Maul kaum mehr halten können? ja er kan es nit mehr / was sagt er dann? O sehet hinein in disen Gedult-Spiegel ihr ungedultige Polder-Geister! Si bona suscepimus de manu Domini, mala quare non suscipiamus? **Haben wir viles gutes von der Hand GOttes empfangen / warum sollen wir nit auch das böse annemmen?**

Im neuen Testament stelle zum Zeugen den Heil. Eustachium einen lebendigen Abriß des Jobs: Er ware Römischer Feld-General, reich an Mittlen / noch reicher an Gunst der Römischen Kåyser. Als er aber sich zu dem Christlichen Glauben gewendet / wurde all sein Glück Krebsgångig / daß er aus Noth gezwungen wurde mit

seiner Gemahlin und zweyen Söhnen aus Rom ins Elend zu ziehen. Als sie in Persien / und über einen Fluß setzen müsten / liesse der Schiffmann die Ehefrau Eustachii erstens einsteigen / und so bald dises geschehen / stoßte er von Land ab mit gröstem Hertzen-Leyd Eustachii, als der seine so Geliebte / Tugend-volle Ehe-Consortin müste verlohren geben / und den Unglücks-Fall zwar beweinen / aber nit helffen kunte. Ubrigens mit seinen zwey Söhnen über den Strohm zu kommen / suchte er auf und ab / ob man ihn nit durchwaden / oder mit schwimmen übersetzen kunte / und als er ein Orth angetroffen / entblöste er sich seiner Kleyder / namme den einen kleinen Sohn / selben an das andere Ufer zu bringen. Sihe aber / ehe er an der andern Seiten angelangt / ist hinterrucks ein Löwin aus der Wildnuß hervor gebrochen / stracks auf den an dem Ufer ligenden anderen Sohn loß gegangen / und disen unschuldigen unter grossem desselben Heylen und Weinen entführet. Der armseelige Vatter auf Vernehmen dessen eylete sovil möglich den einen Sohn ans Gstatt zu setzen / schwamme alsdann zuruck / um dem Wild den Raub abzujagen; aber leyder er sahe kein Merckmahl darvon / wohl aber ein neues Elend; dann in seiner Zuruckker vor seinen Augen ein Wolff am anderen Gestatt das andere Kind entführte. Gewiß / wann Eustachius von Stein wäre gewesen / hätte er müssen in Zäher zerfliessen / wie vil mehr hätte ihm

das

das Hertz im Leib zerspringẽ mögen als einem Vatter? ja wäre villeicht zersprungen / wann nit wahr wäre / was Ribadeneira in Flore SS. die 6. Septemb. hinterlassen: Quòd olim inter nemora non solùm Christo firmiter credere, sed etiam adversa pro eodem firmiter tolerare didicerit. **Das er nit allein erlehrnet hat unter denen Waldungen an Christum steiff zu glauben/ sonder auch grosse Widerwärtigkeiten ihme zu Lieb zu leyden.**

Wollen dir aber dise 2. Beyspill nit erklöcken eine Gedult einzuflessen / ey so fahre fort in deiner Ungedult / aber es wird geschehen mit deinem grösten Schaden; dañ wann du nit mit Gedult tragest das Creutz Christi / so wirst du eben darum tragen das Creutz des Teufels ohne Frucht. Höre einen heiligen Ambrosium in cap. 9. Lucæ: Aliæ Cruces nil mihi prosunt: sola Crux Christi verè mihi utilis est. **Andere Creutz nutzen mir nichts / das einzige Creutz Christi nutzet mir wahrhafftig.** Gehe auf einen Berg-Calvariä / gibe acht / ob der lincke Schächer durch dises vom Creutz erlöset worden / weilen er aus Ungedult GOtt gelästert / und du wirst ihne an solchem hangend und verzweifflend antreffen / deme darmit der Weeg zur Höllen angl offen stunde: es zerspaltete sich auch auf der lincken Seiten der Calvari-Berg mit einer solchen Tieffe / daß / da eine Bleysenck hinab gelassen wurde / man die Tieffe nit ergründen können; woraus muthmaßlich

 ab-

man abnamme/ es gehe biß zur Höllen hinab / wie P. Magnus Schleyr in suo Itinerario terræ Sanctæ in seiner Raiß-Beschreibung des Heil. Lands herkommen lasset.

Man muß das Creutz Christi mit Freuden und Lust tragen.

DIse Lehr will zwar dem menschlichen Sinn gar nit eingehen / dahero auch der sonst so hoch geprisene alte Tobias in dem Creutz seiner Blindheit seiner schwachen Natur nach geklaget: Quale gaudium erit mihi, qui in tenebris sedeo? Was wird ich für Freud haben / der ich in der Finsternuß sitze? Tobiæ 5. Allein wann es schon hart ankommet / das Creutz tragē wegen dessen Schwäre / kan uns doch ein Trost seyn / wann wir betrachten / was Frucht wir aus selben zu hoffen haben. Quasi tristes, semper autem gaudentes Als wären wir traurig / doch allzeit freudig 2. ad Corinth. 6. Dannenhero bleibt es bey angezogener Lehr / und will ich solche theils aus Heil. Schrifft / aus denen HH. Vätteren / und endlich aus Vernunffts-Gründen darthuen.

Erstens Matth. 6. last sich der Welt-Heyland also verlauten: Beati, cùm persecuti vos fuerint &c. Gaudete & exultate, quoniam merces

ces vestra copiosa est in Cœlis. Seelig / wañ sie euch werden verfolget haben ꝛc. erfreuet euch und frolocket / dann eurer Lohn ist groß in dem Himmel. Ja daß er uns ein Beyspill gabe / als er unter dem Creutz daher geschleppet wurde / und andächtige Frauen ihne beweynten / untersagte er es ihnen: Nolite flere super me. Weinet nit über mich. Ein Heil. Apostel Petrus 1. Petri cap. 14. last folgendes in seinen Sendbrief einfliessen: Communicantes Christi passionibus gaudete, ut & in revelatione gloriæ ejus gaudeatis exultanter. Seyd theilhafftig des Leydens Christi / und erfreuet euch / auf daß ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freud und Frölichkeit haben möget. Ein anderer gleichen Geists und Ambts Jacobus nemlich cap. 1. spricht uns zu: Omne gaudium existimate, cùm in tentationes varias incideritis. Haltet es für die gröste Freud / wann ihr in unterschidliche Versuchungen fallet. Ja alle Heil. Apostel zeugten es im Werck selbsten / wie dann Act. 5. zu lesen: Ibant à conspectu concilii gaudentes, quoniam digni habiti sunt pro nomine JEsu contumeliam pati. Sie giengen mit Freuden von dem Angesicht des Raths / weil sie würdig geschätzt wurden für den Namen JEsu Unbild zu leyden. Worauf ein Heil. Vatter Chrysostomus allen Christen / und Christi Nachfolgeren also zuredet /

und zwar einem jeden ins besonder: Reminiscere Apostolorum, nam & cùm flagellarentur, pellerentur, & innumera sustinerent tormenta, gaudebant. Erinnere dich der Apostlen/ dann als sie gegeißlet/ verstossen wurden/ und unzahlbar andere Peinlichkeiten ausstehen müsten/ waren sie voll der Freuden.

Zukommen auf die Vernunffts-Gründ: so frage ich erstens/ ob du dich befleissest im Stand der Gnaden zu leben? ob du in disem Stand seyest? bist du darin/ und schicket dir GOtt doch grosse Creutz? so wisse/ daß du bey Gott in grossem Ansehen/ in grosser Lieb dich befindest/ wie der Engel Tobiä/ und in Tobia einem jeden Christen gesagt Tobiæ 10. Quia acceptus eras DEO, necessè fuit, ut tentatio probaret te. Weil du GOtt angenehm warest/ ist nothwendig gewesen/ daß dich die Versuchung prüffete. Wer aber solte sich nit erfreuen/ wann man einen liebet/ wann man einen wie das Gold im Feur/ also in Creutz und Leyden zu seinen Nutzen probieret? Ein frommes Kind erfreuet sich/ wann ihme die Eltern ein Arbeit auferlegen; Ein rechtschaffener Soldat halt es für die gröste Ehr/ er glaubt/ daß ihn sein General vor allen liebe/ je gefährlicheren Platz er ihme anweiset seine Tapfferkeit zu erzeigen/ Ehr/ und Sieg zu erobern. Was seynd wir aber/ als Kinder GOttes/ oder betten wir nit: Pater noster, qui es in cælis? Vatter unser/ der

du

du bist in dem Himmel. Was seynd wir als Soldaten? Militia est vita hominis super terram. **Deß Menschen Leben auf Erden ist ein Streit.**

Andertens: hast du villeicht grosse Sünden begangen / oder wenigist läßliche / welche / weilen du sie gebeichtet / oder bereuet / dir GOtt der Schuld nach zwar nachgelassen; doch aber hast du annoch in jener Welt grosse und schwere Straff dessenthalben zu gewarten / also / daß alle Peinen der gantzen Welt gegen einer eintzigen verglichen in jener Welt / nur ein Schatten zu halten wären. Nun aber / daß du disen grossen Straffen entgehest / daß du in etlichen Augenblicken abbüssest / was dort etliche Jahr müste abgebüsset / und bezahlet werden / hast du dich zu erfreuen / wann dir GOtt ein / und anders Creutz über den Hals schicket / wann er einen solchen Tausch mit dir eingehet? Gewiß ein Heil. Augustinus ruffte öffters auf: Hic ure, hic seca, dummodo in æternum parcas. **Hier brenne O HErr: Hier schneide / wann du nur ewiglich verschonest.**

Drittens: Bist du villeicht noch manchen Sünden / und Lastern ergeben? GOtt ladet dich öffter zur Buß ein durch innerliche Einsprechungen / durch die Beicht-Vätter / durch die Prediger / was geschihet? du lassest dich entschuldigen wie jene / so Lucæ 14. Cap. zur Hochzeit geladen wurden. Jetzt heisset es: Vil-

lam

lam emi, **ich hab einen Mayrhoff gekauffet.** Du bist gantz verbickt auf das Hauß-Weesen / ziehest bißweilen frembdes Gut ein / lassest im Hauß unter denen Ehehalten und Kinderen Fünffe grad seyn ꝛc. Jetzt heisset es: Juga boum emi: **Ich hab Joch Ochsen gekauffet.** Du hast das viechische Leben gewohnet / es kombt dich zu hart an / das Joch wieder abzuwerffen. Endlich Uxorem duxi, **Ich hab ein Weib genommen:** Dem Laster der Unzucht bist du völlig ergeben / die verbottene Wollüsten wilst du nit lassen / also an Leib und Seel verderben. Was thut dann GOtt / ja was muß er thun / dich auf den Buß-Weeg / und von dannen zur himmlischen Hochzeit zu bringen? David gibt ihme einen Rath. Averte faciem tuam, & convertentur. **Mein GOtt wende ab dein Angesicht von ihnen /** schick ihnen Creutz auf den Halß / **und sie werden bald bekehret werden.** Sehet Creutz und Leyden seynd der Werckzeig / mit welchen euch GOtt gleichsam zwinget Guts zu thun. Im alten Testament warffen die Israëliter GOtt alle Augenblick den Strohsack für die Thür / sie machten ihnen neue Götter / verliessen ihren GOtt und HErrn. Wann aber gieng ihnen der Verstand wieder auf? Nachdem sie GOtt ihren Feinden / jetzt denen Philistæeren / jetzt denen Amoniteren / jetzt denen Assyriern in die Händ fallen lassen. Im neuen Testament

ist

st der verlohrne Sohn in die Frembd gereiset / das ist / hat sich durch die Sünden weit von GOtt entfernet / verlegte sich dann aufs Panquetieren / Galanisieren / Dantzen / und Springen : er hatte den Himmel auf der Welt / das Leben von GOtt / das Essen von Hoff / er hatte keinen Gedancken einmahl umzukehren: Aber sobald der Beitl wurd eytel / so bald der Hunger in selben frembden Land einkehrte / so bald er müste Schwein hütten / und bey selben mit denen Kleyen vorlieb nemmen / in se reversus dixit: surgam & ibo ad Patrem meum, & dicam ei : Pater peccavi in cælum, & coram te , **ist er in sich gangen / und hat gesagt : ich will aufstehen / und zu meinen Vatter gehen / und ihm sagen: Vatter ich hab in den Himmel / und vor deiner gesündiget.** Gesetzt: es wird einer durch einen guten Freund von dem zeitlichen Todt / wiewohl nit ohne Gewalt erlediget / hat er sich nit in Betrachtung dessen zu erfreuen ? Wievil mehr dann hat sich zu erfreuen ein Christen-Mensch / daß ihne GOtt auf dise Weiß durch Creutz und Trübsaal vom ewigen Todt erretten wollen ? Christus vergleichet sich einem Wein-Stock / die Christen aber den Wein-Reben / seinen himmlischen Vatter einem Weinzierl : Ego sum vitis, vos palmites, & Pater meus Agricola est : **Ich bin der wahre Wein-Stock / und mein Vatter ist der Wein-**

Gart-

Gartner. Ein Weinzierl schneidet die Reben/ biß ihnen die Zächer/ das Wasser thut heraus fliessen / damit sie sich zu seiner Zeit als voll der Früchten können erfreuen / und das Aug / wie man sagt/anlachen. GOtt schneidet auch Creutzweiß in die Menschen / ihnen Buß-Zächer auszupressen / damit sie würdige Früchten der Buß bringen können / und alsdann sich immer und ewig zu erfreyen haben.

Das Creutz muß man auch beständig tragen.

GUt anfangen / aber übel enden / ist sovil als um sonst arbeiten / wie dann die ewige Wahrheit gesprochẽ: Qui perseveraverit usque in finem hic salvus erit. Der wird gedauret haben biß ans End / diser wird seelig seyn. Dise Daurhafftigkeit zu erlehrnen / so besteige den Berg Calvari / lehrne dorten wohl das Creutz-Leben von deinem Lehrmeister : Inspice & fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Sihe hinein / und thue nach dem Exempel / so dir auf dem Berg gewisen worden. Sihe JEsus hanget an dem Creutz mit drey Nägel angehefftet / man schreyet ihme zu : Si filius DEI es, descende de Cruce. Bist du der Sohn GOttes / so steige herab von dem Creutz.

Allein wie gar schön zur Antwort gibt der Heil. Chrysostomus L. de Cruce: Sed ideò de Cruce non descendit, quia filius DEI erat. Aber eben darumen ist Er nit herab gestigen / weil Er der Sohn GOttes ware: sondern wolte an selben verbleiben / biß das Werck vollendet war / biß er aus Anordnung seines himmlischen Vatters herabgenommen wurde. Oder ist villeicht discipulus super Magistrum? Der Lehr-Jünger über den Lehrmeister: Oder wilst du villeicht die Sach anderst angehen? Allein es hat dir es Christus längst widersprochen / wann er sagt: Discipulus non est super Magistrum. Daß der Lehr-Jünger über den Lehrmeister nit seye. Ein anderes beweist ein Heil. Andreas, der erste Lehr-Jünger des Welt-Heylands / welcher da man ihne mit Gewalt von dem Creutz abnemmen wolte / mit heller Stimm aufgeruffen: Domine ne permittas me de Cruce deponi. Accipe O Crux me ab hominibus, & redde me Magistro meo, ut per te me recipiat, qui per te me redemit. HErr lasse nit zu / daß ich von dem Creutz abgenommen werde. O Creutz nimme mich hin von denen Menschen / und übergibe mich meinem Meister / daß durch dich mich aufnemme / der durch dich mich erlöset hat. Ist zwar nit ohne / daß du dir nit versprechen kanst / und sagen: ich wird beständig am Creutz bleiben; aber doch

ist

ist das gewiß / daß du kanst sagen: ich hoffe / ich werde mit der Gnad GOttes am Creutz verbleiben. Und wahrhafftig / wann du in Creutz und Leyden unterligest / mußt du nit dem Creutz / sondern dir selbsten den Fall zu schreiben. Höre von der Sach einen Heil. Chrysostomum Hom. 4. in 2. Corinth. c. 12. Non enim tentationum natura, sed tentatorum segnities ruinas facere solet; quod enim non gravis incursus casuum, sed mentis nostræ torpor salutem nostram subvertat, perspicuè testatur Dominus, cùm ait: qui audit verba mea hæc, & facit ea, assimilabitur viro prudenti, qui ædificavit domum suam supra petram; & flaverunt venti, & irruerunt in domum illam, & non cecidit; fundata enim erat supra petram, id est gratiam DEI. Et rursùs: omnis qui audit verba mea hæc, & non facit ea, similis erit viro stulto, qui ædificavit domum suam super arenam, & descendit pluvia, & venerunt flumina, & flaverunt venti, & irruerunt in domum illam, & cecidit, & fuit ruina illius magna. Vides, quòd non tentationum fluctus, sed ædificantium stultitia ruinam fecit; etenim & illic pluvia, & hìc pluvia: illic flumina, & hìc flumina: illic ventorum incursus & hìc, sed non idem finis, quoniam non idem fundamentum. **Nit die Versuchung / sonder die Lauigkeit der Versuchten verursachet den Fall / dann daß**

nit der schwere Anfall der Versuchung / sonder die Trägheit unsers Gemüths das Heyl unser Seelen umstosse / bezeiget solches augenscheinlich das Göttliche Wort / da es spricht: Der meine Wort höret / und kommet solchen nach / der wird einen verständigen Mann verglichen / der sein Hauß über einen Felsen gebauet; Es seynd zwar starcke Wind entstanden / und haben dises Hauß angefallen; es ist aber nit eingefallen / weil es auf einen harten Felsen gegründet ware / das ist / über die Gnad GOttes. Und wiederumen: Ein jeder der meine Wort höret / und thut solche nit / der wird einem Thoren verglichen werden / der sein Hauß über einen Sand gebauet / und es ist ein starcker Regen / grosses Wasser daher kommen / die Wind haben auch solches mächtig angefallen / und es ist zusammen gefallen / und der Schaden desselben ware sehr groß. Da sihest dann / daß nit die Flutten der Versuchungen / sonder die Thorheit der Auferbauenden an den Untergang schuldig seynd; Dann es hat sich so wohl dort / als da Regen ereignet: so wohl dort / als da seynd Wasser-Güß entstanden: so wohl dort / als da haben Sturmwind gesausset; aber der Ausgang

war ungleich / weil auch das Fundament ungleich ware: nemlich es gehete ab die Gnad Gottes / ohne welche wir nichts können / sine me nihil potestis facere: mit der wir aber alles vermögen nach Zeugnuß eines Heil. Pauli: Omnia possum in eo, qui me confortat, wann wir nur wöllen. Daß wir aber wöllen sollen / soll uns ja die gescheide Vernunfft eingeben; dann sonsten Filii hujus sæculi erunt prudentiores filiis lucis; **werden die Kinder der Welt kluger seyn / als die Kinder des Liechts.** Zu guter Letzt ziehe ich an die Wort des Heil. Augustini serm. 25. de tempore: Quanta patiuntur pro sua iniquitate latrones? quanta patiuntur pro sceleribus perditi? pro sua nequitia luxuriosi? pro sua avaritia mercatores mare transmeantes, ventis, tempestatibúsque corpus & animam committentes, sua negligentes, ignota quærentes? multi multa patiuntur propter perituram pecuniam, & tu non vis *constanter* pati *Crucem* propter vitam mansuram. **Was leyden nit die Mörder um ihrer Boßheit willen? Was müssen nit ausstehen die Verworffne wegen ihren Lasterthaten? die Geile wegen ihren Schandthaten; die Kauffleuth ihres Geitz willen / da sie sich auf dem Meer denen Winden / und Wellen aussetzen / Leib und Seel in die Gefahr setzen / und** fremb-

um frembde / auch unbekandte Sachen einzuhollen / ihre eigne Sachen verabsaumen? Was stehen nit vil aus um einen zergänglichen Gelds-Gewinn; und du wilst nit beständig das Creutz gedultig tragen um das ewige Leben?

PARS III.
DE BENEFICIIS
Oder
Von denen Gutthaten.

GAr recht singet unser Mutter die Christ-Catholische Kirch am hohen Fest der Erfindung des Heil. Creutz: De parentis protoplasti fraude factor condolens, quando pomi noxialis morsu in mortem corruit, ipse lignum tunc notavit, damna ligni ut solveret - - & medelam ferret inde, hostis unde læserat: Der Schöpffer betrübte sich über den Betrug des ersten Vatter / da er durch den schädlichen Apffel-Biß in Todt gefallen; dahero er das Holtz gemercket / daß er Schaden des Holtz ersetzte / und von dort her Hülffs-Mittel namme / durch welches der Feind geschadet. Dann hiesse es einstens in Paradeyß

von jenem unglückseeligen Apffel-Baum: In quocunque die comederis, morte morieris Genes. 2. v. 17. **In was vor einem Tag du darvon wirst essen / wirst du des Todts sterben:** Pulvis es, & in pulverem reverteris Genes. 3. v. 19. **Du bist / und wirst wider zu Staub werden:** So kan/ und darff man von dem Apffel-Baum des Creutzes mit Wahrheit sagen / und den Stylum umkehren: Lignum vitæ est his, qui apprehenderint eam, & qui tenuerit, sit ille beatus. Proverb. 3. v. 18. **Es ist das Holtz des Lebens denen / die solches ergreiffen; und der sich daran haltet / ist seelig.** Daß also wohl mit Fug den Creutz-Baum jenem vergleiche / so zu Malacca einer Stadt in Asia und Ost-Indien stehet / von deme D. Adamus Weber in seinen Discursibus curiosis herkommen lasset: er pflege gegen Aufgang der Sonnen Früchten zu tragen/ so helffen wider das Gifft; gegen Untergang aber andere / so das Gifft / ja der Todt selbsten seynd. Welches freylich nur gar zu wahr worden an dem Apffel-Baum / als bey- und an deme nach Untergang der Göttlichen Gnad nichts als Früchten des Todts gewachsen; herentgegen bey Aufgang der Gnad GOttes die Früchten des Lebens / ja das Leben selbsten: Ut vitam habeant, & abundantius habeant. Joan. 10. **Daß die Menschen das Leben haben/ und überfliessig haben.** Es muß sich aber keiner

da einbilden / als seye dises nur allein von dem Leben / und Lebens-Früchten der Seel zu verstehen; dann wie Adam und Eva nit nur der Seel / sonder auch dem Leib nach durch den Apffel-Baum gestorben / also hat der Creutz-Baum die Krafft / und Macht nit nur das Leben der Seelen / sonder auch des Leibs zu geben / und den Menschen an Leib sowohl / als an der Seel glückseelig zu machen. Wie es bezeugen können folgende wunderbahre Begebenheiten / und Gutthaten / so von dem Creutz JEsu Christi / und unseren Scheyrischen H. Particul mit meiner geringen Feder aufzeichen wollen.

§. I.

Gutthaten durch Herstellung des menschlichen Lebens.

OVidius L. 9. Metamorph. lasset sich traumen / daß Jupiter die Götter zu trösten habe sich entschlossen / die Seel des großmüthigen Herculis dem Todt zu entreissen / und nur allein den sterblichen Leib zu überlassen / weilen er aus der Erden / und zur Staub und Aschen werden solte. Wohl ein schwacher und armseeliger Gott / vere non est Deus, sicut DEUS noster: Warhafftig Jupiter ist

kein

kein Gott / wie unser GOtt: DEus Abraham, DEus Isaac, & DEus Jacob non est DEus mortuorum, sed viventium Math. 22. Der GOtt Abraham / Jsaac / und Jacob ist kein GOtt der Todten / sonder Lebendigen / nit nur der Seel / sonder wohl auch dem Leib nach; wie es sowohl im alten als neuen Testament bey dem wahrglaubigen Volck ein ausgemacht- und unstreittige Glaubens Wahrheit ware. Freylich hieß es Genes. 3. zu dem Adam / da er sich an jenem höchstschädlichen Apffel-Baum seinem Weib zu Lieb vergriffen: Pulvis es, & in pulverem reverteris: **Du bist Staub und Erden / und wirst wider zur Staub und Erden werden.** Allein wie die Kirch in ihrer Præfation singet: Salutem humani generis in ligno Crucis constituisti, ut unde mors oriebatur, inde vita resurgeret: **Du hast das Heyl des menschlichen Geschlechts in dem Creutz-Holtz gesetzt / daß woher der Todt seinen Ursprung her hatte / von dannen auch das Leben erstehete.** Der Apffel-Baum hat getragen die Frucht des Todts / der Apffel-Baum (als aus dessen Stammen nach Zeugnuß einiger bey S. Anselmo das Creutz gewesen / oder doch aus einem anderen Apffel-Baum gezimmert worden) hat getragen die Frucht des Lebens: wie es auch bezeuget / und beglaubet S. Thomas 3. p. q.

56. da er spricht Art. 1. ad 4. Tam mors Christi, quàm ejus resurrectio est causa destructionis tam mortis, quàm reparationis vitæ. Der Todt (diser aber ware der Creutz-Todt) Christi so wohl / als die Auferstehung ist die Ursach der Zernichtung des Todts / und der Widerbringung des Lebens.

Solte aber einer sich befinden auch unter denen Christen / so disem keinen Glauben beymessen wolte / es seye dann / daß er wie ein hartnäckiger König Boleslaus in Pohlen / Zeugen aus jener Welt habe; so will ich mit einem Heil. Bischoff Stanislao nit nur einen Petrum mit Namen / sondern eine gantze Menge derselben anführen. Sobald Christus am Creutz verblichen / aperta sunt monumenta, da seynd die Todten-Gräber eröffnet worden / & multa corpora Sanctorum, qui dormierant, surrexerunt, und vil Leiber der Heiligen / so in dem Todten-Schlaff lagen / seynd aufgestanden: Benanntlich nach der Meynung des berühmten Schrifft-Steller Cornelij à Lapide alle / zu denen die Verheissung Christi geschehen / oder Die dessen Vorbild / oder an gewisen Tugenden bekannt gewesen: als Adam / Abraham / Isaac / Jacob / David / Moyses / Josue / Samuel / Isaias / Job / Joannes Baptista / St. Joseph / der gute Schächer

Dis-

Dismas. Ja daß das gantze Geschlecht diser Gnad theilhafftig / und Zeugenschafft geben könte / so vermeynt Franciscus Lucas / daß auch die Eva von Todten erstanden seye; Wiewohlen zu grösserer Ehr Mariä lieber mit Lorino in Act. c. 2. v. 29. darvor halte / daß weder Eva / noch ein anders Weib mit Christo erstanden seye / damit wie Christus unter denen Männeren / also Maria unter denen Weiberen die erste Frucht der Auferstehung seye. Anbey aber sage / daß zu dem Jüngsten Gericht Eva / als ein Mutter der Lebendigen zu sambt denen noch vergrabenen Menschen zu dem anderen leiblichen Leben widerkehren werde / umb die Lebens-Frucht des Apfel- und Creutz-Baums zu geniessen / und die Wahrheit der Auferstehung der gantzen Welt aneinander zu bezeugen. Hier möchte andertens einer einwerffen: es seye und werde die angezogene Auferstehung / und Erweckung vom Todten nit so vil durch die Krafft des Creutz / als durch den Todt / und Auferstehung Christi geschehen. Wohlan dann / so wollen wir Proben machen an dem Creutz-Baum selbsten / und an unseren Heil. Scheyrischen Creutz-Particul. Belangend derohalben den Creutz-Baum Christi bekennet / und hat Paulinus sambt Sulpitio bey Gretschero l. 1. de S. Cruce der Nach-Welt hinterlassen: daß / sobald man einem Todten das H. Creutz aufgelegt / da die 2. Creutz der Schä-

 cher

cher nit die mindiste Würckung gethan / selber wie ein anderer Lazarus frisch und gesund aufgestanden. Ein gleiches bekräfftiget Ruffinus l. 1. c. 7. & 8. wann er spricht / daß man bey Erfindung der 3. Creutz keines von dem anderen erkennen kunte / biß Macarius damahls Jerosolymitanischer Bischoff die 3. Creutz einer / mehr todt- als lebendigen Persohn aufgelegt / welche dann / nachdem man sie nur mit dem Creutz Christi berührt / also gleich frisch und gesund sich auf die Füß gestellet.

Was unseren H. Creutz-Particul betrifft / kan ich zwar nit auf die Bahn bringen Miracula primæ classis, und Auferweckungen von Todten; dann obschon ein solche Gutthat aufgezeichnet ist / gehet doch genugsame Zeugnuß ab. Ybrigens ermanglen dergleichen Gattungen nit / da Krancke genessen / welche nach aller Herrn Doctorum Medicinæ meynung Kinder des Todts waren; daß sie also mehr Erhaltungen des Lebens / als Auferweckungẽ zum Leben zu benem̃en: Nichts destominder weilen der H. August. in psalm. 85. in illa verba, eruisti animam meam ex inferno inferiori sagt: daß ein Medicus einen von der Kranckheit errette / wann er gemacht / daß er nit darein gefallen: daß ein guter Freund einen von- und aus dem Kercker erlöset / wann er sovil auswürcket / daß man nit darein komme: so kan man zugeben / weilen das H. Creutz von Scheyrn vil von dem augenscheinlichen Todts-

Gefah-

Gefahren geholffen / und verhüttet / daß sie nit gestorben / daß es vil von Todten erwecket / wie die Theologi zu reden pflegen præservativè / das ist / erhalten von dem Todt. Solle aber einem dises gar zu weitschichtig seyn / so will alle Beneficia, die bey unserem H. Creutz in disen Casu geschehen / neue Erhaltungen des Lebens betitlen / und dem günstigen Leser folgender Massen darthun / und vor Augen legen / daß ich die / das vergangene und lauffende Sæculo sich zugetragene werde nach der Jahr-Zahl anmercken. Es muß aber der gelehrte Leser nit meynen / als hätte das H. Creutz erst um dise Jahr angefangen zu würcken; dann schon Anno 1623. Abbt Stephanus in seiner Scheyrischen Chronic herkommen lassen: Nec illustria, eáque recentia Miracula deforent, **Es geheten auch ansehliche neue Miracula nit ab**: welche er aber / weil es seyn Werck nit gestattete / mit Stillschweigen umgangen / die Zeit aber leyder! oder vilmehr das leydige Kriegs-Unglück gar vertragen.

1627.

IN Paradeiß-Garten hatte freulich der Apffel-Baum der Wissenschafft des Guten und Bösen sehr bittere und saure Früchten / daß die Lateiner selbe benamset mala, daß ist / **Ubel**: und Mundus Symbolicus sehr schön gibet:

Emalo

E malo nascitur omne malum.
An des Apffel-Baums-Stammen/
Das Ubel / und Apffel wachsen beysammen.

Aber in Horto Crucis Schyrensis hat der Apffel- und Creutz-Baum seine wilde Natur verkehret: und bessere Früchten getragen / daß man wohl disem Baum zu schreiben könte:

Hic mala non mala.
Wie wohl die Frucht von Ubel wird genañt/
Machet sie doch alles Ubel zu schandt.

Dises hat erfahren Anna Maria von Ingolstatt (der Nam und Standt ist unbekannt) welche in grossen Kinds-Nöthen von allen Frauen vor verzweifflet gehalten wurde. Sie selbsten glaubte / daß / da sie ihre Leibs-Frucht solte ans Tag-Liecht bringen / sie selbe sambt den Leben wurde verlassen müssen. Nichts ware dann nun übrig / als die Zuflucht zu dem Heil. Creutz zu Scheyrn; sobald man ihr dises gegeben / sihe! da es sonsten heisset: In dolore paries, **Du wirst mit Schmertzen gebähren** Genes. 3. v. 16. ist sie glücklich von dem Kind entbunden worden / und ist jenes traur-volle Urtheil: morte morieris: **Du wirst des Todts sterben.** Genes. 2. v. 17. veränderet worden in ein fröhliches Vitâ vives: **Du solst leben**; wie sie dann allhier zu Scheyrn alsdann gebeicht / communiciert / auch Mit- und in Beyseyn glaubwürdiger Zeugen alles angegeben.

NB.

NB. Dises und ein und anderes nachfolgendes Jahr hat unser gebenedeyte Creutz-Baum sehr vil Früchten der Gnaden getragen / aber leyder! es seynd deren aufs wenigist bey 10. weiß nit aus was Zufahl zu grund und verlohren gegangen.

1632.

Nachdem Adam den Apffel abgebrochen / und genossen / fragte ihne GOtt / Adam ubi es? Adam wo bist du: wohl hätte diser Unglück-seelige sagen können: ich stehe schon mit einem Fuß im Grab. Paululum gustavi, & ecce morior 1. Reg. c. 14. v. 43. Ich hab nur ein wenig gekostet / und sihe / ich stirbe. Gantz anderst gehet es her bey hiesigen Gnaden-Baum / dessen Frucht die Menschen nit in das Grab stürtzet / wohl aber heraus ziehet / wie in besagtem Jahr ein Mann aus der Graffschafft Scheyrn mit seinen grösten Trost erfahren hat. Es hatte dise Persohn das Unglück siben schwedischen Reithern in die Händ zufallen / wo es eintweders auf das Leben / oder Geld loß gienge. Eigne Schätz und Geld hatte er nit / solte also dann das Heil. Creutz / und anderen Kirchen-Schatz des Closters verrathen / welches sie theils mit Droh-Worten / theils mit Waffen heraus schröcken wolten; Da aber das Drohen nichts verfangen / kam es zum Ernst / und haben ihme theils mit Schiessen / theils mit Hauen / langen und kurtzen Gewehr biß 7. Wunden beygebracht / endlich auf das Haubt mit einer

Axt einen solchen Streich geführt / daß sie selbsten unter einander ihn für verlohren und Todt ausgaben / und damit der Zweiffel ein End name / ritte einer Sporn-streich auf ihne zu / um mit dem Degen ihme den Garaus zumachen; allein das Pferd ist mit dem Soldaten durchgangen / und über den mehr gemartert- als verwundeten Mann gesprungen / daß er also dißmahl mit dem Leben / und bald hernach zur völligen Gesundheit gelanget / welches alles er zu grösserer Ehr des Heil. Creutz durch Michaelem Holringer Richtern zu Scheyrn schrifftlich verfassen / und sein zum Heil. Creutz-Particul genommenes Verthrauen / und erlangte Hülff an Tag geben wollen. Wohl hätte er gethan / wann er ein Votiv-Taffel hätte mahlen / und aufhencken lassen; hat er aber es villeicht wegen dorthmahlig-armseeligen Zeiten nicht vermögt / so könte man jetzt angeben einen Granat-Apffel-Baum mit disem Sinn-Spruch:

Mors olim, sed vita modò.
vel: Mortis olim, nunc tessera vitæ.
Die Frucht so einst der Todt selbst war /
Jetzt hülffet aus der Lebens-Gfahr.

1634.

MAn liset aus Isidoro in cap. 14. Genes. und an deren mehr bey Gretschero L. 1. de S. Cruce, daß die Arch Noe seye gewesen ein Vorbild des Creutz Christi. Die Arch hat errettet aus dem Wasser und Todts-Gefahr einen Noe / seine

seine Söhn mit seiner / und der Söhnen Hauß-Frauen. Das Creutz hat gleichfahls manche aus Wasser und Todts-Gefahren entrissen / und vor anderen folgende Persohn auf folgende Weiß. Nachdem des weltberuffenen Herrn Obristen Joannis de Werth Reither in grosser Anzahl zu Scheyrn eingefallen / (worunter auch Luterische / und Calvinische waren) ist einem diser Raub-begirigen Tigerthiern in die Klauen gerathen Frau Anna Zeichingerin dorthmalige Gericht-Schreiberin zu Scheyrn. Wolte sie nun loß werden / solte sie 100. Reichs-Thaller und deren 50. alsobald erlegen. Aber es wahr ein lautere Unmöglichkeit weder mit 100. noch 50. aufzukommen; dannenhero hiesse es bey dem Barbarischen Unthier: Qui non habet in ære, luat in cute, **Zahlt sie es nit mit dem Beutel / muß sie es mit der Haut und Leben bezahlen.** Er ergriffe sie bey denen Harren / führte sie neben dem Pferd / und als sie zur Erden gefallen / schleiffte er selbe ein gutes Stuck-Weeg biß zu der im Closter-Hoff gelegenen s. v. Roß-Schwemm / um in selber ihr den Garaus zu machen. Die gute Frau spreitzte sich so vil ihr möglich / hielte sich ein in das Glänther; allein da der Reither sie mit dem Degen durch den rechten Armb gestochen / müste sie anlassen / und stürtzte rückling hinab in das Wasser / befahl sich doch / weilen sie ein Holtz lassen müste / in den Schutz des Heil. Creutz-Holtzs / schreyend: O Heil. Creutz

stehe

stehe mir bey / verlasse mich nit! Hat auch ihr Bitt und Verlangen nit fähl geschlagen; dann obwohlen sie das rasende Unthier zu dreymahl untergetruckt / daß sehr vil Wasser in Leib geschossen / und wiewohl er mit dem Pferde darüber gesprengt / ist sie doch beym Leben gebliben / und alsobald Gelegenheit erhalten aus dem Wasser und Gefahr zu entfliehen. Dann da obbemeldter Reither seine Cameraden der nunmehr eröffneten Pfister zueylen sahe / begab er sich auch dorthin / um seinen Theil zu erhaschen / wo sie dann hervor / und alsdann in s. v. Kühe-Stall sich verkroche / biß dise Unthier hinweck marschiert. Wohl kunte einer da von dem Apffel- und Creutz-Baum sprechen:

Nutrit in terris, sed salvat in undis.

Auf Erden zu leben /
Der Baum Speiß thut geben.
Im Wasser er traget des Menschen Leben.

Wie Zeugenschafft leisten zu Ehren des heiligen Creutz Jacob Veith Koch zu Scheyrn: Georg Khärmayr Schuhmacher: Stephanus Reischl Maurer allda / so die gantze Tragädi mit eignen weynenden Augen angesehen.

1635.

IN Göttlicher Schrifft Lib. 4. Regum 4. Cap. lise ich / daß Elisäus seinen Diener Giezi mit seinen Stecken geschickt hat / um selben auf einen todten Knaben zu legen / und also zum Leben zuerwecken; aber non se erexit puer L. cit. v. 3, Der

Der Bub ist nit aufgestanden. Warum nit? was ist die Ursach? ware doch der Staab ein Sinn-Bild des Creutz? Der Heil. Augustinus der Affricanische Kirchen-Lehrer gibt Serm. 106. de temp. folgende sehr schöne Antwort: Baculus sine Elisæo nihil valebat, quia Crux sine Christo nil poterat: Der Staab vermöchte nichts ohne Elisäo / weil auch das Creutz ohne Christo nichts könte. Sobald Elisäus zu seinem Staab / Christus an das Creutz kommen / an selben gehangen / haben beyde die Krafft und Macht erhalten von Todten zu erwecken. Stephanus Reischl ein Maurer zu Scheyrn ist in obbesagten Jahr den 30. Junii von einen sehr hohen Dach dasiger Abbtey gähling herunter gefallen / daß weder er an ein Hoffnung zum Leben im Fallen gedachte / noch andere selbe in ihne funden / sondern ihne vor halb todt herum zohen. Weilen aber Herr Prälat in wehrendem Fall ein Votum gethan mit einer Heil. Meß zum- und von dem Heil. Creutz / solche auch alsobald gelesen / ist der Gefallne (so menschlicher Weiß unmöglich gewesen) nach Auflegung des Creutz-Staab gesund wider aufgestanden / und in 3. Wochen abermahl seiner vorigen Arbeit vorgestanden. Recht hat dann der Königliche Prophet gesungen: Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata sunt. Dein Ruthen und Stecken hat mich getröst. Nit übel macht es auch der Poët, wann er zweyen creutz-weiß gemahlten Stääben beysetzet:

Hos terrent, alium ſolantur.
Die Ruthen und Stecken ein Schröcken dem Feind/
Seynd aber zum Troſt/ und Nutzen der Freund.

1637.

NUm. 20. v. 11. liſet man/ daß Moyſes mit ſeiner Ruthen zweymal an ein Kißl-Stein geſchlagen/ und alsdann ſehr häuffiges Waſſer gefloſſen ſeye. Cúmque elevaſſet Moyſes manum percutiens bis virgâ ſilicem, egreſſæ ſunt aquæ largiſſimæ. **Und als Moyſes die Hand ausſtreckte/ und zweymal mit der Ruthen an den Felſen ſchlagte/ iſt ſo gleich häuffiges Waſſer hervor gefloſſen.** Wunderlich! der Kißling-Stein/ wann man ſonſt an ihne ſchlagt/ gibt Feuer/ warumen jetzt Waſſer? Nehmlich es hatte damahl Moyſes nit einen Stahel/ ſonder einen Staab/ eine Ruthen: der Stahel wecket freulich Feuer hervor/ aber nit die Ruthen; und in diſen Stuck/ iſt/ und wird die Ruthen ein herꝛliche Figur unſers Heil. Creutz/ mit welchen/ wann man an den Kißl-Stein der Göttlichen-uns billich ſtraffenden Gerechtigkeit GOttes ſchlaget/ pflegt gleich häuffiges Gnaden-Waſſer hervor zu flieſſen. Wie es dann zu genügen erfahren Roſina Kätzlin Schaffnerin zu Hambach der Pfarꝛ Rohr. Dann da ſie in einer langwirigen ſchweren Kranckheit gelegen/ und von vilen ge-

gebrauchten Mittlen keine Besserung erfolgte / ist ihr in einer Nacht vorkommen / als sehe sie das Heil. Creutz Christi in einer Kirchen / und in selber schwartz gekleidte Ordens-Leuth / die ihr niemahls zu Gesicht kommen: auf dises da sie erwacht / auch den ihrigen den gantzen Verlauff erzehlet / von selben aber / daß alles nach Closter Scheyrn abzihle / vernommen / hat sie sich mit einer Heil. Meß und Silber-Opffer dahin verlobt / und bald die so lang erwinschte Gesundheit erhalten; wie sie dann selbst gantz gesund naher Scheyrn kommen / und ihrem Gelübd nach verrichter Beicht / und Communion ein vollkommenes Genügen geleistet.

1638.

DIe Evangelische Cantzler Matthæus c. 27. und Marcus am 15. bekennen / daß bey der Creutzigung und Creutz-Christi gewesen Mulieres multæ, vil Weiber. Warum? villeicht den Fehler zu verbesseren / den Eva begangen / da sie sich aus Vorwitz unter dem Baum der Wissenschafft des Guten und Bösen so lang aufgehalten? dahero sie dann auch verdient haben Früchten des Lebens abzubrocken! Unter anderen ist auch Ursula Hörlin von Dürnbach diser Früchten theilhafftig worden. Als dise 6. Wochen lang schwehr kranck / und vor Schwachheit ohne Red da gelegen / daß sie nichts anders / als den Augen-blicklichen Todt erwarten

kunte; da ist ihrer Mutter das Heil. Creutz von Scheyrn zu Sinnen kommen / und als sie dorthin eine Heil. Meß verlobet / ist selbe in der Nacht redend / und in kurtzer Zeit ohne alle andere Mittel frisch und gesund worden / wie dann die Mutter Catharina Hörlin unter Zeugenschafft Martin Winther Vorsinger / und Stephan Riedl von Schnaderbach in obigen Jahr allhier nach abgelegten Gelübd solches aufzeichnen lassen. Aber auch meine Gedancken anzubringen ließ ich statt ihrer zum ewigen Angedencken einen Apffel-Baum abmahlen mit der Beyschrifft:

Fœminea est arbor.

Der Baum das Weib verführt /
Der Baum das Weib curiert.

1686.

WAnn der weise Ecclesiastes c. 3. v. 3. sich heraus lasset: Est tempus occidendi, & tempus sanandi. **Es seye ein Zeit zu tödten / und ein Zeit zu heylen:** so vermeyne meinen wenigisten Geduncken nach / daß die Zeit zu tödten seye gewesen im alten / die Zeit zu heylen im neuen Testament. Sobald Adam sich an dem verbottenen Baum vergaffet / liesse sich der gerechte GOtt hören: Morte morieris Genes. 2. **Du wirst des Todts sterben.** Und damit nur keine Hoffnung wäre / das Leben zu erlangen von dem Baum des Lebens / hat ihn GOtt zum Paradeiß hinaus gejagt / auch

auch einen Engel vor das selbe gestellt / daß er mit einem geflammten Schwerdt den Baum des Lebens verwachte. Herentgegen da GOtt ist Mensch worden / bekamm es mit denen in der Erb-Sünd gebohrnen Menschen ein gantz anderes Aussehen / es hiesse: Veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. Joan. 10. **Ich bin kommen / daß sie das Leben haben / und überflüssiger haben.** Der Creutz-Baum als ein Baum des Lebens stehet allen frey: Lignum vitæ est his, qui apprehenderint eam, & qui tenuerit eam, beatus: **Es ist das Holtz des Lebens denen / so es ergreiffen / und der sich daran hangt / ist seelig.** Prov. 3. v. 18. Dise Gnad und Lebens-Frucht hat vor all anderen erfahren des Wohl-Edel und Gestrengen Herrn Johann Fridrich Kolb J. U. L. der Churfürstl. Durchleucht zu Cöln / dann Bischoffen zu Freysing ꝛc. ꝛc. Hoff-Cammer-Rath drey Jähriges Söhnlein Joseph Rudolph / welches öffters mit der leydigen Fraiß also geplagt worden / daß man beglaubte / es werde endlich um selbes geschehen seyn. Absonderlich hat dises Ubel an dem Ascher-Mittwoch besagten Jahrs dergestalt über Hand genommen / daß das armseelige Tröpflein mit Händen und Füssen also geschlöglet / als wann es sich zu todt müste zaplen / und arbeiten: ja nach vilen Schreyen hat es die Fraiß also bekommen / daß nit nur denen lieben El-

tern das Hertz im Leib aus Mitleyden hätte zerspringen mögen / sonder auch die harte Stein sich solten erbarmet haben. Endlich aber ist die Stille erfolget / da dann selbes mit Einhebung des Liechts dagelegen / und nit ein einiger Mensch um dessen Leben zu erkauffen einen Heller (wie man zu sagen pflegt) gegeben hätte. In disen incurablen und verzweifleten Stand / nachdem die natürliche leibliche Mittel nichts mehr verfangen / haben die höchst betrübte Eltern nach denen geistlichen gegriffen / und Eines ohne des Anderen Wissen ein Glübd gethan : Die Frau Mutter setzte ihr Vertrauen zu den heiligen Franciscum de Paula , der Herr Vatter aber begabe sich zu den Baum des Lebens / zu unseren Heil. Creutz-Particul / dahin er sich mit einen Heil. Meß-Opffer verlobet / und darauf in einem / an dem Heil. Creutz angerührten Creutzl etliche Tröpflein Wasser in des Kinds Mund gegossen mit sicherer Hoffnung / es werde solches / wann es zu grösserer Ehr GOttes / und Nutzen des Kinds / seine Würckung erhalten : Und nit ohne ; noch selben Tag hat es sich angefangen zu veränderen / es stellte sich im Kurtzen ein die gewünschte Gesundheit : durffte sich auch der höchst-leydige Zustand biß auf dise Stund nit mehr anmelden. Zur Urkund dessen hat obernannter Herr Hoff-Cammer-Rath Kolb mit eigner Hand ein Bezeugnuß-Instrument aufgerichtet / und selbes mit seinen gewöhn-

lichen

lichen Notariats-Sigill bekräfftiget. Ja es lebt noch Joseph Rudolph / mit dem sich diser Casus zugetragen / und befindet sich dermahlen selbst im Closter Scheyrn als Bibliothecarius mit dem Profess-Namen Marianus, welcher ohne Zweiffel sich öffters jenes Spruchs zu Danck und Ehr des Heil. Creutz erinneren wird: Christo confixus sum Cruci: **Ich bin mit Christo an das Creutz genaglet.** ad Galat. 2. v. 19. an dem vor mich Christus gestorben / damit ich durch selbes lebe.

1700.

MAn pfleget ansonst zu reden: Nulla regula sine exceptione: Es seye in allen Künsten / Wissenschafften / Handel / und Wandel keine Regl ohne Ausnamb. Allein jene Regul: Statutum est hominibus semel mori: **Es ist beschlossen / daß ein jeder Mensch einmahl sterbe** / lasset keinen Außnamb zu. Omnia sub leges mors vocat atra suas. **Uber des Tods-Klingen / muß alles springen.** Horat. Enoch und Elias seynd zwar nit gestorben / sonder seynd in das Paradeiß übersetzt worden; Allein wie die gemeine Sag der Theologorum, werden sie bey ihrer anderen Ankunfft in die Welt den Weeg der Sterblichkeit wanderen müssen. Christus war zugleich GOtt und Mensch / Maria eine Jungfrau ohne Sünd

Und Mackel / ein Mutter GOttes / waren ausgenommen von jenem harten Gesatz: In Adam omnes peccaverunt. **In Adam haben alle gesündiget.** müsten sich aber unter jenes neigen: In Adam omnes moriuntur. **In Adam sterben alle.** Doch seyet getröst ihr Menschen-Kinder! gibt es kein Exception, keinen Ausnamb / so gibt es doch eine Dilation oder Aufschiebung. Was aber ist dessen Zeugnuß? wo die Prob? Die Zeugnuß ist das Creutz / die Prob ist an dem Creutz: Mirabatur Pilatus, si jam obiisset. Marci 15. v. 44. **Es verwunderte sich** ***Pilatus***, daß Christus am Creutz so geschwind gestorben war: Als wolte er durch einen heimlichen Antrib darthun / es seye nit möglich / daß die jenige so geschwind dahin sterben / so an das Creutz Christi gehefftet wurden. Hat man an meinen Worten einen Zweiffel / so stelle zur Prob folgende Begebenheit. Frau Joanna Gräffin von Oetting gebohrne Freyfrau von Schwend / da sie sich was kranck befunde / ist gehling nach einem überreichten Krafft-Wasser durch eine ihrer Cammer-Jungfrauen in die äusserste Todts-Gefahr gerathen / daß der Herr Leib-Medicus selbe für verlohren gehalten / und die letzte Mittel auf gut Glück zu gebrauchen sich verlauten lassen. Weilen man nun auf obgedachte Cammer-Jungfräulein / Francisca mit Namen / wiewohl ohne Fug / die Sach hinaus schobe / und ihr zumuthete /

thete; dise aber sich aus ihrer wahren oder eingebildeten Noth nit zu helffen wuste / ist sie endlich zum Creutz / zu unseren Heil. Particul krochen mit gethannen Gelübd 3. Heil. Messen/ und eines Opffers in Stock / um nur dißmahl der Gräffin das Leben zu fristen. Kaum da sie solches in geheim verrichtet / kamme der Fürstin von Oetting Frau Hoffmeisterin an / und nach abgelegten Condolenz-Complimenten / gabe sie zu Rath / man wolle der Todt-nahenden Frauen Gräffin von Englischen Lebens-Stein was eingeben / ohne Zweiffel werde sie durch dises so bewehrte / und letzte Mittel ein Hilff / oder wenigist Linderung verspürren. Man that es alsobald / und innerhalb 3. oder 4. Stund hat man eine namhaffte Besserung wahrgenommen / ja es hat sich in Kürtze die völlige Genesung erzeigt. Wie Jungfrau Francisca nach abgelegten Gelübd zu Scheyrn bezeugt hinterlassen:

Nit mindere Gand in Verlängerung des Lebens hat erhalten L. B. de Haslang in Hochen-Cammer: welcher / nachdem alle Medici an ferneren Auffkommen verzweifflet / nach zum Heil. Creutz von Scheyrn gethannen Gelübd von seinem Creutz abkommen ist.

Anno incerto post 1700.

HAt schon Eva die erste Mutter aller Lebendigen unter den Apffel-Baum sich in Gebährung ihrer Kinder die gröste Gefahren / und Trübsaal auf den Halß gezogen / so hat sich doch GOtt auch erbarmen wollen denen Mütteren unter dem Apffel-Baum ein Hülff-Mittl in ihren Gfahren zu versprechen ; wie er dann in Cant. zu seiner Braut gesprochen: Sub arbore malo suscitavi te. **Unter dem Apffel-Baum hab ich dir wider aufgeholffen.** Solches hat in ihrer Todts-gefährlichen Niderkunfft erfahren Frau Maria Magdalena Noderin Aufschlägerin zu Schrobenhausen. Dise sobald sie sich zum Heil. Creutz nacher Scheyrn als einen Zweig jenes Apffel-Baums mit einem Opffer verlobt / ist sie glücklich entbunden worden / das sie zu Ehren des Heil. Creutz wohl aufruffen durffte: Tacui, silui, sicut parturiens loquar. Isaiæ 42. v. 14. **Hab ich bißhero geschwigen / bin ich still gewesen / will ich jetzt wie ein Gebährende nit vor Schmertzen / wohl aber vor Freuden aufschreyen** mit der Catholischen Kirchen : In Cruce nostra salus. **Im Creutz steht unser Heyl.**

1720.

JN Heil. Schrifft lise ich Genes. 12. daß aller Ægyptier Erst-Geburt / sowohl Menschen / als Vieh in einer Nacht erschlagen worden /

den: der Israëliter aber nit ein eintziges umkommen seye. Gleicherweiß findet sich Ezech. 9. daß ein Menge der Jerosolymitanischen Burger nach Einnehmung der Stadt über die Mordt-Klingen springen müssen/ vil 1000. jedoch von disem Sprung verschonet worden. Fragt man um die Ursach / und den Unterschid dessen? ist zu wissen/ daß die Israëliter (wie Corn. à Lapide in Genes. anmercket) in Ægypten den Buchstaben Tav an ihren Haußthüren / zu Jerusalem aber die Frömmere an der Stirn hatten (idem Corn. in Ezech. c. 9,) welcher Buchstaben Tav nach Zeugnuß S. Hieronymi und Bellarmini einem Lateinischen T. gleich sihet / und also das Creutz-Zeichen exprimieret. Si hoc in viridi, quid in arido? Wann aber das Creutz solche Würckung und Befreyung von dem Todt hatte nur in ihrem Vorbild / was wird es nit würcken in sich selbsten? verdienet dann also allen Glauben/ was ich wegen Wichtigkeit der Sachen was umständigers erzehle.

Als P. Joannes Nepomucenus Spizauer Professus unsers Closters/zu Saltzburg die Rudimenta docierte / zehlete er unter anderen seiner Disciplen/einen/an absonderlichen Sitten und schönen Verstands-Gaaben Lob-würdigen Jüngling / Franciscum Xaverium Ignatium Hueber aus Kärnten gebürtig. Diser gute Jüngling fiele gähling selbiges Jahr in ein so verborgene

gene Kranckheit / daß die beruffene vornehmste Medici und Leib-Artzten weder den Zustand erkennen / noch die Wurtzel der Kranckheit erforschen kunten. Bald hielte man es vor ein hitziges Fieber / weil der Krancke völlig von Sinnen kommen: bald vor einen Schlag-Fluß / weil der Krancke den Gebrauch der Zungen also verlohren / daß er kein deutliches Wort vorzubringen vermöchte: bald wider müste es seyn ein anderer Affect, diser / oder jener / wiewohl der Ausgang mit keiner Meynung zugetroffen. Man wendete freylich an alle erdenckliche Mittel / doch vergebens. Der Krancke namme von Tag zu Tag mehr ab / der Lebens-Faden schine zum End zu gehen / die Herrn Medici verliessen ihne als einen der schon bereits mit einem Fuß im Grab stunde. In disem Elend und verzweiffleten Zustand der Sachen ware das gröste Leyd gewesen in denen Hertzen seiner Anverwandten / so ihne bald mehr als ihre eigene Kinder liebten / und dann Tag und Nacht auf das sorgfältigiste auswarteten. Nun geschahe es / daß unter der Traur-vollen Zeit obernannter R. P. Professor seinen lieben Discipul öffters heimzusuchen gepfleget / und umständig alles / theils gehört / theils mit Augen gesehen / welches ihne dann also beweget / daß er nit ohne grossen Mitleyden öffters naher Hauß gekehret. Das letzte mahl / als er sich schlaffen legte / kamme ihme vor im Traum / als habe er den Todt-krancken

wider heimgesucht / und auf seine Stirn nach gegebenen Seegen / ein bey sich habendes an dem Heil. Particul angerührtes Scheyrer-Creutzl gelegt / worauf es ohne Anstand mit dem Krancken zur Besserung gelanget seye. Wie im Traum gesehen / also im Ernst geschehen. Morgens Frühe gegen 7. Uhr kamme Johann Antoni Wolfgang Empl Herrn Mautners Söhnlein / deß krancken Knabens Vetter und Condiscipul, mitbringend eine sehr traurige Zeitung: es stehe nemlich mit Francisco gefährlicher als zuvor niemahlen: deme P. Professor nichts anders zur Antwort gegeben / als: er solte nur getröst zuruck naher Hauß kehren / auch seinen Elteren den Trost unterbringen / es werde mit dem Krancken nit zum End / wohl aber zu einer Besserung und Genesung kommen / mehrers wolle er selbsten theils mit denen Elteren / theils mit dem Krancken selbsten reden. Nachmittag dann kamme P. Joannes den Knaben zu besuchen / ermahnte ihn ein grosses Vertrauen zu dem Heil. Creutz von Scheyrn zu erwecken / gabe darauf mit dem Creutz / so er an seinem Rosenkrantz bey sich hatte / über ihn den Seegen / truckte selbes auf des Krankens Stirn mit Sprechen: Crux Christi te salvet, das Creutz Christi mache dich gesund. Was geschicht? die Kranckheit verliehret sich / nach und nach fahren vil schädliche Würm aus seinem Leib / die Sinnlosigkeit und verruckte Verstand

verän-

veränderten sich / die unbrauchbare Zung wurde gelöset / der Krancke / und dem Todt schon eigne bekommt seine völlige Gesundheit / neues Leben / und befindet sich zu dato noch ohne allen Anstand gesund.

1721.

MAn sagt wohl / daß die Weiber / voraus wann sie gesegneten Leibs / sehr vorwitzig / und genäschig seyn / wie es dann Genes. 3. v. 6. heisset: Vidit mulier, quod bonum esset lignum ad vescendum, & tulit de fructu ejus, & comedit. **Es hatte das Weib gesehen / daß das Holtz gut wäre zum Essen / und (sehet die gantze Ursach) ohne Besinnen / ohne Nachforschen hat sie abgebrockt / und geessen** / aber was? den Todt. Und also ist Eva / das ist / ein Mutter der Lebendigen / ein Mutter der Todten worden / wurde es auch noch seyn / wann sie nit über den Baum wäre kommen / von dem geschriben finde in Canticis: Et fructus illius dulcis gutturi meo. **Und seine Frucht ist meiner Kehle süß.** Was der Eva als ersten Mutter widerfahren / das ist begegnet Annä Weinlerin von Roßhaubten aus Schwaben; welche wahrhafftig eine Mutter der Todten / kein lebendiges / sondern 6. todte Kinder nacheinander zur Welt gebohren. In disen Zustand ware ihr zweiffels ohne nit anderst zu Hertzen / als jener

als

alt-Testamentischen Annæ 1. Regum c. 1. welche/ das sie ohne Kinder wäre/ bitterlich weinte/ zu GOtt bittete/ ein Gelübd um das andere machte/ um Kinder zu erlangen: Cùm esset Anna amaro animo oravit ad Dominum, & flens largiter votum vovit dicens &c. **Und als Anna eines betrübten Gemüths ware/ bettete sie zu dem HErrn / und unter häuffigen Zäheren machte sie ein Gelübd.** Endlich ist Anna Weinlerin aber über den Baum des Lebens/ über das Heil. Creutz zu Scheyrn gerathen/ zu welchem/ sobald sie sich mit einer Heil. Meß/ Opffer in Stock/ auch einer Gelübd-Taffel verlobet / hat sie in ihrer letzten Geburt ein lebendiges Kind/ so zu dato noch bey Leben/ zur Welt gebracht mit ihren grösten Trost / zu des Heil. Creutz gröster Ehr und Glory/ wie sie es durch Anna Siessin von Biberbach unter R. P. Augustino Seyfrid damahligen Sacristano danckbarlich ist aufzeichnen lassen.

1729.

IM Buch der Sprüch-Wörter gibt der Königliche Lehrmeister Salomon denen Eltern folgende Regl gegen ihre Kinder: Si percusseris eum virgâ, non morietur. **Wann du selbes wirst mit der Ruthen schlagen / wird es nit sterben.** Freylich verstehet dort der weise König die Straff-Ruthen / aber ich will da mit Damasceno, Tertulliano, Augustino und anderen

deren bey Gretschero L. 1. de S. Cruce cap. 44. unter der Ruthen erkennen das Creutz Christi/und dann ist es nur gar zu wahr/ das wañ Vatter und Mutter ihre Kinder fleissig mit den Creutz bezeichnen/ zum Creutz anhalten / sie selbe nit nur allein der Seel nach / sondern auch offt dem Leib nach vom Todt erretten. Ein gewise Persohn von Niderårnbach kamme in bemeldter Zeit zu Scheyrn an / vorgebend / daß sie der Jahren ihr Kind habe frisch und gesund zu Hauß verlassen; wie sie aber von der Kirchen nach Hauß kommen/ selbes gantz stårr / und erkalt gefunden habe / wo nit todt / doch gewiß dem Todt nahe. Sie laufft im Schröcken zu ihrer Nachbåurin / dise mit ihr zu dem Kind / und da sie beyde solches ersehen / und schon vor todt gehalten / schrye jene auf : O Heil. Creutz von Closter Scheyrn verlaß mich nit in diser Noth! auf welches das Kind der Mutter mit einem Schrey frisch und gesund geantwortet / als wolte es sagen: Mulier quid ploras? per lignum servi facti sumus, & per sanctam Crucem liberati sumus. Weib was weynest du? durch das Holtz seynd wir zu Sclaven worden / nemlich in dem Paradeiß / und durch das Heil. Creutz seynd wir wider in die Freyheit gesetzet worden.

§. II

§. II.

Von Befreyung und Hülff in unterschidlichen Leibs-Gefahren und Kranckheiten.

BIßhero haben wir gesehen / wie das Creutz Christi / und unser desselben heiliger / und grosser Particul villen gleichsam vom Todten zum Leben geholffen: jetzt wollen wir auch sehen / wie es denen Krancken und Presthafften in minderer Gefahr die Gesundheit mitgetheilet. Und wer wird daran zweifflen / daß das Creutz Christi dises könne / und vermöge? Dann hat es / wie oben gehört / denen Todten / und in Zügen ligenden können das Leben geben / so das mehrere ist / so wird es ja auch nit unvermöglich seyn denen Krancken die Gesundheit zu verleyhen / so das mindere ist? Uber das soll wohl das Creutz Christi mindere Krafft haben / als dessen Schatten und Bildnussen / durch welche vil von ihren Kranckheiten / und Leibs-Armseeligkeiten seynd erlediget worden / daß alle hier anzuziehen nit möglich bin? Das Affricanische Kirchen-Liecht der Heil. Augustinus l. 22. de Civit. DEI c. 8. hat aufgezeichnet / daß eine gewise Frau von dem Krebs geheilet worden / da eine zur heiligen Tauff geführte Person ihr auf das Orth des Schadens das heilige Creutz-Zeichen gemacht. Eben in solchen Zustand hat

einer Matron in Phœnicien geholffen Johannes ein Einsidler selbiger Landschafft / da er nach Zeugnuß Sophronii in Prato spirit. c. 56. mit dem Heil. Creutz das Ubel vertriben. S. Aredius teste S. Gregorio Turonensi hat mit Machung des Heil. Creutz so vil gesund gemacht / daß nach Meynung Gregorii sie kaum zu zehlen. S. Martinus hat Evantium von einer Kranckheit befreyet / da er auf dem Weeg von weiten das Creutz über ihn gemacht. Einen anderen ist er erschinen / und / wann er von dem Krancken-Beth aufstehen wolle / das Creutz an die Stirn zu machen befohlen. Will nichts sagen von andern mehrern dergleichen Curen/so durch das blosse Creutz-Zeichen verrichtet haben ein Heil. Abbt Martius, ein Heil. Bischoff Ursmarus, ein Heil. Radegundis, ein Heil. Euthymius, ein Heil. Germanus, und unzahlbare andere mehr: Nichts will ich sagen / dann was hat es vonnöthen aus dem Schatten / und Blidnuß / oder Zeichen des Creutz einen Schluß vor die Krafft / und Würckung des wahren Creutz Christi heraus zu ziehen / wann wir würckliche Zeugnuß von der Sach können zu handen haben. Joannes Laurentius Beyrling in Theatro vitæ humanæ ad Lit. C. erzehlet / daß die Königin von Franckreich Radegundis einen grossen Heil. Creutz-Particul von denen Orientalischen Kaysern erhalten / und selben alsdann in dem von ihr gestifften Closter Turon beysetzen lassen; allwo

wo dann / wie aus Zeugnuß Gregorii Turonensis l. 9. Hist. Franc. abzunehmen / die Blinde das Tag-Liecht / die Taube das Gehör / die Stumme die Sprach / die vom Teuffel Besessene ihre erwünschte Freyheit erlanget haben. Ein gleiches beweiset Faustus im Leben des Heil. Mauri, eines Lehr-Jüngers unsers Heil. Ertz-Patriarchen Benedicti, welcher / wie bey Gretschero l. 4. de S. Cruce mit mehreren zu ersehen stehet / nach Auflegung des ihm / von seinem Heil. Vatter Benedicto verehrten warhafften Creutz-Holtz einem die vorige Gesundheit mitgetheilet. Was nächers zu dem Zihl zukommen / so können wir von unserem Heil. Creutz-Particul ein Menge derselben auf die Bahn bringen / wie dann mit oben angefangter Austheilung zur Sach schreite.

1635. 41. & 46.

Als unter denen Israeliteren in der Wüsten / da sie nach dem gelobten Land zogen / die Schlangen eine nit geringe Niderlag verursachten / schluge GOtt Moysi ein Mittl vor: er solte eine von Ertz gegossene Schlang vor ein Zeichen aussetzen / das ist / wie Abulensis in cap. 21. num. bezeuget / er solte sie an einem Holtz sehr hoch in die Höche aufrichten / daß die jenige / welche die Schlang anseheten / von ihren tödtlichen Schlangen-Biß geheylet wurden. Was saget dises? Es sagt Paulus 1. ad Co-

 rinth.

rinth. c. 10. Omnia in figura contingebant eis: Daß denen Alten alle Stuck und Geheimnuß des neuen Testaments vorgezeiget wurden. Seynd nit wir die Israeliten? die / so lang wir in diser Welt leben / gleichsamb in einer Wüsten herum wanderen? Non habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus. **Wir haben da kein bleibende Stadt / sonder suchen die zukünfftige.** Dannenhero die Theologi alle Menschen auf der Welt Viatores, das ist / Wanderer nennen. Seynd nit die Schlangen-Biß die Sünden der Seelen / die Kranckheiten des Leibs? Serpens decepit. Genes. 3. die Schlang hat uns an Leib und Seel dise Biß zugebracht. Stellet nit das Holtz / an welchen Moyses die Schlangen erhöhet / das Creutz Christi vor? darff ja niemand zweifflen / wann die ewige Warheit selbsten sagt: Sicut exaltavit Moyses serpentem in deserto, ita oportet filium hominis exaltari. **Gleichwie Moyses in der Wüsten die Schlangen erhöhet / also muß auch des Menschens Sohn erhöhet werden.** Joan. 3. Sicut, Wie: Christus ware erhöhet am Creutz / also ware die Schlangen auch gleichsam an einem Creutz.

Nun dann / wann die Israeliter in Ansehung der am Holtz hangenden Schlangen von ihren tödtlichen Biß geheylet worden / so ist nit zu verwerffen / daß auch vil in Ansehung / und Nach-

wen-

wendung ihrer Augen zu unseren H. Creutz-Particul von denen Schlangen-Biß / von ihren Kranckheiten / oder Noths- und Todts-Gefahren befreyet worden / wie deren vil zu Zeugen stehen.

Andreas Raudenkolber hat nach verrichter Heil. Beicht und Communion zu Scheyrn bekennet / daß er zum anderen mahl mit dem hitzigen ungarischen Fieber heimgesucht worden / deßtwegen er auf Anleitung anderer Persohnen allhero zu den Gnaden-Baum des Heil. Creutz seine Augen gewendet mit Verlobung eines Opffers in Stock / und Heil. Communion / womit er innerhalb 8. Tägen zur völligen Gesundheit wider gelanget.

1641.

Veit Idl Burger und Lederer zu Hochenwarth / da sein Söhnlein von der Mutter einen gefährlichen Beulen an dem Hals gehabt / hat er sein Absehen nach Hindansetzung anderer Mittel zu unseren Gnaden-Schatz genommen / und ist gar bald solches von dem Beulen / und all anderer Gefahr befreyet worden / mit gröstem Trost / und Consolation der lieben Eltern.

1646.

P. Dominicus Prior des Closters Scheyrn / welcher / da er in gedachtem Jahr Feinds halber nacher Pfaffenhofen geflohen / hatte das Unglück / daß er in einen gählingen Lärmen auf einen Heu-Stadl steigend zwey Gaden rückling auf

das Genäck herab gefallen: Es ist ihme aber im geringstem nichts widriges durch disen Fall begegnet; sondern ist gleich den anderen Tag darauf frisch/ und gesund in den Bayrischen Quartier zu Wolnzach angelanget / welche Gnad er eintzig und allein Mariä der Göttlichen Mutter / und dem Heil. Creutz zugeschrieben.

1648.

NIchts wird in Göttlicher Schrifft öffters der böse Feind verglichen / als einer Schlangen: also Genes. 3. Proverb. 30. &c.&c. Die Schlangen aber / wie die Natur-Kündige sagen / tödtet der Schatten des Oeschen-Baums. Der Creutz-Baum ist zwar nit von diser Art; doch hat er eben dise Krafft durch seinẽ Schatten/ durch die messinge Abbildung des wahren Creutz-Particuls / durch welche sich folgendes zugetragen. Als die Geistliche Frau Justina Lucasin von Geisenfeld / im Tyroll zur Schwedischen Kriegs-Zeit in der Flucht ware / und in einer Kirchen bettete / da ersahe / und kamme über sie ein besessene Persohn bittend: sie wolle ihr das am Rosenkrantz hangende Scheyrer-Creutz schencken; sie wisse / daß sie in keiner anderer Sachen Krafft/ als eben durch dises Heil. Creutz vom Teufel möge ruhig seyn. Die Frau gab ihr von Hertzen gern das Creutzlein / und sihe! Dise besessene Persohn hatte von selbigem Augenblick beständigen Frid / und Ruhe / wie es gedachte Hochwürdige

Frau

Frau ihrer Abbtissin zu mehrmahlen erzehlet / mit Hinzuthun: das der Orthen kein Mensch um dise Creutz was gewust; nach solcher Würckung aber selbe höchstens verlangt worden: also bezeugt es P. Dominicus Renner.

Annô incertô.

Ein gewiser Burger zu Pfaffenhofen / einer unweit Scheyrn gelegnen Bayrischen Stadt / hat durch einen Fall / drey Gaden-Hoch / in dem rechten Armb unaussprechlichen Schmertzen lange Zeit erdulten müssen. Unter diser Schmertz-vollen Zeit ist ihme endlich das Heil. Creutz zu Closter Scheyrn beygefahlen; zu welchem er sich dann mit Besuchung desselben / einen heiligen Rosenkrantz / und Opffer in Stock verlobete: auf welches er von selben Augenblick eine Besserung empfunden / und darnach völlig restituiert worden.

Ein gewise Persohn von gedachtem Pfaffenhofen ware zwölff Wochen mit einer schweren Kranckheit behafftet: weilen nun keine Medicin was verfangen wolte / verlobte sie sich zu Closter Scheyrn zu dem Heil. Creutz / und der Rosenkrantz Patronin Mariam; ist nach gethannen Gelübd gleich noch selbe Stund / und von Tag zu Tag besser worden.

1682.

MAn will sonst sagen: Kinder und Narren reden die Wahrheit; wann mir aber nit erlaubt ist zu Lob des Heil. Creutz mich dises Spruchs zu bedienen / und es einige Pharisäische Critici übel auslegen wolten / so bediene ich mich aus dem 21. cap. Matth. 16. vers der Entschuldigung Christi / da er gesprochen: Nunquam legistis, ex ore infantium & lactentium perfecisti laudem tuam? **Habt ihr niemahls gelesen / daß aus dem Mund der Kinder** (Knaben sagt Menochius in L. cit.) **du dein Lob vollkommen gemacht hast?** Und wahrhafftig laß ich einem jeden urtheilen / ob nit zu gröster Ehr und Lob unsers Leben-Baums gereiche gegenwärtig- so wunderliche Begebenheit / welche sich mit- und an einem 10. Jährigen Knaben zugetragen? Dann haben die Hebräische Knaben das Lob-GOttes vermehret / da sie singend: Osanna filio David in excelsis: **Ehr sey dem Sohn David in der Höhe** / Oel-Zweig getragen / so nur ein Vorbild des Creutz-Stammen: wird es auch diser Knab vermehren / der Zeit Lebens das Creutz Christi in dessen wunderlichen Würckung herum getragen / gleichfahls zu Dancksagung sprechend: Osanna filio David in excelsis: **Ehr seye dem Sohn David in der Höhe in seinem Heil. Creutz.**

Ein unbekannter Vieh-Hirt dem Ansehen nach frommer und einfältiger Mann hatte unter anderen Müheseeligkeiten seines armen Stands ein Söhnlein von 10. Jahren / schon lang mit einer schweren Kranckheit behafftet: welchem um Hülff zu erlangen / er aus Vätterlicher Lieb angetriben / solches auf seinen Schulteren in unterschidliche / von Heil. Reliquien / und Kirchfahrten berümhte Clöster herumgetragen: Aber es schine gleichsam als hätten die Heilige die Ohren verstopffet disen armen Tropfen anzuhören / oder aber als wären ihnen die Händ gebunden / daß sie nit helffen kunten. Er setzte endlich sein gantzes Vertrauen nach dem berühmten Benedictiner Closter / und so genannten Heil. Berg Andechs, wo ein solche Menge Heil. Reliquien / daß es wohl ein irrdischer Himmel benambset werden kan. Auf den Weeg schrye gähling wider alles Verhoffen der krum- und krancke Knab: Nit daher Vatter / nit daher / sondern nach Scheyrn / nach Scheyrn. Dem Vatter kamme dise Red frembd vor / noch frembder das Orth Scheyrn / liesse doch beydes nit aus dem Sinn / um sein Glück und Heyl / wann er das Orth erfragen kunte / auch dort zu versuchen. Dannenhero als er auf den Heil. Berg / weis nit / keine Hülff begehrt / oder aber nit gefunden / fragte er eines Fragens / was Scheyrn? und nachdem er es verstanden / gieng die Reiß alsobald dorthin. Sehet aber Wunder! da wir (seynd die Wort des Hirtens / wie

solche damahliger P. Custos aufgezeichnet) gegen Scheyrn zueyleten / ist mein Söhnlein / so ich biß- hero tragen müssen / auf freyen Füssen gestanden / und mit mir zu gehen angefangen. Derohalben / obwohlen ich an der Weeg-Zehrung fast entblösset war / bin ich doch anhero kommen dise Gnad an- zugeben / und die gäntzliche beständige Gesundheit meines Kinds von dem Heil. Creutz zu erbitten. Wie dann beyde Vatter und Sohn zum Heil. Creutz geführet / mit möglichister Lobsprechung und Dancksagung solches verehret / und so vil wir wissen / ihres Wunsch gewähret worden seynd.

1687. 88. 89. 90. und 92.

QUid vides O Jeremia? Jerem. 1. v. 11. Was sihest du *O Jeremia?* virgam vigilantem ego video, gibt er zur Ant- wort: **Ich sihe ein wachende Ruthen.** Gut! Aus was für einem Baum aber ist dise Ruthen geschnitten? Theodoretus vermeynet bey Cor- nelio à Lapide: aus einem Mandel-Baum: und weilen unter jener Ruthen die Straff der Sünden verstanden wird / spricht er: Der Mandl- Kern hat zwar eine bittere Schöllen / aber ei- nen süssen Kern; also ist auch die Bestraffung zwar anfangs bitter und sauer / aber hernach gibt sie eine gute Frucht. Bin mit der Ant- wort zufriden / weil durch die wachende Ruthen billicher massen verstanden kan werden das Creutz

Chri-

Christi. In Ansehung dessen schickt Christus auch manche Creutz über seine liebe Christen / thut aber solche eben durch das Creutz widerum trösten / wie es bekennen müssen

Martinus Reitter ein Taglöhner in Ober-Brun / nit weit von Fürstenfeld entlegen / welcher nach Scheyrn mit S. V. blossen Füssen Kirchfahrten gangen / das Heil. Creutz zu verehren / und nach verrichter Heil. Beicht und Communion bekennet / daß er über ein gantzes Jahr mit dem leydigen Fieber belästiget gewesen / wo weder geistlich- minder leibliche Mittel was verfangen / biß er sich nacher Scheyrn verlobet: nachdem er dann völlig ohne Anstand mit der Gesundheit beschencket worden.

Die Frau Pflegs-Verwalterin in der Churfürstl. Stadt Pfaffenhofen hat ihr Jungfrau Töchterlein / so mit ihren grossen Hertzen-Leyd starck von der Frayß geplagt worden / zu dem Heil. Creutz nacher Scheyrn verlobt mit einer Heil. Meß : und selbes ist darvon erlediget / auch zur schuldigen Dancksagung die Heil. Meß gelesen worden bey Aussetzung des Heil. Creutz.

Anna Pfabin von Nider-Scheyrn gibt vor / daß ihr Kind lange Zeit an einer Frayß gelitten ; da sie ihm aber aus Zuversicht zu dem heiligen Creutz ein Wasser aus dem kleinen Becherlein eines anberührten Creutzl zu trincken gegeben / solches ohne Anstand von dem Ubel befreyet wor-

worden: wie solches bezeugen Jacob Pfab von Nider-Scheyrn / und Ursula von Rädlhoff.

Joseph Rudolph Kolb (jetzt P. Marianus, von dem oben schon Meldung geschehen) hatte von Michaëli biß Pfingsten das Fieber am Halß gehabt / sobald aber der Herr Vatter sich mit einer Wahlfart nacher Scheyrn zum Heil. Creutz verlobt / ist selber gleichsamb von Stund an seines Elends befreyet worden. Es geschahe aber / daß gedachtes Gelübd anfangs aufgeschoben / endlich gar in Vergessenheit gerathen / womit das Heil. Creutz / weil es bezahlet wolte seyn / eine Erinnerung machte / und bemeldter Juvenetmit dem täglichen Fieber Anno 1692. behafftet wurde / auf welches der Herr Vatter sich alsobald seines Gelübds erinnert / und selbem ein Genügen zu leisten sich vorgenommen.

Maria Bergmannin von Köffel ist hefftig an allen Gliederen in die 7. Jahr kranck gelegen: sobald sie nur ein Agnus DEI bekommen / welches an dem Creutz zu Scheyrn angerührt worden / bekamm sie auch eine Andacht zu dem Heil. Creutz: verlobt sich hiemit durch ein Gebett darzu / und erhaltet also von dem Baum / oder vilmehr von der - über das Heyl der Menschen wachenden Ruthen die völlige vorige Gesundheit.

Johannes Kratzer von Rederbach wird auf einer Seiten gantz lamm. Nach verlobter H. Meß zum Heil. Creutz fienge er an die Händ

zu-

zurühren / und wurde in Kurtzer Zeit gäntzlich restituiert.

1689.

AGatha Langenwiserin von Weir / aus Hochenwarther-Pfarr lage bey einem viertl Jahr schwerlich kranck. Als sie in grösten und gefährlichisten Schmertzen war / verlobte sie sich zu dem Heil. Creutz mit einem Votiv-Täfel; ist so dann bald mit ihr besser worden / und hat selbst wieder frisch und gesund die empfangene Gutthat angesaget.

1689.

PAulus und Joannes Wilhelm von Lambachshausen lagen schwerlich kranck / suchten aber Hilff bey dem Baum der Gnaden mit Verlobung zwey heiliger Messen: womit sie von ihren Kranckheiten von Stund an genesen / und dise Gnad in Beyseyn viler Zeugen GOtt und dem Heil. Creutz zu Ehren angeben.

1700.

WO aus O Weib von Sarepta? En! colligo duo ligna. 3. Regum 17. v. 12. Sihe / ich sammle zusammen zwey Holtz / war die Antwort. Ey so verfüge dich nacher Scheyrn / einen in Ober-Bayrn gelegenen Closter Ord. S. Benedicti, dorten wirst du finden das Creutz

Chri-

Christi mit zwey Zwerch-Holtz / und zwar nit zum Schaden / wie du wilst l. cit. Ut moriamur, **daß wir sterben** : sonder daß du und vil andere leben / wie es dann dir zur Gnügen dar thut folgende Geschicht.

Die Teutsch-Herrische Frau Pflegerin von Nördling fahrte in besagtem Jahr an S. Agnes Tag auf Wallerstein in willens der Frau Gräfin von Oetting zu ihren Namens Tag Glück zu wünschen: da sie aber ein paar Feld-Weeg von Nördling heraus kommen / wurden die Pferd lauffend / sie sprange aus der Gutschen / und fiehle so starck für sich an dem Kopff / daß selbe vor Todt in ihre Behausung getragen worden. Nach vilen Labungen fande sich endlich das Leben wider ein / doch ohne Gehör / Gesicht / Verstand / und Sprach ; und obwohlen sie nach 3. Tagen in etwas anfienge zu reden / war es doch alles hin und her / daß alle Doctores und Chirurgi einhellig gesagt : unmöglich seye / daß sie mehr zu ihren rechten Verstand / und Gesundheit gelangen könne. Man liesse unterdessen ihr Frau Schwester Maria Theresia Ballmin Oettingische Pflegerin von Spillberg hollen / nit so vil ihrer Schwester zu helffē / als selbe das letzte mahl zu sehen. Nun hat es sich gefüget / daß dise einer bey der Fürstin von Oetting in Diensten stehenden Camer-Jungfrauē geschriben / ihr in diser Reiß Compagnie zu leistē; welches selbe als eine gute Freundin nit ausgeschla-

geschlagen. Es hate aber dise Jungfrau gute Wissenschafft von denen Wunderen des Heil. Creutz zu Scheyrn / noch grösseres Verthrauen aber zu selben ; dannenhero hat sie alsobald die Krancke mit 3. H. Messen dorthin verlobet / auch ein solches angerührtes Bildlein / auf welchem untenher das Closter / obenher das Creutz zu sehen ist / mit sich genommen / um selbes der Todtkrancken-Frauen zu überbringen. Sobald sie an dem Orth angelanget / und mit obernannter Frauen Pflegerin von Oetting wegen dem Zustand abgeredet / thate sie eine Meldung des gethannen Gelübds / mit Vermelden: es wolle auch sie das ihrige thun / und zu Scheyrn bey dasigen zweyfachen Gnaden-Holtz vor ihre Schwester Hülff suchen. Welches dann auch geschehen / und sie gelobte/daß so fern GOtt in Ansehung des Heil. Creutz der Krancken die vorige Gesundheit verleyhen wurde / so wolle sie einen wäxenen Kopff so schwär/ als ihr Kopff sambt einem Opffer in Stock überschicken. Auf dises giengen sie beyde in das Zimmer / und da sie zu der Krancken kammen vors Bett / reichte dise alsobalden der Jungfrauen die Hand / sagte auch: als man sie befragt / ob sie dise Persohn kenne: es ist die Francisca von Oetting; Worauf dise: mein liebe Frau Pflegerin / da bring ich ihr ein geweyhtes Bildl / hab sie ihr Hoffnung und Verthrauen zu disen / so wird sie wider in einen besseren Stand gelangen. Als nun selbe das Bild gleich in beyde Händ genom-

nommen / sahe sie es starck an / und nach genugsammen Anschauen küssete sie das obenher gemahlne kleine Creutzlein / begehrte endlich selbst / man wolle ihr das Bild auf das Haupt legen : man that es / und was geschicht ? Sie fieng an einzuschlaffen / es zeigte sich wider der verlohrne Verstand / es kame das Gesicht / von Tag zu Tag nahete eine Besserung / endlich die völlige Gesundheit an. Weßtwegen zu schuldigister Dancksagung das Gelübd abgeführet worden / doch also / daß der wärene Kopff in einen silbernen an einer Taffel angehefftet veränderet worden.

1706.

WAnn wahr ist die Meynung Bellonii L. 2. c. 88. so ware das Creutz Christi aus einen Feigen-Baum gezimmert. Ist nun die Frag aus was für einem ? Villeicht aus jenem / von welchem Matth. 21. lise / daß Christus zwar ihne reich an Blättern / aber arm an Früchten angetroffen / und ihne dannenhero verfluchte / daß er von Stund an verdorren / und keine Frucht mehr bringen solle ? Nein / sonder aus jenem / von deme Cant. 2. geschriben stehet : Ficus attulit grossos. **der Feigen-Baum** (der Creutz-Baum / wie es einige bey Cornelio geben) **hat seine Früchten gebracht** / daß alle / so naher Scheyrn aus einem Heil. Hunger getriben / ankommen / Früchten genug vor ihre Nothdurfft abzubrocken haben.

Hære-

Herenæus Reindl von Oettingen / allwo die sonst sehr gutthätig = sogenannte 3. Elende Heiligen Herenæus, Archelaus, Quartanus ihre Ruhestatt haben / eine Meil ausser Jngolstadt gebürtig / hat wegen Schmertzen an allen Glideren sich zu dem Heil. Creutz naher Closter Scheyrn mit einer Heil. Beicht und Communion sambt einen Heil. Rosenkrantz verlobet / und gleich gute Besserung verspürret: wie er dann auch zur Dancksagung sein Gelübd zu Scheyrn abgelegt / und die empfangene Gnad aufzeichnen lassen.

Maria Pfabin von Holtzried aus der Graffschafft Scheyrn hatte ihr Kind von 6. Jahren / welches ein lange Zeit sehr kranck und schwach darnider gelegen / daß weder geistlich = noch weltliche Mittel helffen wollen / mit grossen Vertrauen zu dem Heil. Creutz nacher Scheyrn mit einem Gebett und wäxenen Hertz verlobt: worüber gemeldtes Kind alsobald Besserung empfunden / auch bald darnach gantz frisch und gesund neben der Mutter / GOtt / und dem Heil. Creutz zu Scheyrn schuldigisten Danck abgestattet. Bezeugts P. Antonius Riedl p. t. Custos

Maria Barbara Höfelmayrin von Mindlstötten Schulmeisters Tochter allda / lage ein gantzes Jahr an einem hefftigen Fieber kranck; da sie nun einstens an der Stuben = Thür auf Papier ein Creutz angemahlen ersehen / hat sie ihr Vertrauen zu dem Heil. Creutz von Scheyrn gesetzt / womit

S dann

dann das Fieber nach etlichen Tägen ausgeblieben ist.

Post 1700. Anno incerto.

P. Maurus Ulrich Professus von Scheyrn / als er nacher Inderstorff / einen berümbten Closter Can. Reg. S. Augustini reisete / hatte einem armen Baurn-Weib / da sie vor ihr- in der Frayß ligendes Kind um ein Allmosen gebetten / ein Messinges kleines Scheyrer-Creutzl geschenckt / mit kurtzen Bericht / wie solches zu gebrauchen seye. Das Weib voll des Vertrauen / und guter Hoffnung lauffte nach Hauß / brauchte das Creutz nach der ihr gegebenen Unterrichtung / und sehet! wider alle Meynung und Hoffnung / ist der Knab zur völligen Gesundheit gelanget / wie sie obbedachten Patri, da er nach 3. Tägen zuruck kamme / mit grösten Freuden / und Danck erzehlet.

1720. 21.

DEr Heil. Gregorius Nazianzenus L. de hominis vilitate sagt: Daß die feurige Saulen / so denen Israeliten den Weeg geweiset / ein wahres Vorbild des Heil. Creutz seye: Ego relictis omnibus, seynd seine Wort / Crucem unam habeo, quæ tanquam clarissima quædam columna vitæ meæ præluceat: Ich / da ich alles verlassen / hab noch ein Creutz / welches mir als ein hell-scheinende Saulen vorleuchtet.

Ab-

Absonderlich ist unser Heil. Creutz-Particul ein solche feurige Saulen jenen / welche in der Nacht der Sinnlosigkeit gleichsam wie die wilde Thier in der Wüsten herum wanderen. Dann hat die feurige Saulen denen Israelitern vorgeleuchtet / daß sie nit irreten / so leuchtet solchen Thoren / und Sinnlosen vor das Heil. Creutz / biß sie wider den rechten Weeg finden. Sehet dessen etliche Proben.

Michael Siglechner ein Schiffer von Jetzendorff ist dergestalten von Sinnen kommen / daß er 3. Monath lang an Händ / und S. V. Füssen mit Ketten angeschmidtet gewesen. Sobald aber sein Weib ihne mit grossem Vertrauen zu unseren heiligen Creutz verlobt mit ihren Gebett / ist er wieder restituiert worden. Wie bezeugt P. Augustinus Seyfrid, p. t. Custos.

Anna Siessin von Biberbach hat angeben / daß Anna Paderin von Rembsäth bey Burgau in Schwaben zwey Jahr Sinnloß gewesen; da sie sich aber zu dem Heil. Creutz nach Closter Scheyrn verlobt / und von dem Wasser / worinn ein Messinges - an dem Heil. Particul angerührtes Creutzl gelegen / getruncken / ist sie wiederum zum vorigen Verstand gelanget.

Eben obbenannte Anna gibt vor / daß Ursula Heinlangerin von Burgau in Schwaben / eben mit solchen sinnlosen Zustand behafftet / mit zwey Ketten angeschlagen gewesen: aber auf oben angezogene Weiß und Manier darvon be-

freyet worden. Ita testatur P. Aug. Seyfrid p. t. Custos.

§. III.

Das Heil. Creutz vertreibt und löschet aus die Feuers-Brunsten.

WAnn man von einem Baum Zweig bekamm / selbe in einen Garten übersetzte / dise aber nit eben die Früchten des Baums / von dem sie herstammen / hervorbringen thäten / wurden wohl wenig beglauben / daß es einige Sproß des jenigen alten Haupt-Stammen seyen. Das gantze Creutz Christi ist der Haupt-Stam̃ / die Heil. Particul seynd Zweig. Damit dann niemand in Zweiffel seye / daß diser unser heilige Particul von jenem hersprüesse / wie andere / wollen wir die Früchten sehen / so beyde in Abwendung der Feuers-Gefahr erwisen. S. Paulinus Bischoff zu Nola in Campanien hatte von Melania einen kleinen Particul des wahren Creutz Christi bekommen / auf welchen er ein nit geringes Vertrauen setzte. Es trug sich gähling zu / daß ein Heustadl in vollen Brand gerathete / und das Feuer um sich weiter fressend / so gar das Hauß des Heil. Paulini ergriffe: in welcher Noth er das Holtz dem Feuer entgegen hebte / und also das Feuer völlig abgewendet / wie er in sehr zierlichen Versen der Nach-

Welt beschriben hinterlassen / deren wir auch einen und den anderen anziehen wollen:

Inde fides nobis, & in hac Cruce nixa periclo
Profuit, & nostram cognovit flam̃a salutem.
Quanta Crucis virtus, ut se natura relinquat!
Omnia ligna vorans, ligno Crucis uritur ignis.
Vicerat ignis aquam, nos ligno extinximus ignem,
Quámque aqua non poterat, vicit brevis hastula flamen.

Teutsch mögen sie also heissen:

Der steiffe Glaub ans Creutz halff uns in der G'fahr/
Die Flamm unser Heyl in Creutz genommen wahr.
Wie starck die Macht des Creutz! als sich verkehret
Das Feur / so Holtz frist / von Holtz wird verzehret.
Das Wasser kan es nit / das Holtz löschet die Flamm /
Das Holtz nemlich so war / O Creutz! von deinem Stamm.

Evagrius lib. 4. Hist. c. 25. lasset herkommen / daß / da die Persier in Orient alles mit Feuer und Schwerdt verhergten / und absonderlich die fürtreffliche Stadt Antiochiam ihrem Zorn/und

dem Feuer aufopfferten / so habe sich die Stadt Apamea wegen der ihr bevorstehenden gleichförmigen Ubel zu dem Heil. Creutz gewendet / und den Bischoff gebetten selbes offentlich auszusetzen / damit sie solches noch gleichwohl würdig verehren / und selben sich anbefehlen kunten / ehe sie durch das Schwerdt umkammen / und die Stadt im Feuer aufgienge. Dises Vertrauen hat GOtt also gefallen / daß / da einstens der Bischoff diß heilige Creutz-Holtz (in quo vetus peccati maledictio deleta fuit, **an welchem der alte Sünden-Fluch ist ausgelöschet worden** / seynd Wort Evagrii) herumgetragen / hat selbes ein schön-leuchtend- nit aber brennendes Feuer umgeben zum Zeichen / wie der Author weiter meldet / daß das Feuer in der Nachbarschafft denen Apamecenseren zwar leichte / selbe aber nit verbrennen werde.

Andere dergleichen Begebenheiten wer verlangt / schlage nach bey Gretschero, Beyrling und anderen. Unsertwegen wolle sich der Leser mit zwey begnügen lassen / damit wir Zeit haben und Platz / von unseren Heil. Creutz-Particul mit Folgenden zu schreiben.

1648.

IM anderen Buch der Machabæer c. 1. macht die Schrifft ein grosses Wunder / daß Nehemias das Opffer und Holtz mit Wasser besprengen lassen / und doch / da die Sonnen aufgangen /

gangen / alles im Feuer gestanden. Ist zwar ein=wider die Natur streittende Sach / wie Ovidius l. 1. Tristium sagt:

Unda dabit flammas, & dabit ignis aquas.

Das Wasser bringt Flammen hervor /
Und vom Feuer springt Wasser empor.

Allein eben dergleichen wunderbahrliche Thaten können wir auf die Bahn bringen. Legt man sonsten Holtz zum Feuer / brinnet es desto mehr/ jetzt da man Holtz zuleget / löschet es aus.

Als im Monath Junio um Pfingsten der Feind ins Land gangen / und den gantzen Sommer 4. biß 5. Armeen darinn waren/ ist zwar das Closter vom Brand durch Dargebung einer abgenöthigten Brandschätzung in etwas befreyet worden: Allein da auf Verwahrloßung der einquartierten Soldaten grosse Feuers Noth entstanden / kunte es nit anderst/ als durch das Heil. Creutz bewahret werden; indeme das Feuer theils von sich selbst / theils durch wunderbarlich darzu kommende Diener gelöschet worden.

Einstens ist in den obern Stall mitten im Stroh ein gepücketes Bier=Bitschl / darinn ein brinnende Kertzen gewesen / ohngefehr stehen bliben/ wordurch dann innerhalb einer Viertl=Stund das Feuer über 200. Schöber angezündet / doch aber noch glücklich gelöschet worden.

Eben in disem lauffenden Jahr den 28. Novemb. ist das so genannte schöne Eck durch Verwahrlosung der eingestellten Unterthannen in das

Feuer gerathen / auch so weit kommen / das Georg Paader Breumeister schon jederman zugesprochen / alles / was in der Abbtey / Schlaff-Hauß und Bibliothec / zu dem Fenster hinaus zu werffen / wie dann das Feuer die Abbtey schon angangen / und weder er / noch andere vor Rauch mehr stehen und löschen kunten. Der Schröcken gabe heylsamere Gedancken: also liesse sich bedachter Breumeister beyfahlen / sich mit einer Heil. Meß zu dem Heil. Creutz zu verloben / womit dann die Sach gleich ein gantz anderes Aussehen bekommen. In einem Augenblick ist oben in dem Dach ein Loch ausgebrochen / daß der Rauch einen Ausgang / die Leut aber ein Gelegenheit zu arbeiten und zu retten bekommen: wie dann in kurtzer Zeit alles getuschet worden. Zeugen waren mehr dann 200. hereingeflehte Unterthannen; dann eben disen Tag die Käyserliche und Bayrische Armeen von Hohenwarth nach und nach an die Glon herüber marschieret seynd. P. Dominicus Prior.

1704.

DIxit ergò Moyses: vadam & videbo visionem hanc magnam, quare non comburatur Rubus. Exodi. 3. v. 3. **Moyses hatte dannenhero gesagt: ich will hingehen / und sehen / warum der Dorn-Busch nit verbrenne.** Möchte selbst gern mit Moyse gehen dises Wunder zu sehen; allein ich bin verhindert / und soll mich erkundigen / warum die 2. Schlösser

der

der Haslangischen Herrschafft Hohen-Cammer / und Haslangkreit nit im Feuer aufgangen / da doch rund herum die Husärn / und andere Feindliche-Trouppen streifften / und alles dem Feuer Preiß gebeten. Nehmlich so vil mir erzehlen lassen / hat man sich dem Schutz des Heil. Creutz zu Scheyrn anvertrauet / und so ist alles unversehrt stehen gebliben. Wie dann zu Urkund dessen ein Hochgebohrn-Freyherrliche Familia eine noch hangende / und mit beyden Schlössern unter den Heil. Creutz prangende silberne Votiv-Tafel aufhengē lassen / neben einem sehr reichlichen Geld-Opffer / so ihnen das Heil. Creutz / wie wir bitten / vergelten wolle.

1733.

DEr allerweiseste König Salomon in seinen Sprüch-Wörteren lasset sich vernemmen: Tria sunt insaturabilia, & quartum, quod nunquam dicit: Sufficit. **Drey Ding seynd unersättlich / und das Vierdte sagt niemahls: es seye genug.** Gibet auch alsobald darauf zuverstehen / was diß 4.te seye / wann er saget: Ignis nunquam dicit: Sufficit. **Das Feuer sagt niemahl: es ist genug.** Allein / wo das wunderbarliche Creutz-Holtz sich befindet / darf sich das tobende Feuer mit ihrer Wuth einzubrechen nit getrauen / wie dessen Zeugnuß gibet nachfolgender Brieff / so Ihro Hochwürden und Gnaden rc. Herr Prälat von Willering in Oesterreich eigen-

händig nach Scheyrn geschriben : Einem gnädigen Befelch des Hochwürdigisten Herrn ein Genügen zu leisten / so bezeuge ich bey Priesterlicher Treu / daß / da das Closter Willering den 6.ten Martii Anno 1733. um Mittag in Brand gerathen / die Thür der äussern Kuchen-Zellen / an welchen ein Bild des Heil. Creutz von Scheyrn angehäfftet ware / wiewohl das brünnende Dach auf selbe seye herabgefallen / nit das geringste Brandmahl bekommen / da doch herentgegen eine neue Thür / so an der obigen angeleinet ware / völlig verbrunnen ist. Ja was noch mehr / ein Theil der Kuchen-Thür selbsten / so doch von der Ersten bey zwey Ellen entfernet ware / ist gleichfahls im Feuer aufgangen. Eine Sach wahrhafftig wunderwürdig / und über die Vernunfft! Doch gib ich der Sach ein desto sicheres Gezeugnus / desto gewiser mich / als damahligen Kuchenmeister der Augenschein selbst mit meinem grösten Trost gemacht. GOtt gebe / daß erhalten / und befreyet werde dises Closter durch das Zeichen des Heil. Creutz von allen annahenden Üblen / und Gefahren; mich aber mit meinen wunderhabenden Closter befihle mich höfflichist in dero Gnad / und Gunst / und verbleibe

Des Hochwürdigisten Herrn

Gegeben zu Willering den 15. Julii 1735.

Dienstwilligister
Joannes Baptista Abbas.

§. IV.

§. IV.

Das H. Creutz behütet von Hochgewitter Doñer und Hagel.

NAchdeme der undanckbare Mensch wegen einem Apffel GOtt dem Allmächtigen den Gehorsam aufgesagt / streitten zwar vor GOtt wider selben alle Geschöpff und Elementen: Orbis terrarum pugnabit pro DEO contra insensatos: **Der Erd-Kreyß wird mit ihm streitten wider die Unwitzigen.** Sap. 5. Allein allen thut es in der Wuth bevor der ausgelassene Lufft / welcher jetzt mit Donner-Keylen sich bewaffnet / jetzt mit Schaur und Hagel-Steinen darein wirfft / daß manches Mahl die liebe Feld-Früchten / der eintzige Trost und Freud der armen Unterthanen in Grund und Boden verherget worden. Wider disen zornigen / und hoch-schädlichen Feind / damit die Barmhertzigkeit GOttes / wie in allen anderen Sachen / denen Menschen ein Mittel verschaffete / so vermeynet der Englische Lehrer S. Thomas 3. p. q. 46. Art. 4. in O. Christus in excelso ligno passus est, ut etiam ipsius aëris natura mundetur, ut sanctificaret aërem: **daß *Christus* habe am hohen Creutz-Holtz leyden wollen / damit die Natur des Luffts gereiniget wurde / daß er den Lufft heilig machte.** Daß aber dise Meynung

nung nit ohne Grund seye / ist zu wissen / daß solche schon Augustinus und Chrysostomus gehalten haben ; wie dann diser schier eben die Wort des Heil. Thomæ vorbringt serm. de Pass. Domini. Jener aber in eben dergleichen Sermon spricht: Elegit DEus in Cruce perire, ut in aëre moreretur, & ita sublimatus aërem ab omni potestate diabolica purgaret. **Es hat GOtt erwöhlet am Creutz zu sterben / daß er also erhöhet / den Lufft von allen teuflischen Gewalt reinigte.** Zu Urkund dessen will ich auch nur von unsern Heil. Creutz-Particul etwelche solche Gutthaten wider das Hochgewitter auf die Bahn bringen / vorhero aber ein / oder anderen Einwurff auflösen.

Man möchte mir sagen: Mein ihr Scheyrer! wann eurer Heil. Creutz-Particul vor anderen dise Gnad und Privilegium hat / warum habt ihr dann selbst ein / oder das andermahl von dem Hochgewitter vil erlitten? Es hat selbes in den Glocken-Thurn eingeschlagen. Anno 1700. hat ein Bauer / wie er bekennet zu Landshut / allwo er hingerichtet worden / ein Wetter gemacht / welches auch zu Scheyrn selbsten nit geringen Schaden verursacht. Item Anno 1722. da es in der Nachbarschafft alles in Boden geschlagen / habt ihr gleichfahls in etwas herhalten müssen. Ist war: allein bin mit der Antwort schon fertig / oder vilmehr statt meiner der hochgelehrte Gretscherus l. 4. de S. Cruce c. 47. wo er sich also

ver-

verlauten last: Wann bißweilen die Würckung des Creutz verhindert wird / so wird in Ansehung eines grösseren Guts und Nutzens dergleichen Würckung verhindert / da es offt zu unseren Nutzen ist / daß wir von diser oder jener Noth / so uns trucket / nit befreyet werden; dann GOtt das Creutz / und andere geistliche Mittel uns verhülfflich zu seyn nit anderst hat wollen / als in so weit es zu unserem Heyl / und zu Vermehrung seiner Ehr untz- und tauglich ist. Dannenhero Chrysostomus von einem Heil. Namen spricht: In 3. Colloss. Homil. 9. Morbis imperas, terribile est hoc nomen: & si non abegeris morbum, non hinc est, quòd infirmum sit nomen, sed quod utilis sit morbus: **Befihlest du der Kranckheit in disem Namen / ist der Namen vor sich selbst erschröcklich: und wann du die Kranckheit nit vertriben wirst haben / ist es nit derohalben / daß der Namen krafftloß / sonder weil die Kranckheit nutzlich.** Bißweilen wolte auch GOtt / und das heilige Creutz gern helffen / können aber nit / weilen unser Seits ein sehr grosser Fehler ist / nemlich der Glaubens- und Hoffnungs-Abgang zu dem Creutz Christi. Accusent illi modicam suam fidem, non dicti (dicam Crucis) infirmitatem. **Sie solten ihren Unglauben anklagen / nit aber die Schwachheit oder Unvermögenheit des Worts / sage des Creutz.** S. Hieronymus.

mus hom. 8. in Cap. 4. ad Rom. Absonderlich aber pflegt diser Fehler einzureissen an jenem Orth / wo solche Gnaden zu finden seynd. Dannenhero wann erstlich Christus nit unrecht gesprochen Matth. 3. v. 54. Non est Propheta sine honore, nisi in patria sua: **Es ist kein Prophet ohne Ehr / als in seinem Vatterland**; weilen / wie Menochius in Loc. cit. spricht: er verachtet wird. Andertens wann auch von Christo sehr wohl redet das Evangelium Matth. 13. v 85. Et non fecit ibi virtutes multas propter incredulitatem eorum: **Er / Christus hatte dort nit vil Wunder gethan wegen ihren Unglauben** / oder wie es Marci 6. v. 5. lautet: Et non poterat ibi virtutem ullam facere, & mirabatur propter incredulitatem eorum: **Und Er kunte dort kein Krafft zeigen / und Er verwunderte sich wegen ihren Unglauben.** So ist es kein Wunder / wann das Creutz Christi in seinem eigenen Hauß gleichsam verachtet / wegen den-dann und wann einschleichenden Unglauben der Seinigen keine / oder doch wenige Wunder würcken kan / herentgegen gibt / und solche mittheilet denen Auswärtigen wegen ihres Glaubens / wie folget.

Rahab in der Stadt Jericho / als sie wohl vorsahe / daß der HErr durch die Israeliter die Stadt sambt ihren Hauß verhergen wurde lassen / hat sie / damit sie verschonet blibe / zum Fenster

einen

einen rothen Strick hinaus gehengt Jos. c. 2. v. 18. Der schon offt angezogene P. Gretscherus L. 1. de S. Cruce. haltet disen rothen Strick für eine Figur des Creutz / und Blut Christi. Wo dann dise Figur zum Fenster hervor hangt / wann auch schon eine gantze Stadt einem Ubel unterworffen / wird ein solches Hauß unbeschädigt durchkommen.

1666.

In disem Jahr hat ein entsetzliches Schaur-Wetter die Stadt Neu-Oetting am Inn-Stromm gelegen / überfallen / und in den mehristen Häuseren alle Fenster durch das hauffige Steinwerffen eingeschlagen; der Pfarr-Hoff allein ist unbeschädigt / ohne Verletzung einer Scheiben durchkommen / ohne Zweifel durch Krafft deß Heil. Creutz von Scheyrn / welches an dem Fenster heraus gehangen: deme es auch in seinem mit eigener Handschrifft und Pettschafft bezeichneten Attestato zuerkennet Joannes Carolus Mayr SS. Theologiæ Licent. Parochus ibidem.

1684.

Das Creutz hat zwar in Heil. Schrifft vil / ja sehr vil Vorbildungen / keine aber öffter als die Ruthen Moysis. Unter anderen liset man Exodi 9. von selber / daß / sobald mit ihr Moyses einen Streich in den Lufft gethan / ein solcher Schaur über Egypten herab gefallen / das man der-

dergleichen nie erhöret / und nur allein die Landschafft Gessen vom Ubel befreyet gebliben. Warum dises geschehen / gibt die Schrifft folgende Ursach: Ubi erant filii Israël in terra Gessen, grando non cecidit: **Wo die Kinder Israel waren im Land Gessen / ist kein Schaur gefallen.** Fragt man aber weiter / warum kein Schaur gefallen / wo die Israeliter waren? gibe zur Antwort: weilen Moyses mit seiner wunderthätigen Ruthen / wie er wider den Feind den Schaur erwecket / also solchen von den ihrigen abgewendet. Solte dise Antwort nit zulänglich seyn / so kan wenigist dises darthun / daß das Heil Creutz / dessen Vorbild die Ruthen ware / dise Macht / und Würckung gethan habe.

P. Paris à Lerchenfeld würdigister Prior zu S. Peter in Saltzburg hat mit eigner Hand und Sigill bezeuget / daß die Ungewitter Anno 1677. 78. und 79. in der Nachbarschafft der Herrschafft Mämmling alle Feld-Früchten in Grund und Boden hinein zu schanden gericht haben; das Schloß aber / sambt denen - auf ein halbe Stund herum ligenden Aeckern schadloß gebliben. Er befragte / aus Heil. Vorwitz getriben / seinen Herrn Vatter Joannem Casparum à Lerchenfeld Ihro Churfürstl. Durchleucht in Bayrn Cammer-Herrn / was doch die Ursach seyn möchte? der dann zur Antwort gabe: daß er die von ihme P. Priore überschickte Scheyrer-Creutzl habe einmachen / und solche auf den Aeckeren aufrichten lassen /

lassen / müste also sonder allen Zweiffel dem Heil. Creutz von Scheyrn zugeschriben werden.

Nit ungleiche Gnad erhaltete ein Hochen-Cammerischer Unterthan / der allein / da alle andere Nachbarn von dem Schaur übel zugerichtet worden / in seinen Aeckern unverletzt gebliben biß auf einen / in welchem kein Scheyrer-Creutz vergraben gewesen.

1684.

DIe Poëten dichten / daß Mercurius der Götter Land-Bott von Apolline eine Ruthen oder Staab empfangen / welche die Tugend hatte / die Zweyträchtige augenblicklich zu vereinigen. Nun habe es sich zugetragen / daß er zwey Schlangen zancken angetroffen; um dann ein Prob-Stuck zu machen / hat er den Staab mitten unter sie hinein gehebt / worauf beyde sich um den Staab herum wanden / und gantz freundlich aneinander anschaueten. Backe sich die Fabel / erscheine die Wahrheit. Ein solcher Staab ist das Creutz nach Zeugnuß eines hochgelehrten Abbten Laurentii: die Schlangen seynd die Göttliche Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit / wie wir dessen Num. am 21. ein Vorbild haben / allwo GOtt durch Schlangen das Volck Israel gestrafft / durch ein Ertzene-Schlangen aber wider geholffen. Hebet man nun das Creutz zwischen disen zweyen / so ist der Vergleich alsobald richtig; Es heisset: Justitia & pax osculatæ

T

latæ sunt. Die Gerechtigkeit und der Frid haben aneinander geküsset. Psalm. 81. Zu mehrer der Sachen Bewehrung ziehe an folgende Wunder-Gutthaten.

Besagtes Jahr hatte es in der Gegend Haßlbach / so dem Hochlobl. exempten Closter Prüfling Ord. S. Benedicti zuständig / ein so grausam-gefähr- und entsetzliches Wetter / daß man kaum dergleichen gehört / oder gesehen / und schon jedermann vermeinte / es werde alles zu grund gehen. Eben damahls befande sich im Schloß P. Ambrosius als Expositus von- und aus dem Closter Prüfling / und hatte bey sich ein unschuldiges Kind von einem seiner Bedienten. Dises namme er / gabe ihme ein Scheyrer-Creutzl in die Hand / hebte dann den Armb desselben zum Fenster hinaus sprechend: Gerechter / eben auch barmhertziger GOtt / wann du ja das Gebett von uns sündigen Menschen nit annehmen / erhören / und dises schwere Wetter von uns abwenden wilst / so erbarme dich unser wenigist in Ansehung dises unschuldigen Kinds durch die Krafft des Heil. Creutz von Closter Scheyrn. Auf dises ist die Behausung und alle Fenster desselben unverletzt gebliben / da es doch anderstwo nit ohne grösten Schaden abgangen. Ja es hat nach verrichten solchen Gebett der Himel in Kürtze sein erzürntes Angesicht in ein freundlich- und lachendes verwandlet. Ansonst ist auch nit zu verschweigen / daß ernannter P. Ambrosius ein silbernes Scheyrer

rer = Creutz an senen Rosenkrantz getragen habe / welches zur Zeit eines starcken Wetter sich wie eine Sichel krum gebogen. Dergleichen auch zu Scheyrn Anno 1717. mit einem messingen Creutzl sich zugetragen/welches/ da es zu Wetters-Zeit zum Fenster hinaus gehengt worden / sich würcklich wie ein halber Circul gekrümmet. Und dises hat sich nit nur ein/oder das andere Mahl zugetragen / sonder schon villfältig begeben / wie es die glaubwürdige Aussag der jenigen Persohnen selbst bekräfftiget / mit deren Creutzlen es sich villfältig ereignet.

1720.

DIe alten Heyden liessen sich von unterschidlichen Zeiten traumen. Also gaben sie vor / daß die erste Zeit seye gewesen die Guldene / wo es bey denen Menschen / also zu reden / nach ihrem Wunsch gieng / und der Himmel voller Geigen hienge. Die andere ware die Silberne/ und dort gab es schon dann und wann ein = und den anderen Verdruß. Die dritte ware die Ertzene / da gab es saure Gesichter. Die vierdte endlich ware die Eisene / wo dann fast gar der Boden ausgestossen worden/ und alles Ubel in der Welt heraus gebrochen. Disem Ubel / und üblen Zeiten abzuhelffen / waren sie beständig in der Hoffnung / es werden die alte Saturnische und guldene Zeiten der einstens wider aufgehen ; wie dann Virgilius singt Eulog. 4. Jam redit &

virgo, redeunt Saturnia regna. Jetzt kommet die Jungfrau zuruck / jetzt kommen die guldene Zeiten : allein in ihren Calender haben sie sich nur gar zu starck betrogen. Von denen Lugen-vollen Poëten wende ich mich zu denen wahren Propheten / bey denen Isaiæ 65. uns ein neue hiltzerne glückseelige Jahrs-Zeit versprochen wird: Secundùm dies ligni, erunt & dies populi mei: Nach denen Tägen des Holtz / werden auch seyn die Täg meines Volcks. Nemlich die Täg des Holtz seynd die Zeiten des Heil. Creutz / durch welches manche Zeit allerhand Ubel von uns abgewendet werden. Der Sach einen Nachdruck zu geben / ziehe folgendes an:

Es überschribe die Hoch-Ehrwürdige geistliche Frau Maria Rosalia Nidermayrin / des Löblichen Dominicaner Ordens Closter Altenhochenau / würdigiste Priorin folgende Formalia: Was anbelangt die Creutzl / so mir von ihnen seynd verehret worden / kan ich sovil berichten / daß sich an einem Tag allhier ein erschröckliches Wetter gezeigt / und gantz gäh mit allen Gewalt angefangen also erschröcklich zu risseln / und zu regnen / daß ich vermeint / es werde alles in Boden hineinschlagen (wie es dann anderstwo herum geschehen) Ich warff in aller Eyl ein solches Creutzl zum Fenster hinaus / auf welches in einem Augenblick so zu sagen alles aufgehört / und kein eintziges Rißl oder Regen mehr gefallen.

len. Ein anders Mahl hat es widerum angefanget grosse Rißl zuwerffen / daß es einem Schaur gleich gesehen : ich warff dann abermahl ein Creutzl in Garten hinaus / worauf es dann mehrmahlen von Stund an aufgehört. Welches zu Ehr GOttes / und des Heil. Creutz benachrichten wollen.

Gotthard Widmann Scheyrischer Bständner auf den Krembs-Hoff bey Jetzendorff / gibt gleichfahls vor / daß Anno 1730. ein so entsetzliches Donner- und Schaur-Wetter entstanden seye / daß es schier vergebens ware / von einem Schaur befreyt zu bleiben : Als er sich aber zu dem Heil. Creutz mit einer gewissen Andacht und Opffer in Stock verlobet / habe sich das Steinwerffen so gleich geändert / der Himmel das zornige Gewülck abgelegt / und ist alles ohne Schaden abgangen.

1722. & 25.

DEr Prophet Ezechiel wurde von GOtt befehlet: Sume tibi lignum unum, & scribe super illud Ezech. 37. v. 16. **Nimm dir ein Holtz / und schreib darüber.** Bald darauf ergienge ein neuer Befelch : Et tolle lignum alterum , & scribe super illud : **Nimm auch das andere Holtz / und schreib über solches.** Was da die höchst-vernünfftige Schrifft-Steller vor Außlegungen machen / laß ich an seinem Orth gestellet seyn / meiner Seits glaube / der

Prophet habe gezihlet auf das Heil. Creutz / so aus zweyen Höltzeren bestehet / über welche zwey Holtz man warhafftig vil Gutthaten schreiben kan; wie dann eines Hochwürdigen in GOtt Gnädigen Herrn Herrn Prælaten Hermani von Closter Schäfflarn doppeltes eigenhändiges Schreiben anmercke.

Erstes: daß vor zwey Jahren meinem armen Closter auf denen umligenden Dorffschafften durch den Schaur fast alles ruinieret worden / wird schon bekandt seyn; welches aber vor einem Jahr der liebe GOtt alles ersetzt / so ich dem Heil. Creutz zu Scheyrn nit wenig zuschreibe / zu welchen mich (indeme es etlich Mahl sehr übel ausgesehen / und in der Nachbarschafft alles erschlagen) mit einer Wax-Kertzen verlobt: welche nun hiemit zu schuldigister Danckbarkeit folget. Bitte solche bey dem Heil. Creutz unter dem Hoch-Ambt täglich brennen zu lassen / und mir um 2. Gulden kleine Creutzl zuschicken. Wormit ꝛc.

Closter Schäfflarn.

Das andere Schreiben: Weilen ich vergangenes Jahr abermahl von der unendlichen Güte GOttes von Schaur und hochen Ungewitter zu meiner grösten Consolation behütet worden / als habe zu schuldigister Danckbarkeit dises Oblatum (bestunde abermahl in einer grossen weißwaxenen Kertzen) zu dem Heil. Creutz übersenden

den wollen mit der getröſten Hoffnung unter ſolchen Schutz noch ferners erhalten zu werden ꝛc. ꝛc.

Cloſter Schäfflarn
den 20. Febr. 1725.

Wohl kunte man 2. Votiv-Täffel entwerffen laſſen / auf deren erſteren ein Apffel-Baum kunte ſtehen / als ein Vorbild des Heil. Creutz / von deme die Aepffel häuffig herab fallten / mit diſem Lemmate:

Grando fugit, dum grandinat iſta.

Der Schaur / der Hagel nit kan ſchaden /
Wann von Baum fallt die Frucht der Gnaden.

Im anderen müſte Apelles entwerffen einen Lorber-Baum / an dem ein Scheyrer-Creutzl hangete mit der Zuſchrifft:

Lædit nec Jupiter ipſe:

Was unter den Baum ſtehet /
Des Himmels Zorn entgehet.

§ V.

Das H. Creutz erzeiget groſſe Krafft wider die Hexen, und Hexereyen.

MAn pflegt im Sprich-Wort zu ſagen: Er ſcheuet diſes oder jenes / wie der Teufel das Creutz: alſo weit iſt der Schröcken des Creutz in den Teufel gerathen; Nemblich es mercket die alte Hölliſche-Schlang /

daß ihr der Betrug nit mehr angehe. Einstens unter dem Apffel-Baum hat es gelungen / daß Eva statt des gantzen Menschlichen Geschlechts nit ohne Zäher bekennen müssen: Serpens decepit me. Genes. 3. **Die Schlang hat mich betrogen.** Aber unter dem Apffel-Baum des Creutz muß die Schlang mit sambt ihren Anhang und Höllischen-Bruth / deren Spruch ist: Cum inferno fecimus pactum. Isaiæ 28. v. 15. **Wir haben mit der Höll einen Pact gemacht.** die Flucht ergreiffen; Dann diser Apffel-Baum ist gleichsam / und hat die Krafft eines Frunini, daß ist / eines Eschen-Baums / dessen Schatten die Schlangen örger scheuen / als das Feuer selbsten / nach Zeugnuß des Gelehrten / und spitzfindigen Massenii. Die Prob meiner Aussag machet hier Johannes Martinus Gantz / der / als er noch zu Schrobenhausen als Ober-Schreiber stunde / folgendes herkommen lassen: Als unsere Mägd ausriehreten / wäre ich bey ihnen / und müste Anfangs mit nit geringen Gelächter vernemmen / daß alle ihr Arbeit fein sauber umsonst seye; dahero sie dann nach drey-stündiger Arbeit / da kein Ansehen eines Butters war / in grosses Murren / villeicht auch ein- und anderen üblen Wunsch / nach der Weiber Brauch loß brachen. Ich merckte den Possen / daß der Teuffel / oder die Seine müsten die Händ im Gspill haben; namme dann ein Scheyrer-Creutzl von meinem Rosenkrantz / warff es

in

in das Rühr-Faß / worauf dann nach gar kurtzer Zeit die Milch zusamm zu gehen / und sich in Butter zu verkehren angefangen.

Gleichermassen bezeugt in einem Schreiben Anno 1725. P. Bernardus Demischer Profess. zu Closter Allderspach / daß die ihme überschickte Creutzlein (so ja nur ein Schatten des H. Creutz selbsten) grossen Nutzen wider alle Zaubereyen verschaffet haben.

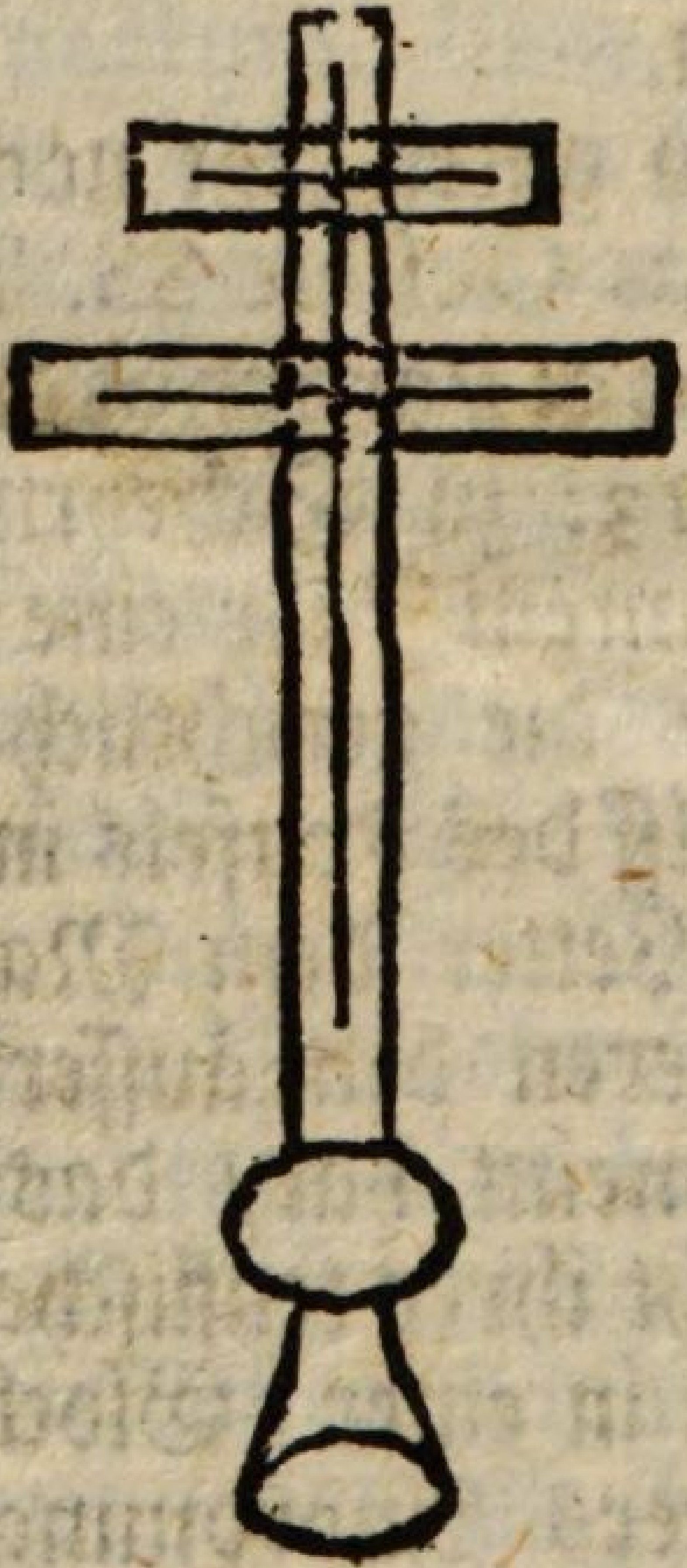
Wie dann zu guter Letzt noch beysetze / was Herr Sebastianus Oeffele SS. Theologiæ Doctor, Camerarius & Parochus des Marckt Mainburg Anno 1713. zu Scheyrn bezeuget: daß nemlich in benanntem Jahr eine Hex seye eingefangen worden / die gerichtlich ausgesagt hat: daß sie durch Hülff des Teufels in einem Schaur- und Donner-Wetter dem Marckt Mainburg / und dessen Felderen den äusseristen Untergang zuezurichten vermeint hat / das gantze Wetter aber ohne Frucht ihres teuflisches Beginnen abgeloffen / weilen in einer Glocken aus obigen Herrn Cammerers Anordnung ein Scheyrer Creutz eingegossen gewesen.

Consumatum est. Es ist beschlossen / waren die letzte Wort Christi / die er am Creutz Selbem zu Lieb und Lob gesprochen. Mein Creutz gehet nun gleichfahls zum End / aber das kan / und getraue mir nit zu sagen: Consumatum est, sonder will es villmehr machen / wie jener Mahler / der auf ein Sünn-Bild schribe: Faciebam,

non

non feci: ich machte es/ hab es aber nit aus-gemacht/ als wolte er ſagen: iſt noch ein Fehler/ bin ich noch bereit ihne zu verbeſſeren mit diſer Meynung:

Ut in omnibus glorificetur DEUS.



LIgnVM VItæ ChrIſtIanæ, qVI apprehenDerInt, VeL tenVerInt, sInt IſtI beatI.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Demelmayer, Conrad

Creuz im Creuz d. ist: e. kurtze, jedoch ausführl. Beschreibung des Creutz Christi u. des Creutz zu Scheyrn,

Tegernsee 1736

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 566
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290449-1
VD18 12120995-005